

GESCHÄFTSBERICHT 2016



Wachstum erleben.

ENTWICKLUNG DER PROGNOSEN FÜR DAS GESAMTJAHR 2016

		Prognose Geschäftsbericht 2015	Prognose Q1/16	Prognose H1/16	Prognose Q3/16	Ist 2016	Ausblick 2017
K+S Gruppe							
Umsatz	Mrd. €	moderater Rückgang	moderater Rückgang	3,5–3,70	3,5–3,60	3,46	spürbarer Anstieg
EBITDA ¹	Mio. €	deutlicher Rückgang	deutlicher Rückgang	500–600	500–560	519,1	spürbarer Anstieg
Operatives Ergebnis (EBIT I)	Mio. €	deutlicher Rückgang	deutlicher Rückgang	200–300	200–260	229,3	spürbarer Anstieg

¹ Bereinigt um den erfolgsneutralen Abschreibungsbetrag im Rahmen von aktivierten Eigenleistungen.

RÜCKBLICK 2016

Februar 2016	April 2016	Mai 2016	Juli 2016	August 2016	September 2016	Dezember 2016
Maßnahmenpaket Gewässerschutz erfolgreich umgesetzt – Salzabwässer in wenigen Jahren halbiert	Richtfest für neue KKF-Aufbereitungsanlage zur Reduzierung salzhaltiger Abwässer ab 2018	K+S startet Solarsalzprojekt in Australien	K+S erwirbt Düngemittelaktivitäten in China	Symbolischer Start der Inbetriebnahme von Legacy	Über 12.000 Teilnehmer bei Menschenkette für den Erhalt der Kaliindustrie im Werratal	K+S beteiligt sich an Düngemittelhersteller in Saudi-Arabien Versenkantrag mit Einschränkungen genehmigt

Über diesen Bericht:

Veröffentlichung am: 16. März 2017
Berichtszeitraum: 1. Januar – 31. Dezember 2016

Der vorliegende Geschäftsbericht kombiniert den Finanzbericht mit dem Nachhaltigkeitsbericht. Seit dem letzten Geschäftsbericht stellen wir so die verschiedenen Dimensionen der ökonomischen Nachhaltigkeit, die ökologische und soziale Belange angemessen berücksichtigt, dar. Aussagen zu wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen sind im zusammengefassten Lagebe-

richt enthalten und werden dementsprechend extern geprüft (vgl. dazu auch Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers). Wir orientieren uns an den Empfehlungen des International Integrated Reporting Council (IIRC) und nutzen den Erstellungsprozess für den Austausch mit internen und externen Stakeholdern. Die Nachhaltigkeitsinhalte wurden in Übereinstimmung mit der Version G4 der Global Reporting Initiative (GRI) „Kern“-Option erstellt und berücksichtigen den GRI G4 Sector Disclosures: Mining and Metals. Der Geschäftsbericht 2016 ist gleichzeitig die sogenannte Fortschrittsmitteilung für den UN Global Compact.

Dieser Geschäftsbericht ist auch in englischer Sprache erhältlich. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Legende

Folgende Symbole weisen im Bericht auf weiterführende Informationen hin:

🔍 = Querverweis innerhalb des Berichts

🌐 = Verweis ins Internet

INHALT

Zehnjahresübersicht der K+S GRUPPE	2
Bereiche im Überblick	3
Vorwort	5
Der Vorstand	10
Bericht des Aufsichtsrats	12
K+S am Kapitalmarkt	16

1 ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT ¹

1.1 Unternehmensprofil	21
– Rechtliche Konzernstruktur	21
– Wertschöpfung	24
– Forschung und Entwicklung	34
– Mitarbeiter	36
– Umwelt	41
1.2 Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance	49
– Organe	49
– Unternehmenssteuerung und -überwachung	56
1.3 Unternehmensstrategie	69
1.4 Wirtschaftsbericht	77
– Überblick über den Geschäftsverlauf	77
– Ertragslage	80
– Finanzlage	86
– Vermögenslage	91
– Darstellung der Segmente	93
– Sonstige Ereignisse	99
– Beurteilung der aktuellen wirtschaftlichen Lage durch den Vorstand	99

1.5 Risiko- und Chancenbericht	99
1.6 Prognosebericht	114
1.7 K+S AKTIENGESELLSCHAFT (Erläuterungen auf Basis HGB)	117
1.8 Versicherung der gesetzlichen Vertreter der K+S AKTIENGESELLSCHAFT	120
1.9 Vergütungsbericht	121

2 KONZERNABSCHLUSS

2.1 Gewinn- und Verlustrechnung	131
2.2 Gesamtergebnisrechnung	131
2.3 Bilanz	132
2.4 Kapitalflussrechnung	133
2.5 Entwicklung des Eigenkapitals	134
2.6 Anhang	136
– Segmentberichterstattung	136
– Entwicklung des Anlagevermögens	138
– Entwicklung der Rückstellungen	142
– Übriger Anhang	144

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	192
--	-----

WEITERE INFORMATIONEN

Definition verwendeter Finanzkennzahlen	193
GRI-Index und UN Global Compact	
Prinzipien	194
Glossar	196
Stichwortverzeichnis	202
Finanzkalender, Impressum	204

¹ Der Lagebericht der K+S Aktiengesellschaft und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 sind zusammengefasst.

ZEHNJAHRESÜBERSICHT DER K+S GRUPPE ¹

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gewinn- und Verlustrechnung											
Umsatz	Mio. €	3.344,1	4.794,4	3.573,8	4.632,7	3.996,8	3.935,3	3.950,4	3.821,7	4.175,5	3.456,6
– davon Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	Mio. €	1.407,9	2.397,4	1.421,7	1.867,0	2.133,6	2.290,6	2.037,6	1.884,0	2.091,3	1.531,6
– davon Geschäftsbereich Salz	Mio. €	545,1	618,6	1.014,6	1.728,8	1.710,1	1.484,8	1.751,4	1.778,5	1.925,2	1.762,2
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ²	Mio. €	413,9	1.484,4	411,8	953,0	1.146,0	1.033,3	907,2	895,5	1.057,5	519,1
– davon Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte ²	Mio. €	255,1	1.286,3	317,2	567,1	833,8	867,2	667,5	618,5	689,2	184,8
– davon Geschäftsbereich Salz	Mio. €	76,5	77,6	200,3	369,7	337,9	179,5	235,9	276,0	381,0	322,3
EBITDA-Marge	%	12,4	31,0	11,5	20,6	28,7	26,3	23,0	23,4	25,3	15,0
Abschreibungen ³	Mio. €	128,2	141,7	173,8	238,5	239,8	229,2	251,3	254,3	275,9	289,8
Operatives Ergebnis (EBIT I)	Mio. €	285,7	1.342,7	238,0	714,5	906,2	804,1	655,9	641,3	781,6	229,3
– davon Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	Mio. €	177,9	1.203,2	231,7	475,9	739,5	770,9	552,5	488,8	546,1	33,6
– davon Geschäftsbereich Salz	Mio. €	47,8	45,2	140,4	238,1	211,4	61,6	117,8	172,9	266,3	203,7
EBIT I-Marge	%	8,5	28,0	6,7	15,4	22,7	20,4	16,6	16,8	18,7	6,6
– Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	%	12,6	50,2	16,3	25,5	34,7	33,7	27,1	25,9	26,1	2,2
– Geschäftsbereich Salz	%	8,8	7,3	13,8	13,8	12,4	4,1	6,7	9,7	13,8	11,6
Konzernergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit, bereinigt ⁴	Mio. €	175,3	979,3	93,6	453,8	625,6	538,1	437,1	366,6	542,3	130,5
Ergebnis je Aktie aus fortgeführter Geschäftstätigkeit, bereinigt ⁴	€	1,06	5,94	0,56	2,37	3,27	2,81	2,28	1,92	2,83	0,68
Cashflow											
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	–108,3	802,7	534,8	826,4	633,4	607,2	755,7	719,1	669,4	445,4
Investitionen ³	Mio. €	171,6	197,5	177,6	188,6	293,1	465,5	742,5	1.153,2	1.278,8	1.170,8
Bereinigter Freier Cashflow	Mio. €	–258,5	605,5	–811,1	667,3	216,6	199,1	48,7	–306,3	–635,9	–776,8
Bilanz											
Bilanzsumme	Mio. €	2.964,8	3.473,8	5.217,1	5.573,7	6.056,9	6.596,6	7.498,2	7.855,2	8.273,6	9.645,5
Eigenkapital	Mio. €	931,8	1.718,3	2.094,6	2.651,6	3.084,6	3.393,9	3.396,6	3.974,5	4.295,6	4.552,2
Eigenkapitalquote	%	31,4	49,5	40,1	47,6	50,9	51,4	45,3	50,6	51,9	47,2
Nettoverschuldung per 31.12.	Mio. €	1.085,1	570,0	1.351,3	732,5	610,8	827,3	1.037,0	1.626,2	2.399,8	3.583,8
Nettoverschuldung/EBITDA	x-fach	2,6	0,4	3,3	0,8	0,5	0,8	1,1	1,8	2,3	6,9
Working Capital	Mio. €	570,6	962,3	970,5	959,4	840,9	1.025,7	844,9	768,1	945,9	894,6
Return on Capital Employed (ROCE)	%	15,5	64,0	9,3	22,0	25,2	19,9	15,2	12,7	12,5	3,0
Mitarbeiter											
Mitarbeiter per 31.12. ⁵	Anzahl	12.033	12.368	15.208	14.186	14.338	14.362	14.421	14.295	14.383	14.530
Mitarbeiter im Durchschnitt ⁵	Anzahl	11.959	12.214	13.044	14.091	14.155	14.336	14.348	14.295	14.276	14.446
Aktie											
Buchwert je Aktie	€	5,65	10,41	10,94	13,85	15,86	17,73	17,75	20,77	22,44	23,78
Dividende je Aktie ⁶	€	0,50	2,40	0,20	1,00	1,30	1,40	0,25	0,90	1,15	0,30
Dividendenrendite ⁶	%	1,2	6,0	0,5	1,8	3,7	4,0	1,1	3,9	4,9	1,3
Schlusskurs per 31.12. ⁷	XETRA, €	40,69	39,97	39,99	56,36	34,92	35,00	22,38	22,92	23,62	22,69
Marktkapitalisierung	Mrd. €	6,7	6,6	7,7	10,8	6,7	6,7	4,3	4,4	4,5	4,3
Unternehmenswert (EV) per 31.12.	Mrd. €	7,8	7,2	9,0	11,5	7,3	7,5	5,3	6,1	6,9	7,9
Durchschnittliche Anzahl Aktien ⁸	Mio.	164,94	164,95	166,15	191,34	191,33	191,40	191,40	191,40	191,40	191,40

BEREICHE IM ÜBERBLICK¹

GESCHÄFTSBEREICH KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE

	2012	2013	2014	2015	2016
in Mio. €					
Umsatz	2.290,6	2.037,6	1.884,0	2.091,3	1.531,6
EBITDA ²	867,2	667,5	618,5	689,2	184,8
EBIT I	770,9	552,5	488,8	546,1	33,6
Investitionen	332,9	606,5	1.040,4	1.145,0	1.009,8
Mitarbeiter (Anzahl)	8.310	8.367	8.299	8.404	8.502

In sechs Bergwerken werden Kali- und Magnesiumrohsalze gewonnen. Hieraus stellen wir eine Vielzahl von Pflanzennährstoffen her; außerdem verarbeiten wir unsere Rohstoffe zu Produkten für industrielle Anwendungen, zu hochreinen Kalium- und Magnesiumsalzen für die Pharma-, Kosmetik- und Lebensmittelindustrie sowie zu Bestandteilen von Futtermitteln. Aktuell tätigen wir Investitionen zur Entwicklung des Legacy Projekts – einem Greenfield-Projekt in Saskatchewan, Kanada. Nach der Inbetriebnahme im Sommer 2016 wird der Beginn der Produktion für das zweite Quartal 2017 erwartet.

ERGÄNZENDE AKTIVITÄTEN

	2012	2013	2014	2015	2016
in Mio. €					
Umsatz	153,7	159,4	158,3	157,7	161,1
EBITDA	28,3	31,7	34,3	35,0	30,8
EBIT I	21,1	24,7	24,2	26,4	21,9
Investitionen	6,3	3,4	5,1	6,5	5,8
Mitarbeiter (Anzahl)	293	293	289	281	276

Unter dem Begriff ‚Ergänzende Aktivitäten‘ sind neben Recyclingaktivitäten und der Entsorgung von Abfällen in Kali- bzw. Steinsalzbergwerken sowie der Granulierung von CATSAN® und THOMAS® weitere für die K+S Gruppe wichtige Aktivitäten gebündelt. Mit der K+S Transport GmbH in Hamburg verfügt die K+S Gruppe über einen eigenen Logistik-Dienstleister. Die Chemische Fabrik Kalk GmbH (CFK) handelt mit verschiedenen Basischemikalien.

GESCHÄFTSBEREICH SALZ

	2012	2013	2014	2015	2016
in Mio. €					
Umsatz	1.484,8	1.751,4	1.778,5	1.925,2	1.762,2
EBITDA	179,5	235,9	276,0	381,0	322,3
EBIT I	61,6	117,8	172,9	266,3	203,7
Investitionen	111,3	107,4	87,5	118,1	148,8
Mitarbeiter (Anzahl)	5.092	5.091	5.075	5.054	5.001

Salzprodukte von höchster Reinheit und Qualität werden als Verbraucherprodukte, für die Lebensmittelindustrie, als Gewerbe- und Industrialsalze sowie als Auftausalz im Winterdienst für die Sicherheit im Straßenverkehr eingesetzt. Produziert wird in Deutschland und in anderen europäischen Ländern sowie in Nord- und Südamerika.

¹ Die Angaben beziehen sich auf die fortgeführten Geschäftstätigkeiten der K+S Gruppe.

² Bereinigt um den erfolgsneutralen Abschreibungsbetrag im Rahmen von aktivierten Eigenleistungen.

¹ Die Angaben beziehen sich, soweit nicht anders bezeichnet, auf die fortgeführten Geschäftstätigkeiten der K+S Gruppe. Bis zum Jahr 2009 sind auch die nicht fortgeführten Geschäftstätigkeiten des COMPO-Geschäfts und bis zum Jahr 2010 auch die nicht fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Nitrogen-Geschäfts enthalten. Die Bilanz und damit die Kennzahlen Working Capital, Nettoverschuldung, Nettoverschuldung/EBITDA und Buchwert je Aktie beinhalten im Jahr 2010 auch die nicht fortgeführten Geschäftsaktivitäten des COMPO-Geschäfts und im Jahr 2011 auch die nicht fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Nitrogen-Geschäfts.

² Bereinigt um den erfolgsneutralen Abschreibungsbetrag im Rahmen von aktivierten Eigenleistungen.

³ Investitionen in bzw. ergebniswirksame Abschreibungen auf Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen.

⁴ Die bereinigten Kennzahlen beinhalten das enthaltene Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften der jeweiligen Berichtsperiode (siehe auch ‚Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung‘ auf Seite 154). Zudem werden die auf die Bereinigung entfallenden Effekte auf latente und zahlungswirksame Steuern eliminiert; Steuersatz 2016: 29,3% (2015: 28,7%).

⁵ FTE: Vollzeitäquivalente; Teilzeitstellen werden entsprechend ihrem jeweiligen Arbeitszeitanteil gewichtet. Die Bezeichnung Mitarbeiter gilt für Frauen und Männer gleichermaßen und ist deshalb als geschlechtsneutral anzusehen.

⁶ Im Jahr 2016 entspricht die Angabe dem Dividendenvorschlag; Dividendenrendite bezogen auf Jahreschlusskurs.

⁷ Der Kurs der K+S-Aktie handelt seit der Kapitalerhöhung im Dezember 2009 ex Bezugsrecht. Historische Werte wurden nicht angepasst.

⁸ Gesamtanzahl Aktien abzgl. des durchschnittlichen Bestands der von K+S gehaltenen eigenen Aktien.

Für den Geschäftsbericht gilt: Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

VORWORT

KASSEL, 3. MÄRZ 2017

*Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,*

wir haben allen Grund, gemeinsam zuversichtlich in die Zukunft unseres Unternehmens zu blicken. Legacy, unser neues kanadisches Kaliwerk, mit dem wir unsere Rohstoff- und Produktionsbasis nachhaltig stärken, steht kurz davor, die erste Tonne Kali zu produzieren. Das Werk ist mittlerweile an das Bahnnetz unseres Partners Canadian Pacific Railway angeschlossen, unser Verladeterminale im Hafen von Vancouver weitgehend fertiggestellt. Kurz: Wir sind auf der Zielgeraden, um unseren Kunden auch von Kanada aus hochwertige Pflanzennährstoffe und später auch Kali für mannigfaltige industrielle Anwendungen anbieten zu können – Produkte, die weltweit gebraucht werden.

Des Weiteren: Seit Beginn des Jahres steht uns am Verbundwerk Werra wieder die Möglichkeit der Versenkung größerer Mengen von salzhaltigen Rückständen zur Verfügung – ein wichtiger Schritt zu mehr Produktionssicherheit für unsere heimische Kaliproduktion und auch, vor dem Hintergrund des bereits im April 2015 eingereichten Antrags, eine lang ersehnte Entscheidung. Dies darf und soll jedoch in keiner Weise die erheblichen – auch finanziellen – Auswirkungen der zunächst beschränkten und schließlich nicht mehr zur Verfügung stehenden Versenkmöglichkeit auf das Geschäftsjahr 2016 verbergen. Produktionseinschränkungen waren unvermeidbar, da der Betrieb plötzlich ausschließlich von der Wasserführung der Werra – und somit vom Wetter – abhängig war. Mehr als 1.000 unserer Bergleute sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Tage waren von Kurzarbeit betroffen.

In diesem Jahr 2017 wird die Produktion wegen der Begrenzungen in dem Erlaubnisbescheid noch nicht ganz „rund“ laufen. Deutliche Verbesserungen wird aber die „Kainit-Kristallisation mit anschließender Flotation“, kurz KKF, mit sich bringen: Die Anlage befindet sich seit einiger Zeit im Bau und wird die Abwassermenge ab 2018 um rund 20% weiter senken. Ab 2022 wollen wir auf die Versenkung möglichst verzichten. Deshalb arbeiten wir daran, die Menge der unvermeidbar anfallenden Rückstände noch weiter zu verringern oder alternativ zu entsorgen. Darüber hinaus sind die vereinbarten Versuche für die Abdeckung der Halden in Vorbereitung, Möglichkeiten zur Einstapelung von salzhaltigen Wässern in großen Mengen unter Tage werden aktuell geprüft. All diese Aktivitäten geben uns die Gewissheit, auch in Zukunft weitere Fortschritte zum Wohl des Unternehmens und der Umwelt erzielen zu können.

ECKDATEN 2016

Das Umfeld war für unser operatives Geschäft in 2016 alles andere als günstig. Schon der Winter zu Beginn, aber auch am Ende des Jahres war erneut trocken und mild. Sodann haben die niedrigen Kalipreise zu einem kräftigen Rückgang des operativen Ergebnisses im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte geführt. Hinzu trat noch die Ergebnisbelastung aufgrund der Probleme an der Werra von fast 200 Mio. €. Die Folge: Wir haben in 2016 unsere Kapitalkosten nicht erwirtschaften können, die vorgeschlagene Dividende erfährt einen deutlichen Rückgang.

Trotz allem konnten wir ein operatives Ergebnis von 229 Mio. € erzielen. Einer der Gründe dafür ist unser erfolgreich zum Abschluss gebrachtes Programm „Fit für die Zukunft“. In den zurückliegenden drei Jahren lagen die erreichten Einsparungen stets über den von uns selbst gesteckten

Zielen. Von Produktion und Materialwirtschaft bis hin zu Logistik und IT konnten wir unsere Kosten nachhaltig senken und unsere Strukturen effizienter gestalten. Diesen Prozess werden wir auch künftig weiter vorantreiben.

Nicht allein dadurch hat das Unternehmen einmal mehr bewiesen, dass es auch schwere Zeiten durchstehen kann. Insgesamt ist dies das Verdienst unserer über 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit. Sie haben gezeigt, dass K+S für sie eine Herzensangelegenheit ist, und trotz aller Widrigkeiten einen tollen Job gemacht. Insbesondere haben sie auch ihre Solidarität mit ihren Kolleginnen und Kollegen an der Werra bekundet, zum Beispiel im Rahmen der Menschenkette im letzten September. Für all dies gebührt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der große Respekt und Dank des gesamten Vorstands. Mich persönlich hat der Zusammenhalt in unserem Unternehmen sehr beeindruckt und er erfüllt mich mit Stolz!

AUSBLICK

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Ihre K+S wird sich weiter positiv entwickeln; das Jahr 2016 war kein Maßstab für die Zukunft. Unser Salzgeschäft ist im Rahmen der „Salz 2020“-Strategie auf einem sehr guten Weg. Der Geschäftsbereich ist bei Weitem nicht mehr so abhängig vom volatilen Auftausalzgeschäft wie noch vor einigen Jahren und er konnte deutliche Fortschritte bei Effizienz und Wachstum erzielen.

In unserem Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte gehen wir trotz der Havarie bei Legacy im letzten Sommer fest davon aus, dort Ende 2017 eine Produktionskapazität von 2 Mio. Tonnen zur Verfügung zu haben. Vor dem Hintergrund der Komplexität eines solchen Großprojekts ist es zudem eine außerordentliche Leistung, dass dies aus heutiger Sicht im Rahmen des Budgets von rund 3,1 Mrd. € geschieht. Darüber hinaus machen wir gute Fortschritte in Bereichen, in denen wir uns von unseren Wettbewerbern unterscheiden. Mit dem im abgelaufenen Jahr getätigten Erwerb von Huludao Magpower in China und der Beteiligung an Al-Biariq in Saudi-Arabien stärken wir sehr gezielt unser Spezialitätengeschäft. Diesen Weg wollen wir konsequent fortsetzen.

Dies sind die Eckpfeiler des Wachstums der K+S Gruppe und unseres Ziels, in 2020 ein EBITDA von rund 1,6 Mrd. € zu erreichen. Auch wenn das im Licht der aktuellen Kalipreise sehr ambitioniert erscheint: Die Motivation innerhalb unseres Unternehmens diesbezüglich ist enorm – auch deshalb halten wir daran fest.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die vorstehenden Zeilen berichten über ein Unternehmen, das zum Teil erhebliche operative Herausforderungen zu bestehen hat, von den vielen Krisen und Verwerfungen auf der Welt aber weitestgehend verschont geblieben ist. Dass dies so bleiben möge, wünsche ich unserer K+S von Herzen, auch über meine Amtszeit als Vorstandsvorsitzender der K+S Aktiengesellschaft hinaus, die im Mai dieses Jahres enden wird. Mit Blick darauf bedanke ich mich bei Ihnen, unseren

Mitarbeitern, Kunden, Aktionären und Partnern, für Ihr Vertrauen und verabschiede mich nach 17-jähriger Tätigkeit im Vorstand mit dem Gruß der Bergleute: Ihnen allen ein herzliches Glückauf! Meinem Nachfolger, Herrn Dr. Burkhard Lohr, wünsche ich viel Erfolg und stets eine glückliche Hand.



NORBERT STEINER
VORSITZENDER DES VORSTANDS



DER VORSTAND ¹

NORBERT STEINER
JURIST, VORSTANDSVORSITZENDER

wurde 1954 in Siegen geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Heidelberg und seinem Referendariat im Bezirk des Oberlandesgerichts Karlsruhe nahm er 1983 seine Berufstätigkeit in der Steuerabteilung der BASF AG auf, deren Unterabteilung Zölle und Verbrauchsteuern er ab 1988 leitete. Im Jahr 1993 übernahm er die Leitung des Bereichs Recht, Steuern und Versicherungen der K+S AKTIENGESELLSCHAFT. Im Mai 2000 wurde Norbert Steiner zunächst Mitglied des Vorstands, im Januar 2006 stellvertretender Vorsitzender und im Juli 2007 Vorstandsvorsitzender der K+S AKTIENGESELLSCHAFT. In seiner Verantwortung liegen die Bereiche Corporate Communications, Corporate Development, Corporate Executive HR, Internal Auditing, Investor Relations sowie Legal, GRC, Corporate Secretary.



DR. BURKHARD LOHR
DIPLOM-KAUFMANN

wurde 1963 in Essen geboren. Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Köln trat er 1991 in die MANNESMANN AG ein. Ab 1993 war er in verschiedenen Funktionen für die HOCHTIEF AG, Essen, tätig, u. a. als Mitglied der Geschäftsleitung der Niederlassung München und als CFO der HOCHTIEF CONSTRUCTION AG, Essen. Im Jahr 2001 promovierte Burkhard Lohr zum Dr. rer. pol. an der Technischen Universität Braunschweig. Seit 2006 verantwortete er als CFO der HOCHTIEF AG die Bereiche Finanzen, Investor Relations, Rechnungswesen, Controlling und Steuern. 2008 übernahm er zusätzlich die Funktion des Arbeitsdirektors. Seit 1. Juni 2012 ist er Mitglied des Vorstands der K+S AKTIENGESELLSCHAFT und verantwortlich für die Bereiche Corporate Controlling, Corporate Finance and Accounting, Corporate Procurement, Corporate Tax, Technical Center (Geology, Mining, Research and Development, Technics/Energy) und alle unmittelbaren Beteiligungen der K+S AKTIENGESELLSCHAFT, soweit diese nicht einem anderen Verantwortungsbereich zugeordnet sind.



MARK ROBERTS
BACHELOR OF SCIENCE (MARKETING)

wurde 1963 in New Jersey, USA, geboren. Sein beruflicher Werdegang begann als Marketing Manager bei der VICTAULIC CORPORATION OF AMERICA. Im Jahre 1988 wurde er als Vertriebsmitarbeiter und Kundenbetreuer Inland für die ASHLAND CHEMICAL COMPANY tätig. Seit 1992 arbeitete er als Vertriebsleiter bei der POTASH IMPORT & CHEMICAL CORPORATION (PICC), der amerikanischen Vertriebsgesellschaft von K+S KALI, und wurde anschließend ihr Vice President. 2004 wurde er President von PICC, und seit April 2008 war er CEO der INTERNATIONAL SALT COMPANY (ISCO) in Clarks Summit, Pennsylvania, USA. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2009 wurde Mark Roberts zum CEO von MORTON SALT in Chicago, Illinois, USA, ernannt. Seit 1. Oktober 2012 ist er Mitglied des Vorstands der K+S AKTIENGESELLSCHAFT und verantwortlich für den Geschäftsbereich Salz und Tierhygieneprodukte.

¹ Das bis 31. August 2016 laufende Mandat von Dr. Radmacher wurde nicht verlängert. Er hat das Unternehmen mit Wirkung zum 29. Februar 2016 verlassen. Norbert Steiner hatte vorübergehend die Aufgaben von Dr. Radmacher mit übernommen.



DR. THOMAS NÖCKER
ARBEITSDIREKTOR, JURIST

wurde 1958 in Neukirchen-Vluyn geboren. Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften und anschließender Promotion in Münster absolvierte er seine Referendarzeit u. a. in Düsseldorf und Montreal, Kanada. 1991 nahm er seine berufliche Tätigkeit bei der RAG AKTIENGESELLSCHAFT auf, für die er in verschiedenen Funktionen tätig war. Im Anschluss daran wurde er 1998 zum Mitglied des Vorstands der RAG SAARBERG AG berufen und war dort für die Bereiche Personal, Recht sowie IT-Management/Organisation zuständig. Seit August 2003 ist Dr. Thomas Nöcker Mitglied des Vorstands der K+S AKTIENGESELLSCHAFT. Er ist Arbeitsdirektor und verantwortlich für die Bereiche Corporate HR, Corporate IT, Corporate Health, Safety & Environment, Business Center (Communication Services, Financial Accounting, HR Services, Insurance, IT Services, Logistics Europe, Procurement/Materials Management Europe, Project Management, Real Estate and Facility Management) und die K+S TRANSPORT GMBH.



DR. OTTO LOSE²
JURIST, ÖKONOM

wurde 1971 in Frankfurt am Main geboren. Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Göttingen und Münster sowie seiner Tätigkeit am Kammergericht Berlin studierte er Wirtschaftswissenschaften an der Universität Stuttgart, wo er auch promovierte. 2001 nahm er seine berufliche Tätigkeit bei der HEIDELBERGCEMENT auf. Hier verantwortete er ab 2003 als Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft neben dem kaufmännischen Bereich auch den Vertrieb und die Einführung neuer Produkte. Nach dem Erwerb dieser Tochtergesellschaft durch den internationalen Zement- und Baustoffhersteller DYCKERHOFF übernahm er dort in leitenden Funktionen die Führung des Geschäfts in der Ukraine, bevor er im Jahr 2009 nach Deutschland zurückkehrte und ihm als Mitglied der Geschäftsführung die Gesamtleitung des Osteuropageschäfts übertragen wurde. Nachdem die italienische BUZZI-UNICEM-GRUPPE, die bereits seit 2002 die Mehrheit der Anteile an DYCKERHOFF hielt, ihre Beteiligung weiter ausbaute, verließ Dr. Lose Ende 2013 das Unternehmen und war ab 2014 Geschäftsführender Gesellschafter der RÖMHELD & MOELLE EISENGIESSEREI. Seit 1. Januar 2017 ist er Mitglied des Vorstands der K+S AKTIENGESELLSCHAFT und verantwortlich für die Geschäftsbereiche Kali- und Magnesiumprodukte sowie Entsorgung und Recycling.

² Vorstandsmitglied seit 1. Januar 2017.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der folgende Bericht des Aufsichtsrats informiert Sie über dessen Tätigkeit im Geschäftsjahr 2016 und das Ergebnis der Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss 2016.

Schwerpunkte unserer Sitzungen und Beratungen waren u. a.:

- + die Geschäftslage der K+S GRUPPE,
- + die K+S-Gruppenstrategie,
- + die Entsorgung salzhaltiger Abwässer,
- + die Durchführung von Finanzierungsmaßnahmen,
- + der Fortgang und die Inbetriebnahme des Legacy Projekts sowie
- + die Auswahl von geeigneten Kandidatinnen/-en für Vorstands- und Aufsichtsratsmandate.

BERATUNG UND ÜBERWACHUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DES VORSTANDS

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz, Satzung und seiner Geschäftsordnung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben sorgfältig wahrgenommen. Eine Vielzahl an Sachthemen wurde eingehend diskutiert und es wurden Beschlüsse über zustimmungspflichtige Geschäfte gefasst. Wir haben den Vorstand bei dessen Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und bei der Leitung des Unternehmens beraten; in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir stets rechtzeitig und angemessen eingebunden. Der Vorstand unterrichtete uns – u. a. in Telefonkonferenzen – regelmäßig, zeitnah und umfassend über den Geschäftsverlauf, die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die Beschäftigungssituation, den Fortgang wichtiger Investitionsprojekte (hier vor allem des Legacy Projekts und von Investitionen in den Gewässerschutz), die Planungen sowie die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens. Abweichungen von den Planungen wurden dem Aufsichtsrat ausführlich erläutert. Die Risikosituation sowie das Risikomanagement wurden dabei stets gewissenhaft beachtet. Zur Vorbereitung der Sitzungen erhielt der Aufsichtsrat jeweils schriftliche Berichte vom Vorstand. Insbesondere der Aufsichtsrats-

vorsitzende stand auch außerhalb der Sitzungen mit dem Vorstand in engem Kontakt und besprach mit ihm wesentliche Vorgänge und anstehende Entscheidungen. Die Anteilseigner- und die Arbeitnehmervertreter haben regelmäßig in gesonderten Treffen vor den Aufsichtsratssitzungen wesentliche Themen der Tagesordnungen beraten.

Die Anwesenheit der 16 Aufsichtsratsmitglieder an den sieben Aufsichtsratssitzungen lag im Berichtszeitraum bei durchschnittlich 94 %. Drei Sitzungen fanden in vollständiger Besetzung statt, an zwei Sitzungen konnte jeweils ein Aufsichtsratsmitglied nicht teilnehmen, bei einer Sitzung fehlten zwei Aufsichtsratsmitglieder entschuldigt und bei einer weiteren Sitzung fehlten drei Mitglieder entschuldigt; somit nahm auch im Jahr 2016 kein Aufsichtsratsmitglied an weniger als der Hälfte der Sitzungen teil. Bei den vier Sitzungen des Prüfungsausschusses wurden zwei mit vollständiger Besetzung abgehalten, bei einer Sitzung fehlte ein Mitglied und bei einer Sitzung fehlten zwei Mitglieder jeweils entschuldigt. Der Nominierungsausschuss tagte viermal, davon dreimal in vollständiger Besetzung, einmal fehlten zwei Mitglieder entschuldigt. Von den fünf Sitzungen des Personalausschusses wurden drei Sitzungen in voller Besetzung abgehalten, bei den restlichen fehlte jeweils ein Mitglied entschuldigt.

BESETZUNG DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat und Herr Dr. Andreas Radmacher, Mitglied des Vorstands der Gesellschaft, haben sich im Februar 2016 einvernehmlich darauf verständigt, das bis 31. August 2016 laufende Vorstandsmandat nicht zu verlängern. Herr Dr. Radmacher hat das Unternehmen mit Wirkung zum 29. Februar 2016 verlassen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 24. August Herrn Dr. Burkhard Lohr zum künftigen Vorstandsvorsitzenden des Unternehmens ernannt. Der 54-Jährige, derzeit Finanzvorstand des Unternehmens, wird ab dem 12. Mai 2017 die Nachfolge von Herrn Norbert Steiner (62) antreten, der in den Ruhestand eintritt.

In seiner Sitzung vom 31. August hat der Aufsichtsrat Herrn Thorsten Boeckers (41), seit 2012 Leiter Investor Relations bei K+S, zum Nachfolger von Herrn Dr. Lohr als Finanzvorstand berufen.

Am 23. September 2016 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Otto Lose (46) mit Wirkung ab dem 1. Januar 2017 in den Vorstand des Unternehmens berufen. Er verantwortet die Geschäftsbereiche Kali- und Magnesiumprodukte sowie Entsorgung und Recycling im Vorstand.

Im Aufsichtsrat gab es folgende Änderungen: Zum 1. Januar 2016 wurde Herr Gerd Kübler, Leiter Mining der K+S AKTIENGESELLSCHAFT, als Vertreter der leitenden Angestellten gerichtlich zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Er trat die Nachfolge von Herrn Dr. Rainer Gerling an, der mit Wirkung ab 1. Januar 2016 in die Geschäftsführung der K+S KALI GMBH berufen wurde und sein Aufsichtsratsmandat zum 31. Dezember 2015 niedergelegt hat. Herr Rüdiger Kienitz schied mit Eintritt in den Ruhestand zum 31. März 2016 aus dem Aufsichtsrat aus. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Kienitz für seine langjährige und engagierte Arbeit und wünscht ihm für seinen Ruhestand alles Gute. Als Nachfolgerin wurde mit Wirkung zum 1. April 2016 Frau Anke Roehr als Vertreterin der Arbeitnehmer gerichtlich zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Frau Roehr ist Vorsitzende des Betriebsrats der Zentrale der ESCO – EUROPEAN SALT COMPANY GMBH & CO. KG in Hannover.


SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2016 fanden vier ordentliche und drei außerordentliche Aufsichtsratssitzungen statt.

Eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung wurde am 17. Februar 2016 per Telefonkonferenz abgehalten. Schwerpunkt der Sitzung war das Vorstandsmandat von Herrn Dr. Radmacher.

In der ordentlichen Sitzung am 9. März 2016 hat der Aufsichtsrat in Anwesenheit des Abschlussprüfers den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und die Lageberichte geprüft, die Abschlüsse auf Empfehlung des Prüfungsausschusses gebilligt und nach intensiver Diskussion beschlossen, sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 anzuschließen. Die Geschäftslage und der Ausblick auf das laufende Jahr wurden eingehend erörtert, des Weiteren wurden die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung 2016 verabschiedet. Der Aufsichtsrat ließ sich durch den externen Rechtsberater des Unternehmens über den Stand des Ermittlungsverfahrens der Staatsanwaltschaft Meinungen ausführlich unterrichten. Zudem wurde der Aufnahme weiterer Fremdmittel in

Form von Schuldverschreibungen (Anleihen, Schuldscheindarlehen, Privatplatzierungen) im Kapitalmarkt zugestimmt.

 ‚Finanzlage‘, Seite 86

In der ordentlichen Sitzung am 10. Mai 2016 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat detailliert über die Entwicklung der Geschäftslage sowie des Ergebnisses im ersten Quartal und berichtete über den aktuellen Stand des Genehmigungsverfahrens zur Entsorgung salzhaltiger Abwässer.

Im Zeitraum vom 22. – 25. August 2016 besuchte der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand den künftigen Produktionsstandort „Legacy“ in Kanada. In einem symbolischen Akt wurde die Inbetriebnahme gestartet. Weiter informierte sich der Aufsichtsrat über den Fortgang des Projekts, das Ausmaß des Zwischenfalls im Juli 2016, bei dem ein Prozessbehälter beschädigt worden war, und den weiteren Zeitplan. In seiner ordentlichen Sitzung am 24. August 2016 befasste sich der Aufsichtsrat unter anderem ausführlich mit der Lage in Bezug auf die Entsorgung salzhaltiger Abwässer im Werk Werra. Einen weiteren Schwerpunkt bildete der Bericht des Vorstands und die eingehende Diskussion über die strategische Ausrichtung der K+S GRUPPE. Zudem ernannte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Lohr zum künftigen Vorstandsvorsitzenden, der ab 12. Mai 2017 die Nachfolge von Herrn Steiner antreten wird.

In den außerordentlichen Sitzungen am 31. August und 23. September 2016 regelte der Aufsichtsrat die Nachfolge von Herrn Dr. Lohr als Finanzvorstand und die Nachbesetzung des für die Geschäftsbereiche Kali- und Magnesiumprodukte sowie Entsorgung und Recycling verantwortlichen Vorstandsressorts.

In der letzten ordentlichen Sitzung des Jahres am 22. November 2016 berichtete der Vorstand zunächst ausführlich über die Lage bei der Entsorgung salzhaltiger Abwässer, über Ursachen und Maßnahmen zur Vermeidung von Schwermetallauswaschungen aus dem Boden sowie über geplante Haldenerweiterungen. Weiterhin erläuterte der Vorstand die aktuelle Geschäftslage in den einzelnen Geschäftsbereichen und gab einen Ausblick über den voraussichtlichen Umsatz und das Ergebnis der K+S GRUPPE im Jahr 2016. Schließlich befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Legacy Projekt und ließ sich hierzu von dem Projektleiter Herrn Dr. Ulrich Lamp ausführlich über dessen Stand sowie die weitere Entwicklung berichten. Die

Abschlussprüfer unterrichteten den Aufsichtsrat zudem über gesetzliche Neuerungen im Bereich der Abschlussprüfung sowie weitere ausgewählte Themen in diesem Zusammenhang. Die Planung der K+S GRUPPE für das Jahr 2017, einschließlich des Investitions- und Finanzierungsrahmens, wurde eingehend – auch auf Übereinstimmung mit den strategischen Zielsetzungen – geprüft und sodann gebilligt.

Ferner wurde die gemeinsame Entsprechenserklärung 2016/2017 von Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen.

© ‚Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance‘, Seite 49

AUSSCHUSSSITZUNGEN

Zur Unterstützung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss drei weitere Ausschüsse eingerichtet: den Prüfungsausschuss, den Personalausschuss und den Nominierungsausschuss. Eine Übersicht über die Ausschüsse und ihre personelle Besetzung findet sich auf der Seite 53 im Lagebericht und auf der Internetseite der K+S AKTIENGESELLSCHAFT unter der Rubrik ‚Corporate Governance‘.

Der Prüfungsausschuss trat im Jahr 2016 viermal zusammen. Der Ausschuss prüfte am 26. Februar 2016 im Beisein des Abschlussprüfers sowie des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands den Jahresabschluss 2015 der K+S AKTIENGESELLSCHAFT, den Konzernabschluss 2015, den zusammengefassten Lagebericht sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands und sprach die Empfehlung aus, der Hauptversammlung erneut die Wahl der DELOITTE GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT (vormals: DELOITTE & TOUCHE GMBH) zum Abschlussprüfer vorzuschlagen. In seiner Sitzung am 8. August 2016 wurde gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden und Finanzvorstand der Halbjahresfinanzbericht intensiv erörtert sowie über die Ad-hoc-Meldung vom 27. Juni 2016, das Projekt Legacy und die Salzabwassersituation des Werks Werra diskutiert. Am 24. August 2016 diskutierte der Ausschuss mit dem Vorstandsvorsitzenden und dem Finanzvorstand umfassend das Interne Kontrollsystem (IKS) der K+S GRUPPE. Ferner nahm der Ausschuss den Bericht des Vorstandsvorsitzenden über den Status der Compliance-Organisation der K+S GRUPPE zustimmend zur Kenntnis. Abschließend erörterte der Ausschuss Schwerpunkte der Abschlussprüfung 2016. In der Sitzung am 22. November 2016 berichtete der Vorstand schriftlich über die Arbeit der

Internen Revision in der K+S GRUPPE sowie die Entwicklung von Beraterkosten und Spenden. Des Weiteren wurden Auswirkungen neuer IFRS Prüfungsstandards erörtert. Schließlich wurden bestimmte Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers im Rahmen der Neuerungen des Abschlussprüfungsreformgesetzes vorab gebilligt.

Per Telefonkonferenz wurde am 3. Mai sowie am 7. November 2016 zwischen den Mitgliedern des Prüfungsausschusses, dem Vorstandsvorsitzenden und dem Finanzvorstand die jeweils zur Veröffentlichung anstehende Quartalsmitteilung erörtert.

Der Personalausschuss, der Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vorbereitet und für sonstige Vorstandsangelegenheiten zuständig ist, trat im Jahr 2016 fünfmal zusammen. Er beschäftigte sich dabei insbesondere mit der Struktur und der langfristigen Nachfolgeplanung für den Vorstand. Er befasste sich des Weiteren mit den Zielvereinbarungen und Zielerreichungen der Vorstandsmitglieder, der Angemessenheit der Vorstandsvergütung im Verhältnis zu den Führungskreisen und der Gesamtbelegschaft sowie mit der Anhebung der Obergrenzen für Nebenleistungen. Ferner wurde die Regelung des Mandatsablaufs von Herrn Dr. Radmacher und der Suchprozess für das neue Vorstandsmitglied erfolgreich abgeschlossen. Der Personalausschuss hat sich wiederholt mit dem Vergütungssystem des Vorstands auseinandergesetzt. Er sah keine Veranlassung dieses zu ändern, da seine Eckpunkte – kurz- und langfristige ergebnisabhängige Bestandteile, erfolgsunabhängige Komponenten und Deckelung von Nebenleistungen – allen Anforderungen eines modernen Vorstandsvergütungssystems entsprechen. Detaillierte Informationen über die Höhe der Vorstandsvergütungen im Jahr 2016 sowie die Struktur des Vergütungssystems, die sich seit der Billigung durch die Hauptversammlung am 11. Mai 2010 nicht wesentlich verändert hat, finden Sie auf den Seiten 121 – 129.

Die Mitglieder des Nominierungsausschusses traten im Jahr 2016 viermal zusammen; Gegenstand der Beratungen war hauptsächlich die kurz-, mittel- und langfristige Nachfolgeplanung für den Aufsichtsrat.

Der Vermittlungsausschuss musste auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht einberufen werden.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern, über die die Hauptversammlung zu informieren wäre, sind dem Aufsichtsrat gegenüber im Berichtszeitraum nicht offengelegt worden.

PRÜFUNG DES JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSES 2016

Die DELOITTE GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT, Hannover, hat den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss der K+S AKTIENGESELLSCHAFT, den auf Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellten Konzernabschluss und den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die genannten Unterlagen, der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Prüfungsberichte der DELOITTE GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT, die den Mitgliedern des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats jeweils rechtzeitig übermittelt worden waren, wurden jeweils in Anwesenheit des Abschlussprüfers in der Prüfungsausschusssitzung am 3. März 2017 sowie in der Aufsichtsratsitzung am 14. März 2017 umfassend behandelt. In beiden Sitzungen wurden vom Vorstand und dem Abschlussprüfer alle Fragen zufriedenstellend beantwortet. Der Aufsichtsrat hatte nach eigener Prüfung der vorgelegten Berichte keinen Anlass, Einwendungen zu erheben. Er stimmte in seiner Einschätzung der Lage der K+S AKTIENGESELLSCHAFT sowie des Konzerns mit dem Vorstand überein und billigte auf Vorschlag des Prüfungsausschusses die Abschlüsse für das Geschäftsjahr 2016; der Jahresabschluss 2016 der K+S AKTIENGESELLSCHAFT wurde damit festgestellt. Der Aufsichtsrat folgte dem Vorschlag des Vorstands für die Erklärung zur Unternehmensführung (Seite 49). Die vom Vorstand vorgeschlagene Gewinnverwendung wurde insbesondere im Hinblick auf die derzeitige und die künftig zu erwartende finanzielle Situation der K+S GRUPPE ebenfalls überprüft. Nach intensiver Diskussion schloss sich der Aufsichtsrat auch diesem Vorschlag des Vorstands an.

Der Aufsichtsrat spricht den Mitgliedern des Vorstands, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen seinen Dank für ihr erneut hohes Engagement und die erfolgreiche Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr aus.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mit Ablauf der Hauptversammlung 2017 endet mein Mandat als Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der K+S AKTIENGESELLSCHAFT. Ich verabschiede mich nach insgesamt 10-jähriger Tätigkeit im Aufsichtsrat und zuvor 17 Jahren im Vorstand. Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, dem Aufsichtsrat und dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der K+S GRUPPE danke ich für das Vertrauen, das Sie mir all die Jahre entgegengebracht haben sowie für die stets gute Zusammenarbeit. Unserer K+S und meinem Nachfolger wünsche ich nachhaltig gute Ergebnisse und letztlich auch das Quäntchen Glück, das man in globalen Märkten braucht.

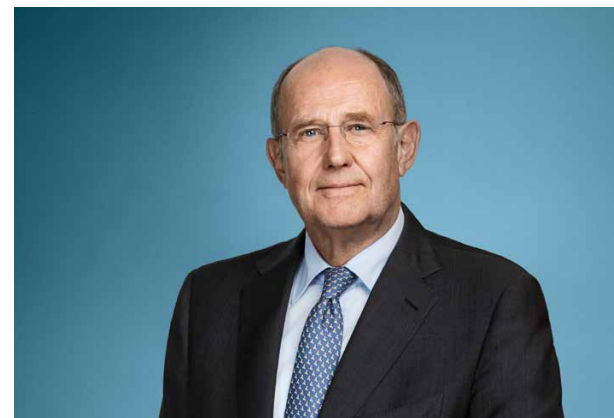
Ein herzliches Glückauf!

FÜR DEN AUFSICHTSRAT

Jkr
Ralf Bethke

DR. RALF BETHKE
VORSITZENDER DES
AUFSICHTSRATS

KASSEL, 14. MÄRZ 2017



K+S AM KAPITALMARKT

KAPITALMARKTKENNZAHLEN		TAB: 0.0.1				
		2012	2013	2014	2015	2016
Schlusskurs am 31.12.	XETRA, €	35,00	22,38	22,92	23,62	22,69
Höchstkurs	XETRA, €	40,86	37,53	26,60	38,81	23,62
Tiefstkurs	XETRA, €	30,40	15,92	19,44	22,40	16,06
Durchschnittliche Anzahl Aktien ¹	Mio.	191,40	191,40	191,40	191,40	191,40
Marktkapitalisierung am 31.12.	Mrd. €	6,7	4,3	4,4	4,5	4,3
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag	Mio. Stück	1,27	2,75	1,92	2,21	1,74
Unternehmenswert (EV) am 31.12.	Mrd. €	7,5	5,3	6,1	6,9	7,9
Unternehmenswert zu Umsatz (EV/Umsatz)	x-fach	1,9	1,4	1,6	1,7	2,3
Unternehmenswert zu EBITDA (EV/EBITDA)	x-fach	8,3	5,9	6,8	6,5	15,3
Unternehmenswert zu EBIT I (EV/EBIT I)	x-fach	11,5	8,1	9,5	8,8	34,6
Buchwert je Aktie	€/Aktie	17,73	17,75	20,77	22,44	23,78
Ergebnis je Aktie, bereinigt ^{2,3}	€/Aktie	3,33	2,28	1,92	2,83	0,68
Dividende je Aktie ⁴	€/Aktie	1,40	0,25	0,90	1,15	0,30
Ausschüttungssumme ⁴	Mio. €	268,0	47,9	172,3	220,1	57,4
Ausschüttungsquote ^{4,5}	%	42,0	10,9	47,0	40,6	44,0
Dividendenrendite (Schlusskurs) ⁴	%	4,0	1,1	3,9	4,9	1,3

¹ Gesamtanzahl Aktien abzgl. des durchschnittlichen Bestands der von K+S gehaltenen eigenen Aktien.

² Die bereinigten Kennzahlen beinhalten das Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften der jeweiligen Berichtsperiode, welches Effekte aus den Marktwertschwankungen der Sicherungsgeschäfte sowie Effekte aus der Sicherung von künftigen Investitionen in kanadischen Dollar (Legacy Projekt) eliminiert (siehe auch „Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung“ auf Seite 154). Zudem werden die auf die Bereinigung entfallenden Effekte auf latente und zahlungswirksame Steuern eliminiert; Steuersatz 2016: 29,3 % (2015: 28,7%).

³ Die Angaben beziehen sich auf die fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäftstätigkeiten der K+S Gruppe.

⁴ Im Jahr 2016 entspricht die Angabe dem Dividendenvorschlag.

⁵ Bezogen auf das bereinigte Konzernergebnis nach Steuern.

K+S-AKTIE

Aktienart: nennwertlose Stückaktien
Gesamtzahl Aktien: 191.400.000 Stück
WKN/ISIN: KSAG88/DE000KSAG888
Marktsegment: Prime Standard
Prime Branche: Chemie
Industriegruppe: Chemicals, Commodities
Notierung: alle Börsenplätze in Deutschland
Ticker-Symbol Bloomberg: SDF GY
Ticker-Symbol Reuters: SDFG
ADR CUSIP: 48265W108

K+S-ANLEIHE (DEZEMBER 2018)

WKN/ISIN: A1Y CR4/XS0997941199
Börsenzulassung/-notierung:
Börse Luxemburg
Emissionsvolumen: 500 Mio. €
Stückelung: 1.000 €
Ausgabekurs: 99,777%
Zinskupon: 3,125%
Fälligkeit: 6. Dezember 2018
Anleiherating: S&P: BB+

K+S-ANLEIHE (DEZEMBER 2021)

WKN/ISIN: A1Y CR5/XS0997941355
Börsenzulassung/-notierung:
Börse Luxemburg
Emissionsvolumen: 500 Mio. €
Stückelung: 1.000 €
Ausgabekurs: 99,539%
Zinskupon: 4,125%
Fälligkeit: 6. Dezember 2021
Anleiherating: S&P: BB+

K+S-ANLEIHE (JUNI 2022)

WKN / ISIN: A1P GZ8 / DE000A1PGZ82
Börsenzulassung/-notierung:
Börse Luxemburg
Emissionsvolumen: 500 Mio. €
Stückelung: 100.000 €
Ausgabekurs: 99,422%
Zinskupon: 3,000%
Fälligkeit: 20. Juni 2022
Anleiherating: S&P: BB+; Moody's: Ba1

UNTERNEHMENS RATING

S&P: BB+ (Ausblick: negativ)

DIE AKTIE

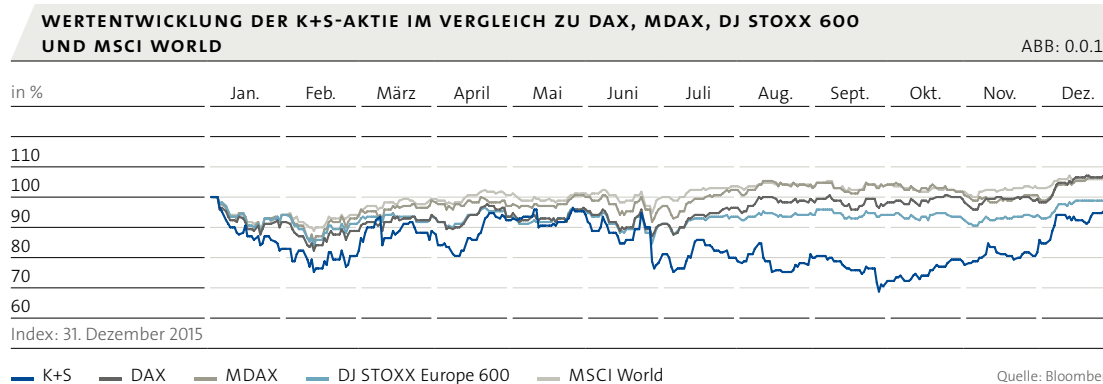
MÄRKTE MIT KURSZUWACHS NACH TURBULENTEM JAHR

Die Volatilität des Ölpreises, schwache Konjunkturdaten aus China sowie die anhaltend hohe Liquiditätsversorgung durch die großen Notenbanken sorgten in der ersten Jahreshälfte für eine große Schwankungsbreite der Notierungen internationaler Aktiengesellschaften. Maßgebliche politische Ereignisse wie das Votum Großbritanniens für einen Austritt aus der Europäischen Union setzten die Aktienmärkte Mitte des Jahres zusätzlich unter Druck. Zum Jahresende erholten sich die Aktienkurse an den internationalen Börsen, belebt durch die angekündigten Investitionen in die US-amerikanische Infrastruktur und die Erwartung einer insgesamt industriefreundlichen Politik des neu gewählten Präsidenten Trump.

Der deutsche Leitindex DAX verzeichnete im Jahr 2016 einen Kurszuwachs von 6,9% und erreichte am Jahresende 11.481 Punkte; der MDAX schloss mit 22.189 Punkten und nahm im Jahresverlauf um insgesamt 6,8% zu. Während der europäische Aktienindex DJ STOXX EUROPE 600 um 1,2% auf 361 Punkte zurückging, entwickelte sich der globale Index MSCI WORLD positiv und stieg um 5,3% auf 1.751 Punkte an. / ABB: 0.0.1

NIEDRIGE KALIPREISE UND PRODUKTIONS-EINSCHRÄNKUNGEN BEEINFLUSSEN KURS DER K+S-AKTIE

Der teils erhebliche Preisrutsch für kalihaltige Düngemittel, aber auch die limitierten Entsorgungsmöglichkeiten



ten salzhaltiger Abwässer am Werk Werra sowie die daraus resultierenden Produktionseinschränkungen belasteten die K+S-Aktie über das gesamte Börsenjahr 2016 hinweg. In der Jahresmitte erreichte die Aktie mit 17 € ihren niedrigsten Wert. Der Kapitalmarkt honorierte die Erschließung zusätzlicher Entsorgungsmöglichkeiten, die Genehmigung zur Fortsetzung der Versenkung bis Ende 2021 sowie die Stabilisierung der Kalipreise, sodass die Aktie im letzten Quartal des Berichtsjahres wieder nach oben tendierte und am Jahresende mit einem Kurs von 22,69 € schloss, der nur leicht unter Vorjahresniveau lag (Jahresschlusskurs 2015: 23,62 €).

□ www.k-plus-s.com/aktie

Seit dem 21. März 2016 ist K+S im MDAX notiert. Zuvor war die K+S-Aktie acht Jahre lang im wichtigsten deutschen Aktienindex DAX gelistet.

AKTIENKURSE DER NORDAMERIKANISCHEN WETTBEWERBER ERHOLEN SICH

Wir verfolgen die Aktienkursentwicklung auch im Vergleich zu unseren börsennotierten Wettbewerbern. Hierzu gehören vor allem die Düngemittelproduzenten POTASHCORP und MOSAIC sowie die überwiegend Salz produzierende COMPASS MINERALS aus den USA.

/ ABB: 0.0.2

Belastet durch begrenzte Entsorgungsmöglichkeiten und damit einhergehende Einschränkungen in der Produktion konnte die K+S-Aktie in der zweiten Jahreshälfte im Vergleich zu den Mitbewerbern nicht im gleichen Maße an einer Preisstabilisierung für Kaliumchlorid partizipieren. Die Aktienkurse von POTASHCORP und MOSAIC erholten sich im Vergleich zu den starken Kursverlusten im Vorjahr und stiegen im Berichtsjahr jeweils um rund 6% an. Diese

Entwicklung war zusätzlich durch den angekündigten Zusammenschluss von POTASHCORP mit dem kanadischen Düngemittelhersteller AGRUM bedingt. Der Kurs der COMPASS MINERALS-Aktie verzeichnete einen Zuwachs von rund 4%.

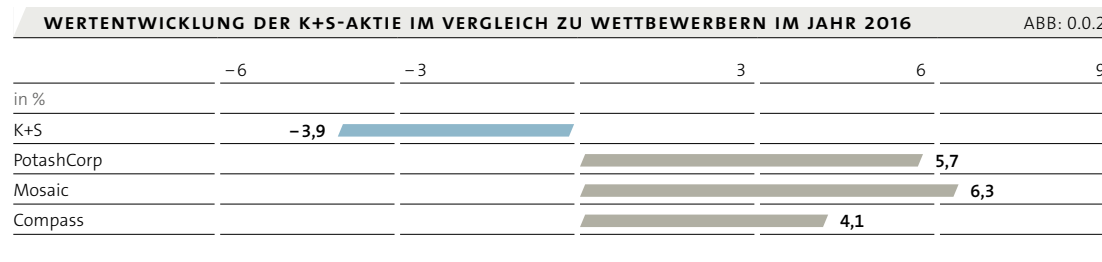
AKTIONÄRSSTRUKTUR

Bis Ende Februar wurde uns kein Anteilsbesitz oberhalb der gesetzlichen Meldeschwelle von 3% mitgeteilt. Nach der Streubesitzdefinition der DEUTSCHE BÖRSE AG beträgt der Freefloat 100%. / ABB: 0.0.3

AMERICAN DEPOSITARY RECEIPTS ZUM HANDEL IN NORDAMERIKA

In Nordamerika bieten wir ein AMERICAN DEPOSITARY RECEIPTS (ADR)-Programm an, um den dortigen Investoren den Handel mit K+S-Wertpapieren zu erleichtern und so die internationale Aktionärsbasis auszubauen. Da die ADRs in US-Dollar notiert sind und auch die Dividenden in US-Dollar gezahlt werden, ähnelt die Ausgestaltung im Wesentlichen amerikanischen Aktien. Zwei ADRs liegt jeweils eine K+S-Aktie zugrunde. Die ADRs werden in Form eines „Level 1“ ADR-Programms außerbörslich am otc (over the counter)-Markt gehandelt. Die K+S-ADR sind bei der Handelsplattform otcoq gelistet.

www.k-plus-s.com/adr; www.otcqx.com



Quelle: Bloomberg

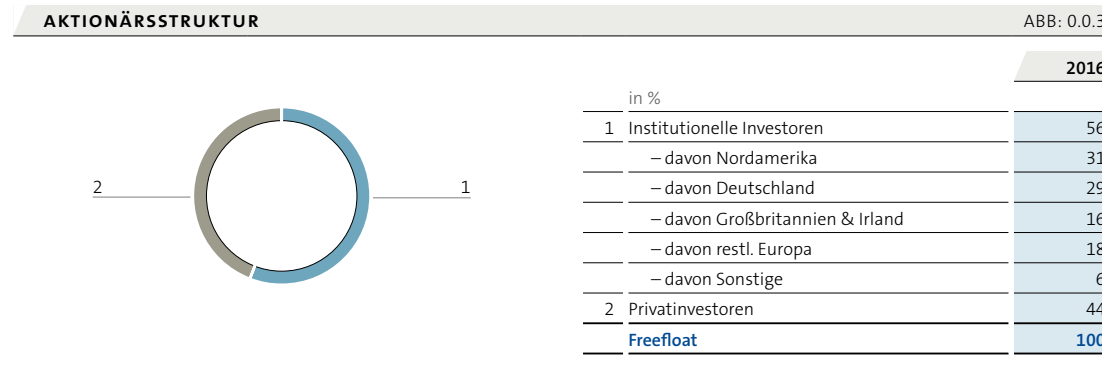
ANLEIHEN UND RATING

DIE K+S-ANLEIHEN

Aufgrund der anhaltend hohen Liquiditätsversorgung durch die großen Notenbanken blieben die Anleihekurse von Schuldnern guter Bonität am Kapitalmarkt weiterhin auf hohem Niveau und die Renditen vergleichsweise niedrig. / TAB: 0.0.2

RATING

Nach einer branchenweiten Überprüfung der Bonitätsbewertungen mehrerer Düngemittelproduzenten durch die Ratingagentur STANDARD & POOR'S erfolgte im Oktober 2016 auch eine Herabstufung unseres Ratings, und zwar von BBB- auf BB+ mit dem Ausblick „negativ“. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die im Ver-



gleich zum Vorjahr gesunkenen Kalipreise sowie die Ergebnisbelastung durch die eingeschränkten Versenkmöglichkeiten. Das neue Rating hatte keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Finanzierungsfähigkeit des Unternehmens.

INVESTOR RELATIONS

RESEARCH-COVERAGE ÜBER K+S

Die sehr umfangreiche Research-Coverage der K+S GRUPPE blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Das Spektrum der uns regelmäßig analysierenden Banken reicht dabei von der Investmentboutique mit regionaler Expertise bis hin zur Großbank mit internationalem Ansatz. Im Geschäftsjahr 2016 analysierten uns 33 Bankhäuser regelmäßig (2015: 31).

Ende Februar 2017 stuften uns laut BLOOMBERG 9 Bankhäuser auf „Kaufen/Akkumulieren“, 13 auf „Halten/Neutral“ und 11 Bankhäuser auf „Reduzieren/Ver-

kaufen“. Das durchschnittliche Kursziel lag bei rund 21 €.

☐ www.k-plus-s.com/analysten

K+S-INVESTOR RELATIONS BIETET UMFANGREICHES INFORMATIONSANGEBOT

Dem stetig zunehmenden Informationsbedarf des Kapitalmarkts haben wir im vergangenen Jahr mit einem Angebot von 55 Roadshow- und Konferenztagen Rechnung getragen (2015: 52). So führten wir Investorengespräche in Europa, Nordamerika, Asien sowie Australien. Darüber hinaus organisierten wir zahlreiche Einzelgespräche und Telefonkonferenzen. Den Kontakt zu Privataktionären intensivierten wir durch die Teilnahme an Aktienforen in ganz Deutschland. Neben einem umfangreichen Informationsangebot auf unserer Internetseite veröffentlichen wir im Rahmen der regelmäßigen Finanzberichterstattung Interviews mit Vorstandsmitgliedern zusätzlich auf YOUTUBE.

☐ www.youtube.com/user/kplussag

Ziel unserer Investor-Relations-Arbeit ist eine transparente und faire Finanzkommunikation mit allen Marktteilnehmern, um das Vertrauen in die Qualität und Seriosität unserer Unternehmensführung zu erhalten bzw. zu stärken und umfassend, zeitnah und möglichst objektiv über unsere Strategie sowie über alle kapitalmarktrelevanten Geschehnisse rund um die K+S GRUPPE zu informieren.

ANLEIHEKURSE UND RENDITEN

TAB: 0.0.2

	31.12.2016	
	Kurs	Rendite
in %		
K+S-Anleihe (Dezember 2018); Kupon: 3,125 %	105,1	0,4
K+S-Anleihe (Dezember 2021); Kupon: 4,125 %	113,0	1,4
K+S-Anleihe (Juni 2022); Kupon: 3,000 %	105,2	2,0

Quelle: Bloomberg

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

1

1.1	Unternehmensprofil	21	1.7	K+S AKTIENGESELLSCHAFT (Erläuterungen auf Basis HGB)	117
1.2	Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance	49	1.8	Versicherung der gesetzlichen Vertreter der K+S AKTIENGESELLSCHAFT	120
1.3	Unternehmensstrategie	69	1.9	Vergütungsbericht	121
1.4	Wirtschaftsbericht	77			
1.5	Risiko- und Chancenbericht	99			
1.6	Prognosebericht	114			

1.1 UNTERNEHMENSPROFIL

RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR

Die K+S AKTIENGESELLSCHAFT ist die Holding der K+S GRUPPE und hält direkt und indirekt die Anteile ihrer Tochtergesellschaften im In- und Ausland, die maßgeblich zu ihrer wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. In den Konzernabschluss sind neben der K+S AKTIENGESELLSCHAFT alle wesentlichen Beteiligungsgesellschaften einbezogen, über die die K+S AKTIENGESELLSCHAFT Beherrschung ausübt. Die Beherrschungsmöglichkeit beruht in der Regel auf einer mittel- oder unmittelbaren Stimmrechtsmehrheit. Tochtergesellschaften von untergeordneter Bedeutung werden nicht konsolidiert.

© ‚Anhang‘, Anteilsbesitzliste, Seite 189

Bedeutende Tochtergesellschaften sind die direkt gehaltenen K+S KALI GMBH, K+S SALZ GMBH und K+S FINANCE BELGIUM BVBA. Unter der K+S SALZ GMBH sind die ESCO – EUROPEAN SALT COMPANY GMBH & CO. KG (ESCO) sowie die K+S NETHERLANDS HOLDING B.V. zusammengefasst, die u. a. die Anteile an Konzerngesellschaften in Kanada, Brasilien und Chile hält. Die K+S FINANCE BELGIUM BVBA hält gemeinsam mit der K+S NETHERLANDS HOLDING B.V. über Tochtergesellschaften die Anteile an der MORTON SALT, INC. (MORTON SALT). Die K+S KALI GMBH und die K+S SALZ GMBH halten ihre ausländischen Gesellschaften im Wesentlichen über eigene Zwischenholdings. Die

K+S ENTSORGUNG GMBH, die K+S TRANSPORT GMBH sowie die CHEMISCHE FABRIK KALK GMBH (CFK) werden direkt von der K+S AKTIENGESELLSCHAFT gehalten.

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2015 wie folgt verändert: Am 4. Mai 2016 wurde die K PLUS S SALT AUSTRALIA PTY LTD, PERTH, in Australien erworben. Die Gesellschaft ist eine 100 %ige Tochter der ESCO INTERNATIONAL GMBH, Hannover.

K PLUS S SALT AUSTRALIA PTY LTD betreibt das Ashburton Salt Projekt zur künftigen Gewinnung von Solarsalz in Westaustralien. Im Rahmen von konzerninternen Umstrukturierungen von Gesellschaften in Frankreich wurde die K+S KALI FRANCE S.A.S. auf die ESCO HOLDING FRANCE S.A.S. verschmolzen. In diesem Zuge wurde die K+S KALI REIMS S.A.S. gegründet, die das operative Geschäft der verschmolzenen K+S KALI FRANCE S.A.S. übernimmt. Die K+S HOLDING FRANCE S.A.S. wurde liquidiert.

HOLDING

Auf Gruppenebene erfolgt die Unternehmenssteuerung und -überwachung durch die K+S AKTIENGESELLSCHAFT. Der Vorstand wird dabei durch Corporate Funktionen unterstützt. Gruppenweite Servicefunktionen sind größtenteils im Business bzw. Technical Center innerhalb der K+S AKTIENGESELLSCHAFT gebündelt.

GESCHÄFTSBEREICHE

Die K+S AKTIENGESELLSCHAFT umfasst die Geschäftsbereiche Kali- und Magnesiumprodukte, Salz sowie die Ergänzenden Aktivitäten.

☐ www.k-plus-s.com/geschaeft

WESENTLICHE STANDORTE

Die nachfolgende Übersicht zeigt die wesentlichen Standorte der K+S GRUPPE im In- und Ausland:

/ ABB: 1.1.1

☉ ‚Wertschöpfung‘, Seite 24; ☉ ‚Anwendung‘, Seite 30

WESENTLICHE STANDORTE

	Standort		Standort
K+S-Standorte in Kassel, Hessen	H	Morton Salt-Zentrale, Chicago, Illinois, USA	S12
Kaliverbundwerk Werra, Hessen und Thüringen (Heringen/Merkers/Philippsthal/Unterbreizbach)	K1 ☞	Siedesalzanlage Rittman, Ohio, USA	S13
Kaliwerk Zielitz, Sachsen-Anhalt	K2 ☞	Salzbergwerk Fairport, Ohio, USA	S14 ☞
Kaliwerk Sigmundshall, Niedersachsen	K3 ☞	Salzbergwerk Grand Saline, Texas, USA	S15 ☞
Kaliwerk Neuhoef-Ellers, Hessen	K4 ☞	Salzbergwerk Weeks Island, Louisiana, USA	S16 ☞
Kaliwerk Bergmannsseggen-Hugo, Niedersachsen	K5 ☞	Siedesalzanlage Hutchinson, Kansas, USA	S17
K+S KALI France-Zentrale, Reims, Frankreich	K6	Siedesalzanlage Silver Springs, New York, USA	S18
K+S KALI Wittenheim, Produktionsstandort, Wittenheim, Frankreich	K7	Solarsalzanlage Grantsville, Utah, USA	S19
K+S Polska, Vertriebsgesellschaft, Poznan, Polen	K8	Siedesalzanlage Manistee, Michigan, USA	S20
K+S Potash Canada, Saskatoon/Legacy Projekt, Saskatchewan, Kanada	K9 ☞	Siedesalz- und Meersalzanlage Newark, Kalifornien, USA	S21
K+S Brasileira Fertilizantes e Produtos Industriais; Vertriebsgesellschaft, São Paulo, Brasilien	K10	Verarbeitungsstandort Port Canaveral, Florida, USA	S22
Shenzhen K+S Trading, Vertriebsgesellschaft, Shenzhen, China	K11	Solarsalzanlage Glendale, Arizona, USA	S23
K+S (Huludao) Magnesium Products, Produktions- und Vertriebsgesellschaft, Huludao City, China	K12	Meersalzanlage Inagua, Bahamas	S24
K+S Asia Pacific, Vertriebsgesellschaft, Singapur, Singapur	K13	K+S Windsor Salt-Zentrale, Pointe-Claire, Québec, Kanada	S25
K+S Fertilizers, Vertriebsgesellschaft, New Delhi, Indien	K14	Salzbergwerk Mines Seleine, Québec, Kanada	S26 ☞
esco-Zentrale in Hannover, Niedersachsen	S1	Salzbergwerk Ojibway, Ontario, Kanada	S27 ☞
Salzbergwerk Borth, Nordrhein-Westfalen	S2 ☞	Siedesalzanlage Windsor, Ontario, Kanada	S28
Salzbergwerk Braunschweig-Lüneburg, Niedersachsen	S3 ☞	Salzbergwerk Pugwash, Nova Scotia, Kanada	S29 ☞
Salzbergwerk Bernburg, Sachsen-Anhalt	S4 ☞	Solbetrieb Lindbergh, Alberta, Kanada	S30
Solbetrieb Frisia Zout B.V., Harlingen, Niederlande	S5	Meersalzanlage Salina Diamante Branco, Galinhos, Brasilien	S31
esco Benelux, Vertriebsgesellschaft, Diegem, Belgien	S6	Servicios Portuarios Patillos S.A. Port of Patillos, Iquique, Chile	S32
K+S Czech Republic, Vertriebs- und Produktionsgesellschaft, Prag, Tschechische Republik	S7	Salztagebaubetrieb K+S Chile, Tarapaca, Atacama-Wüste, Chile	S33
esco Holding France, Dombasle-sur-Meurthe, Frankreich	S8	K+S Chile-Zentrale, Santiago de Chile, Chile	S34
Saline Cérébos, Produktion und Abpackung von Salzprodukten, Levallois-Perret, Frankreich	S9	K+S Entsorgung GmbH, Kassel, Hessen	E1
esco Spain-Zentrale, Barcelona, Spanien	S10	Granulierung von Tierhygieneprodukten, Bad Salzdetfurth, Niedersachsen	E2
Vatel – Companhia de Produtos Alimentares Zentrale, Alverca, Portugal	S11	K+S Transport GmbH, Hamburg	E3
		Chemische Fabrik Kalk GmbH, Köln, Nordrhein-Westfalen	E4
		MSW-Chemie GmbH, Langelsheim, Niedersachsen	E5

ABB: 1.1.1



WERTSCHÖPFUNG

GESCHÄFTSBEREICH KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE		GESCHÄFTSBEREICH SALZ		ERGÄNZENDE AKTIVITÄTEN	
ABB: 1.1.2		ABB: 1.1.3		ABB: 1.1.4	
Umsatz 2016 1.531,6 Mio. €	EBIT 2016 33,6 Mio. €	Umsatz 2016 1.762,2 Mio. €	EBIT 2016 203,7 Mio. €	Umsatz 2016 161,1 Mio. €	EBIT 2016 21,9 Mio. €
Mitarbeiter 8.502	Produktionskapazität derzeit rund 7 Mio. t	Mitarbeiter 5.001	Produktionskapazität gut 32 Mio. t	Mitarbeiter 276	
Fünftgrößter Kaliproduzent weltweit		Weltweit größter Anbieter von Salzprodukten			
Produktkategorien Kaliumchlorid Düngemittelspezialitäten Industrieprodukte	Anwendungsbereiche Landwirtschaft Chemieindustrie Öl- und Gasexploration Pharmaindustrie Kosmetikindustrie Lebensmittelindustrie Futtermittelindustrie	Produktkategorien Verbraucherprodukte Salz für die Lebensmittel- industrie Gewerbesalz Industriesalz Auftausalz	Anwendungsbereiche Nahrungsmittelindustrie, Fisch- industrie, Textil- und Leder- industrie, Öl- und Gasindustrie, Kunststoffindustrie, Glasin- dustrie, Pharmaindustrie, Was- serenthärtung und -desinfek- tion, Trinkwasseraufbereitung, Futtermittelindustrie, Elek- trolyse, Winterdienst	Entsorgung und Recycling Entsorgung von Abfällen in Kali- bzw. Steinsalzbergwerken und Recyclingaktivitäten	
Produktion in Europa Der Geschäftsbereich gewinnt in sechs Bergwerken in Deutsch- land Kali- und Magnesiumrohsalze, die dort und an einem ehemaligen Bergwerksstandort zu End- und Zwischenproduk- ten weiterverarbeitet werden. Darüber hinaus hat der Ge- schäftsbereich drei Weiterverarbeitungsstandorte in Frankreich.		Regionalportfolio Das ausgewogene Regionalportfolio ermöglicht unter anderem den Ausgleich von wetterbedingten Schwankungen im Auftau- salzgeschäft in Europa und Nordamerika.		K+S Transport GmbH Eigener Logistikdienstleister	
Greenfield Projekt Legacy, Kanada Entwicklung des Legacy Projektes in Kanada. Langfristig zusätzliche Produktionskapazität von 2,86 Mio. t. Produktions- start im zweiten Quartal 2017.		Produktion in Europa Drei Steinsalzbergwerke, zwei Solbetriebe sowie mehrere Siede- salzanlagen in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Portugal und Spanien, ein Salzverarbeitungsunternehmen in der Tschechischen Republik.		Tierhygieneprodukte Granulierung von CATSAN® und THOMAS®	
		Produktion in Nordamerika Sechs Steinsalzbergwerke, neun Siedesalzanlagen, drei Solarpro- duktionen sowie vier Standorte, an denen Solarsalz weiter- verarbeitet wird, in den USA, in Kanada sowie auf den Bahamas		CFK (Handel) Die Chemische Fabrik Kalk GmbH (CFK) handelt mit verschiede- nen Basischemikalien.	
		Produktion in Südamerika Ein Steinsalz-Tagebau im Salar Grande der chilenischen Atacama- Wüste, eine Meersalzanlage im Nordosten von Brasilien.			

Rohstoffe stehen am Anfang vieler Wertschöpfungsketten: Unsere Pflanzennährstoffe tragen dazu bei, die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung zu sichern. Unsere Phosphorsalze sind wichtig für die Gesundheit. Unsere Salze zur Nahrungsergänzung versorgen Menschen und Tiere mit unverzichtbaren Mineralstoffen. Unsere Industrieprodukte leisten auf der ganzen Welt einen bedeutenden Beitrag zur Sicherheit, zum Fortschritt und zum Wohlstand.

Wir stellen im Folgenden unsere Wertschöpfungskette im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte und im Geschäftsbereich Salz dar, die sich jeweils über die folgenden sechs Abschnitte erstreckt: Exploration, Förderung, Produktion, Logistik, Vertrieb/Marketing und Anwendung. / ABB: 1.1.5

www.k-plus-s.com/wertschoepfung

EXPLORATION

Die Exploration liefert Erkenntnisse über Ausdehnung und Struktur der Lagerstätten sowie zur Mächtigkeit und zu deren Wertstoffgehalten. Die dabei gewonnenen Daten werden zur Vorratsberechnung nach internationalen Standards genutzt. Die Exploration unter Tage erfolgt weltweit vorrangig über Bohrungen und durch seismische Messungen, die eine räumliche Darstellung der geologischen Strukturen des Untergrunds ermöglichen.

RESERVEN UND RESSOURCEN

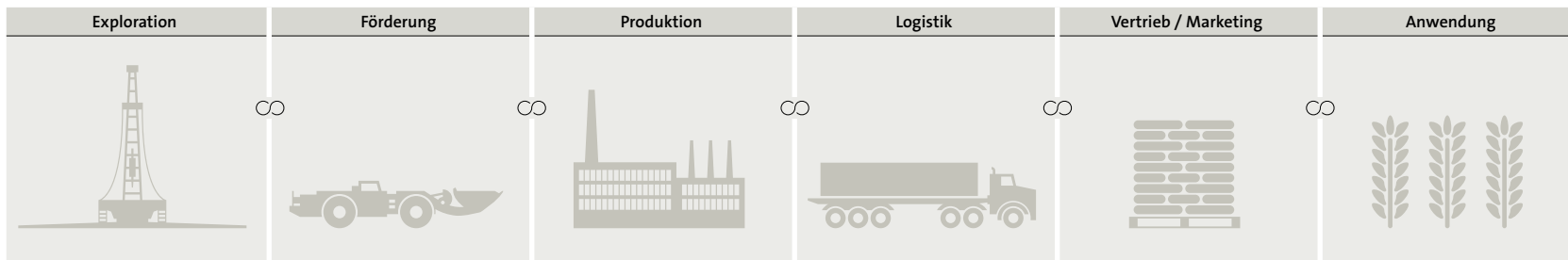
Unsere Kali- und Steinsalzlagerstätten befinden sich entweder in unserem Eigentum oder wir verfügen über entsprechende Lizenzen bzw. ähnliche Rechte, die den Abbau oder die Solung der Rohstoffvorräte ermöglichen und langfristig absichern.

In unseren Kalilagerstätten in Deutschland befinden sich Reserven in Höhe von rund 1,1 Mrd. t Rohsalz sowie Ressourcen in Höhe von rund 1,3 Mrd. t Rohsalz. Reserven umfassen die als sicher oder wahrscheinlich nachgewiesenen und mit bekannter Technologie wirtschaftlich gewinnbaren Vorräte. Ressourcen sind Vorkommen, die aufgrund geologischer Indikatoren erwartet werden, aber noch nicht sicher nachgewiesen oder noch nicht wirtschaftlich zu fördern sind. Die Angabe der Reserven berücksichtigt bereits Abbau- und Verarbeitungsverluste. Diese potenziellen Gewinnungsfelder schließen überwiegend an bestehende an und gehören der K+S GRUPPE oder es existiert ein Vorkaufsrecht.

Für das Konzessionsgebiet KLSA 009 in der kanadischen Provinz Saskatchewan, in dem sich das Legacy Projekt befindet, geben wir die Reserven und Ressourcen in

DIE K+S-WERTSCHÖPFUNGSKETTE

ABB: 1.1.5



Mio. t Kaliumchlorid als verkaufsfertiges Endprodukt an. Die entsprechenden Abzüge für Verluste bei der Gewinnung und der Aufbereitung sind dabei berücksichtigt. Die Reserven belaufen sich auf 160 Mio. t, die Ressourcen auf rund 982 Mio. t. Von diesen Ressourcen können gemäß den Anforderungen des kanadischen Standards NI 43-101 insgesamt 88 Mio. t als „indicated“ eingestuft werden. Das bedeutet, die zugrunde liegenden Explorationsergebnisse erlauben einen entsprechend hohen Grad an Zuverlässigkeit. Die übrigen 894 Mio. t werden als „inferred“ klassifiziert. Informationen zu Ausdehnung und Struktur der Lagerstätte sowie Mächtigkeit und Wertstoffinhalten basieren auf geologischen Analogieschlüssen und vereinzelt Probebohrungen, sind jedoch noch nicht durch konkrete Explorationsergebnisse verifiziert.

Im Geschäftsbereich Salz verfügt κ+s über Reserven in Höhe von 1,1 Mrd. t Rohsalz sowie über praktisch unendlich verfügbare Reserven für die Solarsalzgewinnung. Zusätzlich können Ressourcen in Höhe von rund 1,3 Mrd. t an Steinsalz in Europa sowie Nord- und Südamerika unter Berücksichtigung von Abbau- und Verarbeitungsverlusten ausgewiesen werden.

FÖRDERUNG

Wir gewinnen Rohstoffe im konventionellen Bergbau unter und über Tage sowie durch Solung (Solungsbergbau). Außerdem gewinnen wir Salz durch die Verdunstung von salzhaltigem Wasser, meist Meerwasser. Aufgrund weitgehend vergleichbarer Abbaufahren lassen sich zwischen den Geschäftsbereichen Kali- und

Magnesiumprodukte sowie Salz Synergien erzielen. Dies betrifft den Austausch von technischem, geologischem und logistischem Know-how ebenso wie eine koordinierte Beschaffung von Maschinen und Hilfsstoffen.

🔗 „Glossar“, Seite 196

Bei der bergmännischen Gewinnung unter Tage wird das Rohsalz in der Regel mittels Bohren und Sprengen abgebaut. Anschließend übernehmen Großschaufelader den Transport des Rohsalzes zu Brecheranlagen. Von dort gelangt das zerkleinerte Salz über Bandanlagen zum Förderschacht. Auf diese Weise gewinnt der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte in Deutschland Kaliumchlorid (KCl) und Magnesiumsulfat ($MgSO_4$)/Kieserit ($MgSO_4 \cdot H_2O$) und der Geschäftsbereich Salz in Deutschland, den USA und Kanada Steinsalz (NaCl). In Chile baut der Geschäftsbereich Salz in der Atacama-Wüste in dem Salar Grande de Tarapacá, einem großen ehemaligen Salzsee, Salz im Tagebau ab. In Brasilien, auf den Bahamas sowie am großen Salzsee in Utah, in Kalifornien und in Arizona/USA gewinnt er außerdem Meer- bzw. Solarsalz.

Darüber hinaus verfügt der Geschäftsbereich Salz über Solebetriebe in den USA und Kanada, sowie jeweils einen Solebetrieb in den Niederlanden und in Deutschland zur Gewinnung von Siedesalz. Der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte wird nach Fertigstellung des neuen Kaliwerks in Saskatchewan, Kanada, ebenfalls durch Solung Kaliumchlorid gewinnen. Ende August 2016 erfolgte die symbolische Inbetriebnahme

EXKURS: RESERVEBERGWERK SIEGFRIED-GIESEN

Die Antragsunterlagen für das bergrechtliche Planfeststellungsverfahren zur Wiederinbetriebnahme des 1987 stillgelegten Standorts Siegfried-Giesen sind Anfang 2015 bei der zuständigen Bergbehörde eingereicht worden. Ergänzende Planunterlagen wurden im November 2016 vorgelegt. Mit einer behördlichen Entscheidung über das beantragte Vorhaben wird aus heutiger Sicht für Mitte 2017 gerechnet. Vor dem Hintergrund aktueller Marktanalysen und der Bewertung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist gegenwärtig nicht davon auszugehen, dass eine Wiederinbetriebnahme des Standorts unmittelbar im Nachgang zu einem positiven Planfeststellungsbeschluss erfolgen wird. Dessen ungeachtet werden die Marktgegebenheiten mit Blick auf eine Wiederinbetriebnahme auch in Zukunft fortlaufend überprüft.

📄 www.kali-gmbh.com/siegfriedgiesen

der Anlagen des Legacy Projekts. Die erste Tonne Kali wird im 2. Quartal 2017 erwartet.

Im Jahr 2016 wurden im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte 31,6 Mio. t Rohsalz gefördert, die Förderung im Geschäftsbereich Salz betrug 20,4 Mio. t. Insgesamt haben wir im Jahr 2016 52,0 Mio. t Rohstoffe gewonnen (2015: 59,5 Mio. t).

LANGFRISTIGE PLANUNG VON BERGWERKEN

Wenn die Rohstoffe eines Bergbaubetriebs erschöpft sind, werden Maßnahmen für dessen teilweise oder vollständige Stilllegung eingeleitet. In Deutschland ist die Stilllegung und Nachsorge u.a. im Bundesberggesetz geregelt.

Für die Standorte in den USA, Kanada und Chile gibt es ebenfalls detaillierte Pläne, die den Ablauf einer Standortschließung sowie die Nachsorge enthalten.

Ist eine sinnvolle Nachnutzung der stillgelegten Bergwerke nicht möglich, sind wir in der Regel verpflichtet, die verbleibenden Grubenhohlräume, deren Flöze steil gelagert sind, zu fluten. In Niedersachsen sind bereits 24 Gruben geflutet, bei dreien geschieht das zurzeit und eine Grube wurde „trocken“ verwahrt. Momentan läuft in Niedersachsen an sechs Standorten die Verwahrung, bei 21 Standorten ist dieser Prozess bereits abgeschlossen.

PRODUKTION

Die Verarbeitung und Veredelung von Rohstoffen gehört zu unseren Kernkompetenzen. Alle von uns abgebauten mineralischen Rohsalze durchlaufen zum Teil mehrstufige mechanische oder physikalische Prozesse, ohne deren natürliche Eigenschaften zu verändern.

Im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte beträgt die jährliche Produktionskapazität derzeit rund 7 Mio. t. Das Legacy Werk in Kanada soll die Produktionskapazität von zunächst 2 Mio. t Ende 2017 erreichen.

Die Kalilagerstätten der K+S KALI GMBH in Deutschland enthalten nicht nur das Mineral Kalium (13 bis 27 % Rohstoffgehalt Kaliumchlorid), sondern auch Magnesium und Schwefel (11 bis 27 % Rohstoffgehalt Magnesiumsulfat). Je nach Rohsalzqualität setzen wir für die Aufbereitung die Verfahren Heißverlösung, Flotation und, teils in

Verbindung mit beiden, die elektrostatische Trennung (ESTA-Verfahren) ein.

🔗 ‚Glossar‘, Seite 196; 🔗 ‚Umwelt‘, Seite 41;
🔗 ‚Risiko- und Chancenbericht‘, Seite 99

Mit der Übernahme der Düngemittel-Aktivitäten des chinesischen Herstellers von synthetischem Magnesiumsulfat (SMS), der HULUDAO MAGPOWER FERTILIZERS CO., LTD. (MAGPOWER), ergänzt der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte sein Produktportfolio im Spezialitätengeschäft. Die Kapazität des Standorts liegt aktuell bei 90.000 t und kann in überschaubarer Zeit verdoppelt werden. Der Abschluss der Transaktion erfolgte im Januar 2017. Mit dem Erwerb eines Anteils in Höhe von 30 % am Düngemittelproduzenten AL-BIARIQ FOR FERTILIZER PLANT CO., LTD. (AL-BIARIQ) aus Saudi-Arabien im Dezember 2016 baut K+S das Geschäft mit voll wasserlöslichem Kaliumsulfat aus, das in der hochmodernen Produktionsstätte von AL-BIARIQ am Roten Meer im Mannheim-Verfahren hergestellt wird. Die Jahreskapazität liegt bei 20.000 t SOP wasserlöslich und soll in 2017 verdoppelt werden. Der Abschluss der Transaktion (Closing) ist für das zweite Quartal 2017 vorgesehen.

🔗 ‚Glossar‘, Seite 196

Im Geschäftsbereich Salz verfügt K+S über eine jährliche Produktionskapazität von gut 32 Mio. t Salz. Unter Tage und im Tagebau gewonnenes Steinsalz wird über Tage auf die gewünschte Körnung gemahlen. Siedesalz entsteht, indem das Wasser der Sole verdampft und dadurch gelöstes Salz gewonnen wird. Bei der Gewinnung von Meer- bzw. Solarsalz wird salzhaltiges Wasser

in Verdunstungsbecken eingeleitet, die in einem Gefälle hintereinander angeordnet sind. Auf ihrem Weg durch die Becken wird die Salzlösung durch Sonneneinstrahlung immer stärker konzentriert, bis schließlich eine mehrere Zentimeter dicke Salzschrift geerntet werden kann.

Zur Errichtung einer Solarsalzanlage in Westaustralien (Ashburton Salt Projekt) hat K+S bergbauliche Lizenzen von einer lokalen Investorengruppe erworben. Das Projekt befindet sich in einer sehr frühen Entwicklungsphase. Nach der erfolgten Eröffnung des Umweltgenehmigungsverfahrens im Oktober 2016 arbeitet K+S derzeit an der Erstellung der notwendigen Unterlagen und an der Vervollständigung der Machbarkeitsstudie für das Projekt. Nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen wird K+S eine endgültige Investitionsentscheidung – frühestens im Jahre 2019 – für den Bau der Solarsalzproduktion treffen. Im Endausbau könnte der Standort eine jährliche Produktionskapazität in Höhe von 3,5 Mio. t Salz haben.

EINKAUF

K+S hat im Jahr 2016 bei rund 19.900 Lieferanten technische Güter, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Dienstleistungen für rund 2,3 Mrd. € (2015: 2,7 Mrd. €) eingekauft. Der Großteil unseres Einkaufsvolumens entfällt auf Investitionsgüter, insbesondere auf die Anlagen im Rahmen des Legacy Projekts, sowie Instandhaltungs- und Erweiterungsmaßnahmen. Stoffe, die in unsere Produktion bzw. in unsere Produkte eingehen, machen nur einen geringen Anteil des Einkaufsvolumens aus.

Ein offenes und faires Miteinander prägt die Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten und Dienstleistern, die wir in einem systematischen, transparenten und IT-gestützten Prozess nicht nur nach rein wirtschaftlichen Kriterien auswählen. Wir erwarten darüber hinaus neben gesetzestreuem Verhalten, dass sie u. a. die Menschenrechte sowie die Kernarbeitsnormen der **INTERNATIONALEN ARBEITSORGANISATION (ILO)** beachten. Im Rahmen des Handlungsfelds „Nachhaltige Lieferketten“, das einen Bestandteil des Nachhaltigkeitsprogramms 2016 – 2018 bildet, wird die Betrachtung der Nachhaltigkeit und Einhaltung von unseren Wertevorstellungen und die Weiterentwicklung eines umfassenden Lieferantenmanagements samt Risikobetrachtung noch stärker in den Fokus rücken. Unser Ziel ist es, in der Zusammenarbeit langfristige Partnerschaften fortzuführen und aufzubauen. Wir beurteilen dabei den gesamten Beschaffungsprozess von der Anfrage über die Lieferung der Leistung bis hin zur Abrechnung. Hierbei berücksichtigen wir sowohl Qualitäts- als auch Umwelt- und Sicherheitsstandards. Ergänzt wird diese Beurteilung durch eine Selbsteinschätzung, die jeder neue Lieferant abzugeben hat. Sollte sich herausstellen, dass ein Lieferant unsere Kriterien nicht erfüllt, werden die unternehmensintern in der Lieferkette Beteiligten sofort benachrichtigt. Fast alle unsere Vertragspartner stammen aus **OECD**-Staaten.

© ‚Nachhaltigkeitsstrategie‘, Seite 74

LOGISTIK

Unser Supply Chain-Management steuert und überwacht die gesamte Lieferkette, um die zuverlässige welt-

weite Belieferung unserer Kunden zu wettbewerbsfähigen Konditionen sicherzustellen. Wir nutzen die verschiedenen Verkehrsträger unter Einbeziehung ihrer individuellen Vorteile und berücksichtigen, soweit möglich, die umweltfreundlicheren und wirtschaftlicheren Schienen- und Wasserwege. Mithilfe gruppenweit gültiger Leistungskennzahlen überwachen wir die Kosten, messen die Leistungsfähigkeit der logistischen Systeme und verbessern diese in einem ständigen Prozess, um die Kundenzufriedenheit zu erhalten bzw. zu erhöhen.

Pro Jahr befördert **K+S**, inklusive Doppelzählungen bei der Nutzung verschiedener Verkehrsträger, durchschnittlich über 50 Mio. t Ware. Dafür steht weltweit ein Netzwerk von Lager-, Hafen- und Distributionsstandorten zur Verfügung.

EIGENE LOGISTIKAKTIVITÄTEN

Mit der **K+S TRANSPORT GMBH** in Hamburg sowie der chilenischen **EMPRESA MARÍTIMA S.A.** verfügen wir über zwei eigene Logistikdienstleister. Die **K+S TRANSPORT GMBH** betreibt den Kalikai in Hamburg, eine der größten Umschlaganlagen für Schüttgutexporte in Europa mit einer Lagerkapazität von rund 400.000 t. Durchschnittlich 3,5 Mio. t Kali- und Magnesiumprodukte werden hier jährlich umgeschlagen. Darüber hinaus organisiert die **K+S TRANSPORT GMBH** Container-Transporte mit dem Binnenschiff sowie der Bahn im Inland.

In Port Moody im Hafen von Vancouver baut **K+S POTASH CANADA (KSPC)** derzeit mit Partnern das modernste Kali-Terminal der Welt. Mithilfe dieser Anlage

werden zukünftig die Kaliprodukte des Legacy Projekts in Kanada auf Schiffe verladen und zu den Kunden befördert.

Für den Transport vom Werk zum Hafen wird **KSPC** über 500 Güterwaggons verfügen, die speziell für den Bedarf von **KSPC** konzipiert wurden. Mit steigender Produktionsmenge soll die Waggonflotte später vergrößert werden.

K+S CHILE S.A. (K+S CHILE) wickelt über die Reederei **EMPRESA MARÍTIMA S.A.** mit zwei eigenen sowie zusätzlich gecharterten Schiffen die Seelogistik ab. Unser größter Hafen ist Patillos in Chile, wo im Jahr 2016 4,5 Mio. t Salz auf Seeschiffe verladen wurden.

LOGISTIKDIENSTLEISTER

Die langfristige Frachtraumsicherung spielt für uns eine wichtige Rolle. Der Großteil unseres internationalen Transportvolumens wird von Dienstleistern befördert, mit denen wir langjährige Partnerschaften unterhalten. Bei unseren Logistikdienstleistern initiieren wir Abfragen, in denen wir sowohl soziale als auch umweltrelevante Aspekte einbeziehen, um so Nachhaltigkeitspotenziale zu identifizieren.

VERTRIEB/MARKETING

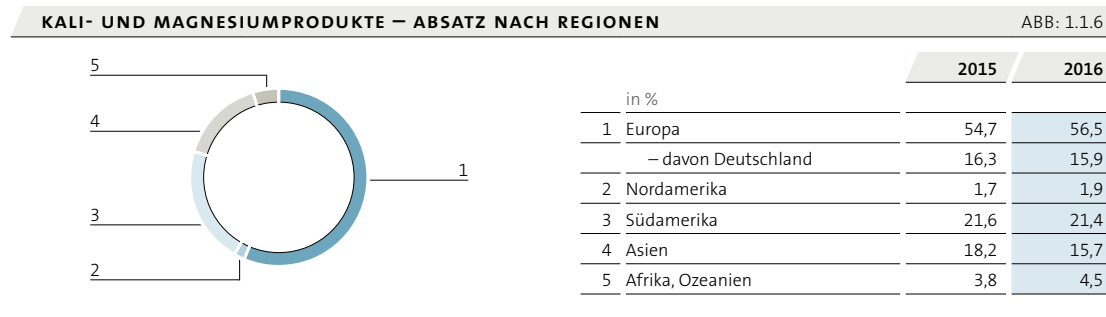
Wir möchten der bevorzugte Partner unserer Kunden sein. Hohe Produktqualität und Zuverlässigkeit sind hierfür entscheidende Voraussetzungen. Wir streben eine größtmögliche Nähe zu unseren Kunden an und bieten ihnen maßgeschneiderte Produkte, die wir in unserem effizienten und kundennahen Vertriebs-

netz weltweit vertreiben. Wir bieten ein umfassendes Leistungsangebot für Landwirtschaft, Industrie, öffentliche Abnehmer und private Verbraucher.

KUNDENINTERESSEN

Wir stehen im kontinuierlichen Dialog mit unseren Kunden, um deren Erwartungen und Bedürfnisse zu verstehen und um das Vertrauen in unsere Produkte und Dienstleistungen zu stärken. Hierbei suchen wir das direkte Kundengespräch bei Kundenbesuchen oder nutzen Messen und Konferenzen. Periodisch, so auch im Jahr 2016, hat die K+S KALI GMBH eine Kundenzufriedenheitsanalyse durchgeführt, um Änderungen im Kaufverhalten der Kunden und mögliche neue Einflussfaktoren auf die Kundenzufriedenheit frühzeitig zu erkennen. Die Kundenzufriedenheitsanalyse wird zudem helfen, die Marktpräsenz durch Informationen über die Markenwahrnehmung und das Markenimage noch besser auf die Kundenerwartungen abzustimmen. Die Ergebnisse der Befragung werden in 2017 vorliegen.

Gesicherte Qualität, termingerechte Lieferung und fachgerechte Beratung tragen maßgeblich zur Kundenbindung bei. Im Qualitätsmanagement der einzelnen Gesellschaften wollen wir die Qualität unserer Produkte in allen Phasen der Wertschöpfungskette verbessern. Unser Qualitätsmanagementsystem basiert auf der DIN EN ISO 9001 und wird von externen, akkreditierten Zertifizierungsunternehmen geprüft. Wir überprüfen unsere Produkte kontinuierlich auf mögliche Risiken für Gesundheit und Sicherheit sowie auf ihre Umweltverträglichkeit und sorgen dafür, dass sie bei verantwort-



tungsvoller und sachgerechter Nutzung für Mensch und Natur sicher sind. Unseren Kunden stellen wir umfangreiche Informationen zu Produkten und Dienstleistungen in Produkt- und Sicherheitsdatenblättern zur Verfügung. Da es sich bei dem Großteil unserer Produkte um chemisch nicht veränderte Naturstoffe handelt, sind sie von der Registrierpflicht im Rahmen der EUROPÄISCHEN CHEMIKALIENVERORDNUNG REACH ausgenommen. Alle anderen Stoffe sind den Vorschriften entsprechend registriert.

WESENTLICHE ABSATZREGIONEN UND WETTBEWERBSPOSITIONEN – GESCHÄFTSBEREICH KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE

Mehr als die Hälfte des Umsatzes des Geschäftsbereichs Kali- und Magnesiumprodukte wird in Europa erzielt. Hier profitieren wir von der logistisch günstigen Lage der Produktionsstätten zu den europäischen Kunden. Weitere Absatzschwerpunkte liegen in Südamerika, insbesondere in Brasilien, sowie in Asien. / ABB: 1.1.6

Zusätzlich zum Standardprodukt Kaliumchlorid – und im Unterschied zu den wesentlichen Konkurrenten – bietet K+S kalium-, schwefel- und magnesiumhaltige Düngemittelspezialitäten an und nimmt in diesen Produktsegmenten weltweit Spitzenpositionen ein. Auch mit den Produkten für industrielle, technische und pharmazeutische Anwendungen gehört K+S zu den leistungsstärksten Herstellern weltweit und ist in Europa der mit Abstand größte Anbieter. K+S ist weltweit der fünftgrößte und in Westeuropa der größte Hersteller von Kaliprodukten und hatte im Jahr 2016 einen Anteil von rund 8 % am Weltkaliabsatz.

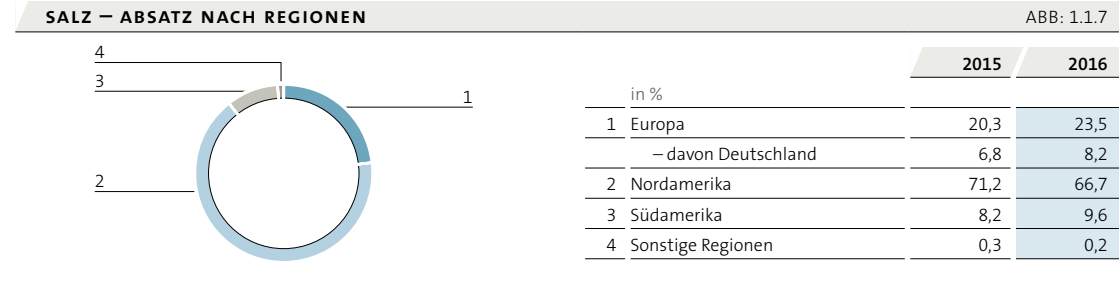
Bedeutende Wettbewerber sind die nordamerikanischen Unternehmen POTASHCORP, MOSAIC und AGRIUM. Sie unterhalten mit der CANPOTEX eine gemeinsame Exportorganisation. Weitere bedeutende Wettbewerber sind die russische URALKALI und die weißrussische BELARUSKALI, die israelische ICL, die jordanische APC sowie die chilenische SQM.

WESENTLICHE ABSATZREGIONEN UND WETTBEWERBSPOSITIONEN – GESCHÄFTSBEREICH SALZ

Der Umsatz des Geschäftsbereichs wird im Wesentlichen auf dem amerikanischen Kontinent erzielt. Dabei sind die USA, Kanada, Brasilien und Chile von besonderer Bedeutung. Zu den wesentlichen europäischen Absatzregionen gehören Deutschland, Benelux, Frankreich, Skandinavien, die iberische Halbinsel, Tschechien, Polen und das Baltikum. / ABB: 1.1.7

K+S ist gemessen an der Produktionskapazität der weltweit größte Anbieter von Salzprodukten. Bei Produkten für den Lebensmittelbereich, Salzen für industrielle bzw. gewerbliche Anwendungen und Auftausalzen ist ESCO neben den Wettbewerbern SÜDWESTDEUTSCHE SALZWERKE, SALINS DU MIDI und AKZONOBEL führend in Europa. Mit K+S CHILE, dem größten Salzproduzenten Südamerikas, hat K+S Zugang zu wachsenden Absatzregionen in Südamerika und Zentralamerika. MORTON SALT ist neben CARGILL und COMPASS MINERALS einer der größten Salzproduzenten in Nordamerika.

Wir können aufgrund unseres einzigartigen Netzwerks von Produktionsanlagen in Europa, Nord- und Südamerika flexibler auf Schwankungen der Auftausalznachfrage, die von Witterungsbedingungen abhängig ist, reagieren als lokale Wettbewerber und die zuverlässige Belieferung unserer Kunden sicherstellen. In den übrigen Segmenten besteht eine verhältnismäßig stabile Nachfragesituation. Während der Markt für Salz in Westeuropa und Nordamerika überwiegend nur niedrige Wachstumsraten aufweist, ist in den Schwellenländern ein tenden-



ziell stärkerer Nachfrageanstieg zu verzeichnen. So kann MORTON SALT seit dem Jahr 2015 dank einer Kooperation mit chinesischen Partnern dort auch hochwertige Speisesalze anbieten. MORTON SALT reagiert damit auf die steigende Beliebtheit seiner Produkte in China und den Umstand, dass die wachsende chinesische Mittelschicht zunehmend importierte Qualitätsprodukte nachfragt.

MARKENPORTFOLIO

Die Anzahl der K+S Markenrechte erhöhte sich im Jahr 2016 leicht. Als Dachmarken nutzt die K+S GRUPPE u.a. CÉRÉBOS®, ESCO®, K+S-LOGO®, MORTON®, STIER®, UMBRELLA GIRL®, VATEL® und WINDSOR®. Als Produktmarken werden z.B. AXAL®, REGENIT®, SALDORO®, ACTION MELT®, SEASON-ALL®, SYSTEM SAVER®, BIOSAL®, LOBOS®, KADD®, KORN-KALI®, PATENTKALI® und KALISEL® verwendet. BLIZZARD WIZARD® wird als Marke für Auftausalz in den USA genutzt. Die K+S GRUPPE hielt zum Ende des Jahres 2016 insgesamt 2.550 (2015: 2.426) nationale bzw. regionale Markenschutzrechte, die aus 558 Basismarken (2015: 558) resultieren.

ANWENDUNG

PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN DES GESCHÄFTSBEREICHS KALI- UND MAGNESIUM-PRODUKTE:

Der Großteil der Produkte des Geschäftsbereichs Kali- und Magnesiumprodukte wird als Pflanzennährstoff in der Landwirtschaft eingesetzt. Als Naturprodukte sind diese nach EU-Recht größtenteils auch für den ökologischen Landbau zugelassen. Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden Produkte für industrielle Anwendungen, hochreine Kalium- und Magnesiumsalze für die Pharma-, Kosmetik- und Lebensmittelindustrie sowie Bestandteile für die Herstellung von Futtermitteln.

□ www.k-plus-s.com/kali

Kaliumchlorid

Das universell einsetzbare mineralische Düngemittel Kaliumchlorid wird insbesondere bei wichtigen Anbaukulturen wie Getreide, Mais, Reis und Sojabohnen angewendet. Kaliumchlorid wird als Granulat direkt auf den Äckern ausgebracht, mit anderen Einzeldüngern in

Mischdüngeranlagen zu sogenannten „Bulk Blends“ gemischt oder als feinkörnige „Standard“-Ware an die Düngemittelindustrie geliefert, die es mit anderen Nährstoffen zu Mehrnährstoffdüngern weiterverarbeitet.

Düngemittelspezialitäten

Die Düngemittelspezialitäten unterscheiden sich vom klassischen Kaliumchlorid entweder durch Chloridfreiheit oder unterschiedliche Nährstoffrezepturen mit Magnesium, Schwefel, Natrium und Spurenelementen. Diese Produkte werden für Kulturen eingesetzt, die einen erhöhten Magnesium- und Schwefelbedarf haben, wie z. B. Raps oder Kartoffeln, sowie bei chloridempfindlichen Sonderkulturen wie Zitrusfrüchte, Wein oder Gemüse.

Industrieprodukte

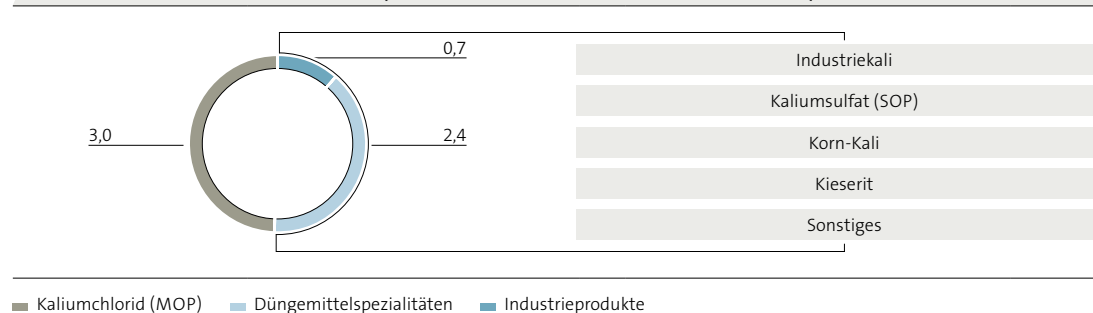
Außerdem bieten wir eine breite Palette an hochwertigen Kalium- und Magnesiumprodukten für industrielle Anwendungen in verschiedenen Reinheitsstufen und speziellen Körnungen an. Diese kommen z. B. bei der Chloralkali-Elektrolyse in der chemischen Industrie, bei der Herstellung von Glas und Kunststoffen, in der Mineralölindustrie, in metallurgischen Prozessen, in der Textilindustrie, in der Biotechnologie, bei der Öl- und Gasexploration sowie beim Kunststoffrecycling zum Einsatz.

Health Care & Nutrition

Ergänzend stellt der Geschäftsbereich ein Sortiment für die besonders hohen Anforderungen der Pharma-, Kosmetik-, Lebensmittel- und Tierfuttermittelindustrie bereit.

ABSATZ NACH PRODUKTGRUPPEN (ABSATZVOLUMEN IN MIO. T IM JAHR 2016)

ABB: 1.1.8



Als Dienstleistung bietet der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte insbesondere die fachliche Kundenberatung im Agrarbereich. Wir antizipieren Trends und erforschen die veränderten Rahmenbedingungen mit Blick auf Wasser- und Ressourceneffizienz und im Zusammenhang mit der Bodenfruchtbarkeit. Unser Ziel ist es, die Versorgung von Kulturen mit Pflanzennährstoffen auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen zu optimieren. Für unsere Industrieprodukte bieten wir weltweit technische Anwendungsberatung an.

Im Agrarbereich beraten wir unsere Kunden durch weltweit agierende Agraringenieure und entwickeln bedarfsgerechte Lösungen. Wir betreiben außerdem eigene Forschung und Feldversuche, um die Nährstoffversorgung durch ein angepasstes Produktportfolio optimieren zu können. Im Jahr 2016 betreuten wir mehr als 100 Versuche weltweit. Schwerpunktkulturen waren

dabei Kartoffeln, Mais, Ölpalmen, Raps und Soja. Wir erstellten für unsere Kunden individuelle Düngungsempfehlungen, die Voraussetzungen für eine „gute fachliche Praxis“ der landwirtschaftlichen Bodennutzung sind. Diese dienen der langfristigen Sicherung der Fruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit der Böden als natürlicher Ressource. / ABB: 1.1.8

Das 2013 ins Leben gerufene Projekt „Growth for Uganda“ der K+S KALI GMBH in Kooperation mit der SASAKAWA AFRICA ASSOCIATION hat bisher fast 100.000 Bauern darin geschult, bessere Techniken in der Landwirtschaft anzuwenden sowie Nachernteverluste zu reduzieren. Die Versorgung mit selbst angebaute Nahrung wurde zuverlässiger und die Erträge sind erheblich gestiegen. In der zweiten Projektphase geht es – neben der Basisarbeit – nun stärker um den geschäftlichen Aspekt „Farming as a Business“. In einem Umfeld, in dem kleinbäuerliche Strukturen dominieren, soll eine Infrastruktur für

EXKURS: FUTURE FOOD FORUM

Alle zwei Jahre – zuletzt im Oktober 2016 – veranstaltet κ+s im Vorfeld des Welternährungstags das Future Food Forum in Berlin. Es bietet eine internationale Plattform für den Austausch von Ideen zur Bekämpfung des Hungers und bringt Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Schwerpunkt des Dialogs ist die Frage, wie die Land- und Ernährungswirtschaft vor Ort Produktionsmethoden und Distributionskanäle verbessern kann. Auch die Rolle der internationalen Zusammenarbeit in Ernährungsfragen wird thematisiert.

www.k-plus-s.com/future-food-forum

den Düngemittelabsatz ausgebaut werden, Düngemittel in Kleingrößen angeboten und Händler geschult werden.

www.kali-gmbh.com/uganda

PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN DES GESCHÄFTSBEREICHS SALZ

Der Geschäftsbereich Salz bietet seinen Kunden verschiedene Salzprodukte an. Abhängig von den jeweiligen Anwendungen unterscheiden sich die Produkte vor allem durch die Körnung, den Reinheitsgrad, die Darreichungsform und eventuelle Zusatzstoffe.

www.k-plus-s.com/salz

Verbraucherprodukte

Im Produktsegment Verbraucherprodukte stellt κ+s u. a. Tafelsalz sowie Salz zur privaten Wasserenthärtung sowie Geschirrspülsalz für Endverbraucher her. Ebenso gehören Premiumprodukte wie koscheres oder natrium-reduziertes Salz zum Portfolio.

Salz für die Lebensmittelindustrie

Zum Produktsegment Salz für die Lebensmittelindustrie zählen u. a. Brezel- sowie Pökelsalz.

Gewerbesalz

Gewerbesalze werden in der Textilindustrie, bei der Futtermittelproduktion, in der Fischkonservierung, in Bohrspülungen für die Erdöl- und Erdgasförderung sowie in vielen anderen gewerblichen Bereichen eingesetzt. Pharmasalze sind wesentlicher Bestandteil von Infusions- und Dialyselösungen.

Industriesalz

Industriesalz ist einer der wichtigsten Rohstoffe der chemischen Industrie. In Elektrolyseanlagen werden daraus Chlor, Natronlauge und Wasserstoff produziert. Zum Endverbraucher gelangt es zum Beispiel als Bestandteil von verschiedenen Kunststoffen (z. B. PVC).

Auftausalz

Winterdienste, öffentliche und private Straßenbauverwaltungen und Straßenmeistereien sowie gewerbliche Großverbraucher beziehen Auftaumittel von κ+s. Zudem werden Auftausalze angeboten, die durch den Zusatz von Calcium- oder Magnesiumchlorid beim Kontakt mit Eis und Schnee mehr Wärme erzeugen als konventionelle Produkte und deswegen vor allem bei sehr niedrigen Temperaturen schneller wirken. Haushaltspackungen für Endverbraucher runden die Produktpalette in diesem Segment ab. / ABB: 1.1.9

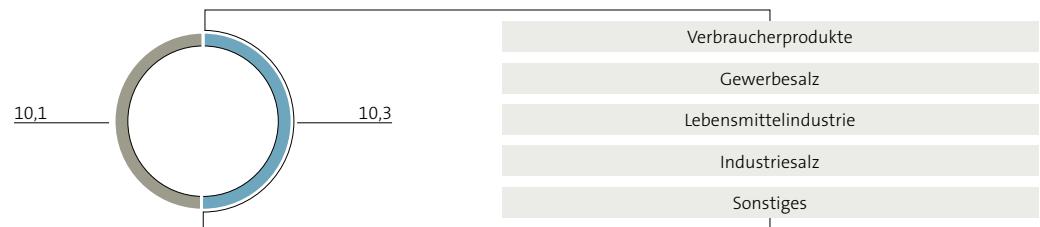
ERGÄNZENDE AKTIVITÄTEN

ENTSORGUNG UND RECYCLING

Der Bereich Entsorgung und Recycling nutzt Teile der durch die Rohsalzgewinnung entstandenen untertägigen Hohlräume zur langzeitsicheren Beseitigung und Verwertung von Abfällen. Die von der κ+s ENTSORGUNG GMBH für diesen Zweck genutzten Salzlagerstätten sind

ABSATZ NACH PRODUKTGRUPPEN (ABSATZVOLUMEN IN MIO. T IM JAHR 2016)

ABB: 1.1.9



■ Auftausalz ■ Nicht-Auftausalz

gas- sowie flüssigkeitsdicht und von den grundwasserführenden Schichten abgeschottet. Dies wird durch eine Kombination von geologischen und technischen Barrieren erreicht, die eine höchstmögliche Sicherheit gewährleisten.

Der Bereich betreibt zwei Untertagedeponien, die dort eingelagerten Abfälle werden der Biosphäre dauerhaft entzogen. Daneben verfügt er über fünf Anlagen zur Untertage-Verwertung von Abfällen. Zugelassene Abfälle werden hier zur Verfüllung von Hohlräumen verwendet. Solche Abfälle sind bspw. Rückstände aus der Rauchgasreinigung. Für die Sekundäraluminiumindustrie bietet die K+S ENTSORGUNG GMBH das Recycling von Salzschlacken an. Ein weiteres Geschäftsfeld ist das übertägige Recycling von gering belasteten Baustoffen durch die Tochtergesellschaft K+S BAUSTOFFRECYCLING GMBH.

Der Tätigkeitsschwerpunkt des Bereichs liegt in Europa. Im wettbewerbsintensiven Markt der untertägigen Entsorgung ist K+S führend. Mit der Vielzahl an Standorten, Techniken und Verfahren und einem umfassenden Service wird den Kunden ein spezifischer Mehrwert geboten.

TIERHYGIENEPRODUKTE

Am Standort Salzdorf werden große Teile der übertägigen Infrastruktur eines stillgelegten Kaliwerks genutzt, um für die MARS GMBH u. a. das bekannte Markenprodukt CATSAN® für den Tierhygienebedarf zu granulieren.

K+S TRANSPORT GMBH

Die K+S TRANSPORT GMBH erledigt in Hamburg für K+S als eigener Logistikdienstleister vielfältige Transportleistungen.

CHEMISCHE FABRIK KALK GMBH (CFK)

Die CFK betreibt Handel mit einer Auswahl an Basischemikalien wie Natronlauge, Salpetersäure, Natriumcarbonat (Soda) sowie Calcium- und Magnesiumchlorid.

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG

Die nachfolgende Wertschöpfungsrechnung zeigt den von uns erwirtschafteten Beitrag zum privaten sowie zum öffentlichen Einkommen. Die Wertschöpfung wird errechnet aus Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen nach Abzug von Materialaufwand, Abschreibungen und sonstigen Aufwendungen. In der Verteilungsrechnung wird ausgewiesen, welche Anteile der Wertschöpfung an Mitarbeiter, Aktionäre, Staaten und Darlehensgeber fließen und welcher Anteil im Unternehmen verbleibt.

Im Jahr 2016 betrug unsere Wertschöpfung 1.253,5 Mio. € (2015: 1.890,1 Mio. €). Den größten Anteil (81 %) erhielten mit 1.011,0 Mio. € unsere Mitarbeiter (2015: 1.080,0 Mio. € (57 %)). Dieser Anteil setzt sich zusammen aus Löhnen und Gehältern, Sozialabgaben und Aufwendungen für die Altersvorsorge; auf den Anteil der erfolgsabhängigen Vergütung am Unternehmenserfolg entfielen 23,5 Mio. € (2015: 97,2 Mio. €). Die Gemeinden haben Steuern und Abgaben in Höhe von 46,6 Mio. € (4 %) erhalten (2015: 205,4 Mio. € (11 %)). Für den Zinsaufwand gingen 65,4 Mio. € (5 %) an die Kreditgeber (2015: 62,4 Mio. € (3 %)). Es

wird unterstellt, dass die Aktionäre die vorgeschlagene Dividende in Höhe von 57,4 Mio. € (4 %) erhalten (2015: 220,1 Mio. € (12 %)) und das Unternehmen in Form von Rücklagen und Sonstigem 73,1 Mio. € (6 %) (2015: 322,2 Mio. € (17 %)) einbehalten hat. / TAB: 1.1.1, 1.1.2

WERTSCHÖPFUNG – ENTSTEHUNG		TAB: 1.1.1	
	2015	2016	
in Mio. €			
Umsatzerlöse	4.175,5	3.456,6	
Sonstige Erträge	314,4	157,9	
Materialaufwand	- 1.468,7	- 1.247,8	
Abschreibungen	- 320,7	- 328,5	
Sonstige Aufwendungen	- 810,4	- 784,7	
Wertschöpfung	1.890,1	1.253,5	

WERTSCHÖPFUNG – VERTEILUNG		TAB: 1.1.2	
	2015	2016	
in Mio. €			
an Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, Soziales)	1.080,0	1.011,0	
an Staaten (Steuern, Abgaben)	205,4	46,6	
an Kreditgeber (Zinsaufwand)	62,4	65,4	
an Aktionäre (Dividende) ¹	220,1	57,4	
an das Unternehmen (Rücklagen und Sonstiges)	322,2	73,1	
Wertschöpfung	1.890,1	1.253,5	

¹ Die Dividende bezieht sich jeweils auf das Berichtsjahr und wird im Folgejahr ausbezahlt. Im Jahr 2016 entspricht die Angabe dem Dividendenvorschlag.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

ZIELE UND FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

Mit unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten verfolgen wir drei gleichwertige Ziele:

- + Die Erhöhung des Kundennutzens
- + Einen möglichst effektiven und effizienten Einsatz von Rohstoffen, Kapital, Energie und Personal
- + Die Schonung der Umwelt durch nachhaltige Nutzung der Ressourcen und stetige Verringerung von Produktionsrückständen

Wir überprüfen kontinuierlich unsere Gewinnungs- und Produktionsverfahren hinsichtlich des Einsatzes der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen und entwickeln unsere Verfahren und Produkte weiter.

FORSCHUNGSKENNZAHLEN

Die Forschungs- und Entwicklungskosten beliefen sich im Berichtszeitraum auf insgesamt 13,7 Mio. € und lagen somit moderat unter dem Wert des Vorjahres

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN ¹		TAB: 1.1.3	
	2015	2016	
in Mio. €			
Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	7,9	8,1	
Geschäftsbereich Salz	3,7	3,9	
Sonstige Forschungskosten	3,1	1,7	
Gesamt	14,7	13,7	

¹ Die Angaben beziehen sich auf die fortgeführten Geschäftstätigkeiten der K+S Gruppe.

FORSCHUNGSKENNZAHLEN ¹

TAB: 1.1.4

	2012	2013	2014	2015	2016
in Mio. €					
Forschungs- und Entwicklungskosten	19,4	13,9	12,2	14,7	13,7
Forschungsintensität (Forschungskosten/Umsatz)	0,5 %	0,4 %	0,3 %	0,4 %	0,4 %
Aktiviere Entwicklungsinvestitionen	14,2	5,0	3,5	2,0	1,4

¹ Die Angaben beziehen sich auf die fortgeführten Geschäftstätigkeiten der K+S Gruppe.

(2015: 14,7 Mio. €), bewegen sich aber auf dem Niveau der Vorjahre. Die aktivierten Entwicklungsinvestitionen lagen im Berichtsjahr mit 1,4 Mio. € planmäßig unter dem Niveau des Vorjahres (2015: 2,0 Mio. €). Die wesentliche Position war nach wie vor die Entwicklung innovativer Kavernentechnologien für Legacy.

/ TAB: 1.1.3, 1.1.4

Ein Großteil der Forschungs- und Entwicklungskosten im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte entfiel auf Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Verbesserung der Produktionsverfahren zur Verringerung fester und flüssiger Produktionsrückstände aus der Kaliherstellung.

Im Geschäftsbereich Salz lag der Schwerpunkt in der Lebensmitteltechnologie mit dem Fokus auf der Natriumreduktion in der verarbeitenden Industrie sowie in der Produktentwicklung für Auftausalze.

FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN UND KOOPERATIONEN

Wir nutzen bei Forschung und Entwicklung gruppenweit vorhandene Synergien und kooperieren in spezi-

ellen Forschungsprojekten mit Hochschulen, anderen externen Instituten und Industriepartnern. / ABB: 1.1.10

K+S ANALYTIK- UND FORSCHUNGSZENTRUM

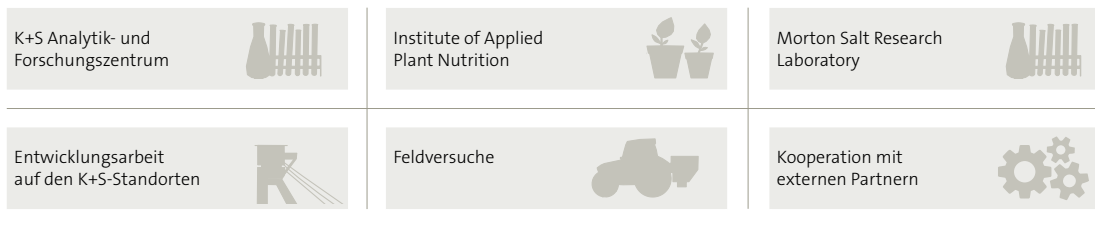
Zentrale Aufgaben des 2015 eröffneten K+S ANALYTIK- UND FORSCHUNGSZENTRUMS (AFZ) in Unterbreizbach sind die Durchführung von vielfältigen Analysen und anwendungsorientierter Grundlagenforschung sowie die Prozess- und Produktentwicklung für alle Geschäftsbereiche der K+S GRUPPE. So ist beispielhaft das AFZ in die Produktentwicklung des synthetischen Magnesiumsulfat (SMS) im Rahmen der MAGPOWER Akquisition oder in die Qualitätsoptimierung für das Legacy Projekt involviert. Außerdem wird im AFZ für die K+S KALI GMBH das Gewässermonitoring und die Umweltanalytik durchgeführt.

MORTON SALT RESEARCH LABORATORY

MORTON SALT betreibt ein modernes Forschungs- und Entwicklungslabor in Elgin, Illinois, USA, das sich auf vier Schlüsselbereiche konzentriert: Prozess- und Produktentwicklung, Lebensmittel-Technologie und Analytik. Die Schwerpunkte dienen den Zielen der Produktinnovation: der Bereitstellung neuer Produkte und der

K+S FORSCHUNGSVERBUND

ABB: 1.1.10



Verbesserung bestehender Produkte durch Modifikationen von Produkteigenschaften.

EXTERNE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN

Das INSTITUTE OF APPLIED PLANT NUTRITION (IAPN) wird als PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIP (PPP) von der K+S KALI GMBH gemeinsam mit der GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN seit Ende des Jahres 2010 in Göttingen betrieben. Im Sommer 2016 wurde die Kooperation verlängert. Als etablierte Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft greift das Institut aktuelle Fragen aus der Praxis auf und gibt neue Erkenntnisse an die Landwirtschaft weiter.

www.iapn-goettingen.de

Das IAPN forscht zu Fragen der Ressourceneffizienz. Der Klimawandel führt weltweit zu längeren und extremen Trockenperioden. Die für die landwirtschaftliche Praxis bedeutende Frage, wie Pflanzen unter anderem in Bezug auf die Nährstoffe Kalium und Magnesium das knappe Wasser besser nutzen können, stand im Mit-

telpunkt der ersten Forschungsjahre. Es wurden neue Methoden entwickelt, mit denen die Wassernutzungseffizienz landwirtschaftlicher Kulturen untersucht werden kann.

Die K+S KALI GMBH hat im September 2016 mit der FUJIAN AGRICULTURE AND FORESTRY UNIVERSITY einen Gründungsvertrag für ein INTERNATIONAL MAGNESIUM INSTITUTE (IMI) mit Sitz in Fu Zhou in China abgeschlossen. Die Kooperation sieht den Aufbau von wissenschaftlichem Know-how für die Anwendung des Pflanzennährstoffs Magnesium in der Landwirtschaft in Asien vor.

AUSGEWÄHLTE FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSPROJEKTE SOWIE ERGEBNISSE

- + Im Jahr 2016 bietet die K+S KALI GMBH ihren Kunden erstmalig ein SOP-Rollgranulat u. a. als Einsatzstoff für das Segment der Premium „Bulk Blends“ an.
- + Im AFZ wurden mit der eigenentwickelten Software „PROPHET“ („PROCESS MODELLING WITH PHASE

EQUILIBRIA TOOLS“) verschiedene Prozessvarianten zur Salzwasserreduktion modelliert.

- + Für das Projekt Legacy wurden unterschiedliche Prozess-Analysen-Technologien (PAT) entwickelt, erprobt und zur Umsetzungsreife gebracht. Die Implementierung in unserem Werk in Kanada hat Anfang des Jahres 2017 begonnen.
- + Arbeiten zur Weiterentwicklung der ESTA-Technologie wurden initiiert, um die Ausbeute zu verbessern und Wertstoffanteile im anfallenden Rückstand weiter zu reduzieren.
- + Auf unserer Rückstandshalde in Wintershall konnte nach drei Jahren der „Lysimeter-Versuch“ zur Haldeabdeckung im Dünnenschichtverfahren erfolgreich abgeschlossen werden. Ein Großversuch zur Beschützung einer kompletten Flankenlänge an der Halde in Wintershall wird derzeit geplant.
- + In Chile wurde in Kooperation mit der UNIVERSIDAD TÉCNICA FEDERICO SANTA MARÍA in Valparaíso ein neuer 3-Phasen-Reaktor für die Kupfererzaufbereitung entwickelt. Der Reaktor verbessert die Auslaugung von Kupfer im Produktionsprozess mithilfe von Salz.

PATENTPORTFOLIO

Weltweit gehören der K+S GRUPPE 62 Patentfamilien (2015: 53), die durch 258 nationale Rechte geschützt werden (2015: 234). Die Patente werden u. a. in den Bereichen elektrostatische Aufbereitungsverfahren, Granulatherstellung und Flotation angewendet. Lizenzeinnahmen wurden nur in geringem Umfang erzielt.

MITARBEITER

ARBEITEN BEI K+S

Unsere Mitarbeiter tragen mit ihrem Können, ihrer Leistungsbereitschaft und ihren Ideen entscheidend dazu bei, den Erfolg und das Wachstum von K+S langfristig zu sichern. Wir ermutigen unsere Mitarbeiter gezielt, sich mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten einzubringen, und unterstützen und motivieren sie dabei.

In allen Regionen, in denen wir tätig sind, herrscht ein intensiver Wettbewerb um qualifizierte Führungs- und Fachkräfte. Die Gewinnung, die erfolgreiche Integration und die dauerhafte Bindung der Mitarbeiter ist ein maßgeblicher Erfolgsfaktor für uns. Wir arbeiten an einer integrativen und umfassenden globalen Personalstrategie, um zu einem langfristigen Wachstum

EXKURS: ERGEBNISSE DER MITARBEITERUMFRAGE

Als Antwort auf die Ergebnisse der Mitarbeiterumfrage im Jahr 2015 wurden Maßnahmen für mehr Transparenz und eine bessere Kommunikation zwischen Mitarbeitern und Führungskräften umgesetzt. „Breakfast with the Boss“ bietet Teilnehmern an verschiedenen Standorten auf beiden Seiten des Atlantiks die Möglichkeit für Gespräche auf Augenhöhe mit Vorstandsmitgliedern, Geschäftsführern oder Werksleitern, um Unternehmensentscheidungen zu diskutieren sowie Meinungen und Ideen auszutauschen. „Gute Frage! Das K+S-Forum für Mitarbeiter“ wird gut angenommen. Mitarbeiter stellen im Intranet Fragen zu Themen, die sie beschäftigen, ihnen unklar sind oder zu denen sie sich noch weitere Informationen wünschen, und entsprechende Facheinheiten antworten ihnen.

der K+S GRUPPE beizutragen. In den nachfolgenden Abschnitten beschreiben wir unsere Arbeitsschwerpunkte.

IDEENMANAGEMENT/KONTINUIERLICHER VERBESSERUNGSPROZESS

Mit dem Ideenmanagement/Kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit, sich aktiv in betriebliche Prozesse und Strukturen einzubringen und diese mitzugestalten. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 12.430 Ideen eingereicht (2015: 14.707). Den Rückgang führen wir auf die Produktionsunterbrechungen am Werk Werra im Jahr 2016 zurück. Hier hatten die Mitarbeiter aufgrund von Kurzarbeit weniger Gelegenheit, Ideenvorschläge einzureichen. 52 % (2015: 55 %) der Ideen wurden umgesetzt und lieferten 5,3 Mio. € (2015: 6,5 Mio. €) Ergebnisbeitrag, ausgedrückt im Erstjahresnutzen. Der Nutzen über einen Zeitraum von 2,5 Jahren, also der generierte Wirtschaftlichkeits-effekt abzüglich der Kosten für das Ideenmanagement, lag bei 11,4 Mio. € (2015: 14,2 Mio. €).

MITARBEITER GEWINNEN

K+S betreibt eine zukunftsorientierte Personalpolitik. Wir möchten ein attraktiver Arbeitgeber sein, bei dem Mitarbeiter ihre Stärken entfalten können und erleben, dass ihre Leistung anerkannt wird. Unsere Führungskultur basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Wir gestalten Veränderungen aktiv. Dabei fördern wir unsere Mitarbeiter und fordern sie.

Mitarbeitern und Bewerbern bieten wir vielfältige Aufgaben, sachgerechte Bezahlung sowie umfangreiche Weiterbildungs- und internationale Entwicklungsmöglichkeiten. Wir bieten vielfältige interessante Arbeitsmöglichkeiten von der Ausbildung über den Berufsstart direkt nach dem Studium, als Trainees für unser internationales zweijähriges Traineeprogramm, bis zum Einstieg als erfahrene Fach- und Führungskräfte.

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Die K+S GRUPPE beschäftigte zum 31. Dezember 2016 insgesamt 14.653 Mitarbeiter bzw. 14.530 FTE (2015:

MITARBEITER NACH BEREICHEN

TAB: 1.1.5

	2015	%	2016	%
in Full Time Equivalents per 31.12. (FTE) ¹				
Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	8.404	58,4	8.502	58,5
Geschäftsbereich Salz	5.054	35,1	5.001	34,4
Ergänzende Aktivitäten	281	2,0	276	1,9
Einheiten der K+S Aktiengesellschaft	644	4,5	751	5,2
K+S Gruppe	14.383	100,0	14.530	100,0

¹ FTE = Full Time Equivalents: Vollzeitäquivalente; Teilzeitstellen werden entsprechend ihrem jeweiligen Arbeitszeitanteil gewichtet.

14.497 Mitarbeiter bzw. 14.383 FTE). Insbesondere durch die Besetzung offener Planstellen kam es zu einem Personalaufbau. Im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte gab es ebenfalls einen geringen Personalaufbau, der im Wesentlichen projektbezogen in Kanada erfolgte. Im Geschäftsbereich Salz hat sich die Anzahl der Mitarbeiter leicht reduziert, was insbesondere auf Effizienzsteigerungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen zurückzuführen ist. / TAB: 1.1.5

Von unserer Belegschaft sind 7,7 % (2015: 7,4 %) außertarifliche Mitarbeiter, 88,5 % (2015: 88,6 %) tarifliche Mitarbeiter und 3,8 % (2015: 4,0 %) Auszubildende.

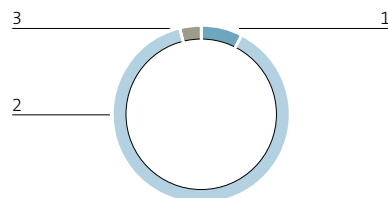
/ ABB: 1.1.11

MENSCHENRECHTE/ANTI-DISKRIMINIERUNG/DIVERSITÄT

K+S fördert eine Arbeitsatmosphäre für einen offenen Gedankenaustausch und einen vertrauensvollen Umgang miteinander. Chancengleichheit und die Ablehnung jeglicher Form von Diskriminierung sind für uns selbstverständlich. Dies haben wir in unseren GRUNDWERTEN UND PRINZIPIEN (CODE OF CONDUCT) festgeschrieben. Als Unterzeichner des UN GLOBAL COMPACT und der CHARTA DER VIELFALT, einer deutschen Unternehmensinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen, bekräftigen wir diese Einstellung. Wir respektieren und unterstützen die Einhaltung der international anerkannten Menschenrechte und handeln im Einklang mit den Gesetzen der Länder, in denen wir tätig sind. Wir lehnen jegliche Form von Zwangs- oder Kinderarbeit ab. Wir fördern gezielt interkulturelle Kompetenzen u.a. durch Auslandsent-

BELEGCHAFTSSTRUKTUR ZUM 31.12.2016

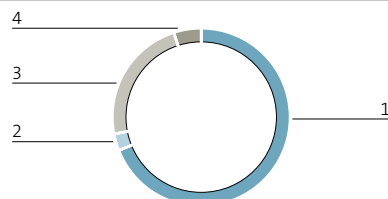
ABB: 1.1.11



	2015	2016
in %		
1 AT (außer Tarif)	7,4	7,7
2 Tarif	88,6	88,5
3 Auszubildende	4,0	3,8

MITARBEITER NACH REGIONEN

ABB: 1.1.12



	2015	2016
in %		
1 Deutschland	70	69
2 Übriges Europa	3	3
3 Nordamerika	22	23
4 Südamerika	5	5

sendungen. Wir schätzen die vielfältigen Erfahrungen und Sichtweisen unserer Mitarbeiter. / ABB: 1.1.12

☞ ‚Nachhaltigkeitsstrategie‘, Seite 74

Im Bergbau haben traditionell stets mehr Männer als Frauen gearbeitet. Zum 31. Dezember waren 88 % unserer Belegschaft Männer, 12 % Frauen (gemessen an der Beschäftigtenanzahl in Personen). Wir bekennen uns zur Chancengleichheit. Die entsprechend der deutschen gesetzlichen Regelung festgelegten Zielgrößen für Frauen in der Führungsebene unterhalb des Vor-

stands der K+S AKTIENGESELLSCHAFT finden sich in der Erklärung zur Unternehmensführung auf Seite 49.

Unseren Mitarbeitern in Deutschland bieten wir individuelle Teilzeitmodelle an und unterstützen sie mit familienfreundlichen Maßnahmen dabei, berufliche und private Anforderungen miteinander zu vereinbaren. Hierzu gehören zusätzliche Freistellungszeiten für Betreuungsnotfälle, Weiterbildungsangebote während der Elternzeit oder ein Beratungsservice für Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen. Am Firmensitz in Kassel bieten wir außerdem eine betriebsnahe Kindertagesstätte an.

Seit mehr als zehn Jahren gilt für Mitarbeiter der κ+s AKTIENGESELLSCHAFT sowie ihrer Tochtergesellschaften am Standort Kassel die Vertrauensarbeitszeit. Im Oktober 2016 wurde der Rahmentarifvertrag zur Demografie geschlossen. Durch diesen soll eine nachhaltige und vorausschauende Personalpolitik am Standort Deutschland gefördert und Anreize für eine längere Beschäftigung gesetzt werden. Im Anschluss an eine qualifizierte Demografieanalyse sollen bedarfsgerechte Maßnahmen vereinbart werden.

Im Rahmen des „Employee Assistance Program“ werden den Mitarbeitern in den USA unterschiedliche Services angeboten, die die Balance zwischen Arbeits- und Privatleben unterstützen sollen. Diese Angebote erstrecken sich von einer Haushaltshilfe bis zur häuslichen Pflege

EXKURS: INCHARGE-MENTORENPROGRAMM UND BERUFSORIENTUNG

κ+s ist Partner der Initiative InCharge mit dem Ziel, Asylberechtigte an den deutschen Arbeitsmarkt heranzuführen. κ+s Mitarbeiter übernehmen dabei die Aufgabe des Mentors und arbeiten jeweils mit ihrem Mentee ganz individuell an Fragestellungen zum Berufseinstieg. Mit einem Angebot zur Berufsorientierung leistet κ+s zudem einen Beitrag zur Integration ausbildungssuchender Flüchtlinge. Ziel des Programms zur Einstiegsqualifizierung ist es, junge Flüchtlinge ebenso wie deutsche Jugendliche so vorzubereiten, dass sie eine Ausbildung bei κ+s beginnen können. In Ausbildungszentren lernen die jungen Menschen Inhalte und Möglichkeiten einer Ausbildung bei κ+s kennen. Zugleich werden sie unterstützt, ihre beruflichen Interessen sowie Stärken und Schwächen festzustellen.

von Angehörigen. Am Standort Chicago gibt es zudem zentrale Angebote für flexible Arbeitszeiten sowie die Möglichkeit, von zu Hause zu arbeiten.

In den kanadischen Gesellschaften werden Mitarbeiter über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus nach individueller Absprache und standortabhängig mit flexiblen Arbeitszeiten, komprimierten Arbeitswochen oder Telearbeit unterstützt.

Die chilenischen Gesellschaften bieten Mitarbeitern mit Kleinkindern flexible Arbeitszeiten an, finanzieren außerbetriebliche Krippenplätze und übernehmen einen Teil der Schulgebühren für Mitarbeiterkinder.

MITARBEITER ENTWICKELN UND FÖRDERN

κ+s will die Potenziale ihrer Mitarbeiter bestmöglich entwickeln und einsetzen, Fach- und Führungspositionen gruppenweit vorrangig aus den eigenen Reihen besetzen und ihren Mitarbeitern eine langfristig attraktive Karriere ermöglichen. Kontinuierliches Lernen dient der Mitarbeiterentwicklung und fördert die Mitarbeiterbindung.

AUSBILDUNG

Die Berufsausbildung ist eine wichtige Investition in die Zukunftsfähigkeit der κ+s GRUPPE. Wir werben in Deutschland deshalb verstärkt um motivierte Schulabgänger, insbesondere für die zunehmend schwerer zu besetzenden Ausbildungsberufe im gewerblich-technischen Bereich.

Zum 31. Dezember 2016 waren bei den Gesellschaften der κ+s GRUPPE in Deutschland insgesamt 561 junge Menschen (2015: 573) in einer Ausbildung; 172 (2015: 163) Auszubildende wurden im Jahr 2016 neu eingestellt. Die Ausbildungsquote, bezogen auf die Mitarbeiter in Deutschland, lag zum Jahresende mit 5,6% etwas unter dem Niveau des Vorjahres (2015: 5,7%). Wir haben im vergangenen Jahr rund 91% der Auszubildenden übernommen.

KOMPETENZMODELL UND TALENTMANAGEMENT

Das κ+s-Kompetenzmodell definiert, welche Kompetenzen Mitarbeiter in unterschiedlichen Funktionen benötigen. Es ist u. a. die Grundlage für die Personalentwicklung und wurde im Jahr 2016 als gruppenweites HR-Instrument eingeführt. Daraus wurden Schulungen und Seminare abgeleitet, welche κ+s zur Unterstützung der Kompetenzentwicklung anbietet. Führungskräfte und Mitarbeiter können sich z. B. im Jahresgespräch unter Zuhilfenahme des κ+s-Kompetenzmodells gezielt über Entwicklungsfelder des Mitarbeiters austauschen.

Im Talentmanagement-Prozess werden weltweit für alle außertariflichen Mitarbeiter jährlich Leistung und Potenzial erhoben. Hierdurch werden Informationen für Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich zu besetzender Stellen bereitgestellt. Aus dem Talentmanagement-Prozess heraus werden Mitarbeiter identifiziert, die aufgrund ihrer herausragenden Performance- und Potenzialbewertung an dem globalen Entwicklungsprogramm TRACK+s teilnehmen können, um so Karrieren zielge-

richtet zu fördern und die Teilnehmer auf Führungs- oder Expertenfunktionen vorzubereiten.

Das Projekt $\kappa+s$ -Karrierelaufbahnen hat zum Ziel, verschiedene Perspektiven für die berufliche Zukunft von Mitarbeitern aufzuzeigen und Entwicklungsmöglichkeiten transparenter zu gestalten.

FORT- UND WEITERBILDUNG

$\kappa+s$ bietet ihren Fach- und Führungskräften zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen zur Vermittlung von allgemeinen und unternehmensspezifischen Kenntnissen an. Ferner vergeben wir, abhängig vom Unternehmensbedarf, Stipendien für Vollzeit-Bachelor- oder Masterstudiengänge. In den USA, Kanada und Chile unterstützen wir Mitarbeiter, die sich ihrem Berufsbild entsprechend an einer von uns anerkannten Universität fortbilden, indem wir ihnen die Studiengebühren komplett oder teilweise erstatten.

Die Investitionen in Fort- und Weiterbildung beliefen sich auf 14,7 Mio. € (2015: 14,7 Mio. €). Einem leichten Anstieg der besuchten Weiterbildungstage in Deutschland auf 16.630 Tage (2015: 15.438 Tage) steht ein moderater Rückgang der Fort- und Weiterbildungskosten der $\kappa+s$ Auslandsgesellschaften gegenüber.

MITARBEITER AN UNS BINDEN

Wir sind stolz auf die bergmännischen Traditionen. Im Durchschnitt sind unsere Mitarbeiter 43 Jahre alt und seit 15 Jahren bei uns beschäftigt. Die Fluktuationsrate, also das Verhältnis der Personalabgänge zur durch-

schnittlichen Belegschaftsstärke, liegt bei 5,9 % (2015: 6,3 %); betrachtet man nur die Eigenkündigungen, liegt sie bei 2,1 % (2015: 2,2 %). Neben Aus- und Weiterbildung ist $\kappa+s$ bestrebt, Mitarbeiter durch leistungsgerechte Vergütung und Belegschaftsaktienprogramme langfristig an das Unternehmen zu binden.

GESUNDHEIT/ARBEITSSICHERHEIT

Gesundheits- und Arbeitsschutz stehen im Rahmen des $\kappa+s$ Nachhaltigkeitsprogramms 2016–2018 im Mittelpunkt der Weiterentwicklung. Verbesserungen in diesen Bereichen gehören zu den zentralen Querschnittsaufgaben in der $\kappa+s$ GRUPPE. Wir wollen die weltweiten Aktivitäten bei Gesundheit und Arbeitssicherheit miteinander vernetzen. Dazu haben wir u. a. im Juni 2016 das Projekt foKuS („Focus on integrating HSE systems together“) aufgesetzt. Das globale Projekt zielt auf eine Weiterentwicklung unserer Gesundheits-, Arbeitssicherheits- sowie Umwelt (Health, Safty, Environment; kurz HSE) -Aktivitäten und -Prozesse. Kernziele von foKuS sind die Definition einer HSE Strategie, die Schaffung eines globalen Organisationsrahmens für HSE sowie die Festlegung gemeinsamer Mindeststandards. Das Projekt soll bis Ende 2017 abgeschlossen sein.

🔗 ‚Nachhaltigkeitsstrategie‘, Seite 74; 🔗 ‚Umwelt‘, Seite 41

Unser Ziel ist es, Unfälle zu vermeiden, arbeitsbezogene Gesundheitsrisiken zu verringern und das Bewusstsein für sicheres und gesundheitsgerechtes Verhalten am Arbeitsplatz zu stärken. Im Bereich Gesundheit und Arbeitssicherheit beurteilen wir kontinuierlich Gefährdungen sowie arbeitsbezogene Belastungen und

Gesundheitsrisiken. Werden Abweichungen oder Verbesserungspotenziale erkannt, werden wir mit Maßnahmen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes aktiv.

Gesundheit

Wir haben die LUXEMBURGER DEKLARATION ZUR BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG unterzeichnet und bekräftigen so unseren Einsatz für gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen. Wir sind bestrebt, die Arbeitsbedingungen und -prozesse gesundheitsgerecht zu gestalten. Unsere Mitarbeiter sollen – auch bei längerer Lebensarbeitszeit – gesund und motiviert arbeiten können. Unsere Programme zur Gesundheitsförderung orientieren sich am individuellen Bedarf, an der betrieblichen Situation sowie an landesspezifischen Gegebenheiten und Gesetzen. Unsere betriebliche Gesundheitsförderung ergänzt die Managementsysteme mit Prävention und Maßnahmen zur Verbesserung von Gesundheitskompetenzen. Die arbeitsmedizinische Vorsorge und Beratung für die Mitarbeiter der Gruppengesellschaften in Deutschland wird durch Betriebsärzte gewährleistet. Das in Deutschland gesetzlich vorgeschriebene betriebliche Eingliederungsmanagement setzen wir engagiert um und fördern die Eingliederung schwerbehinderter Mitarbeiter in den Betrieb. Der Anteil schwerbehinderter Mitarbeiter an der $\kappa+s$ -Belegschaft in Deutschland liegt mit 7,1 % (2015: 7,4 %) erneut über dem Bundesdurchschnitt von knapp 5 %.

In Nordamerika hat MORTON SALT im Jahr 2016 das „Dash Well-Being Program“ als ganzheitliches Konzept weitergeführt. Das umfassende Programm berücksichtigt

verschiedene Dimensionen von Mitarbeiterzufriedenheit wie z.B. Gesundheit, soziale und gesellschaftliche Aspekte.

Ein wichtiger Aspekt des Gesundheitsschutzes ist die sichere Einhaltung von Arbeitsplatzgrenzwerten (AGW). Im Fall der neuen AGW für Stickstoffmonoxid nehmen wir diese Herausforderung in einem breit angelegten Umsetzungsprojekt entschlossen an. Gegenstand ist die Prüfung, ob es technisch möglich ist, durch die Entwicklung emissionsärmerer Sprengstoffe, eine Optimierung der Wetterführung, den Einsatz alternativer Antriebstechnologien sowie den weitgehenden Ersatz dieselgetriebener Maschinen nach Ablauf der Übergangsfrist von fünf Jahren die ambitionierten Grenzwerte einzuhalten. Darüber hinaus soll eine epidemiologische Studie dazu beitragen, das Grundlagewissen zu den gesundheitlichen Effekten zu erweitern.

© ‚Risiko- und Chancenbericht‘, Seite 99

Arbeitssicherheit

Arbeitssicherheit ist für uns von zentraler Bedeutung. Auch wenn die Unfallzahlen bei uns nicht höher sind als im Industrievergleich, haben wir uns zum Ziel gesetzt, noch besser zu werden, und streben in allen unseren Geschäftstätigkeiten das Ziel „null Unfälle“ an. Zu den Erfolgsfaktoren für Arbeitssicherheit gehören fortschrittliche Systeme und Prozesse. Unsere Arbeitssicherheitsprogramme berücksichtigen standortspezifische Herausforderungen und lokale Gesetzgebungen.

Der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte hat sich mit der Kampagne „VISION ZERO. NULL UNFÄLLE – GESUND ARBEITEN!“, einer Initiative der BERUFGENOSSENSCHAFT ROHSTOFFE UND CHEMISCHE INDUSTRIE (BG RCI) und der dort versicherten Unternehmen, angeschlossen. VISION ZERO ist auf einen längeren Zeitraum ausgerichtet. Einzelne Ziele wie die mittelfristige Senkung spezifischer Unfallkennzahlen und konkrete Maßnahmen, wie z.B. Weiterqualifizierung von Führungskräften im Arbeits- und Gesundheitsschutz, wurden verbindlich fixiert. Die K+S KALI GMBH hat sich zudem in einem gemeinsamen Kooperationsvertrag dazu verpflichtet, in den nächsten Jahren die Zertifizierung nach dem BG RCI Gütesiegel „Sicher mit System“ an allen Standorten vornehmen zu lassen.

MORTON SALT lebt das Credo: „Für uns ist nichts wichtiger als Gesundheit und Arbeitssicherheit“ – weder Produktion, noch Verkäufe, noch Gewinn – und hat deshalb ebenfalls ein „MISSION ZERO“ Ziel ausgegeben.

Im Jahr 2016 ereigneten sich auf unseren weltweiten Standorten 772 Arbeitsunfälle (2015: 876¹). Die Unfallrate (Arbeitsunfälle geteilt durch die geleisteten Arbeitsstunden, multipliziert mit einer Million) reduzierte sich auf 31,9 (2015: 35,6). Die Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit je einer Million geleisteter Arbeitsstunden erhöhten sich im Jahr 2016 auf 8,2 (2015: 7,7). Die Unfallschwere (Ausfalltage geteilt durch die geleisteten Arbeitsstunden, multipliziert mit einer Million) betrug im Berichtsjahr 593,8 (2015: 214,5).

Im Juni 2016 ereignete sich ein tödlicher Arbeitsunfall eines Fremdmitarbeiters auf einem unser deutschen Standorte.

VERGÜTUNGSSYSTEM UND PERSONALAUFWAND

In der K+S GRUPPE verfolgen wir das Ziel, unsere Mitarbeiter weltweit marktgerecht und leistungsbezogen zu vergüten. Die Einführung eines neuen Entgelttarifvertrages wurde in 2015 an allen deutschen Standorten abgeschlossen. Dadurch werden gewerbliche, kaufmännische und technische Berufe erstmals in einem System vergleichbar. Alle Tarifmitarbeiter, für die der Manteltarifvertrag für den Kali- und Steinsalzbergbau Anwendung findet, wurden vom vorherigen Lohn- und Gehaltstarifvertrag in den neuen Entgelttarifvertrag überführt. Die im Tarifwerk enthaltene Komponente der Leistungsbewertung wird für alle Standorte einheitlich erstmals ab Mai 2017 angewendet.

Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung unseres Vergütungssystems wurden die außertariflichen Funktionen im Jahr 2016 anhand gruppenweit einheitlicher Kriterien bewertet. Im nächsten Schritt wird der notwendige Anpassungsbedarf im Rahmen eines Marktvergleichs der außertariflichen Vergütung bezüglich Leistungsgerechtigkeit und Marktkonformität ermittelt. Ergebnisse werden im Laufe des Jahres 2017 erwartet.

¹ Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund von Datennachmeldungen angepasst.

Im Jahr 2016 betrug der Personalaufwand 1.011,0 Mio. €; er lag damit gut 6 % unter dem Niveau des Vorjahres (2015: 1.080,0 Mio. €). Der Personalaufwand je Mitarbeiter (FTE) betrug im Berichtsjahr 69.987 € (2015: 75.653 €) und ist damit um gut 7 % gesunken. Der Personalaufwand verringerte sich im Wesentlichen durch eine geringere Abgrenzung für die erfolgsabhängige Vergütung.

Der Anteil im Personalaufwand enthaltener variabler Vergütungen, mit denen wir unsere Mitarbeiter im Rahmen eines erfolgsabhängigen Vergütungssystems am Unternehmenserfolg beteiligen, betrug im Jahr 2016 23,5 Mio. € bzw. etwa 2 % (2015: 97,2 Mio. € bzw. etwa 9 %).

MITBESTIMMUNG

K+S respektiert die gewerkschaftliche Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen. Die Sozialpartner werden gemäß dem rechtlichen Rahmen

EXKURS: MENSCHENKETTE

Unter dem Motto „Wenn das Kaliwerk Werra stirbt, stirbt eine ganze Region“ haben mehr als 12.000 Menschen im September 2016 ein Zeichen für den deutschen Kalibergbau im Werratal gesetzt. Organisiert durch den Betriebsrat und die IG BCE bildeten Mitarbeiter mit Familien, Freunden, Partnerfirmen, Vereinen sowie Vertretern aus der Politik und viele Unterstützer aus der Region eine 13 Kilometer lange Menschenkette und verbanden die drei K+S Produktionsstandorte des Verbundwerks Werra in Hessen und Thüringen miteinander.

in wesentliche Entscheidungen einbezogen. Wir sind davon überzeugt, dass informierte Mitarbeiter motivierter und eher bereit sind, auch schwierige Entscheidungen mitzutragen. Mitbestimmung fördert und fordert die Übernahme von Verantwortung mit einer mittel- und langfristigen Perspektive. Circa 83 % der Tarifmitarbeiter der Gruppengesellschaften in Deutschland sind gewerkschaftlich organisiert. Die Beziehung zu den Betriebsräten sowie der INDUSTRIEGEWERKSCHAFT BERGBAU, CHEMIE, ENERGIE (IG BCE) ist durch eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit geprägt. In Chile sind circa die Hälfte der Mitarbeiter, bei MORTON SALT etwa zwei Drittel, gewerkschaftlich organisiert.

ALTERSVORSORGE

K+S unterstützt ihre Mitarbeiter bei der Sicherung des Lebensstandards im Alter, indem sie ihnen verschiedene lokal angepasste Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge anbietet. Jeder Mitarbeiter der teilnehmenden deutschen Gesellschaften erhält eine Arbeitgeberförderung; diese beträgt 13 % der Summe, die er aus seinem sozialversicherungspflichtigen Entgelt in eines von drei angebotenen Modellen zur betrieblichen Altersvorsorge einzahlt. Die Altersvorsorge-Programme für die Mitarbeiter der ausländischen Gesellschaften bestehen mehrheitlich aus einem beitragsorientierten Vorsorgesparplan, der vorwiegend vom Arbeitnehmer selbst finanziert und durch den Arbeitgeber gefördert wird. Wir haben im Jahr 2016 für die beitragsorientierten Vorsorgepläne insgesamt 21,7 Mio. € (2015: 20,6 Mio. €) aufgewendet.

UMWELT

Die Förderung und Aufbereitung von Rohstoffen ist mit Eingriffen in die Natur verbunden. Wir arbeiten kontinuierlich daran, diese Auswirkungen möglichst gering zu halten und Lösungen für ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen zu finden. Zur umweltverträglichen Produktion bei gleichzeitig hoher wirtschaftlicher Effizienz verwenden wir ausgereifte Abbau- und Aufbereitungsverfahren. Auf Gruppenebene haben wir die Umweltthemen Wasser, Abfall, Energie/Klima als wesentlich identifiziert. Nachfolgend wird der Umgang mit diesen Themen dargestellt. Die berichteten Umweltkennziffern werden für alle wesentlichen konsolidierten Standorte erhoben und beruhen zum überwiegenden Teil auf Messungen (92–100 %, abgesehen von den Abfalldaten, die zum Großteil auf Berechnungen beruhen).

🔗 ‚Nachhaltigkeitsstrategie‘, Seite 74

Unser Umweltmanagement erfasst und bewertet systematisch die Auswirkungen unseres unternehmerischen Handelns auf die Umwelt, um Maßnahmen oder Ziele hieraus abzuleiten. Das Umweltmanagement berücksichtigt grundsätzlich standortspezifische Herausforderungen, wird jedoch themenspezifisch standort- und geschäftsbereichsübergreifend oder gruppenweit koordiniert. In regelmäßigen Abständen treffen sich unsere Umweltexperten in Gremien, Kompetenzzentren oder Arbeitsgruppen, um Erfahrungen und Best Practices auszutauschen sowie Standards zu entwickeln.

Mit einer auf allen Produktionsstandorten eingeführten Umweltmanagementsoftware werden Umweltkennzahlen auf Werks- und Geschäftsbereichsebene gesammelt. Mit den hieraus generierten Berichten verfolgen wir die Entwicklung unserer Umweltleistungen sowie die Erreichung unserer standortspezifischen Ziele.

Die K+S KALI GMBH betreibt seit 2014 am Werk Werra ein Umweltmanagementsystem für die Haldenbewirtschaftung, welches sich an ISO 14001 orientiert. Für weitere Standorte sollen zukünftig vergleichbare Systeme etabliert werden.

MORTON SALT wird bis Ende 2020 alle Produktionsstandorte nach dem Umweltmanagementsystem ISO 14001 betreiben und von unabhängiger Seite zertifizieren lassen. Um dies zu erreichen, erhielten im Jahr 2016 zu den zwei bereits zertifizierten Standorten weitere drei Standorte die entsprechende Zertifizierung. Vier wurden für die Zertifizierung im Jahr 2017 vorbereitet.

INVESTITIONEN UND BETRIEBSKOSTEN FÜR DEN UMWELTSCHUTZ

Die Investitionen für den Umweltschutz beliefen sich im Jahr 2016 auf 92,7 Mio. € (2015: 104,8 Mio. €). Das insgesamt etwas niedrigere Niveau betrifft die Investitionen in den Bereichen Gewässerschutz sowie Luftreinhaltung und Klimaschutz. Nachdem die Modernisierung der Kieseritflotation am Standort Wintershall im Rahmen der Umsetzung des Maßnahmenpaketes zum Gewässerschutz in 2015 weitgehend abgeschlossen wurde, fielen für die Anfang 2016 in Betrieb genommene Anlage nur

INVESTITIONEN IN DEN UMWELTSCHUTZ ¹

TAB: 1.1.6

	2015	2016	absolute Abweichung	%
in Mio. €				
Gewässerschutz	88,4	80,3	- 8,1	- 9,2
Luftreinhaltung und Klimaschutz	10,1	3,4	- 6,7	- 66,3
Abfallwirtschaft	5,4	5,3	- 0,1	- 1,9
Naturschutz ² und Bodensanierung	0,8	3,5	2,7	> 100
Sonstiges	0,1	0,2	0,1	100,0
Gesamt	104,8	92,7	- 12,1	- 11,5

¹ Die Berichterstattung der Umweltinvestitionen orientiert sich am Umweltstatistikgesetz (UStatG), umfasst aber auch die Posten aus unserer globalen Geschäftstätigkeit.

² Einschließlich Landschaftspflege.

noch vergleichsweise geringe Investitionen im vergangenen Jahr an. Weitere Rückgänge im Bereich der Gewässerschutz-Investitionen resultierten aus den zur Jahresmitte 2016 begonnenen, aber noch laufenden Arbeiten zum Bau weiterer Salzabwasser-Stapelbecken und dem noch nicht abgeschlossenen Planfeststellungsverfahren zur Erweiterung der Rückstandshalde am Standort Hattorf. Demgegenüber wurden in 2015 die Investitionen in zwei weitere Stapelbecken vollständig abgeschlossen und erste technische Investitionen im Vorgriff auf die notwendige Haldenkapazitätserweiterung umgesetzt. Der derzeit schwerpunktmäßig vorangetriebene Bau der KKF-Anlage am Standort Hattorf verläuft planmäßig – ein Großteil der Investitionen wird im Jahr 2017 erwartet. Die neu entwickelte Anlage mit einem Investitionsumfang von insgesamt rund 180 Mio. € soll 2018 in Betrieb gehen, die Salzabwassermenge nochmals um rund 20 % bzw. 1,5 Mio. m³ jährlich verringern und zusätzliche Wertstoffe für die Produktion von Düngemitteln gewinnen.

Das Projekt markiert einen weiteren Meilenstein in den Maßnahmen von K+S, das Flusssystem Werra-Weser im Sinne der Umwelt nachhaltig zu entlasten und zugleich die Zukunftsfähigkeit der Arbeitsplätze und Standorte im hessisch-thüringischen Kalirevier zu sichern.

Die geringeren Investitionen in den Bereichen Luftreinhaltung und Klimaschutz sind auf die bereits in 2015 erfolgte, weitgehende Umsetzung von Projekten an zwei nordamerikanischen Salzstandorten zurückzuführen, die der umweltfreundlichen Dampferzeugung auf Basis von Gas dienen.

Ursächlich für die höheren Investitionen in den Bereichen Naturschutz und Bodensanierung waren weitere Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen des noch laufenden Genehmigungsverfahrens zur Haldenkapazitätserweiterung am Standort Hattorf.

/ TAB: 1.1.6

BETRIEBSKOSTEN FÜR DEN UMWELTSCHUTZ¹

TAB: 1.1.7

in Mio. €	2015	2016	absolute Abweichung	%
Gewässerschutz	123,6	117,1	-6,5	-5,3
Luftreinhaltung und Klimaschutz	34,9	31,1	-3,8	-10,9
Abfallwirtschaft	10,2	9,1	-1,1	-10,8
Naturschutz ² und Bodensanierung	2,3	2,0	-0,3	-13,0
Sonstiges	5,8	4,2	-1,6	-27,6
Gesamt	176,8	163,5	-13,3	-7,5

¹ Die Berichterstattung der Umweltinvestitionen orientiert sich am Umweltstatistikgesetz (UStatG), umfasst aber auch die Posten aus unserer globalen Geschäftstätigkeit.

² Einschließlich Landschaftspflege.

Die Betriebskosten für den Umweltschutz verringerten sich im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 13,3 Mio. € auf 163,5 Mio. € (2015: 176,8 Mio. €). Der Rückgang ist insbesondere auf die eingeschränkten Möglichkeiten zur Salzabwasserentsorgung im Werk Werra und die damit verbundenen unvermeidbaren Produktionsstillstände zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund blieben sowohl die Betriebskosten im Fabrikbetrieb als auch der Einsatz von Produktkonditionierungsmitteln zur Vermeidung von Staubbildung deutlich hinter dem Vorjahreswert zurück. Die Kosten für die Beseitigung fester und flüssiger Produktionsrückstände des Werks Werra bewegten sich – trotz produktionsbedingt geringerem Mengenanfall – hingegen annähernd auf Vorjahreshöhe, da zusätzliche Aufwendungen für ergänzende Maßnahmen zur Salzabwasserentsorgung (Einstapelung im Bergwerk Merkers, Einleitung im stillgelegten κ+s-Bergwerk Bergmannsseggen-Hugo) sowie Betriebskosten für das Auf-

fangen salzhaltiger Sickerwässer im Randbereich der Rückstandshalde Hattorf angefallen sind.

Weitere wesentliche Kostenrückgänge resultierten aus den in 2016 entfallenen Maßnahmen, die in 2015 für den Abschluss der Haldenkapazitätserweiterung am Kalistandort Sigmundshall und die Vorbereitung der Haldenfläche am Standort Neuhof-Ellers umgesetzt wurden. / TAB: 1.1.7

Die Betriebskosten umfassen im Wesentlichen ergänzende Maßnahmen zum Umweltschutz. Diese Maßnahmen beziehen sich insbesondere auf Gewässerschutz, Luftreinhaltung und Klimaschutz, Abfallwirtschaft sowie Naturschutz und Bodensanierung und betreffen vom übrigen Produktionsprozess getrennte Anlagen. Betriebskosten und Abschreibungen für Produktionsanlagen des Maßnahmenpakets zum Gewässerschutz, die in die Produktionsprozesse des Werks Werra integriert

sind, werden nicht mit einbezogen. In ihrer Gesamtheit sind sowohl die Kosten für die ergänzenden Maßnahmen zum Umweltschutz als auch die hier nicht ausgewiesenen integrierten Kosten Bestandteile der Produktionskosten und erhöhen damit die spezifischen Kosten je produzierter Tonne Produkt.

WASSER

Wasser wird in vielen Förderungs- und Produktionsprozessen eingesetzt.

WASSERENTNAHME

Eine effiziente Wassernutzung ist unser gruppenweites Ziel. MORTON SALT hat konkrete Ziele zur Reduktion des Frischwasserbedarfs um 10 % bis 2020 im Vergleich zum Basisjahr 2013 formuliert. Wir nutzen Wasser unterschiedlicher Herkunft und Qualität, darunter Meerwasser, Flusswasser, Grundwasser und Trinkwasser.

/ TAB: 1.1.8

WASSERENTNAHME

TAB: 1.1.8

in Mio. m ³	2015	2016
Salzwasser		
Meerwasser und anderes salzhaltiges Wasser	267,2	263,0
Süßwasser		
Flusswasser	126,9	111,8
Grundwasser	7,5	6,5
Trinkwasser	1,1	1,1
Gesamt Süßwasserentnahme	135,5	119,4

Meerwasser und Wasser aus salzhaltigen Binnenseen nutzen wir zur Herstellung von Solarsalz. Standorte in Meeresnähe verwenden Meerwasser auch als Kühlwasser. Im Jahr 2016 haben wir 119,4 Mio. m³ Süßwasser eingesetzt (2015: 135,5 Mio. m³). Die Entnahme von Meerwasser und salzhaltigem Wasser aus Binnenseen betrug 263,0 Mio. m³ (2015: 267,2 Mio. m³).

Flusswasser wird in den Produktionsprozessen und als Betriebswasser (zum größten Teil Kühlwasser) eingesetzt; hiervon wurden 106,8 Mio. m³ (2015: 108,7 Mio. m³) wieder in Oberflächengewässer eingeleitet. Sofern hygienische Vorgaben oder Qualitätsanforderungen den Einsatz von Wasser mit Trinkwasserqualität vorsehen, wird auch dieses in der Produktion verwendet. Es wird hierzu entweder aus der kommunalen Wasserversorgung bezogen oder teilweise in eigenen Anlagen aus dem Grundwasser gewonnen.

ABWASSER

Im Jahr 2016 betragen die anfallenden Salzabwässer weltweit 6,6 Mio. m³ (2015¹: 8,5 Mio. m³). Die Volumina und die chemische Zusammensetzung von Prozessabwässern sind von vielen Faktoren wie z.B. der Rohsalzqualität, den verwendeten Aufbereitungsverfahren, den hergestellten Produkten und der erforderlichen Produktqualität abhängig. Die Haldenwässer werden durch Dichtungs- und Entwässerungssysteme aufgefangen. Die nicht verwerteten flüssigen Rückstände werden auf Basis bestehender Genehmigungen unter Einhaltung der festgelegten Grenzwerte durch Einleitung

in Fließgewässer und Versenkung in tiefere Gesteinsschichten entsorgt.

Im Jahr 2016 wurden 5,7 Mio. m³ (2015¹: 4,8 Mio. m³) in Fließgewässer eingeleitet, davon der Großteil in die Werra. Aufgrund der begrenzten Übergangsregelung und des zeitweiligen Stillstands von Teilen des Werks Werra wurden im Jahr 2016 nur 0,9 Mio. m³ (2015: 3,7 Mio. m³) in den Plattendolomit versenkt. Zusätzlich wurden 0,54 Mio. m³ sanitäres Abwasser (2015: 0,53 Mio. m³) entweder in kommunale Kläranlagen eingeleitet oder in eigenen Abwasserreinigungsanlagen geklärt.

MASSNAHMENPAKET ZUM GEWÄSSERSCHUTZ UMGESETZT – SALZABWÄSSER HALBIERT

Die Zielsetzungen bei der Umsetzung des Maßnahmenpakets zum Gewässerschutz in den Jahren 2011 bis 2015 waren sehr anspruchsvoll: Halbierung des Salzabwasseraufkommens am Werk Werra durch Investitionen von rund 400 Mio. € in neue und von K+S entwickelte Anlagen. Mit den im Frühjahr 2014 fertiggestellten Komponenten des Maßnahmenpakets,

- + der ESTA-Anlage am Standort Philippsthal,
 - + der Eindampfanlage in Heringen,
 - + der KVZ (Kalte Vorzersetzung)- und Dickstoff-Anlage in Unterbreizbach sowie
 - + der nach nur kurzer Anfahrphase Anfang 2016 in den Vollbetrieb genommenen Kieseritflotation,
- hat K+S dieses Etappenziel erreicht. Das Abwasservolumen wurde insgesamt um 50 % auf 7 Mio. m³ weiter reduziert. Zum Vergleich: Im Jahr 1997 lag die Menge

noch bei über 20 Mio. m³ und im Jahr 2006, dem Basisjahr des Maßnahmenpakets, bei 14 Mio. m³ pro Jahr.

📖 ‚Risiko- und Chancenbericht‘, Seite 99;
 📄 www.k-plus-s.com/gewaesserschutz

Mit einer weiteren Aufbereitungsanlage, der sogenannten Kainitkristallisation mit anschließender Flotation, kurz KKF-Anlage, soll, wie zuvor erläutert, das Salzabwasservolumen am Werk Werra nochmals um rund 20 % bzw. 1,5 Mio. m³ jährlich reduziert werden.

SALZABWASSERENTSORGUNG BLEIBT HERAUSFORDERND

Das Regierungspräsidium Kassel hat am 23. Dezember 2016 die Fortführung der Versenkung von Salzabwässern aus der Kaliproduktion des Werks Werra genehmigt. Die lang erwartete wasserrechtliche Erlaubnis gilt vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2021 und ermöglicht eine jährliche Versenkmenge von 1,5 Mio. m³, begrenzt auf 5.000 m³ pro Tag – beantragt waren 2 Mio. m³ im Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2021. Die Erlaubnis enthält darüber hinaus eine Reihe von Nebenbestimmungen. In Niedrigwasserperioden dürfte die Entsorgung von Salzabwässern deshalb eine große Herausforderung bleiben. Zu Beginn des Jahres 2017 hat der Standort Hattorf bereits die Produktion aus diesem Grund unterbrechen müssen. Ab dem Jahr 2018 wird sich die Inbetriebnahme

¹ Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund von Datennachmeldungen angepasst.

der neuen KKF-Anlage positiv auf die Entsorgungssituation auswirken.

ERGÄNZENDE MASSNAHMEN ZUR ABWASSERENTSORGUNG

Um Produktionseinschränkungen bei anhaltend niedrigen Pegelständen in der Werra zu vermeiden, arbeitet K+S intensiv an der Realisierung zusätzlicher Maßnahmen zur Abwasserentsorgung. Für die Einstapelung von Salzlösungen im Grubenfeld Springen (Bergwerk Merkers) sowie zur Einleitung von Haldenwasser in das stillgelegte K+S-Bergwerk Bergmannsseggen-Hugo (Region Hannover) sind im Jahr 2016 Genehmigungen erteilt worden. Seit Februar 2017 wird darüber hinaus eine Kaverne des Untergrundgasspeichers (UGS) Bernburg durch die Flutung mit gesättigtem Salzwasser aus der Kaliproduktion des Werks Werra verwahrt. Hinzu kommt der Ausbau von Beckenkapazitäten vor Ort, mit denen die Flexibilität des Abwassermanagements weiter erhöht wird. Weitere Maßnahmen sind in Vorbereitung. Dafür sind in der Regel technische Fragen zu klären, Genehmigungen einzuholen sowie danach infrastrukturelle Anpassungen vorzunehmen.

LANGFRISTIGE FORTFÜHRUNG DES HEIMISCHEN KALIBERGBAUS

Mit Blick auf den im März 2016 von der Flussgebietsgemeinschaft Weser verabschiedeten Bewirtschaftungsplan Salz wird von K+S neben kontinuierlicher Forschungs- und Entwicklungsarbeit derzeit auch die Abdeckung von Rückstandshalden erprobt. Dabei kann

auf langjährige Erfahrungen am niedersächsischen Standort Sigmundshall zurückgegriffen werden. Verlaufen die Versuche zur standortangepassten Abdeckung und Begrünung positiv, könnte die Maßnahme an den Halden des Werks Werra ab etwa 2025 umgesetzt werden, sodass langfristig sehr viel weniger Salzabwässer anfallen würden.

Weiterhin geht eine Projektgruppe der Frage nach, ob salzhaltige Abwässer unter Tage eingestapelt werden können, um so gegebenenfalls die Einleitmengen noch weiter zu reduzieren. Ein Ergebnis für dieses Projekt, für das es bisher weltweit in dieser Größenordnung noch keine Erfahrungen gibt, soll 2018 vorliegen.

Außerdem wird das Planungs- und Genehmigungsverfahren für eine mögliche Fernleitung an die Oberweser fortgesetzt, die ab 2022 in Betrieb gehen könnte.

Die Verwirklichung all dieser Projekte wird weitere hohe Investitionen erfordern. Unser Ziel: Die langfristig wirtschaftliche Fortführung der Kaliproduktion in Deutschland unter den im internationalen Vergleich hohen Umweltstandards.

ABFALL (FESTE RÜCKSTÄNDE)

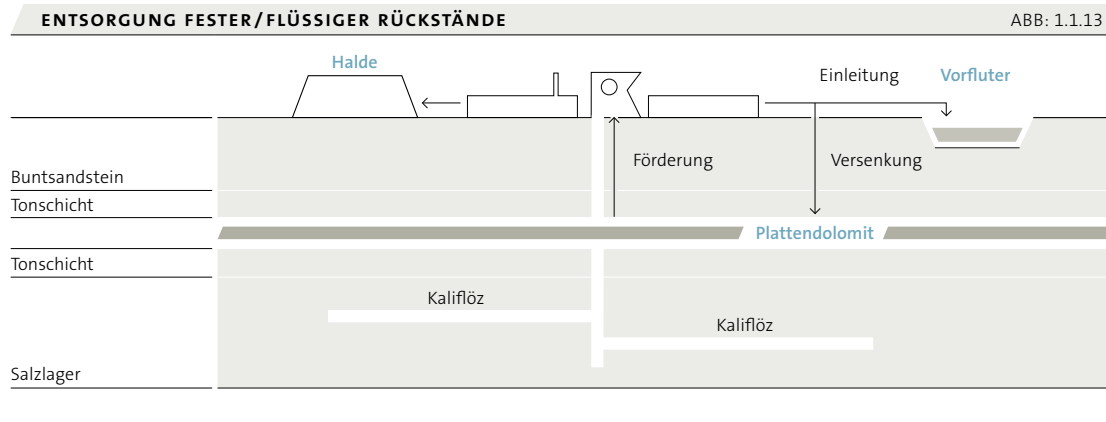
Der größte Teil unserer festen Abfälle ist den bergbaulichen Abfällen zuzuordnen. Diese fallen bei der Gewinnung und Aufbereitung von Kalirohsalzen an und werden nach dem Stand der Technik in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften aufgehaldet oder in

Hohlräumen unter Tage versetzt. Die in erheblich geringerem Umfang anfallenden nicht-bergbaulichen Abfälle werden ebenfalls vorschriftsgemäß entsorgt.

HALDENMANAGEMENT

Weltweit gehört die Aufhaldung von festen Rückständen aus der Kaliproduktion zum Stand der Technik. Je nach Lagerstättentyp kann ggf. ein bestimmter Anteil als Versatzmaterial wieder unter Tage verbracht werden, der Rest wird über Tage aufgehaldet. Im Jahr 2016 hat die K+S KALI GMBH 23,7 Mio. t feste Rückstände aufgehaldet (2015: 27,3 Mio. t) und 1,6 Mio. t als Versatzmaterial wieder nach unter Tage verbracht (2015: 1,9 Mio. t). Die Aufschüttung und Ausgestaltung von Halden erfolgt unter Beachtung der jeweiligen Standortbedingungen. Durch die Genehmigungsbehörden sind umfangreiche Monitoring-Programme für die Halden festgelegt. Neben zahlreichen Messstellen zur Grund- und Oberflächenwasserbeobachtung umfasst das Monitoring auch Staubmessungen sowie Bemessungen zur Standsicherheit der Halden. Außerdem erfolgen ständige Befahrungen zur Überwachung der Haldeninfrastruktur und des Haldenbetriebs. / ABB: 1.1.13

An einigen Grundwassermessstellen und Quellen, überwiegend im östlichen Umfeld der Halde Hattorf, wurden erhöhte Schwermetallgehalte gemessen. Diese sind in ihrer Zusammensetzung und Konzentration nicht dem Haldenmaterial zuzuordnen. Unsere Experten gehen davon aus, dass durch salzhaltige Sickerwässer die in diesem Untergrund natürlich vorkommenden Schwer-



metalle gelöst wurden. Die Ursachenforschung erfolgt in Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungszentren. Um die Auswirkungen auf die Umwelt kurzfristig zu mindern, wurden Maßnahmen eingeleitet und teilweise, wie das Auffangen und Aufbereiten des an den Quellen austretenden Wassers, bereits umgesetzt. κ+s kommuniziert transparent und übermittelt den Behörden die aktuellen Sachstände unmittelbar. Auch über die Planung und Umsetzung der Maßnahmen werden die Behörden jeweils ausführlich informiert.

© ‚Risiko- und Chancenbericht‘, Seite 99

Um die Kaliproduktion langfristig zu sichern, sind Erweiterungen der bestehenden Rückstandshalden unvermeidbar. Unser Ziel ist es, bis zum Ende des Jahres 2017 das Planfeststellungsverfahren für die Halde Hattorf abzuschließen.

Im Jahr 2017 wird die κ+s KALI GMBH auch die Genehmigungsunterlagen für die Haldenerweiterungsverfahren in Zielitz und Wintershall bei den zuständigen Behörden einreichen. Im Vorfeld der Genehmigungsverfahren wurde die Öffentlichkeit im Rahmen von mehreren Informationsveranstaltungen umfassend über die Vorhaben informiert. Die Planfeststellungsverfahren beinhalten ebenfalls eine Öffentlichkeitsbeteiligung.

Im Zusammenhang mit den Haldenerweiterungen sind Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen gesetzlich vorgesehen; diese wurden zum Teil schon vorab umgesetzt. Sie werden mit den Naturschutzbehörden sowie betroffenen Grundeigentümern und Gemeinden abgestimmt und teilweise in Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden geplant und verwirklicht. Die Ausgleichsmaßnahmen umfassen langfristig ausgerichtete Projekte

mit dem Ziel, neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Die ebenfalls durchzuführenden Ersatzaufforstungen werden auf naturschutzfachlich minderwertigen Flächen durchgeführt, um landwirtschaftliche Nutzflächen zu schonen. Im Vorfeld der Erweiterung werden außerdem neue Habitate in angrenzenden Gebieten geschaffen.

Stillgelegte mittelgroße Althalden werden im Rahmen unserer Althaldenstrategie abgedeckt, um langfristige Auswirkungen auf Natur und Umwelt zu vermeiden bzw. zu verringern. Insgesamt werden zurzeit 41 Althalden in Niedersachsen und zwei in Baden-Württemberg betreut. Davon sind 15 begrünt, weitere sechs befinden sich in Begrünung, elf kleinere Halden wurden abgetragen, drei weitere teilweise zurückgebaut. Die Antragsunterlagen zur Abdeckung der Halde „Niedersachsen“ in Wathlingen werden derzeit erarbeitet und sollen voraussichtlich im ersten Quartal 2017 eingereicht werden. Die Halde des Werks Sigmundshall wird bereits während der Betriebsphase mit dem von κ+s eigens entwickelten Dünnschichtverfahren sukzessive abgedeckt und begrünt.

Zur Verringerung der Flächeninanspruchnahme und des damit verbundenen Haldenwasseranfalls sowie der Auswirkungen auf Schutzgüter wie Böden oder Gewässer werden die aktiven Halden auf Höhen von bis zu 200 m mit steilen Böschungen aufgeschüttet. Unter Berücksichtigung dieser Haldenform laufen derzeit umfangreiche Forschungsarbeiten und Pilotversuche zur Auswahl und Optimierung von geeigneten und

begrünbaren Abdeckmaterialien. Langfristig soll damit der Anfall salzhaltiger Haldenwässer stark reduziert werden.

Für die Rückstandshalden der Standorte des Werks Werra ist im Rahmen des Masterplans Salz der RGG Weser langfristig eine Haldenabdeckung vorgesehen. Auf unserer Rückstandshalde in Wintershall konnte nach drei Jahren der „Lysimeter-Versuch“ zur Haldenabdeckung im Dünnschichtverfahren erfolgreich abgeschlossen werden. Ein halbtechnischer Versuch zur Haldenabdeckung befindet sich aktuell im Genehmigungsverfahren. Des Weiteren finden auf der Halde Neuhaus seit Herbst 2016 Versuche zum „Innovativen Erosionsschutz“ statt, die ebenfalls das anfallende Haldenwasser reduzieren sollen. Der Standort Zielitz erprobt auf einer Pilothalde eine sogenannte „Infiltrationshemmschicht“ zur Verminderung des anfallenden Haldenwassers.

WEITERE ABFÄLLE

In Deutschland sind wir zur Erfassung gefährlicher Abfälle verpflichtet. Die übrigen nicht gefährlichen Abfälle erfassen wir freiwillig, um Potenziale für Kosteneinsparungen und Mengenreduktionen zu identifizieren. MORTON SALT arbeitet mit einem externen Abfallberatungsunternehmen zusammen, um sein Abfallmanagement auf den nordamerikanischen Produktionsstandorten zu optimieren. MORTON SALT hat sich das Ziel gesetzt, Deponieabfälle um 50 % (verglichen mit dem Basisjahr 2013) bis zum Jahr 2020 zu reduzieren. Im Jahr 2016 lag die angefallene Abfallmenge (ohne Bauabfälle) der K+S GRUPPE bei 42.589,0 t

(2015: 64.412,6 t). Dabei konnten 52,3 % der Abfälle einer Verwertung zugeführt werden. Von der Gesamtabfallmenge (ohne Bauabfälle) wurden 4,4 % als gefährlich eingestuft und entsprechend den einschlägigen Vorschriften entsorgt (2015: 4,5%).

ENERGIE/KLIMA

Wir wollen Energie effizient nutzen. Für unsere Wettbewerbsfähigkeit ist es wichtig, die Energieverbräuche zu optimieren. Neben positiven Effekten für die Wirtschaftlichkeit von K+S soll ein effektives Energiemanagement zur Reduzierung von energiebedingten Umweltbelastungen wie Treibhausgasemissionen beitragen.

ENERGIEEFFIZIENZ

Aufgrund der geringeren Produktion in den Geschäftsbereichen sank der Gesamtenergieverbrauch im Jahr 2016 insgesamt auf 9.030,8 GWh (2015: 9.805,2 GWh).

/ TAB: 1.1.9

Im Jahr 2016 haben wir in allen deutschen Gesellschaften mit produzierenden Standorten ein nach DIN EN ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagementsystem betrieben. In allen anderen Gesellschaften führen wir regelmäßig Energieaudits nach DIN EN 16247 durch.

Das Energiemanagementsystem trägt zu einer effizienteren Nutzung aller eingesetzten Energieträger und zu einer kontinuierlichen Optimierung der Energiekosten der K+S bei. Neben der Vielzahl umgesetzter Maßnahmen trägt auch das gestiegene Bewusstsein der Mitarbeiter für einen sparsamen Umgang mit Energie dazu bei.

Die eingesetzten Energiequellen sind je nach Standort der Bergwerke und Produktionsanlagen unterschiedlich. Die für den Betrieb unserer Kraftwerke, Trocknungs- und Siedesalzanlagen erforderliche Energie in Form von Strom und Dampf wird in Deutschland zu circa 85 % auf Basis von Erdgas erzeugt. Sechs unserer sieben deutschen Kalistandorte verfügen über eigene Kraftwerke, die ausschließlich nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) betrieben werden. Ihr Brennstoffnutzungsgrad liegt bei 90 %.

Durch eine Leistungssteigerung im Abhitzeessel eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD-Block) des

ENERGIEEINSATZ NACH ENERGIEQUELLEN

TAB: 1.1.9

	2015	2016
in GWh		
Direkte Energieträger	7.618,6	6.887,5
Erdgas	6.110,7	5.962,2
Kohle	1.059,7	558,2
Diesel	405,2	342,6
Heizöl	32,3	14,3
Flüssiggas (LPG)	8,0	7,8
Benzin	2,7	2,4
Indirekte Energieträger	2.186,6	2.143,3
Extern bezogener Strom	464,4	501,4
Extern bezogener Dampf	1.719,0	1.638,9
Extern bezogene Wärme	3,2	3,0
Gesamtenergieverbrauch	9.805,2	9.030,8
Verkaufter Strom	32,8	25,5

Standorts Hattorf wurde im Jahr 2016 neben der Erhöhung der Dampftonnage der Brennstoffnutzungsgrad des Blocks verbessert.

An Standorten der K+S AKTIENGESELLSCHAFT, der ESCO und der K+S KALI GMBH wurden Untersuchungen zur Nutzung weiterer Blockheizkraftereinheiten zur Energieeffizienzsteigerung und CO₂-Einsparung fortgeführt und an zwei Standorten mögliche Projekte konkretisiert.

MORTON SALT hat sich zum Ziel gesetzt, den Energieverbrauch bis 2020 um 20 % im Vergleich zum Basisjahr 2013 zu senken. So wurden im Jahr 2016 zwei mit Kohle betriebene Standorte in den USA auf den emissionsärmeren Energieträger Gas umgerüstet. Diese Umstellung führt zur gruppenweiten Verringerung des Kohleinsatzes. MORTON SALT untersucht daneben die Möglichkeit der Nutzung regenerativer Energiequellen – Sonne und/oder Wind – an drei Produktionsstandorten in Nordamerika und einem auf den Bahamas.

Aufgrund der stetig wachsenden Ausdehnung unserer untertägigen Rohstoffabbaugebiete rechnen wir insgesamt mit einem steigenden spezifischen Bedarf an Primärenergie. Denn unter sonst gleichen Bedingungen bedarf es eines kontinuierlich höheren Einsatzes sowohl von Erdgas zur Produktion der notwendigen Energie für die Bewetterung der Grubengebäude und den Betrieb der Förderbänder unter Tage als auch von Dieseldieselkraftstoff für den Personentransport. Hinzu kommt, dass die durchschnittlichen Wertstoffgehalte der deutschen

Lagerstätten tendenziell sinken, was den spezifischen Energieeinsatz ebenfalls ansteigen lässt.

Mit dem Ziel, durch den Einsatz von Primärenergie weitere Einsparungen zu ermöglichen, wird der Ausbau der Brennwertechnik im industriellen Maßstab an mehreren Standorten untersucht.

KLIMA

Der ZWISCHENSTAATLICHE AUSSCHUSS FÜR KLIMAÄNDERUNGEN (IPCC) der VEREINTEN NATIONEN fasst den Stand der weltweiten Klimaforschung dahingehend zusammen, dass sich die globale Durchschnittstemperatur auf der Erdoberfläche seit dem Beginn der Industrialisierung erhöht hat. Der IPCC führt diese Entwicklung auf die zunehmende Emission von Treibhausgasen durch menschliche Aktivitäten zurück. Der Klimawandel werde sich fortsetzen, verbunden mit häufiger auftretenden Witterungsextremen.

Auf politischer Ebene werden in unterschiedlichen Kontexten regional, national bis global Folgen und Anpassungsmechanismen diskutiert. Um die Erderwärmung gegenüber der vorindustrialisierten Zeit möglichst auf 1,5°C zu begrenzen, haben sich 195 Teilnehmerstaaten im Pariser Klimaabkommen auf einen Weltklimavertrag geeinigt. In der Bundesrepublik Deutschland sollen die vertraglich im Pariser Klimaabkommen definierten Ziele mittels des Klimaschutzplans 2050 umgesetzt werden. Die Ergebnisse des Pariser Vertrags und die Umsetzung in Deutschland mittels des Klimaschutzplanes 2050 werden hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf K+S analysiert.

Zur Regulierung von Treibhausgasemissionen in energieintensiven Industrien trat im Jahr 2005 das EUROPÄISCHE EMISSIONSHANDELSYSTEM (EU ETS) in Kraft. Emissionen sollen dort gesenkt werden, wo die Minderung am effizientesten ist. Die Verknappung der Rechte auf dem Markt soll zu einer Senkung des Kohlendioxid-Ausstoßes führen. Dieses System befindet sich derzeit in der dritten Handelsperiode und wurde mehrfach überarbeitet. An einer erneuten Novellierung für die Zeit nach 2020 wird auf EU-Ebene gearbeitet. Wir betreiben aktuell 13 emissionshandlungspflichtige Kraftwerke und Trocknungsanlagen in Deutschland, deren Emissionen auf Basis geltender EU-Monitoring-Leitlinien erfasst und von externen Prüfungsorganisationen verifiziert werden.

Wir berichten in diesem Jahr vollständig Scope 1- und Scope 2-Emissionen. Zusätzlich berichten wir neben CO₂ auch die CO₂-Äquivalente (CO₂e), die sich aus anderen Treibhausgasen als CO₂ zusammensetzen, bspw. Methan (CH₄). Die CO₂e-Emissionen aus dem Verbrauch aller direkten und indirekten Energieträger im Jahr 2016 (Scope 1 und 2) betragen 1,7 Mio. t und lagen damit auf Berechnungsgrundlage mit Emissionsfaktoren aus dem GREENHOUSE GAS PROTOCOL niedriger als im Vorjahr (2,0 Mio. t¹) entsprechend dem Energieverbrauch.

¹ Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund von Datennachmeldungen angepasst.

1.2 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND CORPORATE GOVERNANCE ²

Der Vorstand gibt gemäß §§ 289a sowie 315 HGB die folgende Erklärung zur Unternehmensführung ab, mit der Vorstand und Aufsichtsrat gleichzeitig gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex berichten:

Wir verfolgen das Ziel einer verantwortungsbewussten Unternehmenssteuerung und -überwachung, die auf nachhaltige Wertschaffung ausgerichtet ist. Dieser Grundsatz bildet die Basis für unsere internen Entscheidungs- und Kontrollprozesse.

Wir unterrichten unsere Aktionäre, Aktionärsvereinigungen, Finanzanalysten, Medien sowie die interessierte Öffentlichkeit durch regelmäßige, offene und aktuelle Kommunikation gleichzeitig und gleichberechtigt über die Lage sowie über bedeutende geschäftliche Veränderungen des Unternehmens. Alle wesentlichen Informationen wie z.B. über die Hauptversammlung, Presse-, Ad-hoc- und Stimmrechtsmitteilungen, die gesamte Geschäftsberichterstattung, aber auch Analystenempfehlungen und Konsensschätzungen sowie Unternehmenspräsentationen veröffentlichen wir im Internet.

Der Finanzkalender befindet sich sowohl im Geschäftsbericht, in den Zwischenberichten als auch auf der Internetseite der Gesellschaft. Die Satzung der Gesellschaft sowie die Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat sind ebenso auf dieser Internetseite abrufbar wie detaillierte Informationen zur Umsetzung der Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Ein E-Mail-Newsletter informiert über aktuelle Nachrichten aus der K+S GRUPPE.

ORGANE

Organe der Gesellschaft sind die Hauptversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand. Die Kompetenzen und Aufgaben dieser Organe sind im Aktiengesetz, im Mitbestimmungsgesetz, in der Satzung und in den Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat geregelt.

HAUPTVERSAMMLUNG

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und entscheiden über grundlegende Angelegenheiten der Gesellschaft durch die Ausübung ihres Stimmrechts. Jede Aktie besitzt eine Stimme (One-share-one-vote-Prinzip). Alle für die Entscheidungsbildung wichtigen Unterlagen stehen den Aktionären auch auf unserer Internetseite zur Verfügung. Zudem wird die Hauptversammlung bis zum Ende der Rede des Vorstandsvorsitzenden live im Internet übertragen. Die Aktionäre können ihr Stimmrecht durch einen Bevoll-

mächtigten ihrer Wahl ausüben lassen und diesem Weisungen erteilen oder per Briefwahl abstimmen. Die Erteilung einer Vollmacht bzw. von Weisungen ist auch über ein elektronisches System auf unserer Internetseite möglich. Kurz nach dem Ende der Hauptversammlung veröffentlichen wir die Präsenz sowie die Abstimmungsergebnisse auch im Internet.

☐ www.k-plus-s.com/hv

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat setzt sich gemäß § 8 Abs. 1 Satz 1 der Satzung nach Maßgabe der zwingenden gesetzlichen Vorschriften zusammen. Er besteht derzeit aus 16 Mitgliedern und unterliegt der Mitbestimmung nach dem Mitbestimmungsgesetz. Die Aufsichtsratsmitglieder werden daher je zur Hälfte als Vertreter der Anteilseigner von der Hauptversammlung bzw. von den Arbeitnehmern der K+S GRUPPE in Deutschland gewählt. Die Wahl erfolgt für jeweils rund fünf Jahre.

☐ www.k-plus-s.com/corporategovernance

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Dabei wird er in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung rechtzeitig und angemessen eingebunden. Der Vorstand unterrichtet ihn regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmensstrategie, die Planung, den Geschäftsverlauf, die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die Beschäftigungssituation sowie über besondere unternehmerische Chancen und Risiken. Zur Vorbereitung der Sitzungen erhält der Aufsichtsrat regelmäßig schriftliche Berichte vom Vorstand. Nach eingehender Prüfung

² Die in den Abschnitten „Organe“, „Governance/Entsprechenserklärung“ sowie „Compliancemanagement“ enthaltenen Angaben nach § 289a HGB sind nach § 317 Abs. 2 Satz 4 HGB nicht Gegenstand der Abschlussprüfung.

und Beratung fasst der Aufsichtsrat zu den Beschlussvorlagen des Vorstands und – soweit erforderlich – zu weiteren Angelegenheiten Beschlüsse. Zu besonderen Geschäftsvorgängen, die für das Unternehmen von wesentlicher Bedeutung sind, wird der Aufsichtsrat durch den Vorstand auch zwischen den turnusmäßigen Sitzungen unverzüglich und umfassend informiert. Der Aufsichtsrat führt in Form eines Fragebogens im Zweijahresturnus eine Effizienzprüfung durch, um Anregungen für die künftige Arbeit im Plenum wie auch in den Ausschüssen zu erhalten.

📄 ‚Bericht des Aufsichtsrats‘, Seite 12

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben und aus dem Kreis seiner Mitglieder vier Ausschüsse gebildet:

+ Der Prüfungsausschuss (Audit Committee) nimmt die sich aus dem Aktiengesetz sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex ergebenden Aufgaben wahr. Er befasst sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Chancen- und Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems und der Compliance, der Vergabe von Aufträgen an den Abschlussprüfer der Gesellschaft sowie der Abschlussprüfung. Er erörtert auch den Zwischenbericht sowie die Quartalsmitteilungen vor deren Veröffentlichung mit dem Vorstand. Herr Dr. Sünner (unabhängiger Finanzexperte), Vorsitzender des Prüfungsausschusses, verfügt aus seiner beruflichen Praxis als ehemaliger Leiter des Zentralbereichs Recht, Steuern und Versicherung sowie als ehemaliger Chief Compliance Officer der BASF SE

über umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren. Der Prüfungsausschuss besteht aus sechs Mitgliedern und ist zu gleichen Teilen durch Anteilseigner- sowie Arbeitnehmervertreter besetzt.

- + Dem Personalausschuss obliegt die Vorbereitung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern einschließlich der langfristigen Nachfolgeplanung. Hinsichtlich der Festlegung der Gesamtvergütung und der Vertragsangelegenheiten der einzelnen Vorstandsmitglieder unterbreitet der Ausschuss dem Aufsichtsratsplenum Beschlussvorschläge. Der Aufsichtsratsvorsitzende ist zugleich Vorsitzender dieses Ausschusses. Der Personalausschuss besteht aus vier Mitgliedern und ist zu gleichen Teilen durch Anteilseigner- sowie Arbeitnehmervertreter besetzt.
- + Der Nominierungsausschuss empfiehlt dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Aufsichtsratskandidaten. Der Aufsichtsratsvorsitzende ist zugleich Vorsitzender dieses Ausschusses. Der Ausschuss besteht aus vier Mitgliedern und ist ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt.
- + Der Vermittlungsausschuss nimmt die in § 31 Abs. 3 Satz 1 MitbestG beschriebenen Aufgaben wahr. Der Aufsichtsratsvorsitzende ist zugleich Vorsitzender dieses Ausschusses. Die vier Mitglieder des Ausschusses sind zu gleichen Teilen Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer.

📄 www.k-plus-s.com/satzung

Gemäß der gesetzlichen Regelung für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen beträgt der Mindestanteil an Frauen und Männern im Aufsichtsrat jeweils 30 % (zu beachten bei erforderlich werdenden Neuwahlen und Entsendungen ab dem 1. Januar 2016). Dem Aufsichtsrat gehören bereits jetzt zwei Vertreterinnen der Anteilseignerseite und eine Vertreterin der Arbeitnehmerseite an. Die nächste unter diese gesetzliche Neuregelung fallende Wahl des Aufsichtsrats findet für die Anteilseignerseite im Jahr 2017 und für die Arbeitnehmerseite im Jahr 2018 statt.

Aus der letzten Entsprechenserklärung der Gesellschaft ergibt sich, dass der Empfehlung der Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex insoweit gefolgt wird, als der Aufsichtsrat für seine Besetzung konkrete Ziele benennen soll. Dazu ist anzumerken, dass der Aufsichtsrat nicht selbst über seine Besetzung entscheidet und daher auf die Verwirklichung der von ihm verfolgten Zielsetzung nur durch entsprechende Wahlvorschläge an die Hauptversammlung hinwirken kann; eine Einflussnahme auf Vorschläge zur Wahl der Arbeitnehmervertreter steht ihm als Gesellschaftsorgan nicht zu.

Eingedenk dessen hat der Aufsichtsrat Folgendes beschlossen:

„Der Aufsichtsrat wird sich dafür einsetzen, dass seine Mitglieder integre, der sozialen Marktwirtschaft verbundene Persönlichkeiten sind und über Kompetenz und langjährige Erfahrung in der Führung und/oder Beratung von Wirtschaftsunternehmen oder wirtschaftsna-

hen Institutionen verfügen. Wünschenswert sind dabei Erfahrungen und spezielle Kenntnisse in den Haupttätigkeitsfeldern des Unternehmens. Dem Aufsichtsrat muss mindestens ein unabhängiger Finanzexperte angehören. Dem Aufsichtsrat soll mindestens ein Mitglied angehören, das der gewachsenen Internationalität des Unternehmens aufgrund seiner Staatsangehörigkeit oder beruflichen Erfahrung in besonderem Maße Rechnung trägt. Dabei erscheinen Erfahrungen bezüglich der Regionen, in denen die K+S GRUPPE verstärkt präsent ist, besonders wünschenswert.

Angestrebt wird ferner, dass mindestens die Hälfte der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat unabhängig ist. Dies setzt insbesondere voraus, dass die betreffenden Personen keine Organ- oder Beraterfunktion bei bedeutenden Kunden, Lieferanten, Kreditgebern, sonstigen Geschäftspartnern oder wesentlichen Wettbewerbern wahrnehmen und auch sonst in keiner wesentlichen geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand stehen. Potenzielle Interessenkonflikte von zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Personen sollen möglichst ausgeschlossen sein.“

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass gegenwärtig die vorstehenden Zielsetzungen erfüllt sind.

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS IM GESCHÄFTSJAHR 2016

(Stand der Angaben zu weiteren Aufsichtsratsmandaten und Konrollgremien: 31. Dezember 2016)

Dr. Ralf Bethke (Jahrgang 1942), Diplom-Kaufmann, Aufsichtsratsvorsitzender Anteilseignervertreter

Unternehmer (als Mitglied in den unten genannten Aufsichtsräten)

Aufsichtsratsvorsitz seit 14. Mai 2008
Mandat bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2017
Erstbestellung: 1. Juli 2007

weitere Aufsichtsratsmandate:

- + BENTELER INTERNATIONAL AG, Salzburg (Vorsitzender)¹
- + DJE KAPITAL AG, Pullach (Vorsitzender)¹

Michael Vassiliadis (Jahrgang 1964), Chemielaborant, Stellv. Vorsitzender Arbeitnehmervertreter

Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie, Hannover

Mandat bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2018
Erstbestellung: 7. Mai 2003

weitere Aufsichtsratsmandate:

- + BASF SE, Ludwigshafen
- + EVONIK INDUSTRIES AG, Essen (stellv. Vorsitzender) (bis 18. Mai 2016)
- + STEAG GMBH, Essen (stellv. Vorsitzender)¹
- + RAG AKTIENGESELLSCHAFT, Herne (stellv. Vorsitzender)¹

- + RAG DSK AG, Herne (stellv. Vorsitzender)¹
- + RAG STIFTUNG, Essen¹

Ralf Becker (Jahrgang 1965), Gewerkschaftssekretär Arbeitnehmervertreter

Landesbezirksleiter Nord der IG Bergbau, Chemie, Energie, Hannover

Mandat bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2018
Erstbestellung: 1. August 2009

weitere Aufsichtsratsmandate:

- + CONTINENTAL REIFEN DEUTSCHLAND GMBH, Hannover (stellv. Vorsitzender)¹
- + DEUTSCHE SHELL HOLDING GMBH, Hamburg¹
- + DEUTSCHE SHELL GMBH, Hamburg¹
- + SHELL DEUTSCHLAND OIL GMBH, Hamburg¹

Jella S. Benner-Heinacher (Jahrgang 1960), Juristin Anteilseignervertreterin

Hauptgeschäftsführerin (stellv.) der DEUTSCHEN SCHUTZVEREINIGUNG FÜR WERTPAPIERBESITZ E.V., Düsseldorf

Mandat bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2018
Erstbestellung: 7. Mai 2003

¹ Nicht börsennotiert.

weitere Aufsichtsratsmandate:

+ A.S. CRÉATION TAPETEN AG, Gummersbach

**Philip Freiherr von dem Bussche (Jahrgang 1950),
Diplom-Kaufmann
Anteilseignervertreter**

Unternehmer/Landwirt

Mandat bis zum Ende der ordentlichen

Hauptversammlung im Jahr 2020

Erstbestellung: 12. Mai 2015

weitere Kontrollgremien:

+ BERNARD KRONE HOLDING SE & CO. KG, Spelle
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)¹

+ DF WORLD OF SPICES GMBH, Dissen (Mitglied des
Beirats)¹

+ GRIMME GMBH & CO. KG, Damme (Vorsitzender des
Beirats)¹

+ DLG E.V., Frankfurt am Main (Vorsitzender des
Aufsichtsrats)¹

**George Cardona (Jahrgang 1951), Ökonom
Anteilseignervertreter**

Ökonom

Mandat bis zum Ende der ordentlichen

Hauptversammlung 2020

Erstbestellung: 9. Oktober 2009

weitere Kontrollgremien:

+ Board der WISHBONE GOLD PLC., Gibraltar

**Wesley Clark (Jahrgang 1952), Master in Business
Administration (Betriebswirtschaft)
Anteilseignervertreter**

Operating Partner der ADVENT INTERNATIONAL
PRIVATE EQUITY GROUP, Boston, Massachusetts, USA

Mandat bis zum Ende der ordentlichen

Hauptversammlung 2018

Erstbestellung: 14. Mai 2013

weitere Aufsichtsratsmandate:

+ Board der PATRIOT SUPPLY HOLDINGS, INC., Fort
Worth, Texas, USA (Non-Executive Chairman)¹

+ Board der ABC SUPPLY CORPORATION, Beloit,
Wisconsin, USA¹

+ Board der CLARCOR INC., Franklin, Tennessee, USA

+ Board der DISTRIBUTION INTERNATIONAL, INC.,
Fort Worth, Texas, USA (Non-Executive Chairman)¹

+ Board der ULINE INC., Pleasant Prairie, Wisconsin,
USA (bis 15. Dezember 2016)¹

**Harald Döll (Jahrgang 1964),
Energieanlagenelektroniker
Arbeitnehmervertreter**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der K+S GRUPPE

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Werra der K+S
KALI GMBH

Mandat bis zum Ende der ordentlichen

Hauptversammlung 2018

Erstbestellung: 1. August 2009

**Axel Hartmann (Jahrgang 1958),
Einzelhandelskaufmann**

Arbeitnehmervertreter

Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der K+S GRUPPE

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Neuhof-Ellers
der K+S KALI GMBH

Mandat bis zum Ende der ordentlichen

Hauptversammlung 2018

Erstbestellung: 14. Mai 2013

**Rüdiger Kienitz (Jahrgang 1960), Bergbautechnologe
Arbeitnehmervertreter**

Mitglied des Betriebsrats des Werks Werra der
K+S KALI GMBH (bis 31. März 2016)

Ausgeschieden zum 31. März 2016

Erstbestellung: 26. März 1998

**Michael Knackmuß (Jahrgang 1975), Kfz-Schlosser
Arbeitnehmervertreter**

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Zielitz der K+S
KALI GMBH

Mandat bis zum Ende der ordentlichen
Hauptversammlung 2018
Erstbestellung: 11. Juli 2014

**Dr. rer. nat. Andreas Kreimeyer (Jahrgang 1955),
Diplom-Biologe**

Anteilseignervertreter

Pensionär (ehemaliges Mitglied des Vorstands und
Sprecher der Forschung der BASF SE, Ludwigshafen)

Mandat bis zum Ende der ordentlichen
Hauptversammlung im Jahr 2020
Erstbestellung: 12. Mai 2015

weitere Kontrollgremien:

- + ACATECH – DEUTSCHE AKADEMIE DER TECHNIK-
WISSENSCHAFTEN E.V., München, Präsidiumsmit-
glied¹
- + C.H. BOEHRINGER SOHN AG & CO. KG, Ingelheim
(Mitglied im Beraterkreis)¹
- + KARLSRUHER INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE (KIT),
Karlsruhe (stellv. Aufsichtsratsvorsitzender)¹

**Gerd Kübler (Jahrgang 1967), Diplom-Ingenieur
Arbeitnehmersvertreter**

Leiter Mining, K+S AKTIENGESELLSCHAFT, Kassel

Mandat bis zum Ende der ordentlichen
Hauptversammlung 2018
Erstbestellung: 1. Januar 2016

**Dieter Kuhn (Jahrgang 1958), Bergbaumaschinist
Arbeitnehmersvertreter**

Erster stellvertretender Vorsitzender des Gesamt-
betriebsrats der K+S GRUPPE
Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Bernburg der
ESCO – EUROPEAN SALT COMPANY GMBH & CO. KG

Mandat bis zum Ende der ordentlichen
Hauptversammlung 2018
Erstbestellung: 7. Mai 2003

**Dr. Annette Messemer (Jahrgang 1964),
Politikwissenschaftlerin
Anteilseignersvertreterin**

Bereichsvorstand der Commerzbank AG

Mandat bis zum Ende der ordentlichen
Hauptversammlung 2018
Erstbestellung: 14. Mai 2013

weitere Aufsichtsratsmandate:

- + COMMERZ REAL AG, Eschborn (bis 28. Februar 2016)¹
- + Board of Directors der ESSILOR
INTERNATIONAL S.A., Charenton-le-Pont, Frankreich
(seit 11. Mai 2016)

**Anke Roehr (Jahrgang 1964), Industriekauffrau
Arbeitnehmersvertreterin**

Vorsitzende des Betriebsrats der ESCO – EUROPEAN
SALT COMPANY GMBH & CO. KG, Hannover

Mitarbeiterin im Vertrieb Auftaumittel der ESCO –
EUROPEAN SALT COMPANY GMBH & CO. KG, Hannover

Mandat bis zum Ende der ordentlichen
Hauptversammlung 2018
Erstbestellung: 1. April 2016

**Dr. Eckart Sünner (Jahrgang 1944), Jurist
Anteilseignersvertreter**

Selbständiger Rechtsanwalt in Neustadt a.d. Weinstraße

Mandat bis zum Ende der ordentlichen
Hauptversammlung 2018
Erstbestellung: 28. April 1992

weitere Aufsichtsratsmandate:

- + INFINEON TECHNOLOGIES AG, Neubiberg

www.k-plus-s.com/aufsichtsrat

AUFSICHTSRATSAUSSCHÜSSE

PRÜFUNGS-AUSSCHUSS

- + Dr. Eckart Sünner (Vorsitzender)
- + Ralf Becker
- + Dr. Ralf Bethke
- + Axel Hartmann
- + Dr. Annette Messemer
- + Michael Vassiliadis

¹ Nicht börsennotiert.

PERSONALAUSSCHUSS

- + Dr. Ralf Bethke (Vorsitzender)
- + Jella S. Benner-Heinacher
- + Harald Döll
- + Michael Vassiliadis

NOMINIERUNGSAUSSCHUSS

- + Dr. Ralf Bethke (Vorsitzender)
- + Philip Freiherr von dem Bussche
- + George Cardona
- + Dr. rer. nat. Andreas Kreimeyer

VERMITTLUNGSAUSSCHUSS

- + Dr. Ralf Bethke (Vorsitzender)
- + Harald Döll
- + Dr. Eckart Sünner
- + Michael Vassiliadis

VORSTAND

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung und seiner Geschäftsordnung sowie unter Berücksichtigung der Beschlüsse der Hauptversammlung. Der Vorstand vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten. Der Vorstand besteht gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung aus wenigstens zwei Mitgliedern. Die genaue Anzahl der Mitglieder wird vom Aufsichtsrat festgelegt. Nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Radmacher am 29. Februar 2016 reduzierte sich die Anzahl der Vorstandsmitglieder vorübergehend von fünf auf vier. Seit der Berufung von Herrn Dr. Lose in den Vorstand ab dem 1. Januar 2017 hat der Vorstand fünf männliche Mitglieder. Im Hinblick auf das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Män-

nern an Führungspositionen ist für den ersten Zeitraum, den der Aufsichtsrat auf den 31. Dezember 2016 festgelegt hat, für den Frauenanteil im Vorstand der festgelegten Zielgröße von 0% entsprochen worden. Für den Zeitraum bis 31. Dezember 2020 hat der Aufsichtsrat der K+S AKTIENGESELLSCHAFT für den Frauenanteil im Vorstand erneut eine Zielgröße von 0% festgelegt.

Entsprechend der gesetzlichen Regelung haben wir Zielgrößen für den Frauenanteil in der Führungsebene unterhalb des Vorstands der K+S AKTIENGESELLSCHAFT festgelegt. Für den ersten Zeitraum, den der Vorstand auf den 31. Dezember 2016 festgelegt hat, war für den Führungskreis I der K+S AKTIENGESELLSCHAFT eine Zielgröße von 13% und für den Führungskreis II eine Zielgröße von 10% festgelegt worden. Damit bildeten wir den Status quo zum Zeitpunkt der Zielformulierung ab. Per 31. Dezember 2016 wurde der Zielgröße für den Frauenanteil im Führungskreis I mit 13% entsprochen und die Zielgröße für den Frauenanteil im Führungskreis II mit 11% leicht übertroffen. Für den Zeitraum bis 31. Dezember 2021 hat der Vorstand für den Führungskreis I eine Zielgröße von 13% und für den Führungskreis II eine Zielgröße von 11% festgelegt und bildet damit erneut den Status quo ab.

Die Geschäftsordnung regelt die Zusammenarbeit des Vorstands, die Geschäftsverteilung sowie die gegenseitige Vertretung. Über Angelegenheiten von ressortübergreifender Bedeutung sind die betroffenen Vorstandsmitglieder zu informieren; Maßnahmen, die auch andere Ressorts berühren oder in ihrer Tragweite vom üblichen Tagesgeschäft abweichen, sind mit den

anderen Vorstandsmitgliedern abzustimmen. Solche Angelegenheiten sollen möglichst in den regelmäßig im Zwei- bzw. Drei-Wochen-Rhythmus stattfindenden Vorstandssitzungen besprochen und Maßnahmen gegebenenfalls dort beschlossen werden; über wichtige Geschäfte und Maßnahmen ist stets eine Beschlussfassung herbeizuführen.

□ www.k-plus-s.com/corporategovernance

MITGLIEDER DES VORSTANDS

(Stand der Angaben zu Zuständigkeiten und Mandaten, sofern nicht anders ausgewiesen: 31. Dezember 2016)

Norbert Steiner (Jahrgang 1954), Jurist, Vorsitzender

- + Corporate Communications
- + Corporate Development
- + Corporate Executive HR
- + Internal Auditing
- + Investor Relations
- + Legal, GRC, Corporate Secretary

1. März bis 31. Dezember 2016¹:

- + Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte
- + Geschäftsbereich Entsorgung und Recycling

Mandat bis 11. Mai 2017

Erstbestellung: 12. Mai 2000

Aufsichtsratsmandate:

- + TALANX AG, Hannover
- + HDI V.A.G., Hannover²
- + K+S KALI GMBH (Vorsitzender), Kassel³

**Dr. Burkhard Lohr (Jahrgang 1963),
Diplom-Kaufmann**

- + Corporate Controlling
- + Corporate Finance and Accounting
- + Corporate Procurement
- + Corporate Tax
- + Technical Center mit Untereinheiten:
 - Geology
 - Mining
 - Research and Development
 - Technics/Energy
- + Alle unmittelbaren Beteiligungen der Gesellschaft, soweit diese nicht einem anderen Verantwortungsbereich zugeordnet sind

Mandat bis 31. Mai 2020
Erstbestellung: 1. Juni 2012

Aufsichtsratsmandate:
+ K+S KALI GMBH, Kassel³

Kontrollgremien:

- + HDI-GERLING INDUSTRIE VERSICHERUNG AG, Hannover, Beiratsmitglied Region Süd²
- + COMMERZBANK AG, Frankfurt/Main, Mitglied Regionalbeirat-Nordwest

**Dr. Otto Lose (Jahrgang 1971),
Jurist und Ökonom**

- seit 1. Januar 2017¹:
- + Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte
 - + Geschäftsbereich Entsorgung und Recycling

Mandat bis 31. Dezember 2019
Erstbestellung: 1. Januar 2017

Aufsichtsratsmandate seit 1. Januar 2017:
+ K+S KALI GMBH, Kassel³

**Dr. Thomas Nöcker (Jahrgang 1958), Jurist,
Arbeitsdirektor**

- + Corporate HR
- + Corporate IT
- + Corporate Health, Safety & Environment
- + Business Center mit Untereinheiten:
 - Communication Services
 - Financial Accounting
 - HR Services
 - Insurance
 - IT Services
 - Logistics Europe
 - Procurement/Materials Management Europe
 - Project Management
 - Real Estate & Facility Management
- + K+S TRANSPORT GMBH
- + K+S VERSICHERUNGSVERMITTLUNGS GMBH
- + WOHNBAU SALZDETFURTH GMBH

Mandat bis 31. August 2018
Erstbestellung: 1. August 2003

Aufsichtsratsmandate:
+ K+S KALI GMBH, Kassel³

**Dr. Andreas Radmacher (Jahrgang 1965)¹,
Diplom-Ingenieur**

bis 29. Februar 2016¹:
+ Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte
+ Geschäftsbereich Entsorgung und Recycling

Ausgeschieden zum 29. Februar 2016
Erstbestellung: 1. September 2013

Aufsichtsratsmandate bis 29. Februar 2016:
+ K+S KALI GMBH, Kassel³

**Mark Roberts (Jahrgang 1963), Bachelor of Science
(Marketing)**

- + Geschäftsbereich Salz
- + Tierhygieneprodukte

Mandat bis 30. September 2020
Erstbestellung: 1. Oktober 2012

- www.k-plus-s.com/vorstand
- www.k-plus-s.com/corporategovernance

¹ Der Aufsichtsrat der K+S Aktiengesellschaft und Dr. Andreas Radmacher haben sich einvernehmlich darauf verständigt, das bis 31. August 2016 laufende Mandat von Dr. Radmacher nicht zu verlängern. Er hat das Unternehmen mit Wirkung zum 29. Februar 2016 verlassen. Norbert Steiner hat vorübergehend bis zum 31. Dezember 2016 die Aufgaben von Herrn Dr. Radmacher mit übernommen. Seit 1. Januar 2017 ist Herr Dr. Otto Lose für die Geschäftsbereiche Kali- und Magnesiumprodukte sowie Entsorgung und Recycling zuständig.

² nicht börsennotiert.

³ Konzernmandat.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, des Geschäftsverlaufs, der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, der Beschäftigungssituation sowie der besonderen unternehmerischen Risiken und Chancen. Darüber hinaus steht der Aufsichtsratsvorsitzende über alle wichtigen Themen in engem Kontakt mit dem Vorsitzenden des Vorstands. Wesentliche Geschäfte und Maßnahmen erfordern die Zustimmung des Aufsichtsrats; weitere Informationen hierzu finden sich in § 12 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern, über die die Hauptversammlung zu informieren wäre, sind dem Aufsichtsrat gegenüber im Berichtszeitraum nicht offengelegt worden.

VERMÖGENSSCHADEN-HAFTPFLICHT-VERSICHERUNG (D&O)

Wir unterhalten eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) u.a. für den Fall, dass Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder wegen einer bei der Ausübung ihrer Tätigkeit begangenen Pflichtverletzung aufgrund gesetzlicher Haftpflichtbestimmungen für einen Vermögensschaden auf Schadensersatz in Anspruch genommen werden. Der Selbstbehalt beträgt 10 % des jeweiligen Schadens bis maximal zur Höhe des 1,5-fachen der festen jährlichen Vergütung. Die D&O-Versicherung findet auch auf Führungskräfte Anwendung.

AKTIENGESCHÄFTE VON MITGLIEDERN DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Nach Artikel 19 Marktmissbrauchsverordnung (Veröffentlichung von Eigengeschäften von Führungskräften; vormals § 15a WpHG) haben die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Gesellschaft offenzulegen.

Im Jahr 2016 haben wir folgende Directors' Dealings-Meldungen veröffentlicht: / TAB: 1.2.1, 1.2.2

□ www.k-plus-s.com/directorsdealings

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats hielten am 31. Dezember 2016 zusammen einen Anteil von

weniger als 1 % der Aktien der K+S AKTIENGESELLSCHAFT bzw. sich darauf beziehender Finanzinstrumente.

UNTERNEHMENSSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Der Sollzustand eines effektiven und gesetzeskonformen Systems zur Unternehmenssteuerung und -überwachung (Internes Kontrollsystem im weiteren Sinne) in der K+S GRUPPE ist in Ergänzung der entsprechenden gesetzlichen Vorgaben durch eine vom Vorstand verabschiedete Leitlinie „Unternehmenssteuerung und -überwachung in der K+S GRUPPE“ definiert worden. Darin wird auch festgelegt, mit welchen regulatorischen

DIRECTORS' DEALINGS VORSTANDSMITGLIEDER

TAB: 1.2.1

	Datum	Transaktion	Stückzahl	Kurs	Betrag
Dr. Thomas Nöcker	12.09.2016	Kauf von Aktien	3.000	18,045 €	54.135,00 €
Dr. Thomas Nöcker	01.09.2016	Kauf von Aktien	2.500	19,042 €	47.605,95 €
Mark Roberts	24.03.2016	Kauf von ADRs	2.500	11,57 \$	28.925,00 \$
Dr. Thomas Nöcker	11.03.2016	Kauf von Aktien	1.000	20,495 €	20.495,13 €
Dr. Thomas Nöcker	10.03.2016	Kauf von Aktien	1.500	21,419 €	32.128,50 €

DIRECTORS' DEALINGS AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

TAB: 1.2.2

	Datum	Transaktion	Stückzahl	Kurs	Betrag
Dr. Annette Messemer	21.01.2016	Kauf von Aktien	2.555	19,499 €	49.822,00 €

und organisatorischen Maßnahmen die Erreichung bzw. Aufrechterhaltung dieses Sollzustands sicherzustellen ist. Mit diesem System sollen

- + die nachhaltige Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu zählt auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- + eine verantwortungsvolle Unternehmensführung,
- + die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- + die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen Rechtsvorschriften sichergestellt werden.

Die Ausgestaltung des Steuerungs- und Überwachungssystems im Einzelnen wird durch ergänzende interne Regelungen festgelegt, für deren Erarbeitung und Kommunikation einheitliche Standards vereinbart sind.

Die Einheit „Legal, GRC, Corporate Secretary“, deren Leiter dem Vorstandsvorsitzenden direkt berichtet, ist dafür verantwortlich, auf Gruppenebene die Entwicklung und Aufrechterhaltung eines effektiven und gesetzeskonformen Unternehmenssteuerungs- und -überwachungssystems zu koordinieren.

Aufgabe des zentralen Ausschusses Governance, Risk, Compliance (GRC) ist es, die generelle Eignung des Steuerungs- und Überwachungssystems regelmäßig zu analysieren und bei erkannten Schwachstellen gegenüber dem jeweils verantwortlichen Management Handlungsempfehlungen auszusprechen.

Nachfolgend werden zunächst die sowohl für die Steuerungs- als auch die Überwachungskomponente des Systems maßgeblichen Teilsysteme Governance, Compliancemanagement, Risiko- und Chancenmanagement und Nachhaltigkeitsmanagement dargestellt. Diese ergänzen sich wechselseitig und überschneiden sich teilweise. Anschließend werden Steuerung und Überwachung erläutert.

GOVERNANCE/ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Über die gesetzlichen Pflichten hinaus haben wir für uns Grundwerte und Prinzipien (Code of Conduct) definiert, die den Rahmen für unser Verhalten und unsere Entscheidungen verbindlich vorgeben und Orientierung für unser unternehmerisches Handeln sind.

GRUNDWERTE UND PRINZIPIEN (CODE OF CONDUCT)

Die hohe unternehmerische Kompetenz der K+S GRUPPE in ihren Geschäftsfeldern ist bei Geschäftspartnern und sonstigen Stakeholdern anerkannt. Dies gilt es zu bewahren und weiter zu entwickeln. Hierzu ist ein von Integrität und Verantwortungsbewusstsein geprägtes Handeln eines jeden Mitarbeiters erforderlich.

Nachhaltigkeit

Wir wissen, dass langfristiger unternehmerischer Erfolg nicht allein auf der Einhaltung von Recht und Gesetz gründet, sondern auch das Grundvertrauen der Menschen benötigt. Wir werden wirtschaftlich auf Dauer nur erfolgreich sein, wenn wir bei unserem unternehmerischen Handeln, welches auf die Erzielung nachhaltigen

wirtschaftlichen Erfolgs ausgerichtet ist, auch ökologische und soziale Aspekte angemessen berücksichtigen.

Wir nehmen sich bietende Chancen wahr und gehen dabei mit Risiken sorgfältig um.

Integrität

Wir respektieren und unterstützen die Einhaltung der international anerkannten Menschenrechte und handeln im Einklang mit den Gesetzen der Länder, in denen wir tätig sind. Wir lehnen jegliche Form von Zwangs- und Kinderarbeit ab.

Wir achten die Regeln des freien Wettbewerbs. Korruption in jeder Form wird von uns nicht toleriert. Wir vermeiden Interessenkollisionen und schützen das Vermögen des Unternehmens vor jedwedem Missbrauch. Wir respektieren die gewerkschaftliche Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Tarifverhandlungen.

Respekt, Fairness und Vertrauen

Unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern und sonstigen Stakeholdern begegnen wir mit Respekt und Fairness. Chancengleichheit und die Ablehnung jeglicher Form von Diskriminierung sind für uns selbstverständlich. Wir fördern eine Arbeitsatmosphäre, die einen offenen Gedankenaustausch und einen vertrauensvollen Umgang miteinander ermöglicht.

Kompetenz und Kreativität

Wir ergreifen Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Kompetenz, Leistungsbereitschaft und Motivation

unserer Mitarbeiter. Wir ermutigen unsere Mitarbeiter, ihre Kreativität für den Erfolg des Unternehmens einzubringen. Wir vergüten unsere Mitarbeiter marktgerecht und leistungsbezogen auf der Basis von Gehaltsstrukturen, die sich am wirtschaftlichen Erfolg orientieren.

Als weltweit tätiges Unternehmen haben wir erkannt, dass interkulturelle Kompetenz ein wichtiger Faktor für unseren dauerhaften Erfolg ist. Wir bauen interkulturelle Kompetenzen gezielt aus.

Transparenz

Wir stellen unseren Mitarbeitern, den Aktionären, dem Kapitalmarkt, den Medien und anderen Stakeholdern umfassende, wahrheitsgetreue und verständliche Informationen zur Verfügung.

Weitere wichtige gruppenweit geltende Regelungen sind unsere Leitlinien „Führung in der K+S GRUPPE“, „Organisation der K+S GRUPPE“ und „Unternehmenssteuerung und -überwachung in der K+S GRUPPE“.

Jede organisatorische Einheit der K+S GRUPPE ist verpflichtet, unter Beachtung der Regelungen übergeordneter Einheiten die zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Steuerung und Überwachung notwendigen konkretisierenden Regelungen für ihren Verantwortungsbereich zu erlassen.

Die Inhalte von (Gesamt-)Betriebsvereinbarungen sowie regulatorischen Standards (= Regelwerke Dritter, zu deren Beachtung und Umsetzung sich die K+S GRUPPE

oder Teile davon verpflichtet haben) stehen internen Regelungen gleich; dies gilt u. a. für den Deutschen Corporate Governance Kodex, soweit Vorstand und Aufsichtsrat nicht gemeinsam Abweichungen von dessen Empfehlungen oder Anregungen beschlossen haben.

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben im Dezember 2016 folgende gemeinsame Entschärfklärung gemäß § 161 AktG abgegeben:

„Wir erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 mit Ausnahme der Empfehlungen der Ziffern 5.1.2 Absatz 2 Satz 3 (Festlegung einer Altersgrenze für Vorstandsmitglieder) und 5.4.1 Absatz 2 Satz 1 (Festlegung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder sowie einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat) im Jahr 2016 entsprochen wurde bzw. im Jahr 2017 entsprochen werden wird. Wir halten die Festlegung von starren Altersgrenzen für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie von Regelgrenzen für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat weder für notwendig noch für zweckmäßig, da die Eignung zur Ausübung der jeweiligen Organtätigkeit nicht per se mit dem Erreichen eines bestimmten Alters oder einer bestimmten Zugehörigkeitsdauer endet, sondern allein von den jeweiligen individuellen Fähigkeiten abhängig ist. Auch angesichts der demografischen Entwicklung stehen insbesondere Altersgrenzen im Widerspruch zu

dem generellen Interesse der Gesellschaft, ihre Organe bestmöglich zu besetzen.

Kassel, im Dezember 2016“

Von den zahlreichen Anregungen des Kodex werden von K+S lediglich die folgenden nicht vollständig umgesetzt:

- + Die Hauptversammlung wird nicht in voller Länge live im Internet übertragen (Kodex Ziffer 2.3.3), sondern nur bis zum Ende der Rede des Vorstandsvorsitzenden.
- + Die Anregung der Ziffer 3.7 Absatz 3 wird nur insoweit übernommen, als im Falle eines Übernahmeangebots eine außerordentliche Hauptversammlung nur in angezeigten Fällen einberufen werden sollte.

□ www.k-plus-s.com/corporategovernance

COMPLIANCEMANAGEMENT

Unser gruppenweites Compliancemanagementsystem schafft die Voraussetzungen dafür, dass das jeweils geltende Recht sowie unsere internen und diesen gleichstehenden Regelungen gruppenweit bekannt sind und ihre Einhaltung überwacht werden kann. Wir wollen so nicht nur Haftungs-, Strafbarkeits- und Bußgeldrisiken sowie sonstige finanzielle Nachteile für das Unternehmen vermeiden, sondern auch die positive Reputation des Unternehmens, seiner Organe und Mitarbeiter in der Öffentlichkeit sicherstellen. Es ist für uns selbstverständlich, dass Compliance-Verstöße verfolgt und geahndet werden.

Der Vorstand hat den Leiter der Einheit „Legal, GRC, Corporate Secretary“ mit der Funktion des Chief Compliance Officers und der Aufgabe betraut, für das Vorliegen eines effektiven und gesetzeskonformen Compliance-managementsystems in der K+S GRUPPE Sorge zu tragen. Er berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und leitet den zentralen Compliance-Ausschuss, dem die Compliance-Beauftragten der Geschäftsbereiche sowie die Leiter compliance-relevanter Zentralfunktionen der Gesellschaft angehören (z. B. Interne Revision, Recht, Personal). Dieser hat zur Aufgabe, allgemeine Themen des Compliance-Managements zu beraten und gruppenweit abzustimmen sowie die generelle Eignung des Compliance-managementsystems regelmäßig zu analysieren und bei erkanntem Handlungsbedarf gegenüber dem jeweils verantwortlichen Management Handlungsempfehlungen auszusprechen.

Jeder Mitarbeiter wird mit den gruppenweit geltenden Grundwerten und Prinzipien sowie den sich daraus ableitenden internen Regelungen (z. B. „Compliance-Management in der K+S GRUPPE“, „Spenden und Sponsoring in der K+S GRUPPE“ und „Gewährung und Annahme von Geschenken, Einladungen und sonstigen Zuwendungen“) vertraut gemacht. Zu speziellen Themen finden Schulungen für potenziell betroffene Mitarbeiter statt (z. B. Kartellrecht, Antikorruption, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Umweltschutz, Arbeitssicherheit).

Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich intern Rat in compliance-relevanten Angelegenheiten zu holen (z. B.

bei den Rechtsabteilungen oder Compliance-Beauftragten). Außerdem haben wir externe Hotlines (Ombudsleute) zur – wenn gewünscht, auch anonymen – Meldung von Compliance-Verstößen eingerichtet.

RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENT

Das Risiko- und Chancenmanagementsystem verfolgt das Ziel, in der gesamten K+S GRUPPE die Risiken und Chancen, die direkt oder indirekt Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten und Maßnahmen zur Vermeidung/Verminderung der Risiken bzw. zur Nutzung der Chancen zu ergreifen und dadurch die Sicherung des nachhaltigen Unternehmenserfolgs unterstützen zu können. Darüber hinaus soll eine strukturierte interne und externe Berichterstattung über Risiken und Chancen sichergestellt werden. Insoweit gelten folgende Grundsätze:

- + Unternehmerisches Handeln ist notwendigerweise mit Risiken verbunden. Ziel ist es, die sich bietenden Chancen zu nutzen und dabei nur solche Risiken einzugehen, die zur Erschließung von Ertragspotenzialen unvermeidbar sind.
- + Keine Handlung oder Entscheidung darf ein Risiko nach sich ziehen, das vorhersehbar zu einer Bestandsgefährdung führen kann.

Eine gruppenweit geltende Richtlinie regelt die Aufgaben und Befugnisse der am Risikomanagementprozess Beteiligten, den Risiko- und Chancenmanagementprozess selbst und definiert die Anforderungen an die Risiko- und Chancenberichterstattung.

Der zentrale Ausschuss Risiko- und Chancenmanagement hat die Aufgabe, allgemeine Themen des Risiko- und Chancenmanagements zu beraten und gruppenweit abzustimmen. Weiterhin soll er die generelle Eignung des Risiko- und Chancenmanagementsystems regelmäßig analysieren und bei erkanntem Anpassungsbedarf gegenüber dem jeweils verantwortlichen Management Handlungsempfehlungen aussprechen.

Eine detaillierte Beschreibung des Prozesses zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Berichterstattung von Risiken und Chancen, eine Darstellung des Risiko-managements in Bezug auf Finanzinstrumente (IFRS 7) sowie der bedeutenden Risiken und Chancen befinden sich im Risiko- und Chancenbericht ab Seite 99.

NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT

Das unternehmerische Handeln von K+S ist auf die Erzielung nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolgs ausgerichtet. Um auf Dauer wirtschaftlich erfolgreich zu sein, müssen auch ökologische und soziale Aspekte angemessen berücksichtigt werden. Daher werden im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements ökologische und soziale Themen sowie gesellschaftliche Trends frühzeitig und systematisch identifiziert und bewertet. Die Einbeziehung der als relevant erachteten Aspekte in die Managementprozesse soll helfen, das bestehende Geschäft zu fördern, neue Geschäftschancen zu ergreifen und Risiken zu minimieren.

Einem ganzheitlichen Ansatz folgend, ist das Nachhaltigkeitsmanagement in die Einheit „Legal, GRG, Corporate Secretary“ integriert. Aufgabe der Einheit ist es insoweit, effektive Strukturen zur Erfassung und Bearbeitung von Nachhaltigkeitsthemen bei K+S zu schaffen, ferner generelle Nachhaltigkeitsanforderungen von bzw. an K+S zu erfassen, zu analysieren und zu priorisieren sowie Vorschläge an den Vorstand für die Festlegung von gruppenweiten Nachhaltigkeitszielen zu erarbeiten.

Der zentrale Nachhaltigkeitsausschuss hat die Aufgabe, Nachhaltigkeitsthemen zu beraten und gruppenweit abzustimmen. Er analysiert regelmäßig die generelle Eignung des Nachhaltigkeitsmanagement-Systems zur Erreichung der beschriebenen Zielsetzungen und spricht bei erkanntem Anpassungsbedarf gegenüber dem jeweils verantwortlichen Management Handlungsempfehlungen aus. Im Jahr 2016 ist er zweimal zusammengekommen, um unter anderem über die Materialitätsanalyse zu beraten sowie das K+S-Nachhaltigkeitsprogramm 2016–2018 voranzubringen. Darüber hinaus fanden zur Bearbeitung der Handlungsfelder Workshops mit den jeweiligen Fach-einheiten statt.

© ‚Nachhaltigkeitsstrategie‘, Seite 74

STEUERUNG

Rahmenvorgabe und generelle Zielsetzung für die Steuerung der K+S GRUPPE ergeben sich aus Vision und Mission, welche im Kapitel „Unternehmensstrategie“ auf der Seite 69 beschrieben sind.

Basis für die Erfüllung der Mission ist die durch den Vorstand festgelegte Gruppenstrategie. Zu deren Umsetzung werden auf der Grundlage eines regelmäßigen Dialogs des Vorstands mit den Leitern der ihm direkt unterstellten Einheiten der K+S AKTIENGESELLSCHAFT sowie dem Management der wesentlichen Gruppengesellschaften Teilziele und -strategien, Prozesse und Maßnahmen festgelegt, die wiederum in einem kaskadierenden Prozess auf die jeweils nachgeordneten organisatorischen Ebenen heruntergebrochen werden. Deren jeweils relevanter Inhalt ist durch die Vorgesetzten an die betroffenen Mitarbeiter zu kommunizieren.

Die Qualität der Definition von Zielen ist entscheidend für ihre Erreichbarkeit und Überprüfbarkeit. Daher müssen sie spezifiziert, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert sein und dürfen nicht im Widerspruch zu anderen Zielen stehen.

Wesentliche Geschäfte und Maßnahmen bedürfen der Zustimmung des Gesamtvorstands bzw. des für die betroffene Einheit/Gruppengesellschaft zuständigen Vorstandsmitglieds.

Wesentliche Steuerungsinstrumente sind die Mittelfristplanung sowie die rollierende Monatsplanung. Die Mittelfristplanung der K+S GRUPPE umfasst einen Planungszeitraum von drei Jahren und setzt sich aus der Jahresplanung des kommenden Geschäftsjahres und der Planung der beiden Folgejahre zusammen. Hierbei werden in zahlreichen Teilprozessen und unter zentraler Vorgabe der wichtigsten Planungsprämissen

wesentliche Kennzahlen durch die Geschäftsbereiche und Einheiten geplant. Vom Zentralcontrolling werden die Mittelfristplanungen der Einheiten zur konsolidierten operativen Planung sowie zur Personal-, Investitions- und Finanzplanung der K+S GRUPPE zusammengefasst und dem Vorstand erläutert. Nach erfolgter Billigung legt der Vorstand die Jahresplanung dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vor und erläutert die Planung der beiden Folgejahre. Nach Aufstellung des Konzernabschlusses erhalten Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen eines Plan-/Ist-Vergleichs einen detaillierten Überblick über die wesentlichen Abweichungen zur Jahresplanung des abgelaufenen Geschäftsjahres der K+S GRUPPE.

Die rollierende Monatsplanung setzt auf der genehmigten Jahresplanung auf. Hierbei werden monatlich alle wesentlichen Kennzahlen, wie z.B. Umsatz, Ergebnis, Finanzlage und Investitionen für das laufende Geschäftsjahr von den in den Konzernabschluss einbeziehenden Einheiten hochgeschätzt und vom Zentralcontrolling konsolidiert. Dabei fließen sukzessive die vorliegenden Ist-Werte und neue Erkenntnisse über die Geschäftsentwicklung in die Hochschätzung ein. Wesentliche Prämissen werden regelmäßig geprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Abweichungen werden im Rahmen der rollierenden Monatsplanung analysiert und bewertet und dienen der Steuerung des operativen Geschäfts. Dem Vorstand wird die konsolidierte rollierende Monatsplanung der K+S GRUPPE in schriftlicher und mündlicher Form erläutert.

FINANZIELLE STEUERUNGSKENNZAHLEN

Die Steuerung erfolgt anhand der folgenden wesentlichen finanziellen Steuerungskennzahlen:

- + Operatives Ergebnis EBIT I (K+S GRUPPE, Geschäftsbereiche)
- + EBITDA¹ (K+S GRUPPE, Geschäftsbereiche)
- + Investitionen² (K+S GRUPPE, Geschäftsbereiche)
- + Bereinigter Freier Cashflow³ (K+S GRUPPE)
- + Return on Capital Employed „ROCE“⁴ (K+S GRUPPE, Geschäftsbereiche)
- + Konzernergebnis nach Steuern, bereinigt (K+S GRUPPE)

☞ ‚Definition verwendeter Finanzkennzahlen‘, Seite 193;

☞ ‚Glossar‘, Seite 196

Der Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf auf Seite 80 beinhaltet u. a. die genannten Steuerungskennzahlen.

Die Steuerung der Aktivitäten unserer operativen Einheiten erfolgt auf Basis der genannten Steuerungskennzahlen; dabei kommt den Ergebnisgrößen EBITDA und EBIT I eine besondere Bedeutung zu, da diese aus unserer Sicht die geeigneten Größen zur Beurteilung der Ertragskraft sind. Kennzahlen zur Steuerung der Kapitalstruktur, deren Zielgrößen sowie deren tatsächlich erreichte Werte finden sich auf Seite 86. Auch die Aus-

gaben für Investitionen sind sowohl auf Ebene der operativen Einheiten als auch auf Gruppenebene eine wichtige Steuerungsgröße, um eine gezielte Zuteilung unserer finanziellen Mittel zu erreichen. Bei der Betrachtung der Kapitalflussgrößen ist insbesondere die Kennzahl „bereinigter Freier Cashflow“ aufgrund der hohen Investitionen im Jahr 2016 von Relevanz.

Zur Überprüfung der finanziellen Zielsetzung nutzen wir die Steuerungskennzahl Return on Capital Employed (ROCE) und leiten daraus mithilfe des gewichteten, durchschnittlichen Kapitalkostensatzes vor Steuern den Value Added ab. Auch die Kennzahl ‚Konzernergebnis nach Steuern, bereinigt‘, die Basis für die Dividendenvorschläge, überwachen wir kontinuierlich.

Eine Darstellung und Beschreibung der Entwicklung von Ertragskennzahlen in den letzten fünf Jahren befindet sich im Kapitel ‚Ertragslage‘ auf Seite 80, von Cashflow und Investitionen im Kapitel ‚Finanzlage‘ auf Seite 86.

Weitere für die K+S GRUPPE relevante finanzielle sowie nicht-finanzielle Kennzahlen sind neben den Umsatzerlösen und der Gesamtkapitalrendite auch Absatzmengen, Durchschnittserlöse sowie die Zahl der Mitarbeiter. Diese werden jedoch nicht als wesentliche Steuerungskennzahlen im Sinne des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) 20 betrachtet.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements werden Anforderungen der bzw. an K+S erfasst, analysiert und

priorisiert, um spezifische Nachhaltigkeitsziele für Teilbereiche (Standorte, Gesellschaften, Produktsegmente etc.) festzulegen. So sind unter anderem die effiziente Nutzung von Wasser und Energie generelle Ziele im Bereich Umwelt.

☞ ‚Nachhaltigkeitsstrategie‘, Seite 74

ÜBERWACHUNG

Das Überwachungssystem soll die Erreichung der im Rahmen des Steuerungssystems entwickelten Vorgaben des Managements sowie die Einhaltung der einschlägigen Rechtsvorschriften sicherstellen. Es besteht aus prozessintegrierten Überwachungsmaßnahmen (Internes Kontrollsystem im engeren Sinne) sowie prozessunabhängigen Überwachungsmaßnahmen.

Prozessintegrierte Überwachungsmaßnahmen: Das für einen internen Prozess verantwortliche Management hat die für die gesetzeskonforme und den internen Regelungen entsprechende Zielerreichung bestehenden Risiken zu analysieren. In Abhängigkeit von der Bedeutung des jeweiligen Risikos sind vorgelagerte prozessintegrierte Kontrollen festzulegen, durch welche der Eintritt des Risikos verhindert werden soll. Ferner sind nachgelagerte prozessintegrierte Kontrollen festzulegen, durch die aufgetretene Fehler/realisierte Risiken möglichst umgehend aufgedeckt werden sollen mit dem Ziel, entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen zu treffen. Abhängig von der Wesentlichkeit des jeweiligen Prozesses und seiner Risiken sind die durchgeführte Risikoanalyse, die festgelegten Kontrollen sowie die ausgeführten Maßnahmen zu dokumentieren.

¹ Bereinigt um den erfolgsneutralen Abschreibungsbetrag im Rahmen von aktivierten Eigenleistungen.

² Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Finanzanlagen des Anlagevermögens.

³ Die Berechnung der Kennzahl „bereinigter Freier Cashflow“ findet sich im Wirtschaftsbericht auf Seite 89.

⁴ Die Berechnung der Kennzahl „ROCE“ findet sich im Wirtschaftsbericht auf Seite 86.

Prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen werden von der internen Revision durchgeführt. Über diese Prüfungen werden Berichte mit zusammengefassten Prüfungsergebnissen erstellt und dem jeweils verantwortlichen Management vorgelegt, um dieses bei der Beurteilung der generellen Eignung und tatsächlichen Wirksamkeit des Steuerungs- und Überwachungssystems zu unterstützen. Regelmäßig überprüft werden z.B. die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems und des Compliancemanagementsystems.

Extern erfolgen prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen u.a. im Zusammenhang mit den Abschlussprüfungen sowie in Form von IT-Penetrationstests.

KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS (§ 289 ABS. 5 BZW. § 315 ABS. 2 NR. 5 HGB)/ ABSCHLUSSPRÜFUNG

Für den Konzernabschluss der Gesellschaft werden die INTERNATIONALEN RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE IFRS angewendet. Die Regelungen für die Rechnungslegung und Berichterstattung der K+S GRUPPE nach IFRS geben einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Gesellschaften vor. Zusätzlich stellen wir detaillierte und formalisierte Anforderungen an die Berichterstattung der einbezogenen Gesellschaften. Neue externe Vorschriften zur Rechnungslegung werden zeitnah auf ihre Auswirkungen hin analysiert und, sofern diese für uns relevant sind, durch interne Regelungen in den Rechnungslegungsprozessen

umgesetzt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften für die Einzelabschlüsse der K+S AKTIENGESELLSCHAFT und deren inländische Tochtergesellschaften nach den deutschen handelsrechtlichen Regelungen und ergänzenden Vorschriften sind in zusätzlichen Richtlinien und Buchungsanweisungen dokumentiert. Alle Mitarbeiter werden ihren Aufgaben entsprechend ausgebildet und insbesondere bezüglich Änderungen in den Vorschriften oder den Prozessen regelmäßig geschult.

Wir verfügen über eine gruppenweite IT-Plattform für alle wesentlichen Gesellschaften, einen einheitlichen Konzern-Kontenplan und standardisierte maschinelle Rechnungslegungsprozesse. Durch diese Vereinheitlichung ist eine ordnungsgemäße und zeitnahe Erfassung der wesentlichen Geschäftsvorfälle sichergestellt. Für zusätzliche manuelle Erfassungen buchhalterischer Vorgänge bestehen verbindliche Regelungen und Kontrollmechanismen. Bilanzielle Bewertungen, wie z. B. die Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte oder die Kalkulation bergbaulicher Verpflichtungen, erfolgen durch konzerninterne Sachverständige. In Einzelfällen, etwa bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen, werden diese durch externe Gutachter durchgeführt.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses der K+S GRUPPE werden die Einzelabschlüsse der Gesellschaften, deren Rechnungswesen auf der IT-Plattform der K+S GRUPPE geführt wird, direkt in ein IT-Konsolidierungssystem überführt. Bei den übrigen einbezogenen Gesellschaften erfolgt die Übertragung der Abschlussdaten über eine internetbasierte Schnittstelle. Durch systemtechnische

Kontrollen werden die übertragenen Abschlussdaten auf ihre Validität hin überprüft. Zusätzlich erfolgt eine zentrale Überprüfung der von den einbezogenen Gesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse unter Beachtung der von den Abschlussprüfern erstellten Berichte. Durch systemseitige Ableitung bzw. formalisierte Abfrage von konsolidierungsrelevanten Informationen ist eine ordnungsgemäße und vollständige Eliminierung konzerninterner Transaktionen sichergestellt. Sämtliche Konsolidierungsprozesse zur Erstellung des Konzernabschlusses werden in dem IT-Konsolidierungssystem durchgeführt und dokumentiert. Die Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich wesentlicher Angaben für den Anhang werden hieraus entwickelt.

Neben der bestehenden internen Überwachung werden die Jahresabschlüsse der prüfungspflichtigen Gesellschaften und der Konzernabschluss durch unabhängige Abschlussprüfer geprüft; dies ist die wesentliche prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess. Die Prüfung der Jahresabschlüsse der nicht prüfungspflichtigen inländischen Gesellschaften erfolgt durch die interne Revision. Darüber hinaus prüft der unabhängige Abschlussprüfer die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems im engeren Sinne.

Die Abschlussprüfung für das Jahr 2016 wurde von der DELOITTE GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT, Hannover, (vormals DELOITTE & TOUCHE GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT, Hannover) durchgeführt. Sie bzw. ihre Vorgängergesellschaften, führt die Abschlussprüfungen seit 1972 durch. Der unmittel-

telbar verantwortliche Wirtschaftsprüfer war WP/STB Dr. Christian H. Meyer. Das gesamte Mandat wurde von Herrn WP/STB Heiner Kompenhans als verantwortlicher Partner betreut. Die DELOITTE GMBH hat die Unabhängigkeitserklärung nach Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben. Die Erteilung des Prüfungsauftrags erfolgt durch den Aufsichtsrat auf Vorschlag des Prüfungsausschusses an den gewählten Abschlussprüfer. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses werden vom Abschlussprüfer unverzüglich über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unterrichtet, soweit diese nicht umgehend beseitigt werden. Ferner soll der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse umgehend berichten, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Außerdem hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn er im Zuge der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die mit der von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung nicht vereinbar sind.

ANGABEN NACH § 289 ABS. 4 BZW. § 315 ABS. 4 HGB SOWIE ERLÄUTERNDER BERICHT DES VORSTANDS GEMÄSS § 176 ABS. 1 SATZ 1 AKTG

ZIFFER 1: ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das Grundkapital beträgt 191.400.000 € und ist in 191.400.000 Aktien eingeteilt. Die auf Namen lautenden

Aktien der Gesellschaft sind Stückaktien ohne Nennbetrag. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Aktiengattungen.

ZIFFER 2: BESCHRÄNKUNGEN DER STIMMRECHTE ODER DER ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN

Jede Aktie besitzt eine Stimme; es existieren weder Beschränkungen der Stimmrechte noch Beschränkungen, die die Übertragung von Aktien betreffen. Entsprechende Gesellschaftervereinbarungen sind dem Vorstand nicht bekannt.

ZIFFER 3: DIREKTE ODER INDIREKTE BETEILIGUNGEN ÜBER 10% AM KAPITAL

Uns sind keine direkten oder indirekten Beteiligungen von über 10% am Grundkapital gemeldet worden.

ZIFFER 4: INHABER VON AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Es gibt keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

ZIFFER 5: STIMMRECHTSKONTROLLE BEI BETEILIGUNG VON ARBEITNEHMERN AM KAPITAL

Es existieren keine Stimmrechtskontrollen.

ZIFFER 6: GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND BESTIMMUNGEN DER SATZUNG ÜBER DIE ERNENNUNG UND ABBERUFUNG DER VORSTANDSMITGLIEDER UND ÜBER SATZUNGSÄNDERUNGEN

Bestellung und Abberufung des Vorstands regelt § 84 AktG. Danach werden die Vorstandsmitglieder für die Dauer von höchstens fünf Jahren durch den Aufsichts-

rat bestellt. Nach § 5 der Satzung besteht der Vorstand der K+S AKTIENGESELLSCHAFT aus wenigstens zwei Mitgliedern. Die Anzahl bestimmt der Aufsichtsrat. Er kann ein Vorstandsmitglied zum Vorsitzenden des Vorstands ernennen. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied oder die Ernennung zum Vorstandsvorsitzenden aus wichtigem Grund widerrufen.

Die Hauptversammlung kann Satzungsänderungen mit der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals beschließen (§ 179 Abs. 2 AktG i.V.m. § 17 Abs. 2 der Satzung), sofern keine gesetzlich zwingenden höheren Mehrheitserfordernisse bestehen.

ZIFFER 7: BEFUGNISSE DES VORSTANDS HINSICHTLICH DER MÖGLICHKEIT, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

ERMÄCHTIGUNGEN ZUR SCHAFFUNG EINES NEUEN GENEHMIGTEN KAPITALS BZW. GENEHMIGTEN KAPITALS II MIT DER MÖGLICHKEIT ZUM AUSSCHLUSS DES BEZUGSRECHTS DER AKTIONÄRE

Der Vorstand wurde am 12. Mai 2015 von der Hauptversammlung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 11. Mai 2020 gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 19.140.000,00 € durch Ausgabe von höchstens 19.140.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Am 11. Mai 2016 wurde der Vorstand weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Mai 2021 gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 19.140.000,00 € durch

Ausgabe von höchstens 19.140.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital II). Bei Durchführung einer Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital bzw. dem genehmigten Kapital II ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können von einem durch den Vorstand bestimmten Kreditinstitut mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

☐ www.k-plus-s.com/hv2015einladung

☐ www.k-plus-s.com/hv2016einladung

Der Vorstand ist sowohl für das genehmigte Kapital als auch für das genehmigte Kapital II ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von jeweils insgesamt 19.140.000,00 € (entsprechend 19.140.000 Stückaktien) in den folgenden Fällen auszuschließen:

- + Für Spitzenbeträge, die infolge des Bezugsrechts entstehen.
- + Bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von 19.140.000,00 € (entsprechend 19.140.000 Stückaktien), wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet.
- + Bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von 19.140.000,00 € (entsprechend 19.140.000 Stückak-

tien), wenn die neuen Aktien beim Erwerb eines Unternehmens oder einer Unternehmensbeteiligung durch die Gesellschaft als Gegenleistung eingesetzt werden sollen.

- + Zur Durchführung einer so genannten Aktiendividende (Scrip Dividend), bei der den Aktionären angeboten wird, ihren Dividendenanspruch ganz oder teilweise als Sacheinlage gegen Gewährung neuer Aktien in die Gesellschaft einzubringen.

Von den vorstehend beschriebenen Ermächtigungen zum Ausschluss des Bezugsrechts darf der Vorstand insgesamt nur in einem solchen Umfang Gebrauch machen, dass der anteilige Betrag der insgesamt unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet (10 %-Grenze), und zwar weder im Zeitpunkt der Beschlussfassung über diese Ermächtigungen noch im Zeitpunkt ihrer jeweiligen Ausnutzung. Sofern während der Laufzeit des genehmigten Kapitals bzw. des genehmigten Kapitals II bis zu der jeweiligen Ausnutzung von anderen Ermächtigungen zur Ausgabe oder zur Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder zur Ausgabe von Rechten, die den Bezug von Aktien der Gesellschaft ermöglichen oder zu ihm verpflichten, Gebrauch gemacht und dabei das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, ist dies auf die vorstehend genannte 10 %-Grenze anzurechnen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital bzw. dem genehmigten Kapital II festzulegen.

Durch die dem Vorstand bis zum 11. Mai 2020 bzw. 10. Mai 2021 eingeräumte Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Kapitalerhöhung mit begrenztem Bezugsrechtsausschluss durchzuführen (genehmigtes Kapital bzw. genehmigtes Kapital II), wird der Gesellschaft ein weit verbreitetes Instrument an die Hand gegeben, mit dessen Hilfe zum Beispiel sich bietende Gelegenheiten zur Durchführung von Akquisitionen schnell und flexibel genutzt werden können. Der Vorstand darf von dieser Möglichkeit nur dann Gebrauch machen, wenn der Wert der neuen Aktien und der Wert der Gegenleistung in einem angemessenen Verhältnis stehen.

ERMÄCHTIGUNG ZUR AUSGABE VON WANDEL- UND OPTIONSSCHULDVERSCHREIBUNGEN MIT DER MÖGLICHKEIT ZUM AUSSCHLUSS DES BEZUGSRECHTS DER AKTIONÄRE NEBST GLEICHZEITIGER SCHAFFUNG EINES BEDINGTEN KAPITALS

Ermächtigung zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 11. Mai 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen (Schuldverschreibungen) im Gesamtnennbetrag von bis zu 750.000.000,00 € mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungsrechte oder -pflichten bzw. Optionsrechte auf Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von bis zu insgesamt 19.140.000,00 € nach näherer Maß-

gabe der Wandel- bzw. Optionsanleihebedingungen zu gewähren bzw. aufzuerlegen. Der anteilige Betrag am Grundkapital der bei Wandlung auszugebenden Aktien darf den Nennbetrag der Schuldverschreibungen nicht übersteigen.

□ www.k-plus-s.com/hv2015einladung

Die Schuldverschreibungen können außer in Euro auch unter Begrenzung auf den entsprechenden Euro-Gegenwert bei Ausgabe der Schuldverschreibung – in der gesetzlichen Währung eines OECD-Landes begeben werden. Schuldverschreibungen können auch durch Konzernunternehmen der Gesellschaft begeben werden; in diesem Fall ist der Vorstand ermächtigt, für die Gesellschaft die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen und den Inhabern bzw. Gläubigern solcher Schuldverschreibungen Wandlungsrechte oder -pflichten bzw. Optionsrechte auf Aktien der Gesellschaft zu gewähren oder ihnen aufzuerlegen. Die Anleiheemissionen können in jeweils unter sich gleichberechtigte Teilschuldverschreibungen eingeteilt werden.

Den Aktionären der Gesellschaft steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Die Schuldverschreibungen können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Gesellschaft zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht für die folgenden Fälle ganz oder teilweise auszuschließen:

- + Sofern die Schuldverschreibungen gegen bar ausgegeben werden und der Ausgabepreis den nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Schuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet. Der Bezugsrechtsausschluss gilt jedoch nur für Schuldverschreibungen mit Wandlungsrechten oder -pflichten bzw. Optionsrechten auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung, je nachdem, in welchem Zeitpunkt das Grundkapital auf einen kleineren Betrag lautet. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer sonstigen Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder indirekter Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung von der Gesellschaft unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder indirekter Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden.
- + Sofern und soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von Wandlungs- oder Optionsrechten auf Aktien der Gesellschaft bzw. den Gläubigern von mit Wandlungspflichten ausgestatteten Wandlungsschuldverschreibungen ein Bezugsrecht in dem Umfang

zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung dieser Rechte bzw. nach Erfüllung der Wandlungspflichten zustehen würde.

- + Um Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben, von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- + Soweit die Schuldverschreibungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen gegen Sachleistungen ausgegeben werden, sofern der Wert der Gegenleistung in einem angemessenen Verhältnis zu dem Wert der Schuldverschreibungen steht.

Die vorstehend beschriebenen Ermächtigungen zum Ausschluss des Bezugsrechts gelten insgesamt nur für Schuldverschreibungen mit Wandlungsrechten oder -pflichten bzw. Optionsrechten auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung, je nachdem, in welchem Zeitpunkt das Grundkapital auf einen kleineren Betrag lautet.

Im Falle der Ausgabe von Schuldverschreibungen mit Wandlungsrecht können die Gläubiger ihre Schuldverschreibungen nach Maßgabe der Anleihebedingungen in Aktien der Gesellschaft umtauschen. Das Umtauschverhältnis ergibt sich aus der Division des Nennbetrags einer Schuldverschreibung durch den festgesetzten Wandlungspreis für eine neue Aktie der Gesellschaft. Das Umtauschverhältnis kann sich auch durch Division

des unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrags einer Schuldverschreibung durch den festgesetzten Wandlungspreis für eine neue Aktie der Gesellschaft ergeben. Das Umtauschverhältnis kann in jedem Fall auf eine ganze Zahl auf- oder abgerundet werden; ferner kann eine in bar zu leistende Zuzahlung festgelegt werden. Im Übrigen kann vorgesehen werden, dass Spitzen zusammengelegt und/oder in Geld ausgeglichen werden. Der anteilige Betrag am Grundkapital der je Schuldverschreibung zu beziehenden Aktien darf den Nennbetrag der Schuldverschreibung nicht übersteigen.

Im Falle der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen werden jeder Schuldverschreibung ein oder mehrere Optionsscheine beigelegt, die den Inhaber nach näherer Maßgabe der vom Vorstand festzulegenden Optionsbedingungen zum Bezug von Aktien der Gesellschaft berechtigen. Der anteilige Betrag am Grundkapital der je Schuldverschreibung zu beziehenden Aktien darf den Nennbetrag der Optionsschuldverschreibung nicht übersteigen.

Der jeweils festzusetzende Wandlungs- bzw. Optionspreis für eine Aktie der Gesellschaft (Bezugspreis) muss entweder mindestens 80 % des gewichteten durchschnittlichen Börsenkurses der $\kappa+s$ -Aktie im Computer-Handelssystem XETRA (oder einem an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten zehn Börsenhandelstage vor dem Tag der Beschlussfassung durch den Vorstand über die Begebung der Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder mindestens 80 %

des gewichteten durchschnittlichen Börsenkurses der $\kappa+s$ -Aktie im Computer-Handelssystem XETRA (oder einem an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) der Frankfurter Wertpapierbörse während der Tage, an denen die Bezugsrechte an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt werden, mit Ausnahme der beiden letzten Börsenhandelstage des Bezugsrechtshandels, entsprechen.

Bei mit Optionsrechten bzw. Wandlungsrechten oder -pflichten verbundenen Schuldverschreibungen können im Fall der wirtschaftlichen Verwässerung des Werts der Optionsrechte bzw. Wandlungsrechte oder -pflichten unbeschadet des § 9 Abs. 1 AktG die Optionsrechte bzw. Wandlungsrechte oder -pflichten nach näherer Bestimmung der Anleihebedingungen wertwährend angepasst werden, soweit die Anpassung nicht schon durch Gesetz geregelt ist. Die Anleihebedingungen können darüber hinaus für den Fall der Kapitalherabsetzung oder anderer außerordentlicher Maßnahmen beziehungsweise Ereignisse (wie zum Beispiel Kontrollenerlangung durch Dritte, ungewöhnlich hohe Dividenden) eine wertwährende Anpassung der Optionsrechte bzw. Wandlungsrechte/-pflichten vorsehen.

Die Anleihebedingungen können auch eine Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit (oder zu einem früheren Zeitpunkt) begründen oder das Recht der Gesellschaft vorsehen, bei Endfälligkeit der mit einem Wandlungs- oder Optionsrecht verbundenen Schuldverschreibungen (dies umfasst auch eine Fälligkeit wegen Kündigung) den Gläubigern der Schuldverschreibungen ganz

oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu gewähren. Die Anleihebedingungen können weiter jeweils festlegen, dass die Options- oder Wandelschuldverschreibungen nach Wahl der Gesellschaft statt in neue Aktien aus bedingtem Kapital in bereits existierende Aktien der Gesellschaft gewandelt werden können oder das Optionsrecht durch Lieferung solcher Aktien erfüllt werden kann.

Schließlich können die Anleihebedingungen vorsehen, dass im Falle der Wandlung die Gesellschaft den Wandlungsberechtigten nicht Aktien der Gesellschaft gewährt, sondern einen Geldbetrag zahlt, der für die Anzahl der anderenfalls zu liefernden Aktien dem gewichteten durchschnittlichen Börsenkurs der $\kappa+s$ -Aktien im XETRA-Handel (oder einem an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) der Frankfurter Wertpapierbörse während der zehn Börsenhandelstage nach Erklärung der Wandlung oder der Optionsausübung entspricht.

Der Vorstand ist ermächtigt, im Rahmen der vorstehend beschriebenen Vorgaben mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, insbesondere Zinssatz, Ausgabekurs, Laufzeit, Stückelung, Verwässerungsschutz und den Wandlungs- bzw. Optionszeitraum festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen begebenden Beteiligungsgesellschaften festzulegen.

Bedingte Kapitalerhöhung

Das Grundkapital ist um bis zu 19.140.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 19.140.000 auf Namen lautende Stückaktien bedingt erhöht (bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Stückaktien an die Inhaber bzw. Gläubiger von Schuldverschreibungen, die gemäß vorstehender Ermächtigung bis zum 11. Mai 2020 von der Gesellschaft oder von Konzernunternehmen der Gesellschaft begeben werden. Die Ausgabe der neuen Stückaktien erfolgt zu dem jeweils festzulegenden Wandlungs- bzw. Optionspreis, wie vorstehend beschrieben.

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 12. Mai 2015 bis zum 11. Mai 2020 ausgegeben wurden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen, oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger der von der Gesellschaft oder von einer Konzerngesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 12. Mai 2015 bis zum 11. Mai 2020 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen mit Wandlungspflicht ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen, oder soweit die Gesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses vom 12. Mai 2015 bis zum 11. Mai 2020 ein Wahlrecht ausübt, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu gewähren, und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien zur Bedie-

nung eingesetzt werden. Die neuen Stückaktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an am Gewinn teil, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen; abweichend hiervon kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festlegen, dass die neuen Stückaktien vom Beginn des Geschäftsjahres an am Gewinn teilnehmen, für das im Zeitpunkt der Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder der Erfüllung von Wandlungspflichten noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die weiteren Einzelheiten der Durchführung einer bedingten Kapitalerhöhung festzulegen.

Die Begebung von Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen kann zusätzlich zu den klassischen Möglichkeiten der Fremd- und Eigenkapitalaufnahme die Möglichkeit bieten, je nach Marktlage attraktive Finanzierungsalternativen am Kapitalmarkt zu nutzen. Aus Sicht des Vorstands besteht ein Interesse der Gesellschaft, dass auch ihr diese Finanzierungsmöglichkeit zur Verfügung steht. Die Emission von Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen ermöglicht die Aufnahme von Kapital zu attraktiven Konditionen. Die erzielten Wandel- bzw. Optionsprämien kommen der Kapitalbasis der Gesellschaft zugute und ermöglichen ihr so die Nutzung günstiger Finanzierungsmöglichkeiten. Die ferner vorgesehene Möglichkeit, neben der Einräumung von Wandel- und/oder Optionsrechten auch Wandel-

pflichten zu begründen, erweitert den Spielraum für die Ausgestaltung dieses Finanzierungsinstruments. Die Ermächtigung gibt der Gesellschaft die erforderliche Flexibilität, die Schuldverschreibungen selbst oder über unmittelbare oder mittelbare Beteiligungsgesellschaften zu platzieren. Durch die Möglichkeit, das Bezugsrecht auszuschließen, erhält die Gesellschaft die Möglichkeit, günstige Börsensituationen rasch wahrnehmen und eine Schuldverschreibung schnell und flexibel zu attraktiven Konditionen am Markt platzieren zu können.

ERMÄCHTIGUNG ZUM ERWERB UND ZUR VERWENDUNG EIGENER AKTIEN MIT DER MÖGLICHKEIT ZUM AUSSCHLUSS DES BEZUGSRECHTS DER AKTIONÄRE

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 11. Mai 2020 eigene Aktien im Umfang von höchstens 10 % der gesamten Stückaktien des Grundkapitals der K+S AKTIENGESellschaft zu erwerben. Die Gesellschaft darf zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % der gesamten Stückaktien ihres Grundkapitals halten. Der Erwerb erfolgt über die Börse, mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder im Wege einer öffentlichen Aufforderung an die Aktionäre zur Abgabe von Verkaufsangeboten. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der gezahlte Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den maßgeblichen Börsenpreis um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten; als maßgeblicher Börsenpreis gilt dabei der am Tag des Erwerbs durch die Eröffnungsauktion ermittelte Kurs der K+S-Aktie im Computer-Handelssystem XETRA (oder einem an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) der Frankfurter Wertpapierbörse. Im Falle des Erwerbs

mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots darf der angebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den maßgeblichen Börsenpreis um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten; als maßgeblicher Börsenpreis gilt dabei der gewichtete durchschnittliche Börsenkurs der K+S-Aktie im Computer-Handelssystem XETRA (oder einem an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten zehn Börsenhandelstage vor der Veröffentlichung des Kaufangebots. Bei einer Aufforderung an die Aktionäre zur Abgabe von Verkaufsangeboten darf der angebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den maßgeblichen Börsenpreis um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten; als maßgeblicher Börsenpreis gilt dabei der gewichtete durchschnittliche Börsenkurs der K+S-Aktie im Computer-Handelssystem XETRA (oder einem an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten zehn Börsenhandelstage vor der Veröffentlichung der Aufforderung an die Aktionäre zur Abgabe von Verkaufsangeboten. Im Falle des Erwerbs mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder einer Aufforderung an die Aktionäre zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann das Volumen des Angebots bzw. der Aufforderung begrenzt werden. Sofern die gesamte Zeichnung des Angebots bzw. die Verkaufsangebote dieses Volumen überschreiten, muss die Annahme nach Quoten erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angelegter Aktien je Aktionär kann vorgesehen werden.

 www.k-plus-s.com/hv2015einladung

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Gesellschaft, die aufgrund vorstehender Ermächtigung oder einer früher von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erworben werden oder wurden, über die Börse oder durch öffentliches Angebot an alle Aktionäre zu veräußern. Die Aktien dürfen in folgenden Fällen auch in anderer Weise und damit unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre veräußert werden:

- + Veräußerung gegen Zahlung eines Geldbetrags, der den maßgeblichen Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet;
- + Begebung der Aktien als Gegenleistung zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen;
- + Bedienung von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen, die aufgrund einer Ermächtigung der Hauptversammlung begeben worden sind.

Die Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss gilt insgesamt für Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung, je nachdem, in welchem Zeitpunkt das Grundkapital auf einen kleineren Betrag lautet. Sofern während der Laufzeit der vorliegenden Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien von anderen Ermächtigungen zur Ausgabe oder zur Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder zur Ausgabe von Rechten, die den Bezug von Aktien der Gesellschaft ermöglichen oder zu ihm verpflichten, Gebrauch gemacht und dabei das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, darf die Summe

der insgesamt unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen oder veräußerten Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten.

Der Vorstand ist schließlich ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Gesellschaft, die aufgrund vorstehender Ermächtigung oder einer früher von der Hauptversammlung gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erteilten Ermächtigung erworben werden oder wurden, einzuziehen, ohne dass die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Einziehung hat nach § 237 Abs. 3 Nr. 3 AktG ohne Kapitalherabsetzung in der Weise zu erfolgen, dass sich durch die Einziehung der Anteil der übrigen Stückaktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht. Der Vorstand ist gemäß § 237 Abs. 3 Nr. 3 zweiter Halbsatz AktG ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien in der Satzung anzupassen.

Die Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien, zu ihrer Veräußerung bzw. zu ihrem Einzug können jeweils ganz oder teilweise, im letzteren Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Die dem Vorstand von der Hauptversammlung erteilte Ermächtigung, in begrenztem Umfang eigene Aktien der Gesellschaft zu erwerben, ist ein in vielen Unternehmen übliches Instrument. Durch die Möglichkeit, die eigenen Aktien wieder zu veräußern, wird die Gesellschaft in die Lage versetzt, z.B. langfristig orientierte Anleger im In- und Ausland zu gewinnen oder Akquisitionen flexibel zu finanzieren. Darüber hinaus soll es der Gesellschaft ermöglicht werden, die Aktien auch zur Bedienung von Wandel- und Optionsschuldverschrei-

bungen zu verwenden. Es kann zweckmäßig sein, anstelle neuer Aktien aus einer Kapitalerhöhung ganz oder teilweise eigene Aktien zur Erfüllung der Wandlungs- oder Optionsrechte einzusetzen. Durch die Verwendung eigener Aktien wird die Verwässerung der Anteile der Aktionäre, wie sie bei einem Einsatz des bedingten Kapitals eintreten würde, ausgeschlossen. Die weiter bestehende Möglichkeit zur Einziehung eigener Aktien stellt eine ebenfalls übliche Alternative zu deren Verwendung im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre dar.

ZIFFER 8: WESENTLICHE VEREINBARUNGEN, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN

K+S hat im Jahr 2013 eine syndizierte Kreditlinie über 1 Mrd. € vereinbart. Gemäß den Vertragsbedingungen werden alle im Rahmen der Kreditlinie gezogenen Ausleihungen unmittelbar zur Rückzahlung fällig und zahlbar sowie die Kreditlinie insgesamt kündbar, sollten eine allein handelnde Person oder mehrere gemeinschaftlich handelnde Personen die Kontrolle über die K+S AKTIENGESELLSCHAFT erhalten. Auch bei den drei von der K+S AKTIENGESELLSCHAFT in 2012 und 2013 emittierten Anleihen sowie bei den in 2016 begebenen Schuldscheindarlehen haben die jeweiligen Gläubiger im Fall eines Kontrollwechsels das Recht, die noch nicht zurückgezahlten Anleihen bzw. Schuldscheindarlehen zu kündigen.

Die in den Kreditverträgen und Anleihebedingungen für den Fall eines Controllererwerbs vereinbarten Regelungen

sind üblich und zum Schutz der berechtigten Gläubigerinteressen angemessen.

ZIFFER 9: ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN, DIE FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS MIT DEN MITGLIEDERN DES VORSTANDS ODER ARBEITNEHMERN GETROFFEN SIND

Derartige Vereinbarungen bestehen mit den Mitgliedern des Vorstands der K+S AKTIENGESELLSCHAFT und sind auf Seite 127 im Vergütungsbericht detailliert erläutert. Das im Jahr 2010 für Vorstand und Führungskräfte eingeführte Programm mit langfristiger Anreizwirkung (LTI) enthält keine Entschädigungsvereinbarungen.

Die mit den Mitgliedern des Vorstands bestehenden Entschädigungsvereinbarungen berücksichtigen in angemessenem Umfang sowohl die berechtigten Interessen der Betroffenen als auch der Gesellschaft und ihrer Aktionäre.

1.3 UNTERNEHMENSSTRATEGIE

Als Rohstoffunternehmen denken und handeln wir langfristig. Für uns bedeutet nachhaltige Entwicklung Zukunftsfähigkeit. Wir werden wirtschaftlich auf Dauer nur erfolgreich sein, wenn wir bei unserem unternehmerischen Handeln, welches auf die Erzielung nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolgs ausgerichtet ist, auch ökologische und soziale Aspekte angemessen berücksichtigen. Daher identifizieren und bewerten wir frühzeitig und

systematisch relevante Themen und gesellschaftliche Trends, um sie in unsere Managementprozesse einzubeziehen und Maßnahmen abzuleiten.

Megatrends wie Ressourcenknappheit, Globalisierung, der demografische Wandel, Klimawandel oder Innovationszyklen prägen global das ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Umfeld, zum Teil mit unterschiedlicher regionaler Wirkung, und haben Einfluss auf unsere langfristige strategische Orientierung.

VISION UND MISSION

Unsere Vision und Mission stecken den Rahmen für unsere Geschäftstätigkeit und die strategische Ausrichtung der Gruppe ab. Sie sollen unseren Mitarbeitern, Aktionären, Fremdkapitalgebern, Kunden, Lieferanten und der Öffentlichkeit die Grundlage für unser Denken und Handeln näherbringen und erläutern.

www.k-plus-s.com/vision

VISION

Quelle für Wachstum und Leben durch Nährstoffe und Mineralien

MISSION

Unter Beachtung unserer Grundwerte und Prinzipien (Code of Conduct) und in Umsetzung unserer Vision wollen wir:

+ Nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg erzielen und bei unserem unternehmerischen Handeln auch

die damit verbundenen sozialen und ökologischen Aspekte berücksichtigen,

- + Rohstoffe fördern und veredeln und mit unseren Produkten und Leistungen Ernährung, Gesundheit sowie Lebensqualität verbessern,
- + in den Märkten führende Positionen einnehmen,
- + für unsere Kunden der bevorzugte Partner sein,
- + unsere Rohstoff- und Produktionsbasis stärken und weltweit ausbauen,
- + durch die Entwicklung neuer Produkte und effizienterer Verfahren die Wertschöpfung weiter erhöhen,
- + für Mitarbeiter aus aller Welt ein attraktiver Arbeitgeber sein.

WACHSTUMSSTRATEGIE

Im Jahr 2016 hat sich unsere Zwei-Säulen-Strategie erneut bewährt. In einem Umfeld niedriger Preise für kalihaltige Produkte, einem vergleichsweise unterdurchschnittlichen Wintergeschäft und trotz signifikanter Produktionseinschränkungen am Werk Werra konnten wir aufgrund unserer starken Position in Europa, unseren Spezialitäten-Produkten und dem wachstumsorientierten Nicht-Auftausalzgeschäft ein ordentliches Ergebnis erzielen.

© ‚Darstellung der Segmente‘, Seite 93

Wir wollen in beiden Säulen weiter wachsen und haben uns deshalb im Jahr 2015 das ambitionierte Ziel gesetzt, bis 2020 ein Konzern-EBITDA von rund 1,6 Mrd. € (2016: 0,5 Mrd. €) zu erreichen. Dieses Ziel haben wir trotz der

derzeitigen Herausforderungen fest im Blick. Zu diesem Zweck haben wir uns eine Agenda gegeben, deren Umsetzung wir bereits im Jahr 2016 mit den Akquisitionen in China und Saudi-Arabien konsequent fortgesetzt haben. Die Schwerpunkte lauten:

- + Erfolgreiche Inbetriebnahme der neuen Kaliproduktion in Kanada (Legacy Projekt)
- + Bewältigung umweltbezogener Herausforderungen insbesondere in Deutschland
- + Optimierung des Portfolios durch höhermarginige Produkte
- + Erfolgreiche Umsetzung der Strategie „Salz 2020“
- + Beibehaltung der Kostendisziplin über das Programm „FIT FÜR DIE ZUKUNFT“ hinaus

Im Zentrum unserer finanziellen Ziele steht weiterhin die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts in Form einer Prämie auf die Kapitalkosten vor Steuern in Höhe von mindestens 15 %. Diese Marke wollen wir spätestens im Jahr 2020 wieder erreichen.

Die einzelnen Bestandteile der langfristig ausgerichteten κ+s-Wachstumsstrategie werden in der nachfolgenden Abbildung dargestellt und anschließend erläutert. / ABB: 1.3.1

DIFFERENZIERUNG UND NACHHALTIGES MARGENWACHSTUM DURCH SPEZIALISIERUNG

κ+s strebt den Ausbau der Marktpositionen in ihren Geschäftsbereichen insbesondere über die Vermarktung ihrer vielfältigen Spezialprodukte an. Die Veredelung der geförderten Rohsalze ermöglicht die Realisierung höhe-

BESTANDTEILE DER κ+S-WACHSTUMSSTRATEGIE ABB: 1.3.1

Differenzierung und nachhaltiges Margenwachstum durch Spezialisierung	Ausbau der strategischen Geschäftsbereiche durch Akquisitionen und Kooperationen	
Ausbau eines ausgewogenen Regionalportfolios	Setzen von Standards für Qualität, Zuverlässigkeit und Service	Effizienzsteigerung und Nutzung von Synergien

rer Margen und ein gegenüber Marktschwankungen robusteres Geschäft.

STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

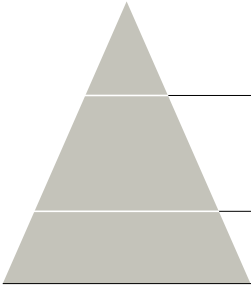
κ+s verfügt mit den Geschäftsbereichen Kali- und Magnesiumprodukte sowie Salz über zwei in vielen Teilen der Wertschöpfung synergetisch verbundene und sich komplementär ergänzende Arbeitsgebiete mit attraktiven Wachstumsperspektiven.

KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE

Der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte zielt auf eine ausgewogene Präsenz in den wichtigen Agrarregionen Europa, Südamerika, Nordamerika und Asien ab, um so einen Ausgleich der saisonalen Unterschiede und eine Verminderung von konjunkturell bedingten, regionalen Nachfrageschwankungen zu ermöglichen.

STRATEGIE KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE

ABB: 1.3.2

		Strategische Schwerpunkte
	Wachstum	<ul style="list-style-type: none"> + Globale Erschließung neuer kostengünstiger Produktionsmöglichkeiten + Entwicklung neuer Absatzregionen + Ausbau hochmargiger Produktsegmente
	Optimierung der Marktbearbeitung	<ul style="list-style-type: none"> + Fokussierung auf ausgewählte ertragsstarke Regionen und Kunden + Fokussierung auf ertragsstarke Nischen mit differenzierten Marketingkonzepten + Kooperationen in wachstumsträchtigen Regionen
	Optimierung bestehender Produktionsstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> + Bestmögliche Nutzung der Ressourcen durch fortwährende Optimierung des bestehenden Produktionssystems

Im Einzelnen ergeben sich folgende strategische Handlungsfelder: / ABB: 1.3.2

Im Jahr 2016 hat der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte seine Marktstrategie überarbeitet. Der Ausbau von kundengerechten Spezialitäten-Produkten steht hierbei im Vordergrund. Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet der neu erworbene Produktionsstandort in Huludao (China). Mit dieser Akquisition wurde das Produktportfolio des Geschäftsbereichs um synthetisches Magnesiumsulfat (SMS) ergänzt. Daneben baut der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte sein Produktangebot im Fertigungsbereich mit einer Beteiligung am SOP-Produzenten AL-BIARIQ (Saudi-Arabien) konsequent aus. Den Einsatz von Düngemittelspezialitäten in wassersparenden Mikro-Bewässerungssystemen sehen wir als künftiges Wachstumsfeld.

☞ ‚Darstellung der Segmente‘, Seite 93

Eine entscheidende Rolle in der neuen Marktstrategie spielt außerdem das Vorantreiben von Innovationen. Der Geschäftsbereich ist davon überzeugt, dass sich – nicht zuletzt durch die zunehmenden Möglichkeiten der Digitalisierung – die Agrarbranche wandeln wird. Der Geschäftsbereich sieht dies als Chance und hat entsprechende Konzepte entwickelt und Strukturen geschaffen mit dem Ziel, den Wandel mitzugestalten.

Sehr bedeutsam ist für uns die Bewältigung umweltbezogener Herausforderungen. Wir wollen die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen bestmöglich nutzen

und dabei den Eingriff in die Natur möglichst gering halten. K+S hat in den vergangenen Jahrzehnten sehr viel unternommen, um die Umweltsituation an Werra und Weser zu verbessern. Wir haben die Salzabwässer von 1997 bis 2015 um fast zwei Drittel reduziert. Allein zwischen 2011 und 2015 haben wir dafür im Rahmen des „Maßnahmenpakets zum Gewässerschutz“ rund 400 Mio. € in modernste technische Anlagen und Verfahren investiert. Mit dem bereits begonnenen Bau einer KKF-Anlage werden wir weitere ca. 180 Mio. € in die Hand nehmen; so wird das Salzabwasseraufkommen ab 2018 nochmals um gut 20 % reduziert.

☞ ‚Umwelt‘, Seite 41

Ein weiterer zentraler Meilenstein wird der Start der Produktion des Legacy Projekts in der kanadischen Provinz Saskatchewan im zweiten Quartal 2017 sein. In den Folgejahren soll die Produktionskapazität sukzessive bis auf jährlich 2,86 Mio. t im Jahr 2023 ausgebaut werden. Mit Abschluss der Bauphase werden dauerhaft mehr als 400 Arbeitsplätze geschaffen. Das Legacy Projekt wird das bestehende Produktionsnetzwerk von K+S um einen bedeutenden nordamerikanischen Standort ergänzen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde als Ergänzung zum gruppenweiten Programm „FIT FÜR DIE ZUKUNFT“ das Projekt „KALI 2.0“ im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte erfolgreich abgeschlossen. Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit zielte das Programm neben Kosteneinsparungen auf die Weiterentwicklung von Geschäftsprozessen und die Einführung einer neuen Aufbau- und Ablauforganisation.

Der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte verfolgt das Ziel, im Jahr 2020 ein EBITDA von mindestens 1,2 Mrd. € zu erzielen.

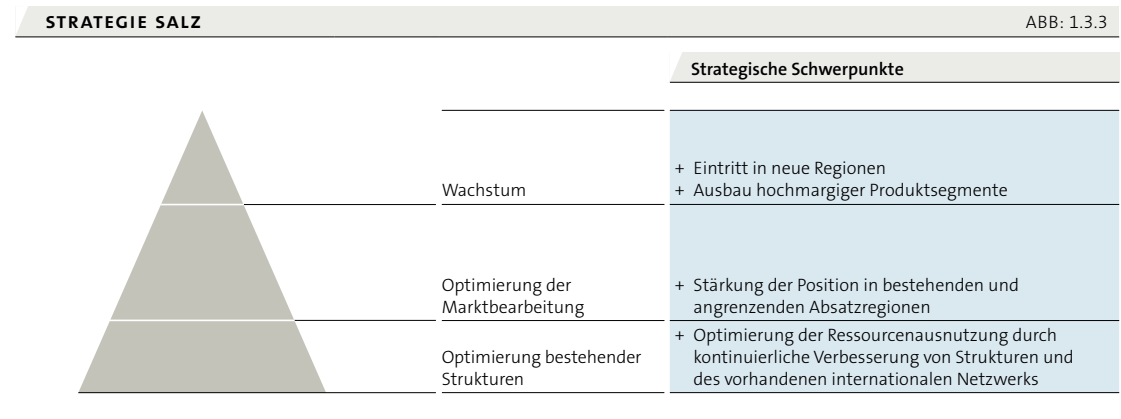
SALZ

Der Geschäftsbereich Salz zielt insbesondere darauf ab, in ausgewählten Regionen und Produktsegmenten weiter zu wachsen.

Für den Geschäftsbereich Salz sehen wir folgende strategische Handlungsfelder: / ABB: 1.3.3

Bei unserer europäischen Tochtergesellschaft ESCO werden die Geschäfts- und Werksprozesse optimiert und die organisatorischen Strukturen angepasst, um flexibler auf Marktveränderungen reagieren zu können. Im Rahmen der Wachstumsstrategie erhöht ESCO die Produktionskapazitäten für Steinsalz in den deutschen Steinsalzbergwerken. Darüber hinaus setzt ESCO auf Wachstum in hochmargigen Segmenten, wie beispielsweise bei Pharmasalzen. Mit diesen Maßnahmen wird die Wettbewerbsfähigkeit langfristig gesteigert.

Für unsere US-amerikanische Tochter MORTON SALT liegt der Fokus weiterhin auf der Optimierung des nordamerikanischen Produktions- und Distributionsnetzwerks. An der Erreichung der selbst gesetzten, ambitionierten Effektivitäts- und Effizienzziele im Rahmen der Initiative „SCORE“ hält der Geschäftsbereich weiter fest. Ein aktuelles Beispiel stellt die Neuordnung unserer Solarsalz-Aktivitäten dar. Als Teil dieser Initiative wird MORTON SALT das Werk Newark im Bundesstaat Kali-



fornien im Jahr 2017 schließen und die Kapazitätsauslastung an zwei anderen Solarsalz-Standorten entsprechend erhöhen. Dieser Schritt hin zu einer effizienteren Nutzung bestehender Ressourcen wird sich vorteilhaft auf die Position der Gesellschaft auswirken und zu unseren Wachstumszielen beitragen. Die Optimierung des nordamerikanischen Distributionsnetzwerks soll insbesondere durch eine Konsolidierung unserer Logistikstandorte sowie durch die Rationalisierung des Transportmanagements erfolgen. Im Jahr 2016 hat MORTON SALT zudem eine „Masterbrand“-Kampagne unter dem Titel „Walk her Walk“ begonnen, mit der – auch durch soziale Aktivitäten – das Markenimage nachhaltig gestärkt werden soll. MORTON SALT setzt dabei insbesondere auf Innovation und eine Premium-Markenstrategie über alle Produkte und Regionen hinweg.

In Chile und Peru konnten wir im Jahr 2016 weitere Erfolge mit den Retail-Speisesalzmarken „LOBOS“ und „BIO-SAL“ erzielen. Der Absatz konnte im Jahresverlauf unterstützt durch Werbekampagnen kontinuierlich gesteigert werden. Der Ausbau dieses Geschäfts sowie die Optimierung der Logistikkette werden in den kommenden Jahren weiterhin im Fokus stehen, um in dieser Region die vorhandenen Wachstumspotenziale zu erschließen.

Zusätzlich zum avisierten Wachstum in bestehenden Regionen will der Geschäftsbereich die Expansion nach Asien durch den Ausbau der Lieferungen von Salz für Anwendungen in der chemischen Industrie vorantreiben. Mit Blick darauf konnte der Geschäftsbereich mit dem Erwerb des Solarsalz Projekts „Ashburton Salt“ im Westen Australiens einen wichtigen Meilenstein

in Richtung Asien-Expansion erreichen. Die Erteilung erforderlicher Genehmigungen sowie den erfolgreichen Abschluss einer Machbarkeitsstudie vorausgesetzt, wird κ+s eine endgültige Investitionsentscheidung voraussichtlich im Jahre 2019 treffen. Daneben soll MORTON SALT dort stärker in ausgewählten Regionen und Segmenten etabliert werden. Über Personal vor Ort soll sowohl das strategische Ziel der Absatzsteigerung und Festigung der Kundenbindung in den bereits bedienten Produkt- und Kundensegmenten als auch die Erschließung neuer Segmente erreicht werden.

Unsere Strategie „Salz 2020“, zu der die zuvor genannten Initiativen gehören, nimmt somit weiter an Fahrt auf. Wir befinden uns trotz des insgesamt milden Winters im Jahr 2016 auf einem guten Weg zu unserem Ziel, das operative Ergebnis (EBIT 1) des Geschäftsbereichs Salz bis zum Jahr 2020 auf Basis eines Normalwinters auf über 250 Mio. € zu steigern; dies würde einem EBITDA von rund 400 Mio. € entsprechen. Insbesondere mit dem Verkauf von witterungsunabhängigen Salzen wie Verbraucherprodukte, Gewerbe- und Industriesalz sowie Salz für die Lebensmittelindustrie konnten wir seit dem Start unserer Initiative „Salz 2020“ ein deutliches Marktwachstum verzeichnen und in 2016 erstmals mehr als die Hälfte des operativen Ergebnisses hier erzielen.

AUSBAU EINES AUSGEWOGENEN REGIONALPORTFOLIOS

Weltweit sind sowohl Kali- als auch Salzmärkte durch saisonale wie auch regionale Nachfrageschwankungen gekennzeichnet. κ+s zielt auf ein ausgewogenes Regio-

nalportfolio ab, das eine Abfederung zyklischer Markttrends sowie einen Ausgleich von anderen, z.B. wetterbedingten, Schwankungen ermöglichen soll.

SETZEN VON STANDARDS FÜR QUALITÄT, ZUVERLÄSSIGKEIT UND SERVICE

Ziel von κ+s ist es, im Markt der bevorzugte Partner ihrer Kunden zu sein. Konsequente Kundenorientierung und hohe Produktqualität sind hierfür entscheidende Voraussetzungen. Die individuelle Beratung der Kunden ermöglicht, bedarfsgerechte Lösungen zu identifizieren und anzubieten.

EFFIZIENZSTEIGERUNG UND NUTZUNG VON SYNERGIEN

Die Kosten stellen im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit in den Geschäftsbereichen Kali- und Magnesiumprodukte sowie Salz einen zentralen Erfolgsfaktor dar. Unser Fokus liegt dabei auf der konsequenten Verfolgung von Kostensenkungs- und Flexibilisierungsiniciativen über die gesamten Prozessketten hinweg.

Weiteres Potenzial sehen wir in Bezug auf die Realisierung von Synergien zwischen den Geschäftsbereichen Kali- und Magnesiumprodukte sowie Salz beim Austausch von technischem, geologischem und logistischem Know-how sowie durch Skaleneffekte bei der Beschaffung von Maschinen und Hilfsstoffen. Darüber hinaus haben wir im Geschäftsjahr gute Fortschritte beim geschäftsbereichsübergreifenden Marktauftritt in ausgewählten Regionen (Cross-Selling) verzeichnen können.

STRATEGISCHE FINANZIERUNGSMASSNAHMEN

Mit unseren Finanzierungsmaßnahmen verfolgen wir grundsätzlich folgende Ziele:

- + Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit
- + Gewährleistung einer ausgewogenen Kapitalstruktur
- + Begrenzung von Refinanzierungsrisiken durch Diversifizierung der Finanzierungsquellen und -instrumente sowie des Fälligkeitsprofils
- + Kostenoptimierung durch Kapitalbeschaffung zu nachhaltig günstigen Konditionen

Zur Umsetzung dieser Zielsetzung haben wir drei Anleihen im Volumen von insgesamt 1,5 Mrd. € ausgegeben. Im Berichtsjahr haben wir zusätzlich Schuldscheindarlehen von insgesamt 700 Mio. € mit unterschiedlichen Laufzeiten und Zinsbindungen platziert. Zudem verfügen wir über eine Kreditlinie in Höhe von 1 Mrd. €, die eine Laufzeit bis Juni 2020 hat. Diese Liquiditätsversorgung sowie die künftigen operativen Cashflows dienen der Finanzierung allgemeiner Unternehmenszwecke und des Legacy Projekts.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt durch die zentrale Treasury-Einheit. Dabei streben wir eine ständige Liquiditätsreserve für die κ+s GRUPPE von mindestens 300 Mio. € an. Bei Geldanlagen verfolgen wir das Ziel, die Erträge aus liquiden Mitteln in einem ausgewogenen Chance-/Risikoverhältnis zu optimieren.

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Wir wissen, dass sich nachhaltige Unternehmensführung auszahlt. Daher identifizieren und bewerten wir frühzeitig und systematisch relevante Themen und gesellschaftliche Trends, um sie in unsere Managementprozesse einzubeziehen und Maßnahmen abzuleiten. Das hilft, unser bestehendes Geschäft zu fördern, neue Geschäftschancen zu ergreifen und Risiken zu minimieren.

📄 www.k-plus-s.com/de/nachhaltigkeit

K+S NACHHALTIGKEITSPROGRAMM 2016 – 2018

Als Ergebnis des „Fahrplan Nachhaltigkeit“ wurde Anfang 2016 das Nachhaltigkeitsprogramm 2016–2018 beschlossen, in dem folgende gruppenweite Handlungsfelder zur Bearbeitung festgelegt sind:

Anti-Diskriminierung/Diversität

Wir schaffen ein Umfeld der Chancengleichheit und lehnen jede Form von Diskriminierung ab. Die zurzeit in Entwicklung befindliche Personalstrategie bildet die Basis für davon abgeleitete Teilstrategien, inklusive der Analyse von Anti-Diskriminierungsaktivitäten und Diversitätsansätzen. Im Jahr 2016 wurde eine globale Umfrage durchgeführt, um den Status quo zu ermitteln.

📄 ‚Menschenrechte/Anti-Diskriminierung/Diversität‘, Seite 37

Gesundheit/Arbeitssicherheit

Arbeitssicherheit ist für uns von zentraler Bedeutung, weshalb wir in allen unseren Geschäftstätigkeiten das Ziel „null Unfälle“ anstreben. Unsere Gesundheits- und

Arbeitssicherheits-Managementansätze wollen wir global ausbauen und weiterentwickeln.

📄 ‚Gesundheit/Arbeitssicherheit‘, Seite 39

Umwelt

Wir bemühen uns, Umweltauswirkungen möglichst gering zu halten, um umweltverträglich zu produzieren – bei gleich hoher wirtschaftlicher Effizienz. Innerhalb des Projekts „foKuS“ beschäftigen wir uns mit dem globalen Organisationsrahmen von Umweltaktivitäten und Prozessen.

📄 ‚Umwelt‘, Seite 41

Menschenrechte

Wir respektieren die international anerkannten Menschenrechte und unterstützen deren Einhaltung. Wir handeln im Einklang mit den Gesetzen der Länder, in denen wir tätig sind. Wir lehnen jegliche Form von Zwangs- und Kinderarbeit ab. Im Themenbereich Menschenrechte wurden verschiedene Schritte definiert, um eine menschenrechtliche Sorgfaltspflichtprüfung in einem Pilotland zu beginnen. Das Verfahren dient dazu, tatsächliche und potenzielle menschenrechtliche Auswirkungen zu ermitteln, die sich daraus ergebenden Erkenntnisse zu berücksichtigen, Maßnahmen zu ergreifen und deren Umsetzung nachzuhalten.

📄 ‚Menschenrechte/Anti-Diskriminierung/Diversität‘, Seite 37

Nachhaltige Lieferketten

Die Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten und Dienstleistern ist durch ein offenes und faires Miteinander geprägt. Im Themenbereich „Nachhaltige Liefer-

ketten“ wurde ein gemeinsames Verständnis über den jetzigen Stand und die zukünftigen Anforderungen aus Nachhaltigkeitssicht erarbeitet. Unter Federführung der Einkaufsabteilungen und in Zusammenarbeit mit den wesentlichen Gesellschaften soll die Weiterentwicklung eines umfassenden Lieferantenmanagements samt Risikobetrachtung noch stärker in den Fokus rücken.

📄 ‚Einkauf‘, Seite 27

AKTUALISIERUNG DER MATERIALITÄTSANALYSE IN 2016

Die K+S AKTIENGESELLSCHAFT hat im Jahr 2016 ihre Materialitätsanalyse aus dem Jahr 2014 aktualisiert. Für die Themenauswahl wurden die maßgeblichen international anerkannten Leitlinien für das Nachhaltigkeitsmanagement in Unternehmen berücksichtigt: Die Prinzipien des GLOBAL COMPACT der Vereinten Nationen, die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, der Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung (DIN ISO 26.000: 2010) und der Leitfaden der GLOBAL REPORTING INITIATIVE. Die Auswahl der zu beurteilenden Themen baute auf den Ergebnissen der früheren Analyse auf und fasste einzelne Themen zusammen. Dazu wurden Fragebögen erstellt, in denen gesetzliche Vorgaben sowie Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf das jeweilige Thema und umgekehrt die Bedeutung des Themas für den Geschäftserfolg berücksichtigt wurden. Abgefragt wurden Mitarbeiter aus Fachabteilungen und aus allen wesentlichen K+S Gesellschaften. Parallel dazu wurden die Anforderungen von Stakeholdern an die K+S GRUPPE durch die Sichtung mehrerer hundert uns vorliegender Einzeldokumente aufbereitet. Anschließend

haben der Governance Risk Compliance-Ausschuss und das Nachhaltigkeitskomitee die Ergebnisse analysiert. Deutlich wurde die Verbundenheit der Themen, die für die integrierte Betrachtungsweise sinnvoll ist, um ihre Zusammenhänge und deren Wirkungen auf die Geschäftstätigkeit angemessen zu berücksichtigen.

In der Matrix sind die zusammengefassten Themenbereiche nach ihrer Relevanz für die K+S GRUPPE und ihre Stakeholder positioniert, dazu gehören das „Nachhaltigkeitsmanagement“, „Governance, Risiko, Compliance“, „Stakeholderdialog“, „Wirtschaftliche Auswirkungen“, „Nachhaltige Lieferketten“, „Menschenrechte“, „Mitarbeiter“ und „Gesundheit, Arbeitssicherheit, Umwelt“.

/ ABB: 1.3.4

AUSGEWÄHLTE STAKEHOLDERDIALOGUE

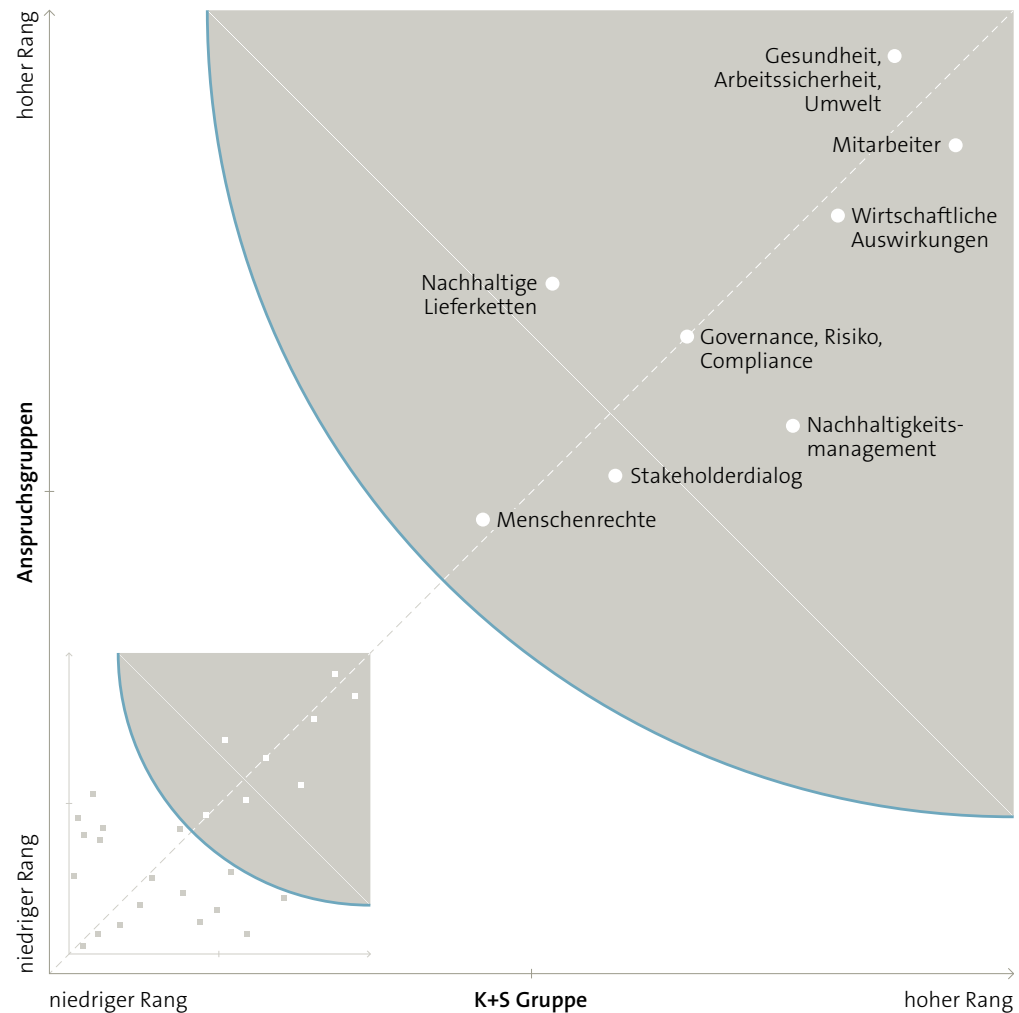
Ein wesentliches Instrument, relevante Themen und gesellschaftliche Trends zu identifizieren, ist der Austausch mit unseren Stakeholdern.

www.k-plus-s.com/stakeholderdialog

Unseren Mitarbeitern, Geschäftspartnern und sonstigen Stakeholdern begegnen wir mit Respekt und Fairness. Je nach Anlass tauschen wir uns aus, um eigene Positionen und Sichtweisen zu verdeutlichen – aber auch, um die Anliegen anderer zu verstehen, das eigene Handeln immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und gegebenenfalls alternative Lösungen zu entwickeln. So erhöhen wir das Verständnis in einem komplexen Umfeld, bringen neue unternehmerische Trends in Erfahrung und gestalten damit die Geschäftsentwicklung. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick. / TAB: 1.3.1

MATERIALITÄTSANALYSE: INTERNE UND EXTERNE PERSPEKTIVE

ABB: 1.3.4



ÜBERSICHT STAKEHOLDERDIALOG

TAB: 1.3.1

	K+S WESENTLICHE THEMEN Wirtschaftliche Auswirkungen; Nachhaltigkeitsmanagement; Governance, Risiko, Compliance; Stakeholderdialog; Mitarbeiter inkl. Gesundheit, Arbeitssicherheit und Anti-Diskriminierung/Diversität sowie Umwelt; Menschenrechte; Nachhaltige Lieferketten	
MITARBEITER Unser Unternehmenserfolg gründet auf der Kompetenz und dem Leistungswillen unserer Mitarbeiter. Der Austausch mit ihnen nimmt daher eine besonders wichtige Rolle ein. An vielen Standorten gibt es regelmäßige Betriebsversammlungen und wir nutzen das Intranet, um aktuelle Informationen zu teilen.	Hauptthemen	Personalpolitische Entscheidungen, Vergütung, Kommunikation, Beruf und Familie etc.
	Methoden	Treffen mit ausgewählten Stakeholdern, gemeinsame Projekte, Workshops / Konferenzen
	Häufigkeit	Häufig – kontinuierlich
KUNDEN UND GESCHÄFTSPARTNER Der Dialog mit unseren Kunden hilft uns, deren Bedürfnisse noch besser zu erkennen, um Produkte und Dienstleistungen darauf ausrichten zu können. Neben persönlichen Gesprächen liefern uns zum Beispiel Zufriedenheitsanalysen konkrete Ansatzpunkte für weitere Verbesserungen. Viele Informationen stellen wir im Internet bereit.	Hauptthemen	Qualitätssicherung, Produktionsbedingungen, Einhaltung von Regeln und Standards, Compliance
	Methoden	Umfragen, Treffen mit ausgewählten Stakeholdern
	Häufigkeit	Gelegentlich – häufig
AKTIONÄRE / INVESTOREN / ANALYSTEN In zahlreichen Roadshows und Konferenzen erläutern wir unser Geschäft, stellen uns den Nachfragen des Kapitalmarkts und nehmen Anregungen und Ideen auf.	Hauptthemen	Unternehmensbewertung, strategische Orientierung, Transparenz, Ziele, Ergebnisse, Risiken / Chancen, Wettbewerb, Lizenzbedingungen, Umweltthemen, Finanzen
	Methoden	Treffen mit ausgewählten Stakeholdern, Workshops
	Häufigkeit	Gelegentlich
POLITIK UND VERWALTUNG Im nationalen und internationalen Dialog mit Vertretern von Regierungen, Fachbehörden und Parlamenten bringen wir unsere Positionen direkt oder über die Mitgliedschaften in diversen Verbänden und Organisationen in die politische Diskussion ein.	Hauptthemen	Genehmigungsverfahren, Rahmenbedingungen, Infrastrukturfragen, ökonomische Wirkungen, Lobbying, Transparenz, Arbeitsplatzsicherung
	Methoden	Treffen mit ausgewählten Stakeholdern, Workshops
	Häufigkeit	Kontinuierlich
STANDORT-GEMEINDEN Gute Nachbarschaft mit unseren Standortgemeinden und -regionen ist uns wichtig. An den Standorten pflegen wir den Austausch mit den Standortgemeinden und den Anwohnern.	Hauptthemen	Umweltschutz, Arbeitsplätze, Engagement in den Regionen, Lobbying, Transparenz, Produktionsbedingungen, Umweltfragen, Arbeitsschutz
	Methoden	Treffen mit ausgewählten Stakeholdern, Workshops
	Häufigkeit	Gelegentlich

MITARBEIT IN GLOBALEN NACHHALTIGKEITSINITIATIVEN

Die Rolle von Unternehmen als wichtiger Partner zur Erreichung der siebzehn Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) wird in dem von der UN im September 2015 verabschiedeten Abschlussdokument mit dem Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ betont. Zur Analyse von potenziell sinnvollen Verknüpfungspunkten gleicht die K+S GRUPPE im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements die aktuellen Unternehmensaktivitäten mit den SDGs ab.

Mit unserem Engagement in globalen Nachhaltigkeitsinitiativen möchten wir den Austausch zwischen unterschiedlichen Stakeholdern fördern, aktuell informiert sein sowie die internationale Nachhaltigkeitsdiskussion mitgestalten.

□ www.k-plus-s.com/stakeholderdialog

INITIATIVE FÜR TRANSPARENZ IM ROHSTOFF- GEWINNENDEN SEKTOR

Um den Wertbeitrag des deutschen Rohstoffsektors transparent zu machen und diesem so zu mehr Bekanntheit zu verhelfen, engagieren wir uns in der deutschen INITIATIVE FÜR TRANSPARENZ IM ROHSTOFFGEWINNENDEN SEKTOR (EXTRACTIVE INDUSTRIES TRANSPARENCY INITIATIVE – EITI). Zusammen mit weiteren Vertretern der Wirtschaft, gemeinnützigen Organisationen und der Politik diskutieren und gestalten wir die Umsetzung dieses internationalen Standards in Deutschland.

□ www.d-eiti.de

GLOBAL COMPACT DER VEREINTEN NATIONEN

K+S bekennt sich ausdrücklich zu den zehn Prinzipien des GLOBAL COMPACT der Verantwortung in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Diese spiegeln sich in den GRUNDWERTEN UND PRINZIPIEN (CODE OF CONDUCT) wider, die für alle Mitarbeiter verbindlich sind.

□ www.unglobalcompact.org

NACHHALTIGKEITSRATINGS UND -RANKINGS

Unsere Aktivitäten und Maßnahmen zu Nachhaltigkeitsthemen werden in verschiedenen Nachhaltigkeits-Rankings von unabhängiger Seite bewertet. In 2016 erreichten wir bei SUSTAINALYTICS eine Gesamtpunktzahl von 63 (2015: 59). Bei MSCI wurden wir nach einer neuen Bewertungsgrundlage mit G (2015: A) bewertet.

SPENDEN, SPONSORING, EHRENAMT

Zur Steigerung der Attraktivität unserer Standortregionen unterstützen wir ausgewählte Projekte in den Bereichen Bildung, Soziales und Kultur. In einer internen Richtlinie sind die Bedingungen für Spenden und Sponsoring geregelt. So spendet K+S nicht an politische Parteien einschließlich ihnen nahestehender oder zugehöriger Organisationen oder Personen. Spenden für wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke wurden im Jahr 2016 insgesamt in Höhe von knapp 958.000 € geleistet. Neben Geldspenden engagieren wir uns auch mit Sachgütern und fördern den freiwilligen Einsatz unserer Mitarbeiter für gemeinnützige Zwecke.

□ www.k-plus-s.com/sponsoring

1.4 WIRTSCHAFTSBERICHT

ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMEN- BEDINGUNGEN

Die nachfolgenden Ausführungen zur gesamtwirtschaftlichen Situation beruhen auf den Einschätzungen des INSTITUTS FÜR WELTWIRTSCHAFT KIEL (IFW) und des INTERNATIONALEN WÄHRUNGSFONDS (IWF).

Das weltweite Bruttoinlandsprodukt stieg im Jahr 2016 um 3,1%. In den Industrienationen, insbesondere in den Vereinigten Staaten, entwickelten sich die Expansionsraten zu Jahresbeginn eher verhalten und gewannen erst im zweiten Halbjahr wieder an Dynamik. Während in einigen lateinamerikanischen Schwellenländern die anhaltende Rezession die Wirtschaftsleistung belastete, setzte sich die moderate konjunkturelle Expansion in der EUROPÄISCHEN UNION im Jahresverlauf fort.

Bis auf wenige Ausnahmen stabilisierten sich die Preise wichtiger Agrarrohstoffe im Jahresverlauf auf einem niedrigen Niveau. Der DOW JONES-UBS AGRICULTURE SUBINDEX, der die Entwicklung der Preise von Mais, Sojabohnen, Zucker, Weizen, Sojaöl, Baumwolle und Kaffee abbildet, verzeichnete im Jahresverlauf ein Wachstum von rund 2%. / ABB: 1.4.1

PREISENTWICKLUNG VON AGRARPRODUKTEN UND ROHÖL

ABB: 1.4.1

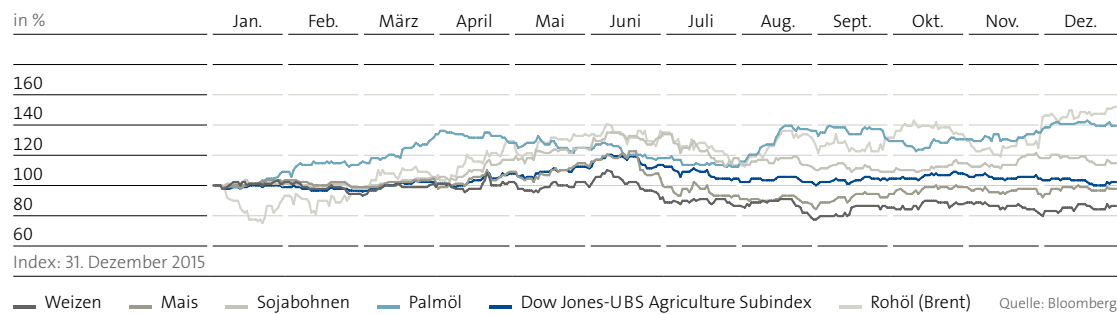
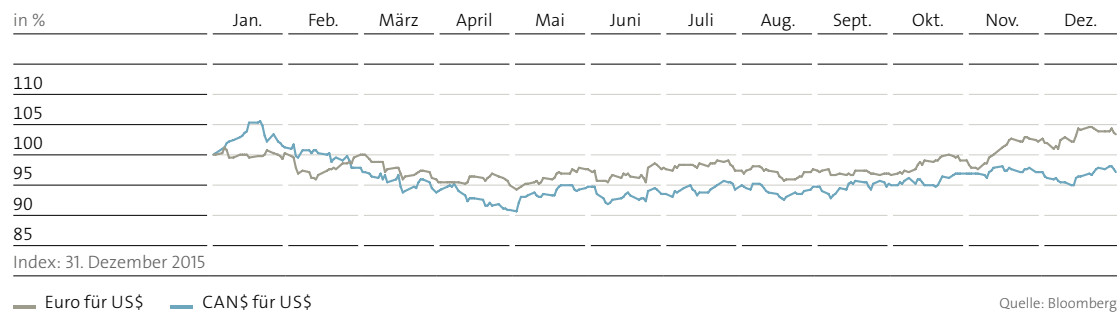
**WÄHRUNGSENTWICKLUNG**

ABB: 1.4.2



Nach seinem Einbruch im Jahr 2015 erholte sich der Ölpreis im Verlauf des Berichtsjahres deutlich. Der Preis für Rohöl der Sorte Brent lag Ende Dezember bei rund 57 US\$ pro Barrel (31.12.2015: 37 US\$). Der Beschluss der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC), die Fördermengen zu verringern, gab dem Ölpreis insbesondere zum Jahresende Auftrieb. Der Durchschnittspreis des

Gesamtjahres war mit rund 45 US\$ dennoch niedriger als im Vorjahr (2015: 54 US\$).

Auch der NCG-Natural-Gas-Year-Future, der schwerpunktmäßig die Regionen West- und Süddeutschland abbildet, verzeichnete im Berichtsjahr einen Anstieg von rund 15 €/MWh auf 18 €/MWh. Der Durchschnittswert

ging gegenüber dem Vorjahr allerdings auf rund 16 €/MWh zurück (2015: 20 €/MWh).

Die Entwicklung an den Devisenmärkten war im Jahr 2016 von einer weiteren Abschwächung des Euro gegenüber dem US-Dollar geprägt. Nachdem dieser zunächst im Verhältnis zum Euro auf 1,15 EUR/USD abwertete, bewegte er sich nach der US-amerikanischen Präsidentschaftswahl zunächst Richtung Parität. Im Jahresdurchschnitt lag der Wert des US-Dollars allerdings bei 1,11 EUR/USD und somit auf Vorjahresniveau (2015: 1,11 EUR/USD). / ABB: 1.4.2

AUSWIRKUNGEN AUF K+S

Die Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen hatten folgende Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf von K+S:

- + Die Energiekosten der K+S GRUPPE werden insbesondere durch die Kosten für den Bezug von Gas beeinflusst. Das trotz jüngster Preisanstiege vergleichsweise niedrige Preisniveau für den Bezug von Gas in Europa wirkte sich anhaltend vorteilhaft auf die Kostenposition von K+S im Berichtsjahr aus.
- + Fremdwährungssicherungssystem: Durch die für den Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte eingesetzten Sicherungsinstrumente lag der Umrechnungskurs im Jahr 2016 wie im Vorjahr unverändert bei durchschnittlich 1,20 EUR/USD inkl. Sicherungskosten. Für die in kanadischen Dollar zu zahlenden Investitionen bei Legacy sichern wir zudem den Wechselkurs zum Euro. Der durchschnittliche Sicherungskurs lag im Berichtsjahr bei 1,49 EUR/CAD (2015: 1,47 EUR/CAD).

+ Trotz zum Teil deutlicher Preisanstiege bei wichtigen Agrarrohstoffen notierten diese zum Ende des Berichtsjahres weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Gleichzeitig folgten die Kosten für die Landbewirtschaftung, z.B. für Düngemittel, dieser Entwicklung. Die daraus resultierenden Ertragsperspektiven sollten für die Landwirte weiterhin ausreichenden Anreiz bieten, den Ertrag je Hektar durch den Einsatz von Pflanzennährstoffen zu steigern.

BRANCHENSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN GESCHÄFTSBEREICH KALI- UND MAGNESIUM- PRODUKTE

Die Branchensituation im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte war in der ersten Jahreshälfte durch einen zunehmenden Preisdruck in Übersee beim Standardprodukt Kaliumchlorid (MOP) gekennzeichnet. Vor allem aufgrund hoher Lagerbestände auf Seiten der Kunden, anhaltend niedriger Agrarpreise, ausbleibender Vertragsabschlüsse mit chinesischen und indischen Abnehmern sowie einer regional teils verspätet einsetzenden Düngesaison zeigte sich die Nachfrage nach Kaliumchlorid verhalten und blieb hinter der des starken Vorjahreszeitraums zurück. Dies veranlasste verschiedene Kaliproduzenten, bestehende Kapazitäten teils deutlich zu reduzieren.

Zur Jahresmitte einigten sich große Kalilieferanten mit chinesischen und indischen Abnehmern auf einen Preis für Kaliumchlorid einschließlich Fracht in Höhe von 219 bzw. 227 USD je Tonne. In der Folge war eine deut-

liche Absatzerholung im zweiten Halbjahr zu verzeichnen, wodurch es gegen Jahresende teilweise sogar zu einer geringen Produktverfügbarkeit kam; erste leichte Preiserholungen waren in fast allen Regionen erkennbar. Im Jahresdurchschnitt blieb das Preisniveau dennoch deutlich hinter dem des Vorjahres zurück.

Das Segment Düngemittelspezialitäten konnte sich dem allgemein rückläufigen Preistrend für kalihaltige Pflanzennährstoffe nicht länger entziehen, da die Kunden aufgrund hoher Lagerbestände und in der Erwartung nachgebender Preise eine spürbare Kaufzurückhaltung zeigten. Dennoch fiel der Rückgang der Preise in diesem Segment prozentual geringer aus. Landwirte, die chloridempfindliche Kulturen wie z.B. Gemüse oder Wein anbauen, reagieren aufgrund der attraktiven Erträge, die mit diesen Kulturen erzielt werden können, tendenziell weniger sensitiv auf die Kosten für den Düngemittelsatz.

GESCHÄFTSBEREICH SALZ

In Nordamerika und Europa führte der milde Winter sowohl zu einem Rückgang der Nachfrage nach Auftausalz als auch zu hohen Lagerbeständen und einem verstärkten Wettbewerb, sodass dessen Preise beim Voreinlagerungsgeschäft für die Wintersaison 2016/17 moderat nachgaben. Aufgrund einer höheren Anzahl an Schneetagen im vierten Quartal 2016 gegenüber dem außergewöhnlich milden Vorjahreszeitraum konnten Lagerbestände zum Jahresende teilweise abgebaut werden; vor allem in Kanada war eine stärkere Nachfrage zu verzeichnen.

Das Geschäft mit Verbraucherprodukten entwickelte sich insbesondere im Premiumsegment weiterhin positiv. Weiteres Wachstum konnte in Nordamerika bei der Nachfrage nach Meer- und Koschersalz verzeichnet werden. In Europa blieben Volumina und Preise annähernd stabil.

Die Rahmenbedingungen für den Verkauf von Gewerbesalzen sowie Salzen für die Lebensmittelindustrie haben sich im Verlauf des Jahres 2016 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert; sowohl die Nachfrage als auch das Preisniveau waren in Europa und Südamerika weitgehend unverändert. Global war ein leicht höherer Bedarf an Salzen für pharmazeutische Anwendungen zu verzeichnen, welcher in erster Linie auf den allgemeinen Trend einer alternden Bevölkerungsstruktur zurückzuführen sein sollte.

Im Segment Industriesalz führten hohe Lagerbestände bei europäischen und nordamerikanischen Kunden zu Jahresbeginn zu einem verstärkten Wettbewerb. Die Auswirkungen auf das Preisniveau in Europa waren allerdings gering, da vor allem in der zweiten Jahreshälfte eine verminderte Produktverfügbarkeit zu verzeichnen war. In Südamerika blieb die Nachfrage aufgrund der andauernden Konjunkturschwäche gedämpft.

WESENTLICHE, FÜR DEN GESCHÄFTSVERLAUF URSÄCHLICHE EREIGNISSE

+ Hohe Bestände in den Lägern unserer Kunden und eine milde Witterung haben zu einem deutlichen

Absatzrückgang des Auftausalzgeschäfts in Nordamerika und Europa geführt.

- + Aufgrund der für das Jahr 2016 stark begrenzten Versenkmenge für salzhaltige Abwässer und des niedrigen Wasserdurchflusses der Werra kam es zu erheblichen Produktionseinschränkungen am Verbundwerk Werra.
- + Die Vertragsabschlüsse mit chinesischen und indischen Abnehmern im Sommer 2016 führten zu einer deutlichen Absatzerholung bei Kaliumchlorid im zweiten Halbjahr.

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

UMSATZPROGNOSE

Die im Rahmen des Geschäftsberichts 2015 formulierte Umsatzprognose ging für das Jahr 2016 von einem moderaten Umsatzrückgang gegenüber der Vorperiode aus. Mit 3,46 Mrd. € blieb der im Jahr 2016 erwirtschaftete Umsatz der K+S GRUPPE hingegen deutlich hinter dem des Vorjahres zurück (2015: 4,18 Mrd. €). Dies lag an einem stärker als erwartet eingetretenen Rückgang des Durchschnittspreisniveaus bei Kali sowie an einer höheren Anzahl an Ausfalltagen am Verbundwerk Werra infolge der begrenzten Versenkerlaubnis für salzhaltige Abwässer, aber auch an nachfragebedingten Absatzeinbußen im Auftausalzgeschäft aufgrund der milden Witterung.

ERGEBNISPROGNOSE

Mit 519,1 Mio. € bzw. 229,3 Mio. € entsprachen die operativen Ergebnisse EBITDA und EBIT I der K+S GRUPPE

im Geschäftsjahr 2016 dem prognostizierten Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Im März 2016 gingen wir zudem für den Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte ebenfalls von einem deutlichen Rückgang aus. Beide Werte trafen mit 184,8 Mio. € bzw. 33,6 Mio. € zwar diese qualitative Prognose, blieben jedoch deutlich hinter unseren Erwartungen zurück. Im Geschäftsbereich Salz konnten 322,3 Mio. € EBITDA bzw. 203,7 Mio. € EBIT I erwirtschaftet werden, dies entsprach der im Geschäftsbericht 2015 abgegebenen Erwartung eines deutlichen Rückgangs. Das Gleiche gilt für das bereinigte Konzernergebnis nach Steuern mit 130,5 Mio. € und den ROCE mit 3,0 % (2015: 12,5 %). Auf Ebene des Geschäftsbereichs Kali- und Magnesiumprodukte wurde die Prognose eines deutlichen niedrigeren ROCE mit 0,7 % (2015: 14,4 %) eingehalten; für den Geschäftsbereich Salz ergab sich ebenfalls ein deutlicher Rückgang um 11,4 % auf 8,1 %. Der milde Winter in Europa und Nordamerika im Jahr 2016 führte zu der Abweichung gegenüber der formulierten Erwartung eines lediglich spürbaren Rückgangs.

CASHFLOWPROGNOSE

Die im Geschäftsbericht 2015 enthaltene Prognose eines deutlich negativen Freien Cashflows (bereinigt) für das Geschäftsjahr 2016 bestätigte sich, er betrug im Berichtszeitraum –776,8 Mio. € (2015: –635,9 Mio. €).

INVESTITIONSPROGNOSE

Im Geschäftsbericht 2015 rechneten wir für das Geschäftsjahr 2016 mit einem moderat unter dem Vorjahr liegenden Investitionsvolumen (2015: 1,3 Mrd. €). Der tatsäch-

liche Wert lag bei 1.170,8 Mio. € und entsprach somit unserer Prognose. Mit 1.009,8 Mio. € im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte und 148,8 Mio. € im Geschäftsbereich Salz stimmten die Investitionen im Berichtsjahr mit unserer im März 2016 aufgestellten Prognose (spürbarer Rückgang bzw. deutlicher Anstieg) überein.

ERTRAGSLAGE

UMSATZ DEUTLICH UNTER VORJAHR

Im Geschäftsjahr 2016 reduzierte sich der Umsatz deutlich auf 3.456,6 Mio. € nach 4.175,5 Mio. € im Vorjahr. Der Rückgang ist im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte insbesondere auf ein niedrigeres Durchschnittspreisniveau sowie die Produktionseinschränkungen am Verbundwerk Werra zurückzuführen. Im Geschäftsbereich Salz führte vor allem die milde Witterung im Jahr 2016 zu einem negativen Mengeneffekt. Unterjährig lässt sich an den Quartalsumsätzen in der Regel eine gewisse

ABWEICHUNG GEGENÜBER VORJAHR

TAB: 1.4.1

	2016
in %	
Umsatzveränderung	-17,2
– mengen-/strukturbedingt	–9,5
– preis-/preisstellungsbedingt	–7,6
– währungsbedingt	–0,1
– konsolidierungsbedingt	–

Saisonalität erkennen; bei einer mengenmäßigen Betrachtung profitiert das erste Halbjahr im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte üblicherweise von der Frühjahrsdüngung in Europa. Das Auftausalzgeschäft konzentriert sich in der Regel auf das erste und vierte Quartal eines Jahres.

/ TAB: 1.4.1, 1.4.2

☉ ‚Darstellung der Segmente‘, Seite 93;

☉ ‚Segmentberichterstattung‘, Seite 136

Mit einem Anteil am Gesamtumsatz in Höhe von 51 % war der Geschäftsbereich Salz in diesem Geschäftsjahr der umsatzstärkste innerhalb der K+S GRUPPE, gefolgt vom Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte und den Ergänzenden Aktivitäten. / ABB: 1.4.3

Bei der regionalen Verteilung führten niedrige Kalipreise und fehlende Mengen aufgrund der Produktionseinschränkungen am Verbundwerk Werra zu prozentual gesunkenen Umsätzen in Südamerika, welches eine der wichtigsten Überseeregionen des Geschäftsbereichs Kali- und Magnesiumprodukte ist. Entsprechend stieg der Anteil der Hauptabsatzregionen des Geschäftsbereichs Salz – Nordamerika sowie Europa. Demgemäß erzielten wir auch weiterhin in Europa mit nun knapp 43 % den größten Anteil am Umsatz. Nordamerika erreichte etwa 38 %. Auf Asien entfielen rund 6 % des Gesamtumsatzes. / ABB: 1.4.4

AUFTRAGSENTWICKLUNG

Für den Großteil unseres Geschäfts bestehen keine längerfristigen Vereinbarungen über feste Mengen und Preise.

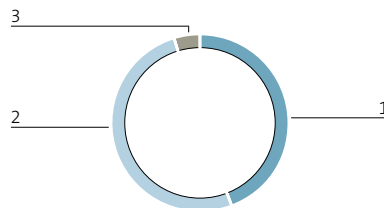
UMSATZ NACH BEREICHEN

TAB: 1.4.2

	2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%
in Mio. €							
Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	2.091,3	460,5	370,9	301,7	398,5	1.531,6	- 26,8
Geschäftsbereich Salz	1.925,2	594,6	319,2	346,4	502,0	1.762,2	- 8,5
Ergänzende Aktivitäten	157,7	40,0	41,8	39,0	40,3	161,1	+ 2,2
Überleitung	1,3	0,4	0,2	0,5	0,6	1,7	+ 30,8
K+S Gruppe	4.175,5	1.095,5	732,1	687,6	941,4	3.456,6	- 17,2
Anteil am Gesamtumsatz (%)	—	31,7	21,2	19,9	27,2	100,0	—

K+S GRUPPE – UMSATZ NACH BEREICHEN

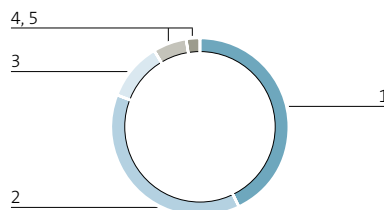
ABB: 1.4.3



	2015	2016
in %		
1 Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	50,1	44,3
2 Geschäftsbereich Salz	46,1	51,0
3 Ergänzende Aktivitäten	3,8	4,7

UMSATZ NACH REGIONEN

ABB: 1.4.4



	2015	2016
in %		
1 Europa	39,8	42,9
– davon Deutschland	14,2	15,6
2 Nordamerika	36,1	38,1
3 Südamerika	12,8	10,4
4 Asien	8,8	6,1
5 Afrika, Ozeanien	2,5	2,5

Im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte ist der Anteil des Auftragsbestands am Jahresende im Verhältnis zum Umsatz mit weniger als 10 % gering. Das Geschäft ist durch langfristige Kundenbeziehungen sowie revolvierende Rahmenvereinbarungen mit unverbindlichen Mengen- und Preisindikationen geprägt.

Im Geschäftsbereich Salz werden Auftausalzverträge für die öffentliche Hand in Europa, Kanada und den USA in Form von öffentlichen Ausschreibungen vergeben. An diesen nehmen wir in der Regel ab dem zweiten Quartal für die bevorstehende Wintersaison, zum Teil auch für darauf folgende Winter, teil. Die Verträge beinhalten Preis- sowie Höchstmengenvereinbarungen. Soweit die vertraglich vereinbarten Volumina – abhängig von der Witterung – rechtlich zulässigen Schwankungen unterliegen, können sie nicht als Auftragsbestand klassifiziert werden. Dies gilt ebenso, soweit Mengen bei schwacher Nachfrage in einer Saison auf den nächsten Winter fortgeschrieben werden können.

Ein Ausweis des Auftragsbestands ist aus den genannten Gründen für die Beurteilung der kurz- und mittelfristigen Ertragskraft nicht aussagekräftig.

ENTWICKLUNG AUSGEWÄHLTER KOSTENARTEN

Für uns sind der Material- und Personalaufwand sowie die Fracht- und Energiekosten von übergeordneter Bedeutung. Mit 1.247,8 Mio. € reduzierte sich der Materialaufwand vor allem mengen- und preisbedingt spürbar (2015: 1.468,7 Mio. €). Im Jahr 2016 betrug der Personalaufwand 1.011,0 Mio. €; er lag damit moderat unter

EBITDA NACH BEREICHEN ¹							TAB: 1.4.3	
	2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%	
in Mio. €								
Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	689,2	137,1	50,4	5,2	-7,8	184,8	-73,2	
Geschäftsbereich Salz	381,0	150,0	32,8	46,9	92,6	322,3	-15,4	
Ergänzende Aktivitäten	35,0	7,5	8,4	5,4	9,4	30,8	-12,0	
Überleitung ²	-47,7	-9,3	-8,2	-1,6	0,3	-18,8	+60,6	
K+S Gruppe	1.057,5	285,3	83,4	55,9	94,4	519,1	-50,9	
Anteil am Gesamt-EBITDA (%)	—	55,0	16,1	10,8	18,2	100,0	—	

¹ Bereinigt um den erfolgsneutralen Abschreibungsbetrag im Rahmen von aktivierten Eigenleistungen.

² Aufwendungen und Erträge, die den Geschäftsbereichen und ergänzenden Aktivitäten nicht zuordenbar sind, werden gesondert erfasst und in der Zeile 'Überleitung' dargestellt.

dem Niveau des Vorjahres (2015: 1.080,0 Mio. €). Dies ist im Wesentlichen auf die deutlich niedrigere erfolgsabhängige Vergütung zurückzuführen. Die Frachtkosten profitierten zum einen von den gesunkenen Preisen für Rohöl, lagen zum anderen aber vor allem mengenbedingt mit 637,5 Mio. € deutlich unter dem Vorjahr (2015: 808,9 Mio. €). Die Kosten für Energie betragen 212,4 Mio. € nach 246,8 Mio. €, der Rückgang ist vor allem preis- sowie mengenbedingt.

🔗 ,Anhang', Seite 136

ERGEBNISENTWICKLUNG IM ABGELAUFENEN GESCHÄFTSJAHR

„FIT FÜR DIE ZUKUNFT“ ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Ende 2016 haben wir das Programm „FIT FÜR DIE ZUKUNFT“ erfolgreich zum Abschluss gebracht. Ziel war es, die Kosten- und Organisationsstruktur der gesamten

Gruppe noch effizienter zu gestalten und in den Jahren 2014 bis 2016 Kosten in einer Größenordnung von insgesamt 500 Mio. € gegenüber einer früheren Planung für diesen Zeitraum einzusparen. Neben tatsächlichen Einsparungen enthält dieser Betrag auch Kosten, die ursprünglich geplant waren, aber vermieden wurden. Mit rund 600 Mio. € haben wir unser selbst gestecktes Ziel deutlich übertroffen.

Die Schwerpunkte der Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerungen konzentrierten sich auf die Bereiche Produktion, Materialwirtschaft, Logistik und IT. Wir haben beispielsweise ein IT-gestütztes System zur zentralen Produktionssteuerung eingeführt, neue hydrostatische Maschinen mit geringeren Betriebskosten für den Untertageeinsatz in Betrieb genommen, Einsparungen bei Verpackungsmaterialien erzielt, das Logistiknetzwerk

EBIT I NACH BEREICHEN

TAB: 1.4.4

	2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%
in Mio. €							
Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	546,1	102,3	14,7	-48,9	-34,6	33,6	-93,8
Geschäftsbereich Salz	266,3	122,5	4,9	18,4	57,9	203,7	-23,5
Ergänzende Aktivitäten	26,4	5,3	6,2	3,2	7,1	21,9	-17,0
Überleitung ¹	-57,2	-11,7	-10,8	-4,1	-3,0	-29,8	+47,9
K+S Gruppe	781,6	218,4	15,0	-31,4	27,5	229,3	-70,7
Anteil am Gesamt-EBIT I (%)	—	95,2	6,5	-13,7	12,0	100,0	—

¹ Aufwendungen und Erträge, die den Geschäftsbereichen und Ergänzenden Aktivitäten nicht zuordenbar sind, werden gesondert erfasst und in der Zeile 'Überleitung' dargestellt.

in Europa und Nordamerika optimiert sowie unsere chilenische Reederei EMPRESA MARITIMA, S.A. reorganisiert.

OPERATIVE ERGEBNISSE EBITDA UND EBIT I

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA), welches um den erfolgsneutralen Abschreibungsbetrag an aktivierten Eigenleistungen (38,6 Mio. €) bereinigt wurde, lag im Berichtsjahr mit 519,1 Mio. € deutlich unter dem hohen Wert des Vorjahres (2015: 1.057,5 Mio. €). / TAB: 1.4.3

Das operative Ergebnis EBIT I erreichte aus den bereits genannten Gründen im Berichtsjahr 229,3 Mio. € nach 781,6 Mio. € im Vorjahr, dies entspricht einem Rückgang um rund 70 %. Einsparungen aus dem Programm „FIT FÜR DIE ZUKUNFT“ sowie unser starkes Nicht-Auftausalzgeschäft wirkten dieser Entwicklung entgegen.

/ TAB: 1.4.4

Im EBIT I sind Abschreibungen (bereinigt um den erfolgsneutralen Abschreibungsbetrag an aktivierten Eigenleistungen) in Höhe von 289,8 Mio. € berücksichtigt, diese erhöhten sich um rund 5 % gegenüber dem Vorjahr (2015: 275,9 Mio. €) vor allem wegen weiterer Investitionen in den Gewässerschutz.

ERGEBNIS NACH OPERATIVEN SICHERUNGSGESCHÄFTEN (EBIT II)

Im Jahr 2016 wurde ein Ergebnis nach operativen Sicherungsgeschäften EBIT II von 291,0 Mio. € erwirtschaftet (2015: 715,6 Mio. €). Die Differenz zwischen dem EBIT I und EBIT II ergibt sich aus Ergebniseffekten aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften in Höhe von +61,7 Mio. € (2015: -66,0 Mio. €). Dieser positive Effekt resultierte überwiegend aus der Ausbuchung von fällig gewordenen Geschäften mit negativen Marktwerten sowie aus der positiven Veränderung der Marktwerte

noch offener Sicherungsgeschäfte aufgrund günstiger durchschnittlicher Sicherungskurse.

☞ ‚Konzernabschluss‘, Seite 131; ☞ ‚Glossar‘, Seite 196

Nach IFRS werden die Marktwertschwankungen aus Sicherungsgeschäften in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das EBIT II beinhaltet sämtliche Ergebnisse aus operativen Sicherungsgeschäften, d.h. sowohl stichtagsbedingte Bewertungseffekte als auch Ergebnisse aus realisierten operativen Sicherungsderivaten. Ergebniseffekte aus der Sicherung von Grundgeschäften mit Finanzierungscharakter, deren Ergebniswirkungen sich nicht im EBIT niederschlagen, werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

FINANZERGEBNIS

Im Jahr 2016 betrug das Finanzergebnis -51,9 Mio. € nach -33,7 Mio. € im Vorjahr. Dabei konnte die in diesem Jahr höhere Aktivierung von Fremdkapitalzinsen (+27,2 Mio. €) den negativen Effekt aus der Bewertung bergbaulicher Rückstellungen (2016: -36,4 Mio. €; 2015: -10,5 Mio. €), den Rückgang des sonstigen Finanzergebnisses (-12,5 Mio. €) sowie einen höheren Zinsaufwand in Folge der Begebung von Schuldscheindarlehen (-4,5 Mio. €) nicht kompensieren. Im Finanzergebnis wird zudem der Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen (2016: -6,0 Mio. €; 2015: -5,6 Mio. €) ausgewiesen.

KONZERNERGEBNIS UND ERGEBNIS JE AKTIE

Das Konzernergebnis nach Steuern lag im Berichtsjahr bei 174,1 Mio. € (2015: 495,2 Mio. €). Der Steuerauf-

HERLEITUNG DES BEREINIGTEN KONZERNERGEBNISSES

TAB: 1.4.5

	2015	2016
in Mio. €		
Konzernergebnis	495,2	174,1
Ertrag (-)/Aufwand (+) aus Marktwertschwankungen der noch ausstehenden operativen, antizipativen Sicherungsgeschäfte	85,5	-4,4
Neutralisierung der in Vorperioden erfassten Marktschwankungen von realisierten operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften	-22,0	-43,6
Eliminierung daraus resultierender latenter bzw. zahlungswirksamer Steuern	-18,9	18,1
Realisierter Ertrag (-)/Aufwand (+) Investitionssicherung Kanada	2,5	-13,7
Bereinigtes Konzernergebnis	542,3	130,5

ERGEBNIS JE AKTIE

TAB: 1.4.6

	2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%
Ergebnis je Aktie (€)	2,59	1,05	—	-0,15	0,01	0,91	-64,8
Ergebnis je Aktie, bereinigt (€) ¹	2,83	0,77	—	-0,14	0,05	0,68	-75,9
Durchschnittl. Anzahl Aktien (Mio.)	191,40	191,40	191,40	191,40	191,40	191,40	—

¹ Die bereinigten Kennzahlen beinhalten das Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften der jeweiligen Berichtsperiode, das Effekte aus den Marktwertschwankungen der Sicherungsgeschäfte sowie Effekte aus der Sicherung von künftigen Investitionen in kanadischen Dollar (Legacy Projekt) eliminiert. Ebenso werden darauf entfallende Effekte auf latente und zahlungswirksame Steuern bereinigt; Steuersatz 2016: 29,3 % (2015: 28,7%).

wand betrug 64,7 Mio. € (2015: 186,5 Mio. €) und setzte sich aus zahlungswirksamen Steuern in Höhe von 79,5 Mio. € (2015: 205,2 Mio. €) sowie nicht zahlungswirksamen latenten Steuern in Höhe von -14,8 Mio. € (2015: -18,7 Mio. €) zusammen. Der Rückgang der zahlungswirksamen Steuern folgte dem niedrigeren operativen Ergebnis im Inland. Für die Berechnung des erwarteten Ertragsteueraufwands wurde ein inlän-

discher Konzernsteuersatz von 29,3 % (2015: 28,7%) zugrunde gelegt; der Anstieg gegenüber dem Vorjahr geht vornehmlich auf Erhöhungen von Gewerbesteuerhebesätzen zurück.

Das Ergebnis je Aktie erreichte im Berichtsjahr 0,91 €. Es lag damit knapp 65 % unter dem Vorjahreswert von 2,59 €. Die Berechnung beruht wie im Vorjahr auf einer

durchschnittlichen Anzahl an ausstehenden Aktien in Höhe von 191,4 Mio. Stückaktien.

BEREINIGTES KONZERNERGEBNIS UND BEREINIGTES ERGEBNIS JE AKTIE

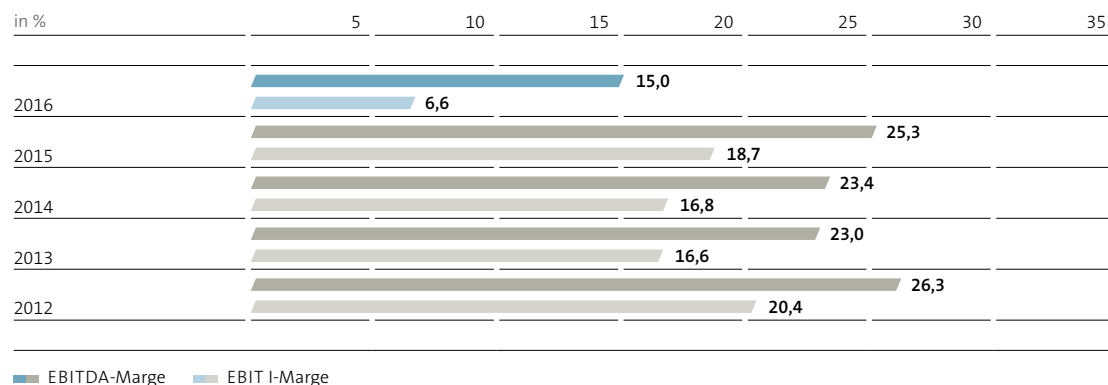
Zur besseren Vergleichbarkeit weisen wir zusätzlich ein bereinigtes Konzernergebnis aus, welches Effekte aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften eliminiert; zugleich werden auch die entsprechenden Effekte auf die latenten und zahlungswirksamen Steuern herausgerechnet. Das bereinigte Konzernergebnis dient als Grundlage für die Berechnung der Dividende im Rahmen unserer Ausschüttungspolitik und wird wie folgt ermittelt: / TAB: 1.4.5

Das bereinigte Konzernergebnis nach Steuern betrug 130,5 Mio. € (2015: 542,3 Mio. €). Unter Berücksichtigung eines bereinigten Vorsteuerergebnisses in Höhe von 177,4 Mio. € resultierte im Berichtsjahr eine bereinigte Konzernsteuerquote von 26,5 % nach 27,5 % im Vorjahr. Das bereinigte Ergebnis je Aktie belief sich im Berichtsjahr auf 0,68 € (2015: 2,83 €). Auch hierfür wurden 191,4 Mio. Stückaktien zugrunde gelegt.

Zum 31. Dezember 2016 hielten wir keine eigenen Aktien im Bestand. Die Gesamtanzahl der ausstehenden Aktien der K+S GRUPPE belief sich am Jahresende somit auf 191,4 Mio. Stückaktien. / TAB: 1.4.6

MARGENKENNZAHLEN

ABB: 1.4.5

**KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE****MARGENKENNZAHLEN**

Auch die Margenkennzahlen verschlechterten sich im Berichtsjahr merklich: Das Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) von 519,1 Mio. € im Jahr 2016 führte zu einer EBITDA-Marge von rund 15 % nach gut 25 % im Vergleichszeitraum, die EBIT I-Marge erreichte lediglich knapp 7 % (2015: 19 %). Die Umsatzrendite lag bei rund 4 % (2015: 13 %). / ABB: 1.4.5

© ‚Definition verwendeter Finanzkennzahlen‘, Seite 193

HERLEITUNG DER KAPITALKOSTEN

Der gewichtete, durchschnittliche Kapitalkostensatz der K+S GRUPPE errechnet sich als Summe der Renditeerwartung der Eigenkapitalgeber auf den Eigenkapitalanteil sowie der Fremdkapitalverzinsung auf den ver-

zinslichen Fremdkapitalanteil am Gesamtkapital nach dem Peer-Group-Verfahren gemäß IAS 36. Da es sich um eine Nachsteuerbetrachtung handelt, wird der durchschnittliche Fremdkapitalzins um die Unternehmenssteuerquote reduziert.

Die Renditeerwartung der Eigenkapitalgeber wird aus einem risikolosen Zinssatz zuzüglich einer Risikoprämie abgeleitet. Als risikoloser Zinssatz wurde der barwertäquivalente Durchschnitt der Renditen von Staatsanleihen in Euro mit einer Laufzeit von 1 bis 30 Jahren gemäß der Svensson-Methode herangezogen; Ende 2016 lag dieser bei 1,0 % (2015: 1,5 %). Die Risikoprämie wurde aus einer Markttrisikoprämie von 6,3 % (2015: 6,0 %) sowie mit dem aus der Peer-Group abgeleiteten gültigen Betafaktor in Höhe von 0,97 (2015: 0,91)

gegenüber dem Vergleichsindex MSCI WORLD ermittelt. Daraus ergab sich ein rechnerischer Renditeanspruch der Eigenkapitalgeber in Höhe von 7,1 % (2015: 6,9 %).

Die durchschnittliche Fremdkapitalverzinsung vor Steuern lag bei 3,4 % (2015: 3,0 %) und basierte auf dem Rating der Unternehmen der Peer-Group und einem damit korrespondierenden Spread auf den risikolosen Basiszinssatz. Nach Berücksichtigung der bereinigten Konzernsteuerquote von 26,5 % folgt daraus ein durchschnittlicher Fremdkapitalkostensatz nach Steuern von 2,5 % (2015: 2,2 %). Der nach dem Peer-Group-Verfahren ermittelte Verschuldungsgrad betrug 31,5 % (2015: 22,1 %).

In Summe führte dies zu einem gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatz der K+S GRUPPE von 6,0 % (2015: 6,0 %) nach Steuern. Hieraus ergaben sich auf Basis einer durchschnittlichen Kapitalbindung von 7.702,6 Mio. € (davon operativ gebunden: 7.533,6 Mio. €) für das Jahr 2016 Kapitalkosten in Höhe von 462,2 Mio. € (2015: 409,0 Mio. €). Der entsprechende Kapitalkostensatz vor Steuern betrug 8,2 % (2015: 8,3 %).

RENDITEKENNZAHLEN

Auch die Renditekennzahlen entwickelten sich insbesondere aufgrund der negativen Preis- und Mengeneffekte im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte rückläufig. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern betrug im Berichtsjahr 2,9 % (2015: 13,1 %) und die Gesamtkapitalrendite 2,7 % (2015: 10,4 %). Die Rendite

HERLEITUNG DES ROCE		TAB: 1.4.7	
	2015	2016	
in Mio. €			
EBIT I	781,6	229,3	
Immaterielle Vermögenswerte ¹	831,9	843,3	
Sachanlagen	5.054,8	6.456,0	
Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstige Beteiligungen	13,6	27,0	
Operatives Anlagevermögen	5.900,3	7.326,3	
Vorräte	705,3	710,4	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	708,6	656,5	
Sonstige Vermögenswerte	377,2	357,5	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	- 306,0	- 343,8	
Sonstige Verbindlichkeiten	- 166,8	- 193,7	
Kurzfristige Rückstellungen	- 405,6	- 322,5	
Bereinigungen Working Capital ²	33,4	30,3	
Working Capital	945,9	894,6	
Eingesetztes Kapital	6.846,2	8.220,9	
ROCE = Operatives Ergebnis (EBIT I) / Eingesetztes Kapital (Jahresdurchschnitt)	12,5%	3,0%	
- Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	14,4%	0,7%	
- Geschäftsbereich Salz	11,4%	8,1%	
- Ergänzende Aktivitäten	27,6%	28,2%	

¹ Bereinigt um die im Goodwill aus der Erstkonsolidierung enthaltenen latenten Steuern.

² Bereinigt um CTA-Planvermögensüberschüsse, Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Geldanlagen, Marktwerte operativer, antizipativer Sicherungsgeschäfte, Erstattungsansprüche und korrespondierende Verpflichtungen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing.

MEHRPERIODENÜBERSICHT DER MARGEN- UND RENDITEKENNZAHLEN ¹		TAB: 1.4.8				
	2012	2013	2014	2015	2016	
Kennzahlen in %						
Bruttomarge	45,1	43,2	42,1	45,9	38,9	
EBITDA-Marge	26,3	23,0	23,4	25,3	15,0	
EBIT-Marge	20,4	16,6	16,8	18,7	6,6	
Umsatzrendite ²	13,7	11,1	9,6	13,0	3,8	
Eigenkapitalrendite nach Steuern ^{2,3}	19,6	12,8	9,9	13,1	2,9	
Gesamtkapitalrendite ^{2,3}	16,1	10,9	9,0	10,4	2,7	
Return on Capital Employed (ROCE)	19,9	15,2	12,7	12,5	3,0	
Gewichteter, durchschnittlicher Kapitalkostensatz vor Steuern	8,7	8,2	8,4	8,3	8,2	
Value Added (Mio. €)	452,4	302,3	216,4	262,8	- 391,7	

¹ Die Angaben beziehen sich auf die fortgeführten Geschäftstätigkeiten der K+S Gruppe.

² Die bereinigten Kennzahlen beinhalten lediglich das im EBIT I enthaltene Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften der jeweiligen Berichtsperiode, welches Effekte aus den Marktwertschwankungen der Sicherungsgeschäfte sowie Effekte aus der Sicherung von künftigen Investitionen in kanadischen Dollar (Legacy Projekt) eliminiert. Ebenso werden darauf entfallende Effekte auf latente und zahlungswirksame Steuern eliminiert; Steuersatz 2016: 29,3% (2015: 28,7%).

³ Die Angaben beziehen sich auf die fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäftstätigkeiten der K+S Gruppe.

auf das eingesetzte Kapital (ROCE) der K+S GRUPPE fiel im Berichtsjahr auf 3,0% nach 12,5% im Vorjahreszeitraum. Gründe waren der deutliche Rückgang im EBIT I sowie eine höhere operative Kapitalbindung, im Wesentlichen durch Legacy. Der ROCE lag folglich unter unseren Kapitalkosten von 8,2% vor Steuern. Damit hat die K+S GRUPPE im abgelaufenen Geschäftsjahr einen negativen Wertbeitrag (Value Added) in Höhe von -391,7 Mio. € verzeichnen müssen. Der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte folgte aus den bereits genannten Gründen dieser Entwicklung; der ROCE betrug 0,7%. Der Geschäftsbereich Salz erreichte einen Wert von 8,1%. / TAB: 1.4.7, 1.4.8

☉ ‚Definition verwendeter Finanzkennzahlen‘, Seite 193

FINANZLAGE

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS DER K+S GRUPPE

FINANZMANAGEMENT WIRD ZENTRAL GESTEUERT

Zu den übergeordneten Zielen des Finanzmanagements der K+S GRUPPE gehört es,

- + die Liquidität zu sichern und gruppenweit effizient zu steuern,
- + die Finanzierungsfähigkeit zu erhalten und zu optimieren sowie
- + finanzielle Risiken auch unter Einsatz von Finanzinstrumenten zu reduzieren.

Durch ein zentralisiertes Cashmanagement steuern wir die Liquidität und optimieren die Zahlungsströme innerhalb der K+S GRUPPE. Um die Finanzierungsfähigkeit zu erhalten bzw. günstige Kapitalkosten für Fremd- und Eigenkapital zu erreichen, streben wir ungeachtet des gegenwärtigen „Non-Investment Grade“-Ratings langfristig eine Kapitalstruktur an, die sich an den für ein „Investment Grade“-Rating üblichen Kriterien und Kennzahlen orientiert. Die Steuerung der Kapitalstruktur wird anhand folgender Kennzahlen vorgenommen: / TAB: 1.4.9

© ‚K+S am Kapitalmarkt‘, Seite 16

Das Währungs- und Zinsmanagement erfolgt zentral für alle wesentlichen Gruppengesellschaften. Derivative Finanzinstrumente werden nur mit Banken guter Bonität abgeschlossen, zur Reduzierung des Ausfallrisikos auf mehrere Banken verteilt und regelmäßig überwacht.

FREMDWÄHRUNGSSICHERUNGSSYSTEM

Schwankungen der Wechselkurse können dazu führen, dass der Wert der erbrachten Leistung nicht mit dem Wert der erhaltenen Gegenleistung übereinstimmt, weil Einnahmen und Ausgaben zu unterschiedlichen Zeitpunkten in verschiedenen Währungen anfallen (Transaktionsrisiken). Wechselkursschwankungen, insbesondere zum US-Dollar, wirken sich besonders im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte auf die Höhe der Erlöse und Forderungen aus. Im Rahmen der Transaktionssicherung werden hier wesentliche Nettositionen (d.h. Nettoumsatz in US-Dollar

KENNZAHLEN UND STEUERUNG DER KAPITALSTRUKTUR						TAB: 1.4.9
	Zielkorridor	2012	2013	2014	2015	2016
Nettoverschuldung/EBITDA	1,0 bis 1,5	0,8	1,2	1,8	2,3	6,9
Nettoverschuldung/Eigenkapital (%)	max. 100	24,4	30,5	40,9	55,9	78,7
Eigenkapitalquote (%)	40 bis 50	51,4	45,3	50,6	51,9	47,2

WÄHRUNGSSICHERUNG GESCHÄFTSBEREICH KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE						TAB: 1.4.10
	2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016
EUR/USD-Umrechnungskurs nach Prämien	1,20	1,20	1,21	1,20	1,15	1,20
Durchschnittlicher EUR/USD-Kassakurs	1,11	1,10	1,13	1,12	1,08	1,11

abzüglich Frachten und Investitionen für das Legacy Projekt in US-Dollar) mit Hilfe von Derivaten, in der Regel durch Optionen oder Termingeschäfte, gesichert. Außerdem ergeben sich Währungseffekte bei Tochtergesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist (Translationsrisiken): Zum einen werden die in Fremdwährung ermittelten Ergebnisse dieser Gesellschaften ergebniswirksam zu Durchschnittskursen und zum anderen deren Nettovermögen zu Stichtagskursen in Euro umgerechnet. Letzteres kann zu währungsbedingten Schwankungen im Eigenkapital der K+S GRUPPE führen. Translationseffekte aus der US-Dollar-Umrechnung treten derzeit hauptsächlich im Geschäftsbereich Salz auf und werden zukünftig auch im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte für

die kanadische-Dollar-Umrechnung eine zunehmend größere Rolle spielen.

Mit dem Einsatz von Optionen und Termingeschäften im Rahmen der Transaktionssicherung wird ein „worst case“ abgesichert, zugleich aber die Chance erhalten, für einen Teil der Fremdwährungspositionen an einer für uns günstigen Kursentwicklung teilzuhaben.

Im Jahr 2016 lag der realisierte Kurs des US-Dollars im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte bei 1,20 EUR/USD inkl. Kosten und somit auf Vorjahresniveau (2015: 1,20 EUR/USD). / TAB: 1.4.10

Für die Errichtung von Legacy werden während der Hauptinvestitionsphase bis zum zweiten Quartal 2017 Zahlungen vornehmlich in kanadischen Dollar (CAD) und zum Teil auch in US-Dollar getätigt. Für die Investitionen in kanadischen Dollar besteht teilweise eine natürliche Gegenposition durch Überschüsse aus dem Salzgeschäft in Kanada. Die verbleibende CAD-Nettoposition ist zum Großteil durch den Einsatz von Termingeschäften gesichert, die einen „worst case“ festschreiben. Für das Jahr 2016 betrug der durchschnittliche Sicherungskurs 1,49 EUR/CAD (2015: 1,47 EUR/CAD). Die Investitionen in US-Dollar werden in die USD-Nettoposition des Geschäftsbereichs Kali- und Magnesiumprodukte einbezogen; dies führt während der Investitionsphase zu einer Reduzierung des insgesamt zu sichernden USD-Dollar-Volumens. In der anschließenden Betriebsphase wird sich die Nettoposition aufgrund der erwarteten zusätzlichen USD-Umsätze erhöhen.

□ www.k-plus-s.com/legacy

INVESTITIONSANALYSE

Im Jahr 2016 investierte die K+S GRUPPE insgesamt 1.170,8 Mio. € (2015: 1.278,8 Mio. €). Der Rückgang ist wie erwartet vor allem auf das im Vergleich zum Vorjahr geringere Investitionsvolumen für unser Legacy Projekt in Kanada zurückzuführen, welches weiterhin den Großteil der Gesamtinvestitionen darstellt. Aufgrund der Havarie und der sich daraus ergebenden Verzögerungen im Ablauf haben sich zudem Investitionen in das Jahr 2017 verschoben. / TAB: 1.4.11

INVESTITIONEN NACH BEREICHEN ¹

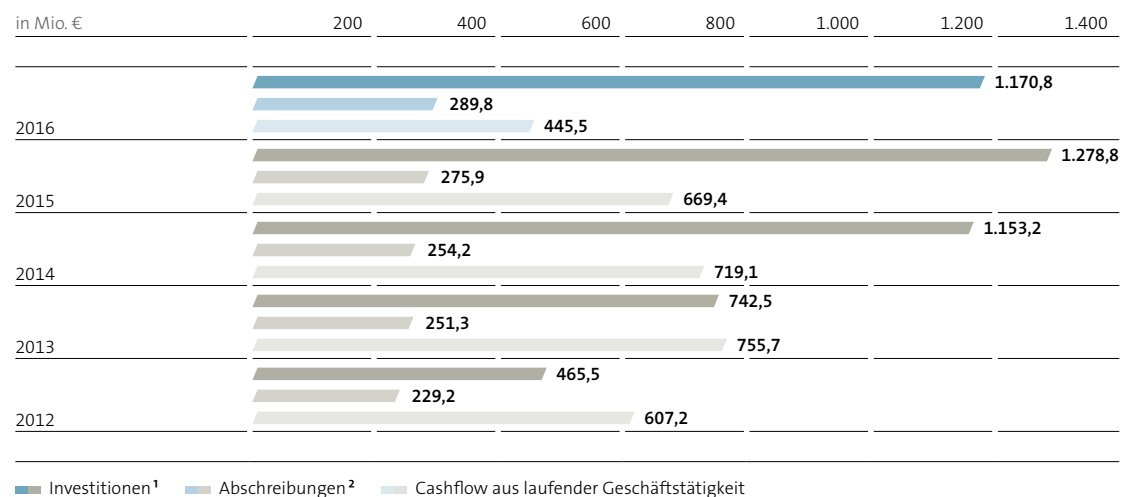
TAB: 1.4.11

	2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%
in Mio. €							
Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte	1.145,0	266,8	334,6	224,4	184,1	1.009,8	-11,8
Geschäftsbereich Salz	118,1	12,2	26,1	33,9	76,5	148,8	+26,0
Ergänzende Aktivitäten	6,5	0,5	1,2	1,5	2,6	5,8	-11,1
Übrige Investitionen	9,2	0,3	0,9	1,4	3,8	6,4	-30,5
K+S Gruppe	1.278,8	279,8	362,8	261,2	267,0	1.170,8	-8,4
Anteil an den Investitionen (%)	—	23,9	31,0	22,3	22,8	100,0	—

¹ Betrifft zahlungswirksame Investitionen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte unter Berücksichtigung der Erstattungsansprüche aus dem Nachforderungsmanagement.

INVESTITIONEN IM VERGLEICH ZU ABSCHREIBUNGEN UND CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

ABB: 1.4.6



¹ Betrifft zahlungswirksame Investitionen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte unter Berücksichtigung der Erstattungsansprüche aus dem Nachforderungsmanagement.

² Ergebniswirksame Abschreibungen auf Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen.

Am Jahresende bestanden wirtschaftliche Investitionsverpflichtungen in Höhe von 287,1 Mio. €; diese beziehen sich auf noch nicht abgeschlossene Investitionsvorhaben aus 2016 und den Vorjahren. / ABB: 1.4.6

GESCHÄFTSBEREICH

KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE

Im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte investierten wir 1.009,8 Mio. € und damit 135,2 Mio. € weniger als im Vorjahr (2015: 1.145,0 Mio. €). Der Großteil der Investitionen entfiel im Wesentlichen auf das Legacy Projekt in Kanada. Die Bauarbeiten sind mit Ausnahme der durch die Havarie betroffenen Bereiche weitestgehend abgeschlossen. Sechs Pads wurden gebaut, an die Fabrik angeschlossen und stehen für die Produktion zur Verfügung. Die Gleise für die Bahnanbindung sind vollständig verlegt und die ersten Eisenbahnwaggons wurden produziert und angeliefert. Auch die Bauaktivitäten an den Lager- und Umschlaganlagen am Standort in Vancouver sind weitestgehend abgeschlossen. Darüber hinaus investierten wir erheblich in Maßnahmen zum Gewässerschutz im hessisch-thüringischen Kalirevier, insbesondere in die Errichtung der KKF-Anlage.

☉ ‚Darstellung der Segmente‘, Seite 93; ☉ ‚Umwelt‘, Seite 41

GESCHÄFTSBEREICH

SALZ

Im Jahr 2016 stiegen die Investitionen im Geschäftsbereich Salz auf 148,8 Mio. € an (2015: 118,1 Mio. €). Produktionssicherungsmaßnahmen an den Standorten

CASHFLOWÜBERSICHT						TAB: 1.4.12	
	2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%
in Mio. €							
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	669,4	293,8	65,4	31,1	55,1	445,4	-33,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-775,8	-219,8	-300,1	-315,0	-366,5	-1.201,4	-54,9
Freier Cashflow	-106,4	74,0	-234,7	-283,9	-311,4	-756,0	—
Anpassung um Erwerbe/Verkäufe von Wertpapieren und sonstigen Finanzinvestitionen	-529,5	-23,6	6,8	5,1	-9,1	-20,8	+96,1
Bereinigter Freier Cashflow	-635,9	50,4	-227,9	-278,8	-320,5	-776,8	-22,2

Borth und Frisia, die Erweiterung des Standorts Port Canaveral in Florida, USA, um Produktionseinrichtungen und Lagerflächen sowie Maßnahmen zur Beseitigung von Sturmschäden am Standort Inagua, Bahamas, gehörten im Berichtsjahr zu den bedeutendsten Projekten.

ERGÄNZENDE AKTIVITÄTEN

Die Investitionsausgaben der Ergänzenden Aktivitäten gingen auf 5,8 Mio. € zurück (2015: 6,5 Mio. €). Im Bereich Entsorgung und Recycling wurde am deutschen Standort Bernburg die Erschließung eines weiteren untertägigen Einlagerungsfelds vorangetrieben.

LIQUIDITÄTSANALYSE

Im Geschäftsjahr 2016 belief sich der Brutto-Cashflow auf 368,5 Mio. € nach 835,3 Mio. € im Vorjahr. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 445,4 Mio. € (2015: 669,4 Mio. €). Der Rück-

gang resultierte hauptsächlich aus dem geringeren operativen Ergebnis EBIT I. Dem stand eine rückläufige Mittelbindung im Working Capital gegenüber.

/ TAB: 1.4.12

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit (ohne Erwerbe/Verkäufe von Wertpapieren und sonstigen Finanzinvestitionen) belief sich 2016 auf -1.222,2 Mio. € (2015: -1.305,3 Mio. €) und spiegelt im Wesentlichen die Investitionen in das Legacy Projekt wider. Der bereinigte Freie Cashflow (ohne Erwerbe/Verkäufe von Wertpapieren und sonstigen Finanzinvestitionen) betrug -776,8 Mio. € (2015: -635,9 Mio. €).

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verzeichnete im Berichtsjahr einen Anstieg auf 769,1 Mio. € (2015: -151,5 Mio. €). Ursächlich hierfür war die Begebung von Schuldscheindarlehen im Sommer 2016 mit einem Volumen von insgesamt 700 Mio. €.

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Nettofinanzmittelbestand 134,7 Mio. € (31.12.2015: 118,5 Mio. €). Es handelt sich dabei um Geldanlagen sowie Geldmarktpapiere und vergleichbare Wertpapiere mit Laufzeiten von bis zu drei Monaten.

/ TAB: 1.4.13

FINANZIERUNGSANALYSE

Die Finanzierungsstruktur der K+S GRUPPE zeigte sich im Berichtsjahr weiter stabil. Die Finanzierung erfolgte per 31. Dezember 2016 zu 88 % aus Eigen- und langfristigen Fremdkapital, das sich wiederum vorrangig aus Anleiheverbindlichkeiten und Rückstellungen zusammensetzt (31.12.2015: 89 %). / ABB: 1.4.7

EIGENKAPITALANTEIL UNTER VORJAHR

Das Eigenkapital stieg im Berichtsjahr auf 4.552,2 Mio. € nach 4.295,6 Mio. € im Vorjahr. Durch einen verhältnismäßig stärkeren Anstieg des Fremdkapitals auf insgesamt 5.093,3 Mio. € (2015: 3.978,0 Mio. €) verringerte sich indessen die Eigenkapitalquote auf 47,2 % (2015: 51,9 %).

FREMDKAPITALANTEIL GESTIEGEN

Das langfristige Fremdkapital einschließlich langfristiger Rückstellungen belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 3.930,4 Mio. € (2015: 3.036,8 Mio. €). Dadurch stieg der Anteil des langfristigen Fremdkapitals auf 40,7 % der Bilanzsumme (31.12.2015: 36,7 %). Ursächlich hierfür waren in erster Linie höhere langfristige Finanzverbindlichkeiten sowie ein Anstieg der Rückstellungen für bergbauliche Verpflichtungen.

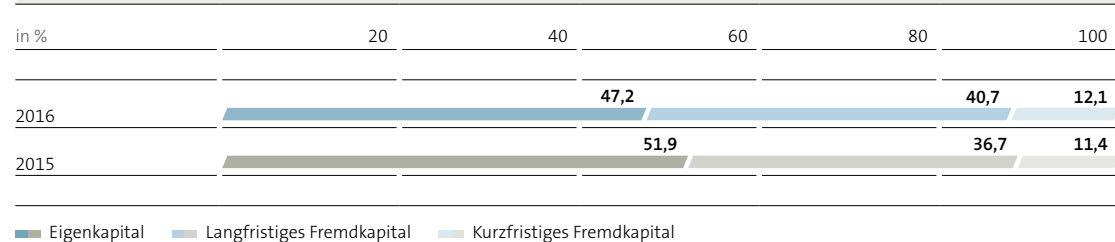
MEHRPERIODENÜBERSICHT DER FINANZLAGE

TAB: 1.4.13

	2012	2013	2014	2015	2016
in Mio. €					
Eigenkapital	3.393,9	3.396,6	3.974,5	4.295,6	4.552,2
Eigenkapitalquote (%)	51,4	45,3	50,6	51,9	47,2
Langfristiges Fremdkapital	2.555,3	2.686,8	2.999,8	3.036,8	3.930,4
– davon Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	160,1	102,6	162,8	166,1	186,7
– davon Rückstellungen für bergbauliche Verpflichtungen	706,6	743,9	872,5	870,1	996,0
Anteil langfr. Rückstellungen an Bilanzsumme (%)	15,1	12,9	15,2	12,5	12,3
Kurzfristiges Fremdkapital	647,4	1.414,8	880,9	941,2	1.162,9
– davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	289,2	271,5	284,6	306,0	343,8
Finanzverbindlichkeiten	1.265,8	2.255,2	1.551,3	1.543,7	2.534,5
Nettofinanzverbindlichkeiten	-39,4	190,5	590,9	1.363,6	2.401,1
Nettoverschuldung	827,3	1.037,0	1.626,2	2.399,8	3.583,8
Verschuldungsgrad I (%)	37,3	66,4	39,0	35,9	55,7
Verschuldungsgrad II (%)	24,4	30,5	40,9	55,9	78,7
Working Capital	1.025,7	844,9	768,1	945,9	894,6
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	607,2	755,7	719,1	669,4	445,4
Freier Cashflow	-359,4	-53,6	134,2	-106,4	-756,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	243,0	721,3	-787,8	-151,5	769,1

PASSIVA

ABB: 1.4.7



Das kurzfristige Fremdkapital betrug am Bilanzstichtag 1.162,9 Mio. € (31.12.2015: 941,2 Mio. €). Damit erhöhte sich dessen Anteil an der Bilanzsumme auf 12,1% zum 31. Dezember 2016 (2015: 11,4%).

☞ ‚Anhang‘, Seite 136

FINANZVERBINDLICHKEITEN

Finanzverbindlichkeiten bestanden per 31. Dezember 2016 in Höhe von 2.534,5 Mio. € (2015: 1.543,7 Mio. €). Der Anstieg beruht vor allem auf der Begebung von Schuldscheindarlehen im Sommer 2016 mit einem Volumen von insgesamt 700 Mio. € sowie der Inanspruchnahme eines Konsortialkredits. Der Großteil des langfristigen Fremdkapitals entfällt weiterhin auf die im Juni 2012 sowie im Dezember 2013 begebenen Unternehmensanleihen.

Finanzverbindlichkeiten in Fremdwährungen bestehen überwiegend in US-Dollar. Sie beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf umgerechnet 22,6 Mio. €.

RÜCKSTELLUNGEN

Die langfristigen Rückstellungen der K+S GRUPPE betreffen insbesondere bergbauliche Verpflichtungen sowie Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die Rückstellungen für langfristige bergbauliche Verpflichtungen erhöhten sich auf 996,0 Mio. € (2015: 870,1 Mio. €). Der durchschnittliche Diskontierungssatz reduzierte sich auf 3,3% (2015: 3,5%).

Auch die langfristigen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen verzeichneten einen leichten Anstieg auf 186,7 Mio. € (2015: 166,1 Mio. €). Der durchschnittliche gewichtete Rechnungszins für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 3,0% (2015: 3,1%). Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19.

☞ ‚Anhang‘, Seite 136

BEDEUTUNG AUSSERBILANZIELLER FINANZIERUNGSTRUMENTE FÜR DIE FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

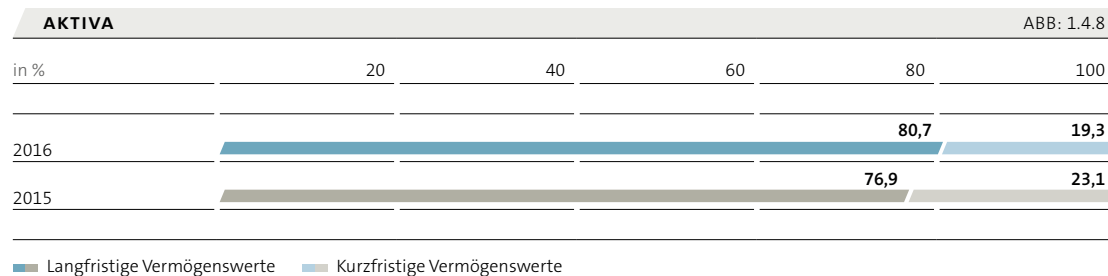
Wir nutzen operatives Leasing zum Beispiel von Fahrzeugen, Lagerkapazitäten und EDV-Zubehör; der Umfang hat keinen wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der K+S GRUPPE.

VERMÖGENSLAGE

VERMÖGENSSTRUKTURANALYSE

Die Bilanzsumme der K+S GRUPPE belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 9.645,5 Mio. € (31.12.2015: 8.273,6 Mio. €). Das Sachanlagevermögen wuchs im Wesentlichen durch Investitionen in das Legacy Projekt auf 6.456,0 Mio. € (31.12.2015: 5.054,8 Mio. €). Der Bestand an flüssigen Mitteln, kurzfristigen und langfristigen Wertpapieren und sonstigen Finanzinvestitionen verblieb mit 161,5 Mio. € auf Vorjahresniveau (31.12.2015: 163,1 Mio. €), wohingegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf 656,5 Mio. € zurückgingen (2015: 708,6 Mio. €). Das Verhältnis von langfristigen zu kurzfristigen Vermögenswerten verschob sich auf 81:19 (2015: 77:23). / ABB: 1.4.8

Per 31. Dezember 2016 ergab sich eine Nettoverschuldung der K+S GRUPPE von 3.583,8 Mio. € (31.12.2015: 2.399,8 Mio. €). Die Nettofinanzverbindlichkeiten, ohne



Berücksichtigung der Rückstellungen, betragen zum Stichtag 2.401,1 Mio. € (2015: 1.363,6 Mio. €). / TAB: 1.4.14, 1.4.15

© ‚Definition verwendeter Finanzkennzahlen‘, Seite 193

ZWECKGEBUNDENES VERMÖGEN

Im Jahr 2005 haben wir mit der Ausfinanzierung von Pensionsverpflichtungen der inländischen Gesellschaften über ein Contractual Trust Arrangement (CTA-Modell) begonnen. Mit dieser Dotierung ist eine Zweckbindung von Finanzierungsmitteln verbunden. Das Gleiche gilt für Planvermögen, das zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen in Kanada dient. Darüber hinaus bestehen Rückdeckungsversicherungen, die ebenfalls als Planvermögen nach IFRS zu qualifizieren sind. Solcher Art behandelte Verpflichtungen werden gemäß IFRS bilanziell als Saldogröße dargestellt. Das im Zusammenhang mit Personalverpflichtungen zweckgebundene Vermögen lag im Jahr 2016 bei 434,7 Mio. € nach 417,9 Mio. € im Vorjahr.

© ‚Anhang‘, Anmerkung (21), Seite 168

NICHT BILANZIERTES VERMÖGEN

Sonstige finanzielle Verpflichtungen beliefen sich per 31. Dezember 2016 auf 550,3 Mio. € (31.12.2015: 778,3 Mio. €) und betreffen sowohl Verpflichtungen aus noch nicht abgeschlossenen Investitionen als auch Leasingverhältnisse auf Basis von Operating-Leasingverträgen für Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung (z.B. Drucker, Kopiergeräte, EDV-Peripheriegeräte). Daneben sind Fahrzeuge geleast und Lagerkapazitäten gemietet. Diese Gegenstände sind aufgrund der gewählten Vertragsstrukturen nicht im Anlagevermögen zu bilanzieren.

NETTOVERSCHULDUNG

TAB: 1.4.14

	31.12.2015	31.12.2016
in Mio. €		
Flüssige Mittel	123,1	140,2
Langfristige Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen	–	7,0
Kurzfristige Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen	40,0	14,3
Finanzverbindlichkeiten	–1.543,7	–2.534,5
Verbindlichkeiten aus Finance-Lease	–5,2	–50,7
Erstattungsanspruch Anleihe Morton Salt	22,2	22,6
Nettofinanzverbindlichkeiten	–1.363,6	–2.401,1
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	–166,1	–186,7
Rückstellungen für bergbauliche Verpflichtungen	–870,1	–996,0
Nettoverschuldung	–2.399,8	–3.583,8

MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR VERMÖGENSLAGE

TAB: 1.4.15

	2012	2013	2014	2015	2016
in Mio. €					
Sachanlagen, immaterielles Vermögen	3.528,2	3.868,9	5.128,3	6.123,1	7.540,4
Finanzanlagen, langfristige Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen	515,4	193,2	47,0	14,1	34,4
Vorräte	687,9	552,6	578,8	705,3	710,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	770,3	737,9	732,9	708,6	656,5
Flüssige Mittel, kurzfristige Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen	786,8	1.867,5	910,0	163,1	154,5

ERLÄUTERUNG VON UNTERNEHMENSKÄUFEN UND -VERKÄUFEN

Im Berichtsjahr hat die K+S GRUPPE den Planungsprozess zur Errichtung einer Produktionsstätte für Solar-salz in Westaustralien nahe Onslow gestartet. Für das

Ashburton Salt Projekt hat die K+S GRUPPE in einem ersten Schritt bergbauliche Lizenzen von einer lokalen Investorengruppe erworben.

Zudem hat die K+S GRUPPE die Produktionsstätten samt vorhandener Patente des chinesischen Düngemittelherstellers HULUDAO MAGPOWER FERTILIZERS CO., LTD. (MAGPOWER) übernommen. Der Vollzug der Transaktion fand im Januar 2017 im Rahmen eines Asset-Deals statt und hatte daher keine Auswirkungen auf die Vermögenslage im Berichtsjahr.

Darüber hinaus hat die K+S GRUPPE einen Vertrag zur Übernahme eines Anteils in Höhe von 30 % am Düngemittelproduzenten AL-BIARIQ FOR FERTILIZER PLANT CO., LTD. (AL-BIARIQ) aus Saudi-Arabien unterzeichnet. Der Vollzug der Transaktion soll im Laufe des Geschäftsjahres 2017 stattfinden und hatte bisher keine Auswirkungen auf die Vermögenslage.

DARSTELLUNG DER SEGMENTE

GESCHÄFTSBEREICH KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE

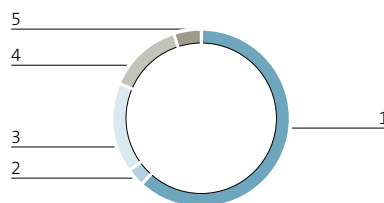
UMSATZ DEUTLICH UNTER VORJAHR

Im Berichtsjahr 2016 führten im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte ein niedrigeres Preisniveau sowie Produktionseinschränkungen am Verbundwerk Werra im Zusammenhang mit der Entsorgung salzhaltiger Reststoffe zu einem Umsatzrückgang auf 1.531,6 Mio. € (2015: 2.091,3 Mio. €). Ursächlich für den Rückgang des Absatzvolumens auf rund 6,1 Mio. t (2015: 6,8 Mio. t) war neben der Minderproduktion auch die Kaufzurückhaltung im ersten Halbjahr 2016 aufgrund einer teils verspätet eingesetzten Frühjahrsdüngung

KENNZAHLEN							TAB: 1.4.16	
	2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%	
in Mio. €								
Umsatz	2.091,3	460,5	370,9	301,7	398,5	1.531,6	-26,8	
– davon Kaliumchlorid	891,6	189,3	155,3	135,9	166,3	646,8	-27,5	
– davon Düngemittelspezialitäten	928,5	202,8	151,6	110,5	171,4	636,3	-31,5	
– davon Industrieprodukte	271,2	68,4	64,0	55,3	60,8	248,5	-8,4	
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ¹	689,2	137,1	50,4	5,2	-7,8	184,8	-73,2	
Operatives Ergebnis (EBIT I)	546,1	102,3	14,7	-48,9	-34,6	33,6	-93,8	

¹ Bereinigt um den erfolgsneutralen Abschreibungsbetrag im Rahmen von aktivierten Eigenleistungen.

UMSATZ NACH REGIONEN		ABB: 1.4.9	
		2015	2016
in %			
1	Europa	54,7	61,7
	– davon Deutschland	15,6	16,7
2	Nordamerika	3,3	3,3
3	Südamerika	19,7	16,5
4	Asien	17,5	13,5
5	Afrika, Ozeanien	4,8	5,0



und vergleichsweise späten Vertragsabschlüssen großer Kaliproduzenten mit indischen und chinesischen Abnehmern.

/ ABB: 1.4.9 / TAB: 1.4.16, 1.4.17

☉ ‚Branchenspezifische Rahmenbedingungen‘, Seite 79

ABWEICHUNG GEGENÜBER VORJAHR		TAB: 1.4.17	
		2016	
in %			
Umsatzveränderung		-26,8	
	– mengen-/strukturbedingt	-11,3	
	– preis-/preisstellungsbedingt	-15,6	
	– währungsbedingt	+ 0,1	
	– konsolidierungsbedingt	–	

ENTWICKLUNG VON UMSATZ, ABSATZ UND DURCHSCHNITTSPREISEN NACH REGIONEN ¹							TAB: 1.4.18	
		2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%
Umsatz	Mio. €	2.091,3	460,5	370,9	301,7	398,5	1.531,6	-26,8
Europa	Mio. €	1.143,1	316,3	217,1	167,5	244,2	945,1	-17,3
Übersee	Mio. US\$	1.052,1	158,9	173,7	149,8	166,8	649,2	-38,3
Absatz	Mio. t eff.	6,82	1,69	1,48	1,26	1,62	6,06	-11,2
Europa	Mio. t eff.	3,73	1,05	0,78	0,65	0,95	3,42	-8,2
Übersee	Mio. t eff.	3,09	0,64	0,70	0,61	0,67	2,63	-14,9
Ø-Preis	€/t eff.	306,5	272,4	250,1	238,8	246,1	252,9	-17,5
Europa	€/t eff.	306,3	302,3	279,1	258,2	256,5	276,0	-9,9
Übersee	US\$/t eff.	340,3	246,6	246,4	243,7	250,0	246,7	-27,5

¹ Der Umsatz beinhaltet sowohl Preise inkl. als auch exkl. Fracht und basiert bei den Übersee-Umsätzen auf den jeweiligen EUR/USD-Kassakursen. Für den Großteil dieser Umsatzerlöse wurden Kurssicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die Preisangaben werden auch durch den jeweiligen Produktmix beeinflusst und sind daher nur als grobe Indikation zu verstehen.

Im Berichtsjahr betrug der Anteil des in Europa erwirtschafteten Umsatzes etwa 62 %. Der Großteil des verbleibenden Umsatzes wurde in Südamerika und Asien erzielt. / TAB: 1.4.18

Der Umsatz mit Kaliumchlorid ging im Geschäftsjahr 2016 preis- und mengenbedingt auf 646,8 Mio. € zurück (2015: 891,6 Mio. €). Vor allem in den Überseeregionen gaben die Preise im Jahresverlauf deutlich nach. In Europa lag die Absatzmenge für Kaliumchlorid im Berichtsjahr mit 1,1 Mio. t auf Vorjahresniveau (2015: 1,1 Mio. t), während in Übersee mit rund 1,9 Mio. t verfügbarkeitsbedingt spürbar weniger Kaliumchlorid verkauft wurde als im Vergleichszeitraum (2015: 2,1 Mio. t).

Die entsorgungsbedingten Produktionseinschränkungen am Verbundwerk Werra wirkten sich insbesondere auf das hochmarginige Spezialitätengeschäft aus. Dadurch konnte die Nachfrage nach diesen Produkten nicht vollständig bedient werden. Der Umsatz mit Düngemittelspezialitäten ging von 928,5 Mio. € im Vorjahr auf 636,3 Mio. € im Berichtsjahr deutlich zurück. Das Absatzvolumen in Europa fiel von 2,2 Mio. t auf 1,8 Mio. t, auch der Überseeabsatz lag mit knapp 0,6 Mio. t deutlich unter dem Vorjahreswert (2015: 0,8 Mio. t).

Im Bereich Industrieprodukte sank der Umsatz insbesondere preisbedingt auf 248,5 Mio. € (2015: 271,2 Mio. €).

Der Absatz war sowohl in Europa (0,5 Mio. t) als auch in Übersee (0,2 Mio. t) stabil.

EBITDA UND EBIT I STARK BELASTET

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) des Geschäftsbereichs betrug im Berichtsjahr 184,8 Mio. € und lag damit deutlich unter dem Wert des Vorjahres (2015: 689,2 Mio. €). Auch im operativen Ergebnis EBIT I musste ein deutlicher Rückgang auf 33,6 Mio. € hingenommen werden (2015: 546,1 Mio. €). Hauptursachen waren auch hier das deutlich niedrigere Preisniveau für kalihaltige Pflanzennährstoffe (327,5 Mio. €) sowie die Produktionseinschränkungen am Verbundwerk Werra (198,0 Mio. €). Geplante höhere Anlaufkosten im Rahmen des Legacy Projekts wirkten sich zusätzlich ergebnismindernd aus. Dagegen hatten Einsparungen in den Energie- und Frachtkosten sowie aus dem Programm „FIT FÜR DIE ZUKUNFT“ einen positiven Effekt.

LEGACY: PRODUKTION DER ERSTEN TONNE KALI IM ZWEITEN QUARTAL 2017 ERWARTET

Legacy ist ein Greenfield-Projekt zur Errichtung einer auf Solungsbergbau basierenden Kaliproduktion im Süden der kanadischen Provinz Saskatchewan. Das Werk wird bis 2023 eine Produktionskapazität von 2,86 Mio. t erreichen und somit das deutsche Produktionsnetzwerk bedeutsam ergänzen, die durchschnittlichen Produktionskosten reduzieren und die durchschnittliche Lebensdauer der K+S-Kalibergwerke verlängern. Damit wird das neue Kaliwerk die internationale Wettbewerbsfähigkeit erheblich stärken, was der gesamten K+S GRUPPE zugutekommt.

Im Berichtsjahr stand die Fertigstellung des Stahlbaus, des Innenausbaus der Fabrikgebäude und der Verladeanlagen sowie der Infrastruktur im Vordergrund. Sechs Pads wurden gebaut, an die Fabrik angeschlossen und stehen für die Produktion zur Verfügung. Die Gleise für die Bahnanbindung sind vollständig verlegt und die ersten Eisenbahnwaggons wurden produziert und angeliefert. Auch die Bauaktivitäten an den Lager- und Umschlagsanlagen am Standort in Vancouver sind weitestgehend abgeschlossen.

Im Juli 2016 löste sich während eines Routinetests ein Prozessbehälter aus seiner Verankerung und stürzte zu Boden, wobei erheblicher Sachschaden entstand. Mitarbeiter wurden nicht verletzt. Ende August 2016 wurde – wie geplant – die Inbetriebnahme offiziell gestartet, die Arbeiten zur Beseitigung des Schadens schritten im zweiten Halbjahr 2016 planmäßig voran. Die Bauarbeiten sind mit Ausnahme der durch die Havarie betroffenen Bereiche weitestgehend abgeschlossen; demnach dürfte die Produktion der ersten Tonne Kali im zweiten Quartal 2017 erfolgen. Wir gehen weiterhin davon aus, die angestrebte Produktionskapazität von 2 Mio. t Ende 2017 erreichen zu können. Die Produktion wird im Zuge des verzögerten Anfahrens für das Geschäftsjahr 2017 unter dem ursprünglich erwarteten Volumen von bis zu 1 Mio. t liegen.

Aufgrund des Schadens ist davon auszugehen, dass das Budget von 4,1 Mrd. CAD moderat überschritten wird. Aufgrund der vorteilhaften Währungsentwicklung (insbesondere hinsichtlich des kanadischen Dollars gegen-

über dem Euro) dürfte das in 2013 geplante Euro-Budget in Höhe von rund 3,1 Mrd. € weiterhin Bestand haben.

SALZABWASSERENTSORGUNG HERAUSFORDERND

Die Prüfung der von κ+s im April 2015 beim Regierungspräsidium Kassel beantragten Fortsetzung der Versenkung bis Ende 2021 dauerte im vergangenen Jahr bis Ende Dezember und damit länger als zunächst erwartet. Im Rahmen der bis dahin geltenden Übergangserlaubnis konnten Salzabwässer nur in sehr begrenztem Umfang im Untergrund versenkt werden. Die Entsorgung war daher im Jahresverlauf 2016 eng an der Wasserführung der Werra ausgerichtet. Die Folge: Unvermeidbare Produktionseinschränkungen an einzelnen Standorten des Werks Werra in den niederschlagsärmeren Monaten trotz eines effizienten Abwassermanagements, der Nutzung und Erweiterung von Speicherbecken vor Ort sowie der Etablierung zusätzlicher temporärer Entsorgungswege. Im Gesamtjahr musste die Produktion an den Standorten Unterbreizbach und Hattorf teilweise eingestellt werden. Hieraus resultierte eine Minderproduktion von rund 0,8 Mio. t. Die im Dezember 2016 erteilte Erlaubnis zur Versenkung von salzhaltigen Abwässern aus der Kaliproduktion des Werks Werra ermöglicht eine jährliche Versenkmenge von 1,5 Mio. m³, begrenzt auf 5.000 m³ pro Tag – beantragt waren 2 Mio. m³ im Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2021. Sie enthält darüber hinaus eine Reihe von Nebenbestimmungen. Dadurch werden weitere Produktionseinschränkungen in längeren Perioden von Niedrigwasser in der Werra – wie es in den ersten

Monaten 2017 bereits der Fall war – auch im weiteren Verlauf des Jahres nicht auszuschließen sein.

☞ ‚Umwelt‘, Seite 41

AUSBAU DES SPEZIALITÄTENGESCHÄFTS

κ+s hat im Juli 2016 die Übernahme der Aktivitäten des chinesischen Herstellers von magnesiumsulfathaltigen Düngemitteln HULUDAO MAGPOWER FERTILIZERS CO., LTD. (MAGPOWER) für einen niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Betrag bekannt gegeben. MAGPOWER ist einer der größten chinesischen Hersteller von synthetischem Magnesiumsulfat (SMS), das unter anderem zur Düngung von Ölpalmen, Sojabohnen und Zuckerrohr sowie für industrielle Anwendungen eingesetzt wird. Die moderne und kostengünstige Produktionsstätte in Huludao City verfügt derzeit über eine Kapazität von 90.000 t mit der Möglichkeit, diese in überschaubarer Zeit auf 180.000 t zu verdoppeln. Im Januar 2017 wurde die Transaktion erfolgreich abgeschlossen.

Im Dezember 2016 unterzeichnete κ+s einen Vertrag zum Erwerb eines Anteils in Höhe von 30 % am saudiarabischen Düngemittelproduzenten AL-BIARIQ FOR FERTILIZER PLANT CO., LTD. (AL-BIARIQ) für einen höheren einstelligen Millionen-Euro-Betrag. AL-BIARIQ ist ein Hersteller von voll wasserlöslichem Kaliumsulfat, das unter anderem zur Flüssigdüngung von Obst und Gemüse verwendet wird. Die hochmoderne Produktionsstätte am Roten Meer hat eine jährliche Kapazität von 20.000 t SOP wasserlöslich, die in 2017 auf 40.000 t verdoppelt werden soll. Gemäß der Vereinbarung soll

K+S den Vertrieb und das Marketing der bei AL-BIARIO hergestellten Düngemittel übernehmen.

Beide Zukäufe folgen der Management-Agenda von K+S, stärken die Wettbewerbsposition im Bereich der Düngemittelspezialitäten und sind wichtige Bausteine für die Expansion in Asien.

GESCHÄFTSBEREICH SALZ

UMSATZ WITTERUNGSBEDINGT UNTER VORJAHR

Im Geschäftsbereich Salz wurde zu Beginn des Jahres eine neue Produktsegmentierung mit einem stärkeren Fokus auf Anwendungsgebiete und Kunden eingeführt, diese gilt insbesondere für die Verbraucherprodukte und Produkte für die Lebensmittelindustrie. Die neue Darstellung ermöglicht uns eine verbesserte Analyse des operativen Geschäfts sowie der Marktentwicklungen und unterstützt die Umsetzung unserer strategischen Ziele.

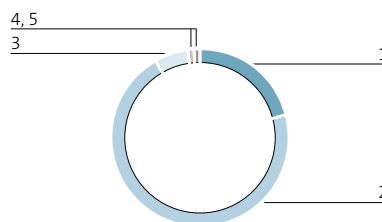
© ‚Branchenspezifische Rahmenbedingungen‘, Seite 79

Im Berichtsjahr erwirtschaftete der Geschäftsbereich Salz einen Umsatz von 1.762,2 Mio. €, dieser lag damit gut 8% unter Vorjahr (2015: 1.925,2 Mio. €). Der Rückgang ist vor allem auf die fehlende Nachfrage nach Auftausalz aufgrund der milden Temperaturen im Berichtsjahr zurückzuführen. Auf Jahressicht wurde mit 10,1 Mio. t deutlich weniger Auftausalz abgesetzt (2015: 11,9 Mio. t). Der Durchschnittspreis des Produktsegments blieb rund 7% hinter dem Vorjahreswert zurück. Vor allem im mittleren Westen der USA reduzierten sich die Preise für die Saison 2016/17 spürbar. In der Folge lag der Umsatz mit Auftausalz im Jahr 2016

KENNZAHLEN							TAB: 1.4.19
	2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%
in Mio. €							
Umsatz	1.925,2	594,6	319,2	346,4	502,0	1.762,2	-8,5
– davon Auftausalz	773,4	313,1	33,8	54,1	208,9	609,9	-21,1
– davon Verbraucherprodukte	427,2	103,6	110,6	104,9	107,8	426,9	-0,1
– davon Gewerbesalz	322,3	78,4	77,7	78,6	80,1	314,8	-2,3
– davon Lebensmittelindustrie	237,8	60,3	60,0	64,2	61,8	246,3	+3,6
– davon Industriesalz	123,5	29,5	28,4	35,2	31,8	124,9	+1,1
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	381,0	150,0	32,8	46,9	92,6	322,3	-15,4
Operatives Ergebnis (EBIT I)	266,3	122,5	4,9	18,4	57,9	203,7	-23,5

UMSATZ NACH REGIONEN

ABB: 1.4.10



	2015	2016
in %		
1 Europa	18,7	21,4
– davon Deutschland	7,0	8,5
2 Nordamerika	74,6	71,9
3 Südamerika	6,3	6,3
4 Asien	0,2	0,2
5 Afrika, Ozeanien	0,2	0,2

bei 609,9 Mio. € und somit deutlich unter dem Wert des Vorjahres (2015: 773,4 Mio. €).

Der Umsatz mit Verbraucherprodukten wie Speise- oder Wasserenthärtungssalzen verblieb im Berichtsjahr mit 426,9 Mio. € auf Vorjahresniveau. Einem moderaten Mengenrückgang standen höhere Durchschnitts-

erlöse insbesondere auf dem amerikanischen Kontinent gegenüber. Der Absatz reduzierte sich von 1,7 Mio. t auf 1,6 Mio. t. Aufgrund der neuen Produktsegmentierung (z.B. Umklassifizierung von Wasserenthärtungssalz für private Zwecke in das Segment Verbraucherprodukte) ergaben sich Änderungen gegenüber der bisherigen Berichterstattung. / ABB: 1.4.10 / TAB: 1.4.19, 1.4.20

ABWEICHUNG GEGENÜBER VORJAHR TAB: 1.4.20

	2016
in %	
Umsatzveränderung	- 8,5
– mengen-/strukturbedingt	- 8,7
– preis-/preisstellungsbedingt	+ 0,5
– währungsbedingt	- 0,3
– konsolidierungsbedingt	–

Das Geschäft mit Gewerbesalzen, wie z.B. für die Fischerei-, Futtermittel-, Erdöl-/Erdgas- und Pharmaindustrie, ging im abgelaufenen Geschäftsjahr mengenbedingt leicht zurück, der Umsatz betrug 314,8 Mio. € nach 322,3 Mio. € im Vorjahr. Vor allem in Nordamerika führten weiterhin niedrige Öl- und Gaspreise zu einer rückläufigen Nachfrage nach Salz als Bohrspüllösung. Insgesamt konnte der Geschäftsbereich in diesem Segment 3,4 Mio. t absetzen, dies entspricht einem Rückgang um rund 3 % gegenüber dem Vorjahreswert (3,5 Mio. t).

Der Umsatz mit Salz für die Lebensmittelindustrie nahm insbesondere in Nordamerika mengen- sowie preisbedingt zu; insgesamt lag er mit 246,3 Mio. € leicht über dem Vorjahr (2015: 237,8 Mio. €). Das abgesetzte Volumen betrug knapp 1,3 Mio. t nach gut 1,2 Mio. t im Jahr 2015.

Im Industriesalzgeschäft blieb der Umsatz mit 124,9 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (2015: 123,5 Mio. €). Während in Nord- und Südamerika die Preise leicht rückläufig waren, stieg die Absatzmenge in Europa deutlich, da wir Marktanteile hinzugewinnen konnten. Der

Absatz lag insgesamt mit 3,0 Mio. t moderat über dem des Vorjahres (2,9 Mio. t).

Der Festsalzabsatz des Geschäftsbereichs blieb mit insgesamt 19,4 Mio. t witterungsbedingt rund 8 % hinter dem Wert des Vorjahres zurück (2015: 21,1 Mio. t).

/ TAB: 1.4.21

OPERATIVE ERGEBNISSE EBITDA UND EBIT I DEUTLICH UNTER VORJAHR

Nach einem starken Vorjahr ging das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) insbesondere aufgrund des geringeren Absatz- und Durchschnittspreisniveaus im Auftausalzsegment deutlich auf 322,3 Mio. € zurück (2015: 381,0 Mio. €). Das operative Ergebnis EBIT I folgte dieser Entwicklung und

betrug im Berichtsjahr 203,7 Mio. €; dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert um rund 24 % (2015: 266,3 Mio. €). Trotz der Schwäche im Auftausalzsegment zeigte sich das Geschäft mit Salzen, die nicht für die Straßensicherheit eingesetzt werden, erneut kraftvoll; aufgrund unseres starken Markenportfolios konnte erstmals in der Geschichte von κ+s mehr als die Hälfte des operativen Ergebnisses mit diesen Produkten erzielt werden. Darüber hinaus wirkten sich die Kosteneinsparungen im Rahmen von „FIT FÜR DIE ZUKUNFT“ und strukturelle Initiativen im Zusammenhang mit der Strategie „Salz 2020“ positiv auf das Ergebnis aus. Die genannten Aspekte konnten allerdings die negativen Mengen- und Preiseffekte bei Auftausalz sowie höhere Aufwendungen für Marketingaktivitäten, die künftig der Markenstärke unserer

ENTWICKLUNG DER UMSÄTZE, ABSÄTZE UND DURCHSCHNITTSPREISE¹

TAB: 1.4.21

		2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%
Auftausalz								
Umsatz	Mio. €	773,4	313,1	33,8	54,1	208,9	609,9	- 21,1
Absatz	Mio. t	11,88	4,89	0,64	1,04	3,53	10,10	- 15,0
Ø-Preis	€/t	65,1	64,0	52,8	52,3	59,2	60,4	- 7,2
Verbraucherprodukte, Lebensmittelindustrie sowie Gewerbe- und Industriesalz								
Umsatz	Mio. €	1.110,7	271,7	276,8	283,0	281,4	1.112,9	+ 0,2
Absatz	Mio. t	9,23	2,24	2,25	2,50	2,27	9,26	+ 0,3
Ø-Preis	€/t	120,3	121,5	123,1	113,3	124,1	120,2	–

¹ Der Umsatz beinhaltet sowohl Preise inkl. als auch exkl. Fracht. Die Preisangaben werden auch durch Veränderungen von Wechselkursen sowie den jeweiligen Produktmix beeinflusst und sind daher nur als grobe Indikation zu verstehen.

Premiumprodukte zugutekommen werden, nicht kompensieren.

K+S STARTET SALZPROJEKT „ASHBURTON SALT“ IN AUSTRALIEN

Ende Mai 2016 begann K+S mit dem Planungsprozess zur Errichtung einer Salzproduktionsstätte in Westaustralien nahe Onslow. Für das Ashburton Salt Projekt erwarb K+S in einem ersten Schritt Bergbaulizenzen von einer lokalen Investorengruppe.

Das Ashburton Salt Projekt befindet sich aktuell noch in einer sehr frühen Entwicklungsphase. K+S arbeitet derzeit an der Erstellung der Antragsunterlagen für die benötigten Umweltgenehmigungen und an der Vervollständigung der Machbarkeitsstudie für das Projekt. Im Endausbau könnte der Standort über eine jährliche Produktionskapazität in Höhe von 3,5 Mio. t Solarsalz verfügen und etwa 75 Mitarbeiter beschäftigen. Das dort produzierte Salz dürfte vorrangig an die chemische Industrie in Asien und vor allem nach China geliefert werden. Für die komplette Entwicklung des Projekts wird ein voraussichtliches Investitionsvolumen in Höhe von rund 350 Mio. AUD veranschlagt. Der Genehmigungsprozess dürfte aus heutiger Sicht bis zum Jahr 2019 andauern. Erst nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen sowie einer vollständigen Machbarkeitsstudie wird K+S eine endgültige Investitionsentscheidung für den Aufbau einer Produktion treffen.

STRATEGIE „SALZ 2020“ AUF GUTEM WEG

Der Geschäftsbereich hat sich zum Ziel gesetzt, seine Effizienz und Profitabilität deutlich zu steigern. Dane-

ben konzentrieren wir uns darauf, in ausgewählten Regionen und Produktsegmenten weiter zu wachsen. Im Rahmen dessen erwarten wir, unter der Annahme eines normalisierten Wintergeschäfts, eine Steigerung des operativen Ergebnisses EBIT I bis zum Jahr 2020 auf mehr als 250 Mio. €. Dies entspricht einem EBITDA von mehr als 400 Mio. €.

ERGÄNZENDE AKTIVITÄTEN

UMSATZ BEI 161,1 MIO. € (+2,2%)

Der Umsatz der Ergänzenden Aktivitäten lag mit 161,1 Mio. € rund 2% über dem Wert des Vorjahres (2015: 157,7 Mio. €). Gemäß IFRS ist der Innenumsatz aus den gegenüber K+S-Gruppengesellschaften erbrachten Leistungen in diesen Zahlen nicht enthalten. Einschließ-

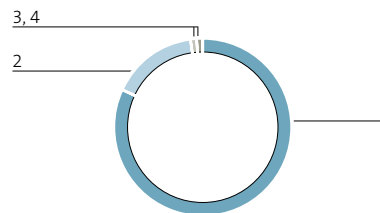
KENNZAHLEN

TAB: 1.4.22

	2015	Q1/16	Q2/16	Q3/16	Q4/16	2016	%
in Mio. €							
Umsatz	157,7	40,0	41,8	39,0	40,3	161,1	+2,2
– Entsorgung und Recycling	88,0	21,7	24,0	21,5	22,3	89,6	+1,7
– K+S Transport GmbH	11,9	3,0	2,4	2,2	2,5	10,1	-15,1
– Tierhygieneprodukte	39,0	10,2	10,1	10,2	9,6	40,0	+2,8
– CFK Handel	18,9	5,2	5,6	5,3	5,4	21,5	+13,8
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	35,0	7,5	8,4	5,4	9,4	30,8	-12,0
Operatives Ergebnis (EBIT I)	26,4	5,3	6,2	3,2	7,1	21,9	-17,0

UMSATZ NACH REGIONEN IM JAHR 2016

ABB: 1.4.11



	2015	2016
in %		
1 Deutschland	83,0	83,5
2 Übriges Europa	16,8	16,2
3 Asien	0,1	0,2
4 Afrika/Ozeanien	0,1	0,1

ABWEICHUNG GEGENÜBER VORJAHR TAB: 1.4.23

	2016
in %	
Umsatzveränderung	+2,2
– mengen-/strukturbedingt	+2,9
– preis-/preisstellungsbedingt	-0,7
– währungsbedingt	–
– konsolidierungsbedingt	–

lich dieser Innenumsätze betrug der Gesamtumsatz im Berichtsjahr 187,6 Mio. € (2015: 188,7 Mio. €).

/ ABB: 1.4.11 / TAB: 1.4.22, 1.4.23

Im Bereich Entsorgung und Recycling stieg der Umsatz im Berichtsjahr vor allem mengenbedingt von 88,0 Mio. € auf 89,6 Mio. €. Der Umsatz der K+S TRANSPORT GMBH ging im Vergleich zum Vorjahr auf 10,1 Mio. € zurück (2015: 11,9 Mio. €). Im Bereich Tierhygiene übertraf der Umsatz mit 40,0 Mio. € das Niveau des Vorjahres (2015: 39,0 Mio. €). Das CFK-Handelsgeschäft verzeichnete einen mengenbedingten Umsatzanstieg auf 21,5 Mio. € (2015: 18,9 Mio. €).

EBITDA UND OPERATIVES ERGEBNIS EBIT I

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) der Ergänzenden Aktivitäten lag im Berichtsjahr mit 30,8 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres (2015: 35,0 Mio. €). Das operative Ergebnis EBIT I betrug 21,9 Mio. € und lag damit rund 17% unter dem Wert des Vorjahres (2015: 26,4 Mio. €). Während das operative Ergebnis der Bereiche Tierhygieneprodukte und CFK (Handel) vor

allem mengenbedingt anstieg, verzeichneten die Bereiche Entsorgung und Recycling sowie K+S TRANSPORT GMBH einen kosten- bzw. mengenbedingten Rückgang.

SONSTIGE EREIGNISSE

Am 13. September 2016 hat das Landgericht Meiningen die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen angeblicher Straftaten bei der Versenkung in der Gerstunger Mulde in den Jahren 1999 bis 2007 abgelehnt. Des Weiteren hat das Landgericht festgestellt, dass die Durchsuchungen von Geschäfts- und Wohnräumen rechtswidrig gewesen sind. Die Beschlagnahmebeschlüsse wurden aufgehoben. Die Staatsanwaltschaft Meiningen hat Beschwerde gegen den Beschluss des Landgerichts eingelegt, über die das Thüringer Oberlandesgericht in Jena nun zu entscheiden hat.

BEURTEILUNG DER AKTUELLEN WIRTSCHAFTLICHEN LAGE DURCH DEN VORSTAND¹

Die hohe Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte 2016 hat zu einer Bodenbildung bei den Preisen für Kaliumchlorid geführt, während sich die Preise für Düngemittelspezialitäten, wie z.B. Kaliumsulfat (sop), auf einem guten Niveau gehalten haben. Im Jahresdurchschnitt blieb das Preisniveau dennoch deutlich hinter dem des Vorjahres

¹ Stand: 3. März 2017.

zurück. Zusätzlich hat die für 2016 nur begrenzt zur Verfügung gestandene Versenkmenge für salzhaltige Abwasser und der niedrige Wasserdurchfluss der Werra zu deutlichen Produktionseinschränkungen am Werk Werra geführt. Im Geschäftsbereich Salz konnten Einsparungen aus dem Programm „FIT FÜR DIE ZUKUNFT“ sowie unser starkes Nicht-Auftausalzgeschäft die negativen Preis- und Mengeneffekte aufgrund der milden Witterung nicht ausgleichen. Das operative Ergebnis EBIT I lag bei 229,3 Mio. € und war somit deutlich rückläufig (2015: 781,6 Mio. €). Das Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA stieg aus den zuvor genannten Gründen und aufgrund der erneut hohen, geplanten Investitionen in das Legacy Projekt auf das 6,9-fache (inkl. Rückstellungen) an; damit sollte der Höhepunkt markiert sein (2015: 2,3-fach).

1.5 RISIKO- UND CHANCENBERICHT

K+S wird regelmäßig mit Entwicklungen und Ereignissen konfrontiert, die sich sowohl positiv als auch negativ auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage auswirken können. Unter Risiken verstehen wir das mögliche Eintreten von Entwicklungen und Ereignissen, die das Erreichen unserer kurz- und mittelfristigen sowie strategischen Ziele negativ beeinflussen können. Als Chancen werden mögliche künftige interne und externe Entwicklungen oder Ereignisse angesehen, die das Erreichen unserer Geschäfts- und Finanzziele positiv beeinflussen können. Sowohl Risiken als auch Chancen können somit zu Abweichungen gegenüber unserer Planung führen.

MANAGEMENTPROZESS

IDENTIFIKATION

Die Identifikation von möglichen Risiken und Chancen erfolgt regelmäßig in den jeweiligen Unternehmenseinheiten. Dafür stehen unterschiedliche Instrumente zur Verfügung. Wir beschäftigen uns intensiv im laufenden Geschäftsbetrieb und im Projektmanagement u. a. mit Markt- und Wettbewerbsanalysen, der Auswertung von Informationen unserer Kunden, Lieferanten sowie von Institutionen, den relevanten Umsatz- und Kostengrößen, bergtechnischen Gegebenheiten sowie der Verfolgung von Risikoindikatoren und Erfolgsfaktoren aus dem wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Umfeld.

© ‚Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance‘, Seite 49

BEWERTUNG UND STEUERUNG

Identifizierte Risiken und Chancen werden nach einer einheitlichen Methodik hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen finanziellen Auswirkungen quantitativ bewertet. Das ermöglicht eine angemessene Prioritätensetzung und Zuweisung von Ressourcen, z. B. Kapital und/oder Personal für Maßnahmen zur Gegensteuerung bei Risiken und Förderung bei Chancen.

Für jedes Risiko wird zunächst eine Bruttobewertung durchgeführt. Hierbei werden die Eintrittswahrscheinlichkeit und das Schadenspotenzial hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen bewertet. Der nächste Schritt ist die Erarbeitung von geeigneten Gegensteu-

ungsmaßnahmen unter Einbeziehung alternativer Risikoszenarien. Ziel ist es, das Schadenspotenzial bzw. die Eintrittswahrscheinlichkeit zu verringern. Die Entscheidung über die Umsetzung der Maßnahmen berücksichtigt auch die notwendigen Kosten. Dabei können Risiken auch auf einen Dritten (z. B. durch Abschluss einer Versicherung) übertragen werden. Sofern Bruttoeintrittswahrscheinlichkeit und/oder Bruttoschadenspotenzial durch wirksame und angemessene Gegensteuerungsmaßnahmen zuverlässig gemindert werden können, liegt der Fokus der Betrachtung auf der Nettoeintrittswahrscheinlichkeit und auf dem ergebniswirksamen Nettoschadenspotenzial. Die interne Risikobewertung erfolgt hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial jeweils für einen kurz-, mittel- und langfristigen Betrachtungszeitraum, d. h. für die kommenden 12, 36 und 120 Monate ab dem Zeitpunkt der Identifikation bzw. Überprüfung. Die für bereits identifizierte Risiken durchgeführten Bewertungen sowie die beschriebenen und ggf. durchgeführten Gegensteuerungsmaßnahmen sind bei wesentlichen Änderungen sowie bei Überschreitung definierter Schwellenwerte laufend zu berichten und auf ihre Aktualität und Wirksamkeit zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Zur Bewertung ihrer finanziellen Auswirkungen wird jede Chance auf ihre Umsetzbarkeit, Wirtschaftlichkeit und damit verbundene mögliche Risiken hin untersucht. Um Chancen nutzen zu können, werden geeignete Fördermaßnahmen gezielt gesucht, verfolgt und umgesetzt. Das Nutzenpotenzial bezieht sich nur auf die Nettoperspektive nach Durchführung von angemessenen Förder-

maßnahmen. Die Bewertungszeiträume sind mit denen der Risikobewertung identisch.

BERICHTERSTATTUNG

Der internen Risiko- und Chancenberichterstattung liegt ein Schwellenwertkonzept zugrunde, das in 2016 überprüft und angepasst wurde. Danach berichten die Unternehmenseinheiten laufend an den Vorstand über Risiken und Chancen, wenn definierte Schwellenwerte sowohl für die Eintrittswahrscheinlichkeit als auch für das Schadens- bzw. das Nutzenpotenzial erreicht werden. Ferner ist darüber zu informieren, ob ein Risiko bzw. eine Chance in der Hochschätzung bzw. Planung berücksichtigt ist.

Risiken und Chancen, die in der Mittelfristplanung bzw. Jahreshochschätzung durch entsprechende Ergebnisabschlüsse bzw. -zuschläge berücksichtigt werden, sind nicht Gegenstand der Risiko- und Chancenberichterstattung.

Darüber hinaus sind bei der Festlegung der für die Mittelfristplanung bzw. rollierenden Planung maßgeblichen generellen Prämissen (z. B. Mengen, Erlöse, Kosten, Wechselkurse, Zinssätze) die insoweit jeweils relevanten Risiken und Chancen bestmöglich zu berücksichtigen. Dabei ist für die einzelnen Planungsprämissen aufzuzeigen, welchen negativen/positiven Einfluss bestimmte Abweichungen auf die einzelnen Planungsgrößen hätten („Sensitivitäten“).

Vorstand sowie relevantes Management haben in einem standardisierten Berichtswesen laufend einen Überblick

über die aktuelle Risiko- und Chancensituation. Kurzfristig auftretende wesentliche Risiken werden bei Eilbedürftigkeit unverzüglich direkt an den Vorstand berichtet. Der Aufsichtsrat wird durch den Vorstand ebenfalls regelmäßig und zeitnah, bei Eilbedürftigkeit unverzüglich, informiert.

RISIKOMANAGEMENT IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN (IFRS 7)

Unser Ziel ist es, finanzielle Risiken (z. B. Kursänderungsrisiko, Zinsänderungsrisiko, Ausfallrisiko und Liquiditätsrisiko) durch ein spezielles Management zu begrenzen. Dazu ist in der K+S AKTIENGESELLSCHAFT ein zentrales Finanzmanagement eingerichtet. Darüber hinaus steuern wir unsere Kapitalstruktur, um die Finanzierung des operativen Geschäfts- und der Investitionstätigkeit jederzeit nachhaltig sicherzustellen.

🔗 ‚Finanzlage‘, Seite 86

Aus unseren internationalen Geschäftsaktivitäten können währungsbedingte Erlösrisiken entstehen, denen wir im Rahmen unseres Währungsmanagements durch Sicherungsgeschäfte entgegenwirken. Interne Regelungen bestimmen die zulässigen Sicherungsstrategien bzw. Sicherungsinstrumente, Zuständigkeiten, Abläufe und Kontrollmechanismen. Weitere Marktpreisrisiken können sich aus Veränderungen von Zinssätzen ergeben. Sofern hier zur Sicherung gezielt derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, gel-

ten analoge Regelungen. Finanzgeschäfte werden nur mit geeigneten Partnern abgeschlossen. Durch ein regelmäßiges Monitoring wird die Eignung der Partner bzw. die Einhaltung von Positionslimiten fortlaufend überprüft. Zur weiteren Begrenzung von Ausfallrisiken erfolgt generell eine ausgewogene Verteilung der eingesetzten Finanzderivate auf verschiedene Kontrahenten.

🔗 ‚Anhang‘, Seite 136

Die gewählten Instrumente werden ausschließlich zur ökonomischen Sicherung von Grundgeschäften, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken eingesetzt. Der Abschluss von Sicherungsgeschäften erfolgt zum einen für bereits entstandene Grundgeschäfte; damit wollen wir Wechselkursrisiken aus bilanzierten Grundgeschäften (i. d. R. Forderungen) weitgehend vermeiden. Zum anderen schließen wir Sicherungsgeschäfte für zukünftige Geschäfte ab, mit denen auf Basis empirisch belastbarer Erkenntnisse mit hoher Wahrscheinlichkeit gerechnet werden kann (antizipative Sicherungsgeschäfte).

RISIKEN UND CHANCEN 2017 – 2019

Im Folgenden werden diejenigen Risiken und Chancen beschrieben, die innerhalb des Zeitraums der Mittelfristplanung (3 Jahre) Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage von K+S nehmen können und nicht bereits in der Planung berücksichtigt sind. Wir haben die Wertgrenzen gegenüber dem Vorjahr aktualisiert. Dabei

wird hinsichtlich des Nettoschadens- bzw. Nutzenpotenzials wie folgt unterschieden:

- + wesentliche finanzielle Auswirkung: > 200 Mio. €
- + moderate finanzielle Auswirkung: > 25–200 Mio. € (bisher > 10–200 Mio. €)

Bezüglich der jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit wird wie folgt differenziert:

- + wahrscheinlich: > 50 %
- + möglich: 10–50 % (bisher 5–50 %)
- + unwahrscheinlich: < 10 % (bisher < 5 %)

Die Veränderung der Einschätzung der Risiken und Chancen stellen wir gegenüber der Vorperiode wie folgt dar:

- + höher als im Vorjahr: ↑
- + niedriger als im Vorjahr: ↓

Eine Veränderung der Rahmenbedingungen gegenüber den unserer Mittelfristplanung zugrunde liegenden Annahmen kann im Zeitverlauf zu einer Neubewertung von Risiken und Chancen führen, die dann in unserer Zwischenberichterstattung entsprechend kommuniziert wird.

ÜBERSICHT DER RISIKEN

Die nachfolgende Tabelle gibt, für einen Betrachtungszeitraum von drei Jahren, einen Überblick über die Risiken mit wesentlichem bzw. moderatem Nettoschadenspotenzial mit deren Nettoeintrittswahrscheinlichkeit und deren finanziellen Auswirkungen sowie die Änderung der Einschätzung gegenüber dem Vorjahr. Die

aufgeführten Risiken verstehen sich als mögliche negative Abweichungen gegenüber den in der Mittelfristplanung gesetzten Prämissen (z.B. für Mengen, Erlöse, Kosten, Wechselkurse). / TAB: 1.5.1

ÜBERSICHT DER CHANCEN

Die nachfolgende Tabelle gibt, für einen Betrachtungszeitraum von drei Jahren, einen Überblick über die Chancen mit wesentlichem und moderatem Nettonutzenpotenzial mit deren Nettoeintrittswahrscheinlichkeit und deren finanziellen Auswirkungen sowie die Änderung der Einschätzung gegenüber dem Vorjahr. Die aufgeführten Chancen verstehen sich als mögliche positive Abweichungen gegenüber den in der Mittelfristplanung gesetzten Prämissen (z.B. für Mengen, Erlöse, Kosten, Wechselkurse). / TAB: 1.5.2

EXTERNE UND BRANCHENSPEZIFISCHE RISIKEN UND CHANCEN

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Der Einfluss der allgemeinen Wirtschaftslage auf die Nachfrage nach Auftau- und Gewerbesalz sowie Salz für Verbraucherprodukte und die Lebensmittelindustrie ist von untergeordneter Bedeutung, da das Geschäft nur wenig konjunkturabhängig ist, im Gegensatz zu Industriesalzen.

Die Nachfrage nach Kali- und Magnesiumprodukten wird dagegen deutlich durch das Wirtschaftswachstum und die damit einhergehenden steigenden Lebensstan-

RISIKEN		TAB: 1.5.1			
		Eintrittswahrscheinlichkeit		Schadenspotenzial	
Externe und branchenspezifische Risiken					
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung		möglich		wesentlich	
Angebotsausweitung/Nachfragerückgang		möglich		wesentlich	
Witterungsbedingter Nachfragerückgang		möglich		wesentlich	
Witterungsbedingte Produktionseinschränkung		möglich	neu	moderat	neu
Risiken aus Veränderungen rechtlicher Rahmenbedingungen					
Bewirtschaftungsplanung nach der Wasserrahmenrichtlinie und Veränderung, Versagung oder gerichtliche Aufhebung behördlicher Genehmigungen für die Entsorgung von flüssigen und festen Produktionsrückständen		möglich		wesentlich	
Gestiegene Anforderungen an die Lagerung von Auftausalz in Nordamerika unter freiem Himmel		möglich		wesentlich	
Forderung nach bergrechtlichen Sicherheitsleistungen		möglich		moderat	
Restriktivere Auslegung bestehender Vorschriften zur Entsorgung bergbaulicher Abfälle unter Tage		möglich		moderat	
Operative Risiken					
Projekt Legacy		möglich		moderat	
Energiekosten und Energieversorgung		möglich		moderat	
Frachtkosten und Transportverfügbarkeit		möglich		moderat	
Produktionstechnik		möglich		moderat	
Kohlendioxid-Einschlüsse in Lagerstätten		möglich		moderat	
Schäden durch Gebirgsschlag		unwahrscheinlich		wesentlich	
Wasserzutritt		unwahrscheinlich		wesentlich	
Compliance		unwahrscheinlich		wesentlich	
Prozessrisiken		unwahrscheinlich	neu	wesentlich	neu
Lieferantenausfälle und Lieferengpässe		unwahrscheinlich		moderat	
Personal		unwahrscheinlich		moderat	
Informationssicherheit		unwahrscheinlich		moderat	
Finanzwirtschaftliche Risiken					
Währung/Wechselkursschwankungen		möglich		wesentlich	
Veränderung des allgemeinen Zinsniveaus		möglich		moderat	

RISIKEN (FORTSETZUNG)

TAB: 1.5.1

	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadenspotenzial
Verschlechterung des Unternehmensratings	möglich	moderat
Liquidität	unwahrscheinlich	wesentlich
Ausfall von Forderungen an Kunden	unwahrscheinlich	moderat
Ausfall von Partnern bei Finanzgeschäften	unwahrscheinlich	moderat

CHANCEN

TAB: 1.5.2

	Eintrittswahrscheinlichkeit	Nutzenpotenzial
Externe und branchenspezifische Chancen		
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	möglich	moderat ↓
Preiserhöhung	möglich	moderat ↓
Witterungsbedingte Nachfrageerhöhung	möglich	wesentlich
Operative Chancen		
Marktdurchdringung, Marktentwicklung, Kapazitätserweiterungen, Kostenoptimierung, Akquisitionen und/oder strategische Partnerschaften, Innovation	möglich	moderat ↓
Energiekosten	unwahrscheinlich ↓	moderat
Finanzwirtschaftliche Chancen		
Währung/ Wechselkursschwankungen	möglich	wesentlich
Veränderung des allgemeinen Zinsniveaus	möglich	moderat
Verbesserung des Unternehmensratings	möglich	moderat

dards in den für uns relevanten Regionen, die Preisentwicklung für Agrarrohstoffe und zum Teil auch durch politische Entscheidungen in einigen Verbraucherländern beeinflusst. Die internationalen Preise für Agrarprodukte haben sich im Jahr 2016 auf einem anhaltend

niedrigen Preisniveau stabilisiert (FAO Food-Price-Index), wobei die Entwicklung uneinheitlich war. Produktabhängig sind z.T. auch positive Preisentwicklungen erkennbar. Insgesamt sollten die Agrarpreise unserer Einschätzung nach weiterhin ein Niveau erreichen, das

einen Anreiz für die Landwirtschaft darstellt, den Ertrag je Hektar auch durch einen verstärkten Einsatz von Pflanzennährstoffen zu steigern.

Es besteht ein Risiko, dass sich das Wachstum der Schwellenländer entgegen der Erwartungen verlangsamt und/oder die Staatsschuldenkrise im Euroraum wieder an Schärfe gewinnt. Sollte dies dazu führen, dass die Agrarpreise auf ein Niveau fallen, das bei den Landwirten Verunsicherung über ihre künftige Ertragssituation auslöst, könnte dies deren Nachfrageverhalten nach Pflanzennährstoffen negativ beeinflussen. Die Auswirkungen für das Unternehmen sind von Dauer und Intensität des jeweiligen Szenarios abhängig.

Das Szenario eines Austritts Großbritanniens aus der EU haben wir analysiert. Danach wären keine nennenswerten Auswirkungen für K+S zu erwarten. Der Umsatzanteil Großbritanniens am Gesamtumsatz der K+S GRUPPE liegt im niedrigen einstelligen Prozentbereich.

Veränderungen in der US-Handelspolitik sind möglich und werden laufend beobachtet. Entsprechende Auswirkungen sind derzeit nicht abschätzbar.

Sollte sich die Weltwirtschaft besser entwickeln als erwartet und das Wachstum insbesondere in unseren Hauptabsatzregionen Europa, Nordamerika, Brasilien und Südostasien höher ausfallen als allgemein prognostiziert, könnte das zu positiven Abweichungen gegenüber der Planung führen.

Auf die oben beschriebenen Einflüsse würden wir mit bedarfsorientierter Produktionssteuerung reagieren.

Die künftige gesamtwirtschaftliche Situation hat Einfluss auf unser Geschäft. Die Planung von κ+s basiert auf den im Prognosebericht wiedergegebenen Erwartungen; die Bewertung der künftigen gesamtwirtschaftlichen Situation geht somit direkt in die Prognose für 2017 ein.

© ‚Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen‘, Seite 77

ANGEBOTSAUSWEITUNG/ NACHFRAGERÜCKGANG

Vor allem die Produkte unseres Geschäftsbereichs Kali- und Magnesiumprodukte könnten durch äußere Einflüsse von erheblichen Rückgängen in der Nachfrage bedroht sein.

Auf der Angebotsseite könnten sich Veränderungen aufgrund von Kapazitätsausweitungen ergeben. Bestehende sowie neue Produzenten sind dabei, aufgrund ihrer Einschätzung des langfristigen Nachfragewachstums auf dem Weltkalimarkt Produktionskapazitäten auszubauen. Auch eine Zersplitterung von Wettbewerbern könnte zu einer Ausweitung des Angebots führen.

Auf der Nachfrageseite könnten makroökonomische Faktoren wie ungünstige Wechselkursveränderungen oder eine sinkende Liquidität landwirtschaftlicher Betriebe die Nachfrage in einzelnen Absatzmärkten beeinflussen. Dies gilt auch für politische Markteinriffe beispielsweise durch regionale Subventionskürzungen oder die Festlegung von Zöllen für Düngemittel. Umwelteinflüsse wie Krankheiten bei bestimmten

Anbaukulturen oder das Auftreten von Tierseuchen könnten ebenfalls zu einem Nachfragerückgang führen. Darüber hinaus könnte sich die Nachfrage auch aufgrund einer bewussten Kaufzurückhaltung unserer Kunden negativ entwickeln.

Sollte der Markt für zusätzliche Angebotsmengen nicht in voller Höhe aufnahmebereit sein, könnte dies den Wettbewerbsdruck zunächst für einen Übergangszeitraum erhöhen. Weiterhin könnten die Produzenten im Rahmen der gegebenen Kapazitäten versuchen, durch Angebotsausweitung Marktanteile dazu- bzw. verloren gegangene Marktanteile zurückzugewinnen. Zunehmender Wettbewerbsdruck könnte auch aus einem Nachfragerückgang resultieren.

Erhebliche Veränderungen der Kapazitäten und deren Ausnutzung, Angebotsausweitungen einzelner Produzenten im Rahmen gegebener Kapazitäten sowie längerfristige Nachfragerückgänge könnten sich erheblich auf die Preisbildung und/oder die Absatzmöglichkeiten auswirken. Dabei könnte die bestehende Struktur des gesamten Markts für Pflanzennährstoffe empfindlich gestört werden bis hin zu einem Verdrängungswettbewerb auf der Angebotsseite. Daher kann ein Rückgang der Kalipreise und/oder der absetzbaren Mengen nicht ausgeschlossen werden.

Die Auswirkungen für das Unternehmen sind von Dauer und Intensität dieser Ereignisse abhängig. Da die Erschließung neuer Kali-Kapazitäten sehr kapitalintensiv und in der Umsetzung langfristig ist, dürfte ein Anreiz

für die Produzenten darin bestehen, eine attraktive Prämie auf das eingesetzte Kapital zu erzielen. Wir sehen die langfristigen Treiber als nach wie vor gültig an: Die Nachfrage nach Agrarprodukten und damit nach Pflanzennährstoffen wird von Megatrends wie der wachsenden Weltbevölkerung, einem steigenden Lebensstandard in den Schwellenländern und der Entwicklung des Bioenergiesektors getragen. Pflanzennährstoffe mit ihrer ertrags- und qualitätssteigernden Wirkung spielen daher in der Agrarproduktion auch künftig eine zentrale Rolle.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit arbeiten wir unter anderem an der weiteren Verbesserung unserer Kosten- und Organisationsstrukturen sowie an dem Ausbau unserer Spezialitätenprodukte.

PREISERHÖHUNG

Chancen mit wesentlichen positiven Effekten bestehen grundsätzlich bei der Nachfrage nach Kali- und Magnesiumprodukten.

Sofern Landwirte ihre gegebenenfalls noch zur Verfügung stehenden unbewirtschafteten Flächen nutzen oder die Intensität der bestehenden Bewirtschaftung erhöhen, würde dies einen höheren Einsatz an Pflanzennährstoffen erfordern und könnte dazu führen, dass die globale Nachfrage nach Kalidüngemitteln in Zukunft stärker wächst als bislang prognostiziert. Weiterhin könnte die Tendenz zu einem ausgewogeneren Einsatz der Hauptnährstoffe N, P und K (Balanced Fertilization) in wichtigen Absatzregionen wie Indien und China zu einem überproportionalen Wachstum der Kalinachfrage führen.

Die finanziellen Auswirkungen des damit verbundenen Nachfrageanstiegs sind stark von dem Ausmaß der dadurch ausgelösten Erhöhung der Düngemittelpreise abhängig. Positive Preiseffekte mit moderaten Auswirkungen halten wir gegenüber den Annahmen unserer Mittelfristplanung für möglich, wesentliche Auswirkungen sehen wir aufgrund des sich verstärkenden Wettbewerbs mittelfristig jedoch nicht.

WITTERUNGSBEDINGTE NACHFRAGEERHÖHUNG

Im Geschäftsbereich Salz hat die Witterung in den Auftausalzregionen Europas und Nordamerikas eine besondere Relevanz. Unsere Planung basiert dabei auf einem gleitenden Durchschnitt über die vergangenen zehn Jahre.

Überdurchschnittlich strenge Winter in den Auftausalzregionen von $\kappa+s$ könnten bezogen auf ein Jahr einen moderaten positiven finanziellen Einfluss auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung des Unternehmens haben. Sollten sich solche für uns positive Witterungsbedingungen innerhalb des Mittelfristzeitraums wiederholen, könnten sich wesentliche Chancen ergeben.

WITTERUNGSBEDINGTER NACHFRAGERÜCKGANG

Ein Absatzrisiko für die Geschäftsbereiche Kali- und Magnesiumprodukte sowie Salz könnte sich aufgrund der Witterungsabhängigkeit ergeben.

Beispielsweise könnte eine dauerhaft nasskalte Witterung während der insbesondere für Europa wichtigen Frühjahrssaison zu Absatzverschiebungen oder

gar -einbußen bei Pflanzennährstoffen führen. Dies gilt auch für Wetterphänomene wie El Niño oder Dürren, die großflächige Ertragseinbußen für die Landwirte in den betroffenen Regionen und einen reduzierten Einsatz von Pflanzennährstoffen zur Folge haben könnten.

Ebenso könnten milde Winter in den Hauptabsatzgebieten für Auftausalz (Europa, Nordamerika) den Absatz in dieser Produktgruppe erheblich verringern. Beeinträchtigungen würden sich bezogen auf ein Jahr moderat auf die erwarteten Ergebnisse auswirken. Sollten sich solche für uns negative Witterungsbedingungen innerhalb des Mittelfristzeitraums wiederholen, könnten sich wesentliche Beeinträchtigungen ergeben.

Dieser Schwankungsanfälligkeit begegnen wir mit regionaler Diversifizierung, bedarfsorientierter Produktionssteuerung und flexiblen Arbeitszeitmodellen.

WITTERUNGSBEDINGTE PRODUKTIONSEINSCHRÄNKUNG

Im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte spielen die wasserrechtlichen Rahmenbedingungen an den Produktionsstandorten eine besondere Rolle. Die aktuelle wasserrechtliche Erlaubnis zur Versenkung in den Plattendolomit am Standort Werra ermöglicht bis Ende des Jahres 2021 eine jährliche Versenkmenge von 1,5 Mio. m³ salzhaltige Abwässer aus der Produktion. Längere Niedrigwasserperioden an der Werra könnten insbesondere im Jahr 2017 zu Produktionseinschränkungen führen, weil dieser bis Ende 2021 genehmigte Entsorgungsweg dann nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung steht.

Zu Beginn des Jahres hat der Standort Hattorf bereits die Produktion aus diesem Grund unterbrechen müssen. Ab dem Jahr 2018 wird sich die Inbetriebnahme der neuen Aufbereitungsanlage $\kappa\kappa F$ positiv auf die Entsorgungssituation auswirken.

☞ ‚Umwelt‘, Seite 41

Um Produktionseinschränkungen zu vermeiden, arbeitet $\kappa+s$ darüber hinaus intensiv an der Realisierung zusätzlicher Maßnahmen zur Abwasserentsorgung. Für die Einstapelung von Salzlösungen im Grubenfeld Springen (Bergwerk Merkers) sowie zur Einleitung von Haldenwasser in das stillgelegte $\kappa+s$ -Bergwerk Bergmanns-segen-Hugo (Region Hannover) liegen Genehmigungen vor. Seit Februar 2017 wird darüber hinaus eine Kaverne des Untergrundgasspeichers (UGs) Bernburg durch die Flutung mit gesättigtem Salzwasser aus der Kaliproduktion des Werks Werra verwahrt. Hinzu kommt der Ausbau von Speicherbeckenkapazitäten vor Ort, um die Flexibilität des Abwassermanagements weiter zu erhöhen. Die Umsetzung der zurzeit geprüften weiteren Maßnahmen bedarf aus heutiger Sicht aber noch einiger Zeit. Es sind technische Fragen zu klären, Genehmigungen einzuholen sowie danach infrastrukturelle Anpassungen vorzunehmen.

RISIKEN AUS VERÄNDERUNGEN RECHTLICHER RAHMENBEDINGUNGEN

Für die Ausübung unserer Tätigkeiten, insbesondere in den Bereichen Bergbau/Gewinnung/Aufbereitung

und Rückstandsentsorgung, ist eine Vielzahl öffentlich-rechtlicher Zulassungen und Erlaubnisse Voraussetzung. Der Rahmen für die Erteilung dieser Zulassungen und Erlaubnisse wird für die Produktion in Deutschland und Europa ganz maßgeblich durch die europäische und nationale Umwelt-, Wasser- und Bergrechtsgesetzgebung gesteckt. Die Bedeutung dieser rechtlichen Rahmenbedingungen wird künftig weiter zunehmen.

Für alle genehmigungsbedürftigen Tätigkeiten besteht nach Erteilung einer entsprechenden Zulassung oder Erlaubnis das Risiko, dass von dritter Seite Rechtsmittel gegen diese eingelegt und die Zulassung/Erlaubnis durch Gerichte aufgehoben werden. Darüber hinaus können Verlängerungen bestehender Zulassungen und Erlaubnisse oder neu erteilte inhaltlich begrenzt, zeitlich befristet, dauerhaft verändert, versagt oder mit weiteren Auflagen versehen werden.

BEWIRTSCHAFTUNGSPLANUNG NACH DER WASSERRAHMENRICHTLINIE UND VERÄNDERUNG, VERSAGUNG ODER GERICHTLICHE AUFHEBUNG BEHÖRDLICHER GENEHMIGUNGEN FÜR DIE ENTSORGUNG VON FLÜSSIGEN UND FESTEN PRODUKTIONSRÜCKSTÄNDEN

Im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte entstehen neben festen auch flüssige Rückstände (Salzabwässer) sowohl aus der laufenden Produktion als auch durch Niederschläge auf die Rückstandshalden. Die festen Rückstände werden entweder auf unsere Rückstandshalden verbracht oder unter Tage versetzt.

Die Salzabwässer werden zum Teil in Flüsse eingeleitet oder in unterirdische Gesteinsschichten (Plattendolomit) versenkt.

VERSAGUNG BEHÖRDLICHER GENEHMIGUNGEN FÜR DIE ENTSORGUNG VON FLÜSSIGEN PRODUKTIONSRÜCKSTÄNDEN: EINLEITUNG

Für die genannten Entsorgungswege der o.g. Rückstände der deutschen Standorte legen die Bewirtschaftungspläne auf der Basis der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und des deutschen Wasserrechts wesentliche Rahmenbedingungen fest. Für die nächsten Jahre sind dabei die Bewirtschaftungspläne für die zweite Bewirtschaftungsperiode 2015 bis 2021 der einzelnen Flussgebietsgemeinschaften (FGG) relevant.

🔗 ‚Umwelt‘, Seite 41

Im März 2016 haben die Umweltminister der an der Flussgebietsgemeinschaft (FGG) Weser beteiligten Bundesländer den detaillierten Bewirtschaftungsplan (BWP) Salz und ein detailliertes Maßnahmenprogramm (MNP) Salz 2015 bis 2021 nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie verabschiedet.

Der beschlossene Bewirtschaftungsplan bildet den regulatorischen Rahmen für die Zeit von 2015 bis 2021 und führt in diesem Zeitraum zu keinen unmittelbar nachteiligen Auswirkungen auf die Kaliproduktion im hessisch-thüringischen Kalirevier. Die Festlegung von Zielwerten und weiteren Maßnahmen für die dritte Bewirtschaftungsperiode 2021 bis 2027 werden vor deren Erlass überprüft und ggf. angepasst. Sollten sich die im Bewirt-

schaffungsplan 2015 bis 2021 enthaltenen Punkte (insbesondere die Zielwerte und die Beschränkung der Durchsatzleistung einer Fernleitung) auch im Plan für die Zeit ab 2021 wiederfinden, sind erhebliche Risiken für die Erteilung und den Bestand von Betriebsgenehmigungen, Planfeststellungsbeschlüssen sowie von wasserrechtlichen Erlaubnissen nicht auszuschließen.

In der genannten Zeitspanne 2015 bis 2021 sind weitere Maßnahmen der Salzabwassermeidung und zusätzliche Entsorgungswege zu untersuchen und zu prüfen.

VERSAGUNG BEHÖRDLICHER GENEHMIGUNGEN FÜR DIE ENTSORGUNG VON FLÜSSIGEN PRODUKTIONSRÜCKSTÄNDEN: VERSENKUNG

Das Regierungspräsidium Kassel hat die Fortführung der Versenkung von Salzabwässern aus der Kaliproduktion des Werks Werra am 23. Dezember 2016 genehmigt. Die wasserrechtliche Erlaubnis gilt vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2021 und ermöglicht eine jährliche Versenkmenge von 1,5 Mio. m³, begrenzt auf 5.000 m³ pro Tag – beantragt waren 2 Mio. m³ im Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2021. Die Erlaubnis enthält darüber hinaus eine Reihe von Nebenbestimmungen, die beachtet und umgesetzt werden müssen. Mit der erteilten Erlaubnis steht ein wichtiger Entsorgungsweg wieder zur Verfügung. Die Gemeinde Gerstungen hat Anfechtungsklage gegen die Genehmigung vor dem Verwaltungsgericht Kassel erhoben und die Wiederherstellung der anfechtenden Wirkung beantragt. Der BUND hat angekündigt, ebenfalls gegen die wasserrechtliche Erlaubnis zu klagen.

🔗 ‚Umwelt‘, Seite 41

Wenn wider Erwarten Sachverhalte eintreten, die zu einer nachteiligen Beeinflussung von nutzbaren Grundwasserressourcen führen könnten, oder Klagen gegen bestehende Erlaubnisse und Zulassungen erfolgreich wären, könnten diese dadurch eingeschränkt oder widerrufen werden.

Dies könnte zu Produktionsausfällen und/oder zu erheblichen Produktionseinschränkungen wegen fehlender Versenkmengen an den betroffenen Standorten führen. Wir gehen davon aus, dass die Entscheidung der Behörde Bestand hat und eine Kali-Produktion im Werk Werra unter den gegebenen Rahmenbedingungen möglich ist.

κ+s arbeitet weiterhin intensiv an Maßnahmen zur Verminderung des Anfalls salzhaltiger Abwässer und an alternativen Entsorgungsmöglichkeiten. Deren Ziel ist es, durch erhebliche weitere Investitionen die Wertschöpfung und die damit verbundenen Arbeitsplätze dauerhaft zu erhalten sowie Werra und Weser weiter zu entlasten und damit die Zukunftsfähigkeit der Kali-Standorte im hessisch-thüringischen Kalirevier zu sichern. Darüber hinaus hat κ+s im Januar 2017 eine Konzept- und Machbarkeitsstudie mit dem Ziel der Gewinnung weiterer Produkte aus der Aufbereitung von Salzabwässern beauftragt.

VERSAGUNG ODER GERICHTLICHE AUFHEBUNG BEHÖRDLICHER GENEHMIGUNGEN FÜR DIE ENTSORGUNG VON FESTEN PRODUKTIONSRÜCKSTÄNDEN

Sollten Genehmigungen zur Aufhaldung widerrufen oder notwendige Haldenerweiterungen nicht oder nur

unter unzumutbar hohen Auflagen zugelassen werden, würde den Betrieben die Entsorgungsmöglichkeit für die festen Rückstände fehlen. Die vollständige Versagung bzw. die Aufhebung aller bestehenden Erlaubnisse und Zulassungen zur Aufhaldung halten wir für unwahrscheinlich, da diese mit den rechtlichen Rahmenbedingungen vereinbar sind, dem Stand der Technik entsprechen und sich die Regierungen und weite Teile der Politik in den für uns relevanten Bundesländern für den Erhalt des Kali-Bergbaus in Deutschland ausgesprochen haben.

☉, 'Haldenmanagement', Seite 45

Einzelne Genehmigungen zu notwendigen Haldenerweiterungen könnten unter Umständen nicht gewährt bzw. nur eingeschränkt erteilt werden; dies würde im ungünstigsten Fall eine Anpassung der Produktion und gegebenenfalls eine Schließung der betroffenen Standorte mit erheblichen negativen wirtschaftlichen Folgen und Personalauswirkungen nach sich ziehen. Dies könnte gegebenenfalls durch die Entwicklung weiterer Sicherungsmaßnahmen und Umplanungen vermieden werden, die zu einer deutlichen Kostenerhöhung führen würden.

Die Behörde hat im laufenden Planfeststellungsverfahren zur Erweiterung der Halde Hattorf neue Anforderungen an unser ursprünglich beantragtes Entsorgungskonzept gestellt. Wir überarbeiten derzeit das Konzept zur Haldenerweiterung. Sofern das überarbeitete Konzept von der Behörde nicht anerkannt werden sollte, könnte die erforderliche Genehmigung nur verspätet

erteilt werden. Bedingt durch die erforderliche Umplanungsphase einer Haldenerweiterung könnte das zu temporärer Einschränkung der Produktion führen.

ERHÖHUNG VON SCHWERMETALLWERTEN DES GRUND- UND OBERFLÄCHENWASSERS IM UMFELD DER RÜCKSTANDSHALDEN

Im Rahmen unserer umfangreichen, kontinuierlichen Beobachtung des Grund- und Oberflächenwassers wurde im Umfeld der Rückstandshalden, insbesondere im Umfeld der Halde Hattorf, eine Erhöhung von Schwermetallwerten festgestellt. Diese sind in ihrer Zusammensetzung und Konzentration nicht dem Haldenmaterial zuzuordnen. Wir gehen davon aus, dass natürlich vorkommende Schwermetalle in den Lehm- und Tonschichten des Erdreichs unter der Halde Hattorf durch salzhaltige Sickerwässer in Verbindung mit einem niedrigen pH-Wert des Bodens gelöst werden. Die Schwermetalle werden in Thüringen, lokal begrenzt, durch Quellen an die Oberfläche ausgetragen. Mit Zustimmung der Behörde hat κ+s ein Konzept entwickelt, um bis zum Spätherbst 2017 nachhaltige Maßnahmen für die Halde Hattorf zu erreichen. Erste Maßnahmen (z.B. Fassen, Ableiten und Reinigen der austretenden Quellwässer) wurden umgesetzt. Nachhaltige Maßnahmen wie Dränagen und Abwehrbrunnen sind in der Planungs- und Umsetzungsphase. Die Ursachenforschung erfolgt in Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungszentren.

☉, 'Haldenmanagement', Seite 45

Es wird momentan geprüft, wie sich die Situation an weiteren Standorten darstellt und ob der Sachverhalt

Einfluss auf künftige Genehmigungen für die Entsorgung von festen Produktionsrückständen haben könnte.

GESTIEGENE ANFORDERUNGEN AN DIE LAGERUNG VON AUFTAUSALZ IN NORDAMERIKA UNTER FREIEM HIMMEL

In der Vergangenheit gab es in Nordamerika keine speziellen Umweltschutzanforderungen an die Lagerung von Auftausalz im Freien. Mittlerweile gehen jedoch Bundesstaaten und Kommunen vermehrt dazu über, entsprechende verbindliche Standards festzulegen. Eine Verschärfung dieser lokalen Anforderungen könnte umfangreiche Maßnahmen erforderlich machen, u.a. auch die Lagerung in Hallen.

Wir haben daher in Zusammenarbeit mit Umweltexperten ein internes Programm aufgesetzt, das Umweltaudits für die eigenen und angemieteten Lagerstandorte im Hinblick auf Übereinstimmung mit den neuen örtlichen Anforderungen beinhaltet.

FORDERUNG NACH BERGRECHTLICHEN SICHERHEITSLAISTUNGEN

Die Forderung nach bergrechtlichen Sicherheitsleistungen steht im pflichtgemäßen Ermessen der handelnden Behörden; bestehende Sicherheitsleistungen erfolgen derzeit i.d.R. durch die Bildung entsprechender Rückstellungen sowie durch Patronatserklärungen oder Konzernbürgschaften. Sofern zusätzlich Sicherheiten geleistet werden müssten, könnte dies den finanziellen Spielraum des Unternehmens insbesondere dann

einengen, wenn diese durch Bankbürgschaften oder die Hinterlegung finanzieller Mittel zu erbringen wären.

RESTRIKTIVERE AUSLEGUNG BESTEHENDER VORSCHRIFTEN ZUR ENTSORGUNG VON BERGBAULICHEN ABFÄLLEN UNTER TAGE

Bei der Abfallentsorgung unter Tage sind die Vorschriften des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) und der allgemeinen Bundesbergverordnung (ABergV) zu beachten. Die bestehenden Regelungen werden derzeit bundeslandabhängig unterschiedlich ausgelegt. Eine restriktivere Auslegung der Vorschriften könnte dazu führen, dass die Entsorgung von bergbaulichen Abfällen unter Tage kostenintensiver wird, da gegebenenfalls nur noch Abfälle mit mineralischen Eigenschaften unter Tage verbleiben dürfen. Das würde sowohl zu einem Anstieg der laufenden Entsorgungskosten als auch zu einer Erhöhung der bei Stilllegung der Bergwerksstandorte erforderlichen Aufwendungen führen.

OPERATIVE RISIKEN SOWIE CHANCEN

MARKTDURCHDRINGUNG, MARKTENTWICKLUNG, KAPAZITÄTserweiterungen, KOSTENOPTIMIERUNG, AKQUISITIONEN UND/ODER STRATEGISCHE PARTNERSCHAFTEN, INNOVATION

Vor dem Hintergrund der intakten Wachstumspotenziale und einer damit einhergehenden langfristig gestiegenen Nachfrage ist für die Erhaltung bzw. den Ausbau aktueller Marktanteile auch externes Wachstum

erforderlich. Entsprechende Chancen ergeben sich durch Akquisitionen und/oder strategische Partnerschaften. Für den Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte haben wir in 2016 ein neues Strategiekonzept für eine erfolgreiche Zukunft entwickelt. Ebenso verfolgen wir im Geschäftsbereich Salz unsere etablierte Strategie „Salz 2020“ und setzen diese weiterhin erfolgreich um. Es ist Ziel, das Ergebnis und den Unternehmenswert stetig zu steigern.

Der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte wird durch Investitionen in neue Produkte und Geschäftsansätze – z.T. gemeinsam mit externen Partnern – marktseitige Chancen nutzen. So werden wir durch die Akquisition der Aktivitäten des chinesischen Unternehmens MAGPOWER am wachsenden Bedarf an Magnesiumsulfat in Asien teilhaben. Besondere Chancen sehen wir im Fertigungs-Segment. Das Ausbringen von flüssigen oder in Wasser aufgelösten Düngemitteln ist das am schnellsten wachsende Segment im Düngemittelmarkt. Hier werden wir durch die angestrebte Beteiligung am Produzenten AL-BIARIQ in Saudi-Arabien das Produktportfolio erweitern können. Weiterhin rechnen wir mit einem starken Anstieg bei Dialyse-Produkten außerhalb von Europa. Mit Servicequalität in der Erdölbohrung wollen wir überzeugen und erfolgreich sein. Des Weiteren arbeiten wir an neuen Geschäftsmodellen, die sich durch die digitale Transformation unserer Märkte ergeben.

Im Geschäftsbereich Salz wollen wir einerseits unseren Marktanteil durch die Steigerung des Absatzes bei unseren Bestandskunden und/oder die Gewinnung von

neuen Kunden erhöhen. Andererseits prüfen wir, ob wir mit unseren Produkten neue Absatzregionen erschließen können. So bietet Asien langfristig großes Potenzial insbesondere im Bereich der Pharma- und Chemieindustrie. Schätzungen zufolge wird aus dieser Region ab 2018 die Hälfte der weltweiten Salznachfrage stammen. Wir prüfen mehrere Optionen, um an diesem Wachstum zukünftig partizipieren zu können.

In beiden Geschäftsbereichen werden darüber hinaus permanent Möglichkeiten zur Kostenoptimierung (z. B. durch die Digitalisierung der Prozesse in den Bergwerken unter Tage oder durch die Effizienzsteigerung von Maschinen, Prozessen und Organisationsstrukturen) intensiv geprüft.

PROJEKT LEGACY

K+S POTASH CANADA baut derzeit in der kanadischen Provinz Saskatchewan ein neues Solungsbergwerk. Das Projekt, das den Namen Legacy trägt, ist weit fortgeschritten und die Bautätigkeit nahezu abgeschlossen. Die vollständige Inbetriebnahme steht somit unmittelbar bevor.

Aufgrund der Havarie eines großen Prozessbehälters im Juli 2016 ist davon auszugehen, dass das Budget von 4,1 Mrd. kanadischen Dollar moderat überschritten wird. Vor dem Hintergrund einer vorteilhaften Währungsentwicklung (insbesondere hinsichtlich des kanadischen Dollars gegenüber dem Euro) dürfte das in 2013 geplante Euro-Budget in Höhe von rund 3,1 Mrd. € weiterhin Bestand haben. Mit der Inbetriebnahme der Anlage wurde plan-

mäßig im August 2016 begonnen. Dagegen dürfte die erste Tonne Kali nun im zweiten Quartal 2017 produziert werden und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, bereits zum Jahresende 2016. Ungeachtet dessen geht K+S weiterhin davon aus, die angestrebte Produktionskapazität von 2 Mio. t Ende 2017 erreichen zu können. Entsprechende Auswirkungen haben wir in unserer Planung berücksichtigt.

Mit erheblichem zusätzlichem Kapitalbedarf wird derzeit nicht gerechnet. Bis zum endgültigen Produktionsbeginn lassen sich jedoch weitere negative Einflüsse (z. B. Sachschäden- oder Probleme beim Anfahren der Anlagen) grundsätzlich nicht ausschließen. Darüber hinaus wird derzeit geprüft, ob Rückforderungsansprüche gegenüber Lieferanten wegen mangelbehafteter Leistungserstellung bestehen; dies ist bei Investitionsprojekten der Größenordnung von Legacy nicht unüblich.

Die aufgezeigten Einflüsse würden die Wirtschaftlichkeit verschlechtern, sofern nicht durch Einsparungen bei den operativen Kosten oder ein verbessertes operatives Geschäft gegengesteuert werden kann. Darüber hinaus können dadurch entstehender Zeitverzug oder genehmigungsrechtliche Einflüsse dazu führen, dass die erwartete Produktionsmenge erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung steht.

Sofern beide Risikoeinflüsse in Kombination eintreten, könnte dies in Abhängigkeit von der Länge des Zeitverzugs und der Höhe des zusätzlich benötigten Kapitalbedarfs eine wesentliche Auswirkung haben. Dieses Sze-

nario halten wir derzeit aufgrund des Projektfortschritts für unwahrscheinlich. Eine Verwirklichung des Risikos mit moderaten Auswirkungen ist aufgrund der Projektgröße nicht auszuschließen und daher möglich.

Die planmäßige Umsetzung des Projekts wird durch ein erfahrenes Projektteam sowie eine effiziente Projektorganisation sichergestellt. Ein durchgehender Controllingprozess und eine regelmäßige Berichterstattung stellen sicher, dass Abweichungen frühzeitig erkannt und zeitnah entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

ENERGIEKOSTEN UND ENERGIEVERSORGUNG

Die Energiekosten von K+S werden insbesondere durch den Verbrauch von Erdgas bestimmt. Dies gilt in unterschiedlicher Ausprägung für sämtliche Unternehmens-einheiten. Energiepreise sind häufig starken Schwankungen unterworfen. Deutliche Energiepreissteigerungen gegenüber dem in der Planung berücksichtigten Preisniveau stellen ein Kostenrisiko dar und können in Zukunft nicht ausgeschlossen werden. Eine positive Entwicklung bei Energiekosten gegenüber den Planansätzen bietet dagegen K+S eine Chance; diese erwarten wir aufgrund des derzeit niedrigen Preisniveaus jedoch nicht.

☞ ‚Energie/Klima‘, Seite 47

Zur Begrenzung dieses Risikos haben wir den Erdgasbedarf unserer Kali- und Salzproduktion in Europa durch die Nutzung von Dampf aus Ersatzbrennstoff-Heizwerken reduziert. Darüber hinaus verfolgen wir weltweit eine Sicherungsstrategie, die es uns ermöglicht, durch

den Abschluss fester Lieferverträge mittelfristig attraktive Erdgasbezugspreise zu sichern. Sofern es die Wettbewerbssituation zulässt, würden wir versuchen, Kostensteigerungen an die Abnehmer weiterzugeben.

FRACHTKOSTEN UND TRANSPORTVERFÜGBARKEIT

Unsere Gesamtkosten werden in erheblichem Maße auch von Frachtkosten beeinflusst. Ein mengenmäßig erheblicher Anteil unserer Produkte muss zum Teil über große Entfernungen zum Kunden transportiert werden. Eine Verknappung des zur Verfügung stehenden Frachtraums könnte zu höheren Kosten führen. Ferner entstehen bei steigenden Mineralölpreisen erhebliche Mehrkosten. Die hohe Transportintensität unserer Geschäftstätigkeit bedingt zudem eine erhebliche Abhängigkeit von den jeweiligen infrastrukturellen Gegebenheiten, wie Häfen, Straßen, Bahnstrecken und Verlademöglichkeiten. Ein Ausfall oder Engpass könnte die Absatzmöglichkeiten und damit die Produktion einschränken.

Sofern es die Wettbewerbssituation zulässt, würden wir versuchen, Kostensteigerungen an die Abnehmer weiterzugeben.

PRODUKTIONSTECHNIK

Die Produktionsanlagen der K+S GRUPPE zeichnen sich durch eine hohe Komplexität und Leistungsfähigkeit aus. Aufgrund von Betriebs- und Unfallrisiken, denen unsere Anlagen, Produktionsstätten, Lager und Verladeanlagen ausgesetzt sind, können Betriebsstörungen

eintreten sowie Personen- und Sachschäden oder auch Umweltbelastungen entstehen.

Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden diese Risiken durch den Abschluss geeigneter Versicherungen begrenzt.

KOHLENDIOXID-EINSCHLÜSSE IN LAGERSTÄTTEN

Kohlendioxid-Einschlüsse stellen in bestimmten Bergwerken ein latentes Gefahrenpotenzial dar. Trotz unserer umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen könnte es zu unkontrollierten Ausbrüchen dieser Einschlüsse kommen. Daher bestehen Risiken von Produktionseinschränkungen/-ausfällen sowie von Personen- und Sachschäden. Die Gewinnung unter Tage wird daher stets unter Beachtung von besonderen Sicherheitsrichtlinien für eventuelle CO₂-Ausbrüche durchgeführt.

SCHÄDEN DURCH GEBIRGSSCHLAG

An aktiven und inaktiven Bergbaustandorten besteht das spezifische Risiko einer plötzlich auftretenden großflächigen und unter Umständen starken Absenkung der Erdoberfläche (Gebirgsschlag). Sollte ein Gebirgsschlag eintreten, könnte es neben dem teilweisen oder vollständigen Verlust des Bergwerks und der Beschädigung der Anlagen zu erheblichen Schädigungen am Eigentum Dritter sowie zu Personenschäden kommen.

Der Sicherung der Tagesoberfläche, der langzeitsicheren Standfestigkeit der Grubengebäude und somit der Vermeidung von solchen Gebirgsschlägen dient unsere auf umfangreiche Forschungsarbeiten gestützte, fachgerechte Dimensionierung der untertägigen Sicherheits-

Pfeiler. Nach Stilllegung eines Standorts werden Verwahrmaßnahmen durchgeführt, für die entsprechende Rückstellungen gebildet wurden. Eine ständige Überwachung der Grubengebäude soll rechtzeitig Hinweise liefern, ob zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung der Grubengebäude und zur Vermeidung von Bergschäden erforderlich sind.

WASSERZUTRITT

In Grubenbetrieben unter Tage bestehen hydrogeologische Risiken. Durch kontinuierliche Instandhaltungsmaßnahmen an den Schächten ist ein Zuflussrisiko von Grundwasser im Normalfall nahezu auszuschließen. Wegen der Höhenlage der Schachtausgangspunkte ist auch bei Hochwasser nicht mit dem Zutritt von Oberflächenwässern in die Grubengebäude zu rechnen. Hydrogeologische Risiken werden aufgrund unserer umfangreichen Vorsorgemaßnahmen begrenzt, sie können jedoch, sofern nicht beherrschbar, erhebliche Schäden nach sich ziehen bis hin zum vollständigen Verlust des Bergwerks.

Zur Absicherung der Gruben erfolgt eine umfangreiche Exploration mittels Seismik, Bohrungen und Georadar. Die Bewahrung von Schutzschichten und die ausreichende Dimensionierung der Sicherheitspfeiler gewährleisten eine bestmögliche Grubensicherheit.

COMPLIANCE

Es besteht das generelle Risiko, dass Mitglieder von Leitungs-/Überwachungsorganen oder Mitarbeiter der K+S-Gruppengesellschaften gegen Gesetze, interne Regelungen oder vom Unternehmen anerkannte regu-

latorische Standards verstoßen. Dadurch könnte K+S Vermögens- und/oder Imageschäden erleiden.

© „Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance“, Seite 49

Wir haben ein gruppenweites Compliance-Management, welches Compliance-Verstößen u. a. durch Schulungen zu den wesentlichen Risikofeldern (z.B. Kartell- und Wettbewerbsrecht, Korruption, Geldwäsche) entgegenwirkt.

PROZESSRISIKEN

Das Landgericht Meiningen hat im September 2016 die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen angeblicher Straftaten der Verantwortlichen von K+S bei der Versenkung von Salzwässern in der Gerstunger Mulde in den Jahren 1999 bis 2007 abgelehnt und zugleich den Antrag der Staatsanwaltschaft zurückgewiesen, die K+S AKTIENGESELLSCHAFT als Nebenbeteiligte zuzulassen. Die Staatsanwaltschaft Meiningen hat Beschwerde gegen den Beschluss des Landgerichts eingelegt, über die das Thüringer Oberlandesgericht in Jena nun zu entscheiden hat.

Es bestehen keine Anhaltspunkte dafür, dass sich Verantwortliche der K+S AKTIENGESELLSCHAFT oder der K+S KALI GMBH tatsächlich strafbar gemacht haben. Im Falle einer Verurteilung verantwortlicher Mitarbeiter könnten bei den Gesellschaften (K+S AKTIENGESELLSCHAFT, K+S KALI GMBH) etwaige aus der Straftat erlangte Vorteile abgeschöpft werden. Es ist jedoch weder ersichtlich, welchen finanziellen Vorteil die Gesellschaften aus der angeblichen Straftat erlangt haben sollten, noch ist

die von der Staatsanwaltschaft angestellte Berechnung dem Grunde und der Höhe nach nachvollziehbar. Gutachten von unabhängigen Dritten haben keine Anhaltspunkte für unrechtmäßiges Handeln der damaligen Verantwortlichen ergeben.

Soweit andere Prozessrisiken bestehen, sind diese im Rahmen des jeweiligen Risikos dargestellt.

LIEFERANTENAUSFÄLLE UND LIEFERENGPÄSSE

Die Anzahl der Lieferanten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bergbauspezifischer Maschinenausstattung und Ersatzteile ist begrenzt. Lieferengpässe, -ausfälle oder -boykotte, auf die wir nur sehr wenig oder gar keinen Einfluss haben, könnten trotz bestehender Gegensteuerungsmaßnahmen zu einer eingeschränkten Verfügbarkeit dieser Materialien und damit zu einer deutlichen Kostensteigerung oder einer Produktionsbeeinträchtigung führen.

Mit Marktanalysen, gezielter Lieferantenauswahl bzw. -bewertung, langfristigen Liefervereinbarungen, klar definierten Qualitätsstandards sowie modernen Einkaufsmethoden verringern wir diese Beschaffungsrisiken.

PERSONAL

Der Wettbewerb um qualifizierte Führungs- und Fachkräfte ist in allen Regionen, in denen wir tätig sind, intensiv. Der Verlust von Mitarbeitern in wichtigen Positionen könnte ein Risiko darstellen. In Zukunft kommen außerdem insbesondere in Europa und Nordamerika demografische Herausforderungen auf uns zu. Damit erhöht sich das Risiko, für offene Stellen geeig-

nete Bewerber nicht oder nur mit erheblichem Aufwand zu finden.

Die K+S GRUPPE will nicht nur für Berufsanfänger, sondern auch für qualifizierte Fach- und Führungskräfte ein attraktiver Arbeitgeber sein. Durch praxisorientierte Nachwuchsförderung, gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie die berufliche Förderung von Leistungs- und Potenzialträgern gelingt es der K+S GRUPPE nach wie vor, qualifizierte Fach- und Führungskräfte langfristig an sich zu binden. Mit dieser Strategie und einer verstärkten Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen bieten wir qualifizierten Fach- und Führungskräften vielversprechende berufliche Perspektiven.

INFORMATIONSSICHERHEIT

Unsere IT-Systeme unterstützen in hohem Maße nahezu alle Unternehmensfunktionen. Das Informationssicherheitsrisiko liegt in dem Verlust der Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit und Authentizität der Daten durch externe Angriffe (z.B. Hacker, Viren) sowie interne Gefahren (z.B. Technikausfall, Sabotage). Bei Risikoeintritt könnten gravierende Geschäftsunterbrechungen die Folge sein. Einen längeren Ausfall der IT-Systeme halten wir aufgrund unserer Vorsorgemaßnahmen allerdings für unwahrscheinlich.

Mit einer permanenten Überprüfung des Umfangs und der Wirksamkeit unserer vielfältigen Sicherheitsmaßnahmen durch unabhängige Gutachter begrenzen wir solche Risiken.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

WÄHRUNG/WECHSELKURSSCHWANKUNGEN

Ein Währungsrisiko resultiert aus Geschäften, die nicht in der Währung unserer Konzernberichterstattung (Euro) abgeschlossen werden. Bei diesem Risiko unterscheiden wir zwischen Transaktions- und Translationsrisiken.

TRANSAKTIONSRIKSEN

Die K+S GRUPPE hat einen maßgeblichen Umsatzanteil in US-Dollar. Daneben wurden Umsätze auch in anderen Landeswährungen (z.B. kanadischer Dollar, chilenischer Peso und britisches Pfund) erzielt. Unser Ergebnis ist deshalb Wechselkursschwankungen ausgesetzt. Dies könnte dazu führen, dass bei Geschäften der Wert der erbrachten Leistung nicht mit dem Wert der erhaltenen Gegenleistung übereinstimmt, weil Einnahmen und Ausgaben zu unterschiedlichen Zeitpunkten in verschiedenen Währungen anfallen. Wechselkursschwankungen, insbesondere bei Euro zum US-Dollar, wirken sich bisher vor allem im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte besonders auf die Höhe der Erlöse und Forderungen aus. Zukünftig entstehen aufgrund der Inbetriebnahme des Projekts Legacy in Kanada auch nennenswerte Risiken aus der Entwicklung des Wechselkurses des kanadischen Dollars zum US-Dollar bzw. zum Euro.

Um Wechselkursrisiken aus Transaktionen entgegenzuwirken, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Im Rahmen der Transaktionssicherung werden signifikante Nettositionen mit Hilfe von Derivaten, i. d. R.

durch Optionen und Termingeschäfte, gesichert. Diese gewährleisten einen „worst case“-Wechselkurs. Das zu sichernde Volumen wird anhand der Erlös- und Kostenplanung sowie erwarteter Investitionen unter Anwendung von Sicherheitsabschlägen bestimmt und fortlaufend aktualisiert, um Über- oder Untersicherungen zu vermeiden.

TRANSLATIONSRIKSEN

Außerdem ergeben sich Währungseffekte in Bezug auf Tochtergesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, da die in Fremdwährung ermittelten Ergebnisse dieser Gesellschaften ergebniswirksam zu Durchschnittskursen umgerechnet werden. Das Nettovermögen dieser Gesellschaften wird hingegen zu Stichtagskursen in Euro umgerechnet. Dies könnte zu währungsbedingten Schwankungen im Eigenkapital von K+S führen. Diese Translationseffekte treten sowohl im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte als auch im Geschäftsbereich Salz auf und werden nicht gesichert.

🕒 ,Finanzlage', Seite 86; 🕒 ,Anhang', Seite 136

Günstige Wechselkursentwicklungen können sich dagegen positiv auf Ergebnis und Cashflow auswirken und bieten daher eine Chance.

VERÄNDERUNG DES ALLGEMEINEN ZINSNIVEAUS

Aus Veränderungen des allgemeinen Zinsniveaus ergeben sich sowohl Risiken als auch Chancen. Veränderungen der Marktzinsen wirken sich auf zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten aus sowie auf Zinserträge für variabel verzinsliche Geld-

anlagen. Hinzu kommen Effekte auf die Marktwerte von Finanzinstrumenten. Aufgrund der derzeitigen Finanzierungsstruktur sind allerdings nur moderate Auswirkungen zu erwarten.

Die K+S GRUPPE hat langfristige Rückstellungen, insbesondere aus bergbaulichen Verpflichtungen sowie Pensionen, mit dem Barwert der zukünftig erwarteten Aufwendungen anzusetzen. Eine Veränderung des Marktzinsniveaus im Vergleich zum vorangegangenen Bilanzstichtag könnte am aktuellen Bilanzstichtag zu Änderungen der Diskontierungssätze führen und somit zu einer Anpassung der Höhe der langfristigen Rückstellungen. Eine einmalige Anpassung um einen halben Prozentpunkt hätte moderate Auswirkungen auf die Bilanz sowie das Ergebnis der K+S GRUPPE.

🕒 ,Anhang', Seite 136

VERSCHLECHTERUNG BZW. VERBESSERUNG DES UNTERNEHMENS RATINGS

Ratings dienen der Beurteilung der Bonität von Unternehmen und werden i. d. R. von externen Ratingagenturen durchgeführt. Das Rating liefert insbesondere für Kreditinstitute und institutionelle Investoren Anhaltspunkte für die Einschätzung der Zahlungsfähigkeit von Unternehmen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Herabstufung der Bonitätsbeurteilung von K+S durch eine Ratingagentur erfolgt.

Eine solche Herabstufung (Verschlechterung) könnte sich negativ auf die Kosten der Finanzierung von K+S auswirken. Eine Heraufstufung der Bonitätsbeurteilung und somit eine Verbesserung des Unternehmens-

ENTWICKLUNG DES KREDITRATINGS TAB: 1.5.3

Datum	Rating	Ausblick
Standard & Poor's		
21. Oktober 2016	BB+	negativ
8. August 2016	BBB-	negativ
12. April 2016	BBB-	stabil
28. August 2015	BBB	negativ

ratings wirkt dagegen positiv auf die Kosten und Verfügbarkeit von Finanzierungsmöglichkeiten der Gesellschaft.

K+S hat derzeit die Ratingagentur STANDARD & POOR'S beauftragt, Ratingeinschätzungen zu publizieren.

/ TAB: 1.5.3

LIQUIDITÄT

Ein Liquiditätsrisiko besteht darin, dass zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen benötigte Finanzmittel nicht oder nicht termingerecht beschafft werden können. Externe Faktoren, insbesondere eine allgemeine Finanzkrise, könnten dazu führen, dass Kreditlinien oder Anleihen im Bedarfsfall nicht zu wirtschaftlich akzeptablen Bedingungen ersetzt werden können. Dann würde zusätzlich das Risiko steigender Kosten der Liquiditätsbeschaffung bestehen.

Aus diesem Grund besteht das wesentliche Ziel unseres Liquiditätsmanagements in der Sicherstellung jederzeitiger Zahlungsfähigkeit. Der Liquiditätsbedarf wird über unsere Liquiditätsplanung ermittelt und ist über flüssige

Mittel, zugesagte Kreditlinien und weitere Finanzierungsinstrumente zu decken.

🔗 ,Anhang', Anmerkung (25) ,Finanzielle Verbindlichkeiten', Seite 177

Die Liquiditätssteuerung erfolgt über Cashpool-Systeme durch die zentrale Treasury-Einheit. Die verfügbare Liquidität belief sich per 31. Dezember 2016 auf 851,5 Mio. € und bestand aus Geldanlagen und flüssigen Mitteln sowie dem ungenutzten Teil unserer bis 2020 laufenden Konsortialkreditlinie. Damit lag die verfügbare Liquidität deutlich oberhalb unserer angestrebten Mindestreserve von 300 Mio. €. Bei Geldanlagen verfolgen wir das Ziel, die Erträge aus liquiden Mitteln risikoarm zu optimieren.

AUSFALL VON FORDERUNGEN AN KUNDEN

Wir unterhalten mit vielen Kunden umfangreiche Geschäftsbeziehungen. Sollten ein oder mehrere Großkunden nicht in der Lage sein, die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen uns gegenüber zu erfüllen, könnten uns hieraus entsprechende Verluste entstehen. Dies könnte die Finanzlage von K+S beeinträchtigen.

Risiken aus Zahlungsausfällen sind konzernweit größtenteils durch Kreditversicherungen gedeckt. Ein Verzicht auf eine Forderungssicherung erfolgt nur nach einer kritischen Überprüfung der Kundenbeziehung und ausdrücklicher Genehmigung.

AUSFALL VON PARTNERN BEI FINANZGESCHÄFTEN

Ausfallrisiken bestehen auch im Hinblick auf Partner, mit denen wir Sicherungsgeschäfte abgeschlossen haben, bei denen Kreditlinien bestehen oder bei denen Geld ange-

legt wurde. Ein potenzieller Ausfall einer Bank oder eines anderen Partners könnte zu einer Beeinträchtigung der Finanzlage von K+S führen. Besondere Abhängigkeiten von einzelnen Finanzinstituten bestehen nicht.

VERÄNDERUNGEN EINZELNER RISIKEN UND CHANCEN GEGENÜBER DER VORPERIODE

Die Einschätzungen in Bezug auf die Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder die möglichen Auswirkungen der schon in den Vorperioden berichteten Risiken und Chancen sind den Tabellen auf den Seiten 102 und 103 zu entnehmen.

Die Risiken im Zusammenhang mit der Entsorgung von flüssigen und festen Produktionsrückständen haben weiterhin eine hohe Bedeutung; dazu gehören nun auch Risiken aufgrund von witterungsbedingten Produktionseinschränkungen am Standort Werra. Aufgrund des Projektfortschritts unserer neuen Produktionsstätte Legacy nehmen diesbezügliche Risiken ab; wegen der Projektgröße bleiben jedoch negative Einflüsse mit moderaten Auswirkungen möglich. Als neues Risiko ist das Prozessrisiko im Zusammenhang mit dem Ermittlungsverfahren wegen angeblicher Gewässerverunreinigung identifiziert worden.

Das Risiko der Verschärfung von Arbeitsplatzgrenzwerten ist für unsere deutschen Grubenbetriebe eingetreten. Der Ausschuss für Gefahrstoffe (AGS) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) hat im Mai 2016 die zukünftig anzuwendenden Arbeitsplatzgrenzwerte

für Stickstoffmonoxid (NO) und Stickstoffdioxid (NO₂) neu festgelegt. Die gesetzlichen Vorgaben für Stickoxide sind entsprechend in der für den Bergbau gültigen Übergangsfrist von fünf Jahren (bis zum 31.10.2021) zu erfüllen und ziehen bereits im Betrachtungszeitraum von drei Jahren Investitionen nach sich, die wir in der Planung berücksichtigt haben. Über diesen Sachverhalt wird daher an dieser Stelle nicht mehr berichtet.

Aufgrund der neu entwickelten Strategie im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte und der etablierten Strategie „Salz 2020“ im Geschäftsbereich Salz sehen wir mittel- bis langfristig gute Wachstumschancen. Chancen aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und aus Preiserhöhungen für Kali- und Magnesiumprodukte mit moderaten finanziellen Auswirkungen halten wir gegenüber den Annahmen unserer Mittelfristplanung nunmehr für möglich.

EINSCHÄTZUNG DER RISIKO- UND CHANCENLAGE DURCH DEN VORSTAND

Die nachfolgende Einschätzung der Risiko- und Chancenlage erfolgt auf Grundlage der Erkenntnisse aus unserem Risiko- und Chancenmanagementsystem in Verbindung mit den eingesetzten Planungs-, Steuerungs- und Kontrollsystemen.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit und der potenziellen finanziellen Auswirkung der erläuterten Risiken und auf Basis der Erkenntnisse der mittelfristigen Planung erwartet der Vorstand

zum jetzigen Zeitpunkt keine zukünftige Entwicklung, bei der Risiken einzeln oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken zu einer dauerhaften und bestandsgefährdenden Beeinträchtigung der Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage von K+S führen könnten. Die Risikolage von K+S ist aufgrund der Entwicklung im Kalimarkt, der Unsicherheiten bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie des Kostendrucks für Umwelt- und zusätzliche Entsorgungsmaßnahmen unverändert.

Die Chancen, die sich K+S mittelfristig bieten, sind gegenüber dem Vorjahr leicht abgeschwächt. Wir sind dennoch zuversichtlich, dass die operative Kraft von K+S eine solide Grundlage für unsere zukünftige Geschäftsentwicklung bildet und die notwendigen Ressourcen für eine Nutzung der Chancen zur Verfügung stehen.

Im Gesamtbild ist die Risiko- bzw. Chancenlage aufgrund der Rahmenbedingungen im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte im Vergleich zum Vorjahr weiterhin herausfordernd.

1.6 PROGNOSEBERICHT

KÜNFTIGE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Die nachfolgenden Ausführungen zur künftigen gesamtwirtschaftlichen Situation beruhen auf den Einschätzungen des INSTITUTS FÜR WELTWIRTSCHAFT KIEL

(IFW) sowie des INTERNATIONALEN WÄHRUNGSFONDS (IWF). / TAB: 1.6.1

Der INTERNATIONALE WÄHRUNGSFONDS prognostiziert für das globale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2017 ein Wachstum von 3,4 %. Die Experten gehen trotz politischer Unsicherheiten davon aus, dass sich die Konjunkturbelebung in den Industrienationen angesichts einer insgesamt weiterhin expansiven Geldpolitik, Impulsen aus der Finanzpolitik sowie einer allmählichen Beschleunigung des Lohnanstiegs fortsetzen wird. Auch in vielen Schwellenländern dürfte sich die wirtschaftliche Expansion schrittweise beleben; das anhaltend niedrige Rohstoffpreinsniveau sowie vielfach unge löste strukturelle Probleme dürften die Wachstumsperspektiven allerdings teilweise einschränken.

Aus dem bevorstehenden Austritt Großbritanniens aus der EUROPÄISCHEN UNION sind keine nennenswerten Auswirkungen auf K+S zu erwarten. Der Umsatzanteil Großbritanniens am Gesamtumsatz der K+S GRUPPE liegt im niedrigen einstelligen Prozentbereich.

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION

GESCHÄFTSBEREICH KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE

Auch künftig kann der aufgrund einer stetig wachsenden Weltbevölkerung und sich verändernder Ernährungsgewohnheiten steigende Bedarf an Agrarrohstoffen bei begrenzter Verfügbarkeit von Ackerflächen nur durch eine Intensivierung der Landwirtschaft gedeckt

PROZENTUALE VERÄNDERUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS

TAB: 1.6.1

	2013	2014	2015	2016	2017e
in %; real					
Deutschland	+0,6	+1,6	+1,5	+1,7	+1,5
Europäische Union (EU-28)	+0,3	+1,6	+2,0	+1,7	+1,6
Welt	+3,3	+3,4	+3,2	+3,1	+3,4

Quelle: IWF

werden. Ein ausgewogener Einsatz mineralischer Pflanzennährstoffe ist dabei unerlässlich und dürfte tendenziell zu einer erhöhten Nachfrage nach Kali führen. Selbst das derzeitige Preisniveau für Agrarprodukte dürfte dem Landwirt weiterhin ausreichenden Anreize bieten, den Ertrag je Hektar durch einen ausgeglichenen bzw. – bei Unterversorgung – höheren Düngemitelesatz zu steigern.

Für 2017 erwarten wir eine Weltkalinachfrage, welche leicht über der des Berichtsjahres liegen dürfte (2016: rund 64 Mio. t einschließlich rund 4 Mio. t Kaliumsulfat und Kalisorten mit niedrigeren Wertstoffgehalten). Während sich die Preise für Düngemittelspezialitäten, wie z.B. Kaliumsulfat (SOP), auf einem guten Niveau halten sollten, dürften sich die Preise für Standardkali (MOP) insbesondere in einigen Überseeregionen nur allmählich erholen.

GESCHÄFTSBEREICH SALZ

Im Segment Auftausalz startete die Wintersaison 2016/2017 besser als im schwachen Vorjahr, der Absatz blieb bis Redaktionsschluss jedoch hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück. Lediglich in Europa kam es

zu Jahresbeginn zu einem vergleichsweise hohen Abbau der Lagerbestände.

Für das Geschäft mit Verbraucherprodukten und Salzen für die Lebensmittelindustrie gehört Nordamerika zu den bedeutendsten Absatzregionen; die Nachfrage sollte hier in 2017 in etwa stabil bleiben. In den Regionen Europa und Südamerika ist ebenfalls mit Verbräuchen auf Vorjahresniveau zu rechnen. Langfristig ist allerdings ein globaler Trend hin zur vermehrten Verwendung hoch wertiger Produkte wie Meer- oder Koschersalz sowie natriumreduzierter Produkte erkennbar.

In den Segmenten Industrie- und Gewerbesalz dürfte sich die Nachfrage stabil bis leicht steigend entwickeln, insbesondere der Bedarf an Pharmasalzen sollte im Zuge der zunehmend älter werdenden Bevölkerung weiterhin moderate Wachstumsraten erwarten lassen. In Südamerika ist eine steigende Nachfrage nach Industriesalzen zur Extraktion von Kupfer aus dem gefördertem Roherz (Copper Leaching) zu verzeichnen. Diese Entwicklung dürfte sich auch im Jahr 2017 fortsetzen. Die Nachfrage der Chemieindustrie, z.B. zur Produktion von Kunststoff-

fen, dürfte im Zuge der robusten US-amerikanischen Konjunktur und anhaltend niedriger Energiekosten ebenfalls zunehmen. Die weiterhin angespannte wirtschaftliche Lage in Teilen Europas dürfte sich hingegen dämpfend auswirken.

Als weltweit größter Salzproduzent sind wir für die in unserem Marktumfeld entstehenden Herausforderungen gut gerüstet. Mit unseren Produktionsstandorten in Nordamerika und Europa bedienen wir unsere Kunden in allen Bereichen, in denen Natriumchlorid zur Anwendung kommt. In Chile und Brasilien sind wir sehr gut in der Lage, weiterhin am Wachstum in Süd- und Mittelamerika teilzuhaben. Vor allem im Bereich der Industrie- und Gewerbesalze rechnen wir hier mit einem zunehmenden Verbrauch.

ERWARTETE UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

Unsere Einschätzung für das Gesamtjahr 2017 basiert im Wesentlichen auf den folgenden Annahmen:

GESCHÄFTSBEREICH KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE

+ Die im Dezember 2016 erteilte Erlaubnis zur Versenkung von salzhaltigen Abwässern aus der Kaliproduktion des Werks Werra ermöglicht eine jährliche Versenkmenge von 1,5 Mio. m³, begrenzt auf 5.000 m³ pro Tag. Sie enthält darüber hinaus eine Reihe von Nebenbestimmungen. Dadurch werden

Produktionseinschränkungen in längeren Perioden von Niedrigwasser in der Werra – wie es in den ersten Monaten 2017 bereits der Fall war – auch im weiteren Verlauf des Jahres nicht auszuschließen sein.

- + Unter der Annahme durchschnittlicher Witterungsverhältnisse für den Rest des Jahres gehen wir derzeit von einer deutlich höheren Absatzmenge (2016: 6,1 Mio. t) aus, da wir erste Mengen von Legacy aus Kanada und von MAGPOWER aus China erwarten.
- + Der unterjährige Produktionsbeginn von Legacy mit den damit einsetzenden Abschreibungen dürfte sich durch eine höhere Belastung im EBIT I bemerkbar machen (2016: –93 Mio. €).
- + Wir arbeiten intensiv an der Realisierung zusätzlicher Maßnahmen zur Abwasserentsorgung, um die Produktionsmöglichkeiten des Verbundwerks Werra zu verbessern. Ab dem Jahr 2018 wird sich die Inbetriebnahme der neuen Aufbereitungsanlage KKF positiv auf die Entsorgungssituation des Werks Werra auswirken.
- + Auch im Jahr 2017 rechnen wir mit einem intensiven Wettbewerb bei weiterhin niedrigen Preisen für Agrarrohstoffe. Die hohe Nachfrage insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2016 nach Kaliumchlorid hat zu einer Bodenbildung bei den Preisen geführt. Wir erwarten für das Gesamtjahr einen leichten Anstieg des Durchschnittspreises (2016: 253 €/t).

GESCHÄFTSBEREICH SALZ

- + Die bis zum Aufstellungszeitpunkt vorherrschende winterliche Witterung und ein moderat steigender Absatz von Nicht-Auftausalzen dürfte zu einer ins-

gesamt moderat höheren Absatzmenge führen (2016: 19,4 Mio. t).

K+S GRUPPE

- + Durchschnittlicher Kassakurs von 1,10 EUR/USD (2016: 1,11 EUR/USD).

UMSATZ- UND ERGEBNISPROGNOSE

Vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Annahmen dürften der Umsatz und die operativen Ergebnisse EBITDA und EBIT I der K+S GRUPPE im Geschäftsjahr 2017 spürbar über den Werten des Vorjahres liegen (2016: 3.457 Mio. €; 519 Mio. €; 229 Mio. €). Im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte (2016: 185 Mio. € bzw. 34 Mio. €) gehen wir derzeit ebenso wie im Geschäftsbereich Salz (2016: 322 Mio. € bzw. 204 Mio. €) von einer spürbaren Erhöhung der operativen Ergebnisse aus. Weitere Produktionseinschränkungen in längeren Perioden von Niedrigwasser in der Werra sind im weiteren Verlauf des Jahres nicht auszuschließen und könnten zu erheblichen Abweichungen von unserer Einschätzung führen. Das bereinigte Konzernergebnis nach Steuern dürfte gegenüber der Vorperiode ebenso spürbar steigen (2016: 131 Mio. €).

ERWARTETE FINANZLAGE UND GEPLANTE INVESTITIONEN

Das erwartete Investitionsvolumen der K+S GRUPPE für das Jahr 2017 dürfte aufgrund geringerer Investitionen in das Legacy Projekt deutlich unter dem Vorjahr bleiben

(2016: 1,2 Mrd. €). Während sich dies insbesondere in deutlich rückläufigen Investitionen im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte niederschlagen dürfte (2016: 1,0 Mrd. €), sollte das Niveau im Geschäftsbereich Salz nahezu unverändert bleiben (2016: 149 Mio. €). Der bereinigte Freie Cashflow der K+S GRUPPE dürfte sich gegenüber dem Vorjahr spürbar verbessern (2016: –777 Mio. €), jedoch nach wie vor negativ sein. Die Rendite auf das eingesetzte Kapital (ROCE) sollte aufgrund der Ergebnisverbesserung trotz einer höheren Kapitalbindung spürbar ansteigen (2016: 3,0 %). Auch auf Geschäftsbereichsebene dürfte der ROCE jeweils eine spürbare Verbesserung erfahren (2016: Kali- und Magnesiumprodukte 0,7 %; Salz 8,1 %).

DIVIDENDENVORSCHLAG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Unsere ertragsorientierte Dividendenpolitik spiegelt sich grundsätzlich in einer Ausschüttungsquote von 40 bis 50 % des bereinigten Konzernergebnisses nach Steuern wider. Infolgedessen beabsichtigt der Vorstand der Hauptversammlung am 10. Mai 2017 eine Dividende in Höhe von 0,30 € je Aktie (Vorjahr: 1,15 € je Aktie) vorzuschlagen; dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 44 % (Vorjahr: 41 %).

MITTELFRISTPROGNOSE

Trotz der zahlreichen Herausforderungen bleiben wir optimistisch, unser Ziel, ein Konzern-EBITDA von

rund 1,6 Mrd. € im Jahr 2020, erreichen zu können. Unsere „Salz 2020“-Strategie befindet sich bereits auf einem sehr guten Weg, das EBITDA-Ziel von mehr als 400 Mio. € unter der Annahme eines Normalwinters zu erreichen. Im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte gehen wir von einem ungestörten Betrieb unserer Kaliwerke in Deutschland aus; daneben stimmt uns insbesondere das Legacy Projekt positiv, welches zu diesem Zeitpunkt bereits deutliche Ergebnisbeiträge liefern wird. Die derzeitige Schwäche im Kalimarkt, die eine große Herausforderung auf dem Weg zur Erreichung des Ziels bis 2020 darstellt, erachten wir als nicht nachhaltig, da die mittel- und langfristigen Wachstumstrends nach wie vor intakt sind. Daher rechnen wir im Rahmen unserer Mittelfristprognose mit einem höheren Kalipreisniveau, als es heute vorherrscht. Darüber hinaus erarbeiten wir eine Vielzahl strategischer Initiativen, die zur Erreichung des Ziels beitragen sollen.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DER K+S GRUPPE

Der Vorstand der K+S AKTIENGESELLSCHAFT erwartet, dass die operativen Ergebnisse EBITDA und EBIT I der K+S GRUPPE für das Geschäftsjahr 2017 spürbar über denen des Vorjahres liegen. Die im Dezember 2016 erteilte Erlaubnis zur Versenkung von salzhaltigen Abwässern aus der Kaliproduktion des Werks Werra enthält neben einer geringer als beantragt genehmigten Versenkmenge auch eine Reihe von Nebenbestimmun-

gen. Dadurch sind im Geschäftsbereich Kali und Magnesiumprodukte weitere Produktionseinschränkungen in längeren Perioden von Niedrigwasser in der Werra – wie es in den ersten Monaten 2017 bereits der Fall war – im weiteren Verlauf des Jahres nicht auszuschließen; dies könnte zu erheblichen Abweichungen von dieser Einschätzung führen. Der erwartete spürbare Anstieg des operativen Ergebnisses im Geschäftsbereich Salz dürfte dies nicht in jedem Fall ausgleichen können. Die Investitionen für das Jahr 2017 sollten insbesondere aufgrund geringerer Ausgaben für das Legacy Projekt deutlich zurück gehen, dennoch sollte der bereinigte Freie Cashflow erneut negativ ausfallen.

1.7 K+S AKTIENGESELLSCHAFT (ERLÄUTERUNGEN AUF BASIS HGB)

Der Lagebericht der K+S AKTIENGESELLSCHAFT und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 sind zusammengefasst. Der Jahresabschluss der K+S AKTIENGESELLSCHAFT nach HGB und der zusammengefasste Lagebericht werden zeitgleich beim Bundesanzeiger veröffentlicht.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB ist auf Seite 49 enthalten.

VERGÜTUNGSBERICHT

Die Angaben nach § 289 Abs. 2 Nr. 5 HGB sind im Vergütungsbericht auf Seite 121 enthalten.

ANGABEN NACH § 289 ABS. 4 HGB SOWIE ERLÄUTERNDER BERICHT DES VORSTANDS

Die Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB sowie der erläuternde Bericht des Vorstands finden sich auf Seite 63.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT, UNTERNEHMENSSTRATEGIE, UNTERNEHMENSSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG, ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Angaben zu Geschäftstätigkeit, Unternehmensstrategie, Unternehmenssteuerung und -überwachung sowie ein Überblick über den Geschäftsverlauf finden sich auf den Seiten 21–80.

ERTRAGSLAGE

Der Umsatz der K+S AKTIENGESELLSCHAFT lag mit 138,2 Mio. € um 19,6 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (118,6 Mio. €). Die Umsatzerlöse im Bereich Tierhygiene haben sich leicht über Vorjahresniveau (+3%) und im Bereich IT spürbar über Vorjahresniveau (+6%) bewegt.

Die sonstigen Umsatzerlöse erhöhten sich zum einen aufgrund eines Anstiegs der konzerninternen Verrechnungen von Serviceleistungen an Gruppengesellschaften und zum anderen aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) und der damit verbundenen Neudefinition der Umsatzerlöse um 16,2 Mio. € auf 53,5 Mio. € (2015: 37,3 Mio. €). / TAB: 1.7.1

Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich deutlich um 56,6 Mio. € auf 124,8 Mio. € (2015: 181,4 Mio. €). Wesentliche Ursache waren rückläufige Ergebnisse aus Kurssicherungsgeschäften für USD- und CAD-Positionen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich von 173,7 Mio. € auf 137,6 Mio. € verringert. Dies ist u. a. auf den Rückgang von Kursverlusten, niedrigere Aufwendungen für Kurssicherungsgeschäfte sowie gesunkene Beratungskosten zurückzuführen.

Die Erträge aus Beteiligungen sind von 578,6 Mio. € in 2015 auf 243,1 Mio. € in 2016 gefallen. Hauptgrund dafür ist der Wegfall der Ergebnisabführung der K+S KALI GMBH (von 505,1 Mio. € in 2015 auf –4,3 Mio. € im Jahr 2016). Gegenläufig wirkten sich die gestiegenen Erträge aus den Beteiligungen an K+S SALZ GMBH von 97,3 Mio. € (2015: 50,0 Mio. €), K+S INVESTMENTS LIMITED von 81,3 Mio. € (2015: —) und K+S FINANCE BELGIUM BVBA von 45,5 Mio. € (2015: —) aus. Weitere Beteiligungserträge ergaben sich u. a. aus den Gewinnabführungen der K+S ENTSORGUNG GMBH mit 10,9 Mio. € (2015: 11,6 Mio. €) und der K+S TRANSPORT GMBH mit 7,1 Mio. € (2015: 10,6 Mio. €).

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER K+S AKTIENGESELLSCHAFT ¹		TAB: 1.7.1	
	2015	2016	
in Mio. €			
Umsatzerlöse	118,6	138,2	
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	123,0	122,7	
Bruttoergebnis vom Umsatz	–4,3	15,5	
Vertriebs-, allgemeine Verwaltungs- und Forschungskosten	36,7	26,7	
Sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge	7,7	–12,8	
Beteiligungsergebnis	578,6	243,1	
Zinsergebnis	–115,8	–121,8	
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	2,5	1,1	
Aufwendungen aus Verlustübernahme	–	4,3	
Ergebnis vor Ertragsteuern	426,8	91,8	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	153,4	15,1	
Jahresüberschuss	273,5	76,8	
Gewinnvortrag	–	–	
Einstellung in die Gewinnrücklagen	–	–	
Bilanzgewinn	273,5	76,8	

¹ Eine detaillierte Gewinn- und Verlustrechnung findet sich im Jahresabschluss 2016 der K+S Aktiengesellschaft.

Die sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge verringerten sich im Wesentlichen wegen geringerer Erträge aus Wertpapieren von 4,1 Mio. € auf 3,2 Mio. €.

Vor allem durch höhere Zinsaufwendungen für Schuld-scheindarlehen erhöhten sich die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von 120,1 Mio. € auf 125,0 Mio. €. Dem stehen geringere Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen gegenüber.

Das Ergebnis nach Steuern verringerte sich um 196,7 Mio. € auf 76,8 Mio. € (2015: 273,5 Mio. €).

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Das Anlagevermögen hat sich um 1.017,2 Mio. € auf 6.643,1 Mio. € (2015: 5.625,9 Mio. €) erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf Kapitalzuführungen an verbundene Unternehmen zurückzuführen. Damit betrug der Anteil

des Anlagevermögens 92 % an der Bilanzsumme (2015: 87%). Insgesamt stieg die Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2016 um 819,3 Mio. € auf 7.250,0 Mio. €. Das Umlaufvermögen fiel um 192,7 Mio. € auf 588,7 Mio. € (2015: 781,5 Mio. €). Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen verringerten sich von 696,7 Mio. € im Vorjahr auf 482,5 Mio. €. Ursächlich für diesen Rückgang waren vor allem gesunkene Forderungen aus Ergebnisabführung. Gegenläufig entwickelten sich die Forderungen gegen verbundene Unternehmen. / TAB: 1.7.2

Ein aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung, der aus einem Überhang der Vermögensgegenstände des Deckungsvermögens über Verpflichtungen aus Pensionszusagen resultiert, bestand im Geschäftsjahr 2016 nicht (2015: 0,9 Mio. €). / TAB: 1.7.3

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 143,3 Mio. € auf 2.136,2 Mio. € vermindert (2015: 2.279,5 Mio. €). Die Eigenkapitalquote betrug zum Stichtag 30 % (2015: 35 %). Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 2.388,9 Mio. € (2015: 2.373,5 Mio. €) setzen sich im Wesentlichen aus Cashpooling-Verbindlichkeiten sowie Darlehensverbindlichkeiten zusammen.

Durch die Erhöhung der kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie der Begebung von Schuldscheindarlehen ergab sich ein Anstieg aller Verbindlichkeiten um 1.003,0 Mio. € auf 4.926,4 Mio. € (2015: 3.923,4 Mio. €). Die Gesellschaft wies zum Stichtag Rückstellungen in Höhe von 187,4 Mio. € mit überwiegend

BILANZ DER K+S AKTIENGESELLSCHAFT – AKTIVA

TAB: 1.7.2

	31.12.2015	31.12.2016
in Mio. €		
Immaterielle Vermögensgegenstände	11,1	8,8
Sachanlagen	64,0	63,5
Finanzanlagen	5.550,8	6.570,8
Anlagevermögen	5.625,9	6.643,1
Vorräte	1,8	1,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	751,9	544,5
Wertpapiere	10,2	8,9
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	17,6	33,8
Umlaufvermögen	781,5	588,7
Rechnungsabgrenzungsposten	22,5	18,2
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	0,9	–
AKTIVA	6.430,8	7.250,0

BILANZ DER K+S AKTIENGESELLSCHAFT – PASSIVA

TAB: 1.7.3

	31.12.2015	31.12.2016
in Mio. €		
Gezeichnetes Kapital	191,4	191,4
Kapitalrücklage	701,6	701,6
Gewinnrücklagen	1.113,1	1.166,4
Bilanzgewinn	273,5	76,8
Eigenkapital	2.279,5	2.136,2
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	–	1,4
Steuerrückstellungen	28,6	5,0
Sonstige Rückstellungen	198,7	181,0
Rückstellungen	227,3	187,4
Verbindlichkeiten	3.923,4	4.926,4
Rechnungsabgrenzungsposten	0,6	–
PASSIVA	6.430,8	7.250,0

langfristigem Charakter aus. Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte in erheblichem Maße aus langfristig zur Verfügung stehenden Mitteln.

ANGABEN ZU EIGENEN ANTEILEN

Die Angaben nach § 160 Absatz 1 Nummer 2 des Aktiengesetzes sind im Anhang zum Jahresabschluss 2016 der K+S AKTIENGESELLSCHAFT enthalten.

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt waren 900 Mitarbeiter (2015: 809 Mitarbeiter) bei der K+S AKTIENGESELLSCHAFT beschäftigt. Davon waren 16 Auszubildende (2015: 17 Auszubildende). Der Personalaufbau ist vor allem auf Personalverschiebungen aus dem Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte in die K+S AKTIENGESELLSCHAFT zurückzuführen.

DIVIDENDE

Die K+S AKTIENGESELLSCHAFT weist für das Geschäftsjahr 2016 einen Bilanzgewinn von 76,8 Mio. € (2015: 273,5 Mio. €) aus.

Der Vorstand beabsichtigt, der Hauptversammlung am 10. Mai 2017 vorzuschlagen, den Bilanzgewinn der K+S AKTIENGESELLSCHAFT aus dem abgelaufenen

Geschäftsjahr 2016 wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt zu verwenden. / TAB: 1.7.4

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Umfassende Informationen zu den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der K+S GRUPPE, die sich vor allem auf die Beteiligungsgesellschaften mit operativer Geschäftstätigkeit beziehen, finden sich auf Seite 34.

RISIKEN UND CHANCEN

Die Geschäftsentwicklung der K+S AKTIENGESELLSCHAFT unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die K+S GRUPPE. An den Risiken und Chancen ihrer Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die K+S AKTIENGESELLSCHAFT entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Weitere Informationen finden sich im ‚Risiko- und Chancenbericht‘ ab Seite 99.

Die Beschreibung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der K+S AKTIENGESELLSCHAFT (§ 289 Abs. 5 HGB) findet sich auf Seite 61.

NACHTRAGSBERICHT

Der ‚Nachtragsbericht‘ für die K+S GRUPPE sowie die K+S AKTIENGESELLSCHAFT findet sich auf Seite 187.

GEWINNVERWENDUNG ¹		TAB: 1.7.4
	2015	2016
in Mio. €		
Dividende je Aktie (€)	1,15	0,30
Ausschüttungssumme bei 191.400.000 dividendenberechtigten Stückaktien	220,1	57,4
Einstellung in Gewinnrücklagen	53,4	19,4
Gewinnvortrag	–	–
Bilanzgewinn	273,5	76,8

¹ Beträge sind gerundet.

PROGNOSEBERICHT

Die Ergebnisentwicklung der K+S AKTIENGESELLSCHAFT hängt maßgeblich von der Entwicklung der Tochtergesellschaften ab. Die für die K+S GRUPPE erwartete Geschäftsentwicklung findet sich im ‚Prognosebericht‘ ab Seite 114.

1.8 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER DER K+S AKTIENGESELLSCHAFT

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss bzw. der Jahresabschluss der K+S AKTIENGESELLSCHAFT ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-

und Ertragslage des Konzerns bzw. der K+S AKTIENGESELLSCHAFT vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns bzw. der K+S AKTIENGESELLSCHAFT so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns bzw. der K+S AKTIENGESELLSCHAFT beschrieben sind.

Kassel, 3. März 2017

K+S AKTIENGESELLSCHAFT
DER VORSTAND

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die künftige Entwicklung der K+S GRUPPE und ihrer Gesellschaften beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf der Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen

getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffend sein oder Risiken – wie sie beispielsweise im Risikobericht genannt werden – eintreten, können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse von den derzeitigen Erwartungen abweichen. Die Gesellschaft übernimmt außerhalb der gesetzlich vorgesehenen Veröffentlichungsvorschriften keine Verpflichtung, die in diesem Lagebericht enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.

1.9 VERGÜTUNGSBERICHT

Im Folgenden erläutern wir die Grundzüge der Vergütungssysteme für den Vorstand und den Aufsichtsrat der K+S AKTIENGESELLSCHAFT sowie die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS VERGÜTUNGSSTRUKTUR

Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die des Gesamtvorstands, der Vergleich mit den Oberen Führungskräften weltweit und der Gesamtbelegschaft sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds.

Die Vergütung für die Vorstandsmitglieder setzt sich aus jahresbezogenen Bestandteilen sowie solchen mit

langfristiger Anreizwirkung zusammen. Die jahresbezogenen Vergütungsbestandteile beinhalten sowohl erfolgsunabhängige als auch erfolgsbezogene Komponenten. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus fixer Vergütung sowie Sach- und sonstigen Bezügen; die Tantieme ist der erfolgsbezogene Anteil. Außerdem besteht eine kennzahlenbasierte variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung (sogenannter „Long Term Incentive“ (LTI)). Darüber hinaus haben die Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen.

Die fixe Vergütung als erfolgsunabhängige Grundvergütung wird monatlich ausgezahlt. Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen, insbesondere Zuschüsse zur Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie Sachbezüge, die im Wesentlichen aus der Dienstwagenutzung bestehen.

Um die Interessen der Anteilseigner mit denen des Vorstands im hohen Maße in Übereinstimmung zu bringen, bestimmt sich ein Teil der Tantieme nach der Gesamtkapitalrendite des Konzerns. Außerdem wird die persönliche Leistung der Mitglieder des Vorstands bei der Berechnung der Tantieme berücksichtigt; die Auszahlung erfolgt im jeweils folgenden Geschäftsjahr.

Die Struktur der Jahresvergütung sieht in einem Normaljahr eine fixe Vergütung von 40 % sowie variable, kurzfristige Erfolgsbausteine von 60 % vor. Der variable Anteil ist wiederum zu 80 % an die Unternehmensperformance, d.h. an die erzielte Gesamtkapitalrendite, gebunden;

die übrigen 20 % sind von der persönlichen Leistung abhängig. Eine variable Vergütung von 100 % wird dann erreicht, wenn zum einen die erzielte Gesamtkapitalrendite mindestens 115 % des jeweiligen Kapitalkostensatzes erreicht und zum anderen die persönliche Leistung mit 100 % bewertet wurde. Die Vergütung auf Basis der Gesamtkapitalrendite ist bei einer Obergrenze von 21 Prozentpunkten über der Mindestrendite gedeckelt. Die Zielerreichungsspannen beider variabler Vergütungsbestandteile bewegen sich zwischen 0 und rund 150 %. Zudem sind seit dem Jahr 2013 auch die Nebenleistungen gedeckelt.

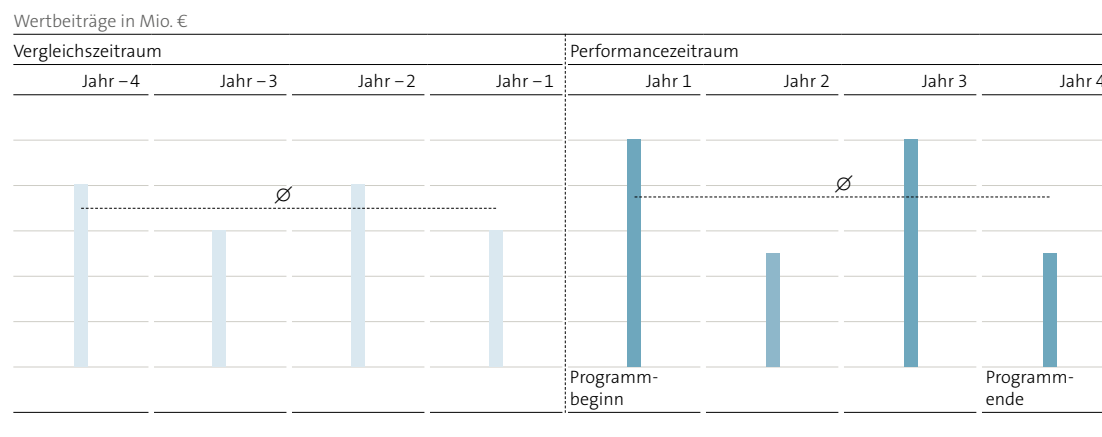
Der Finanzvorstand erhielt in 2016 das 1,2-fache, der Vorstandsvorsitzende das 1,7-fache der Vergütung eines ordentlichen Vorstandsmitglieds.

Zusätzlich bietet das kennzahlenbasierte „Long Term Incentive“-Programm die Möglichkeit, als variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter, Einkommen zu beziehen. Das System beruht auf einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage nach Maßgabe der erzielten Wertbeiträge. Dabei wird jeweils anhand von zwei Vierjahreszeiträumen der Unternehmenserfolg ermittelt. Der Wertbeitrag ergibt sich folgendermaßen:

$$\begin{aligned} & \text{Operatives Ergebnis (EBIT I)} \\ & + \text{ Zinserträge des Geschäftsjahres} \\ & - \text{ Kapitalkosten (vor Steuern) des Geschäftsjahres} \\ \hline & = \text{Wertbeitrag} \end{aligned}$$

LTI-PROGRAMM

ABB: 1.9.1



Eine Kappungsgrenze für den Wertbeitrag besteht bei +/- 500 Mio. € pro Geschäftsjahr.

Zur Ermittlung des Ergebnisses einer LTI-Tranche werden zwei Vierjahreszeiträume („Vergleichszeitraum“ und „Performancezeitraum“) verglichen. Der Vergleichszeitraum umfasst die vier Jahre vor dem jeweiligen LTI-Beginn, der Performancezeitraum die vier Jahre der jeweiligen LTI-Laufzeit. In der folgenden Grafik werden die Zeiträume des LTI-Programms schematisch dargestellt: / ABB: 1.9.1

Zu Beginn eines LTI wird der Durchschnitt der vier Wertbeiträge des Vergleichszeitraums und nach Programmablauf der Durchschnitt der vier Wertbeiträge des

Performancezeitraums ermittelt. Die Differenz dieser durchschnittlichen Wertbeiträge wird an einer Skalierung von -200 bis +200 Mio. € prozentual gespiegelt. Entsprechen sich die Wertbeiträge des Vergleichs- und des Performancezeitraums, werden 100 % des LTI ausgezahlt. In diesem Fall beträgt die variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung für ein ordentliches Vorstandsmitglied 350.000 €. Bei einer Minderperformance sinkt die Auszahlung linear entsprechend der prozentualen Abweichung bis auf 0 %. Bei einer Überperformance steigt die Auszahlung entsprechend bis zu einer Obergrenze von 200 % (= 700.000 €). Für den Finanzvorstand beträgt die Vergütungskomponente gegenwärtig das 1,2-fache, für den Vorstandsvorsitzenden das 1,7-fache eines ordentlichen Vorstandsmitglieds.

LTI-PROGRAMME 2013 – 2016

ABB: 1.9.2

in Mio. €	2009	2010	2011 ¹	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Ergebnis
LTI 2013				Ø 297				Ø 39				Differenz = – 258 Mio. € Auszahlung ² = 0,0 Tsd. €
	– 32	334	500	384	222	102	226	– 396	–	–	–	
LTI 2014					Ø 360	noch unvollständig (bisheriger Ø: – 23)						
	–	334	500	384	222	102	226	– 396	–	–	–	
LTI 2015						Ø 302	noch unvollständig (bisheriger Ø: – 85)					
	–	–	500	384	222	102	226	– 396	–	–	–	
LTI 2016							Ø 234	noch unvollständig (bisheriger Ø: – 396)				
	–	–	–	384	222	102	226	– 396	–	–	–	

■ Vergleichszeitraum ■ Performancezeitraum

¹ Im Jahr 2011 wurde aufgrund sehr guter Wertbeiträge die Kappungsgrenze erreicht.

² Für ein ordentliches Vorstandsmitglied; die Auszahlung erfolgt im April des dem Programmende folgenden Jahres.

Die Auszahlung erfolgt jeweils im April des dem Programmende folgenden Jahres. Für den Fall der Beendigung des Dienstverhältnisses oder bei Eintritt in den Ruhestand erfolgt eine anteilige, abgezinsten Auszahlung aller laufenden Tranchen in der Regel im April des darauffolgenden Jahres. / ABB: 1.9.2

Das dargestellte Vorstandsvergütungssystem wurde von der Hauptversammlung 2010 mit großer Mehrheit gebilligt und vom Verband der Aktionärsvereinigungen in Europa, EUROSHAREHOLDERS, als besonders aktionärsfreundliches Vergütungssystem ausgezeichnet.

Im Folgenden ist eine Beispielrechnung für die Jahresvergütung eines Vorstandsmitglieds dargestellt. / TAB: 1.9.1

BEISPIELRECHNUNG FÜR DIE JAHRESVERGÜTUNG EINES VORSTANDSMITGLIEDS

TAB: 1.9.1

in €	Zielerreichung 100 %	Zielerreichung 0 %	Maximale Zielerreichung
Fixum: 40 %	420.000	420.000	420.000
Tantieme: 60 %	630.000 ¹	0 ²	938.000 ³
– davon Unternehmensperformance: 80 %	504.000	0	749.000
– davon persönliche Zielerreichung: 20 %	126.000	0	189.000
Jahresvergütung	1.050.000	420.000	1.358.000
LTI-Programm	350.000 ⁴	0 ⁵	700.000 ⁶
Gesamtvergütung	1.400.000	420.000	2.058.000

¹ Gesamtkapitalrendite $\hat{=}$ Mindestrendite; persönliche Zielerreichung $\hat{=}$ 100 %.

² Gesamtkapitalrendite $\hat{=}$ 0 %; persönliche Zielerreichung $\hat{=}$ 0 %.

³ Gesamtkapitalrendite \geq Mindestrendite + 21 Prozentpunkte; persönliche Zielerreichung $\hat{=}$ rund 150 %.

⁴ Differenz der durchschnittlichen Wertbeiträge von Vergleichs- und Performancezeitraum = 0 Mio. € $\hat{=}$ 100 %.

⁵ Differenz der durchschnittlichen Wertbeiträge von Vergleichs- und Performancezeitraum \leq – 200 Mio. € $\hat{=}$ 0 %.

⁶ Differenz der durchschnittlichen Wertbeiträge von Vergleichs- und Performancezeitraum \geq + 200 Mio. € $\hat{=}$ 200 %.

VERGÜTUNGSHÖHE

Einzelheiten der Vergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 sind in individualisierter Form in den nachfolgenden Tabellen dargestellt. Der Unterschied zwischen der „Gewährungs-“ bzw. der „Zufluss“-Tabelle bezieht sich allein auf die variablen Vergütungsbestandteile. Die Gewährungstabelle bildet Beträge ab, die bei 100%iger Zielerreichung in Aussicht gestellt wurden. Die Zuflusstabelle zeigt hingegen die Beträge, die aufgrund der tatsächlich erreichten Ziele im Folgejahr zur Auszahlung kommen werden. / TAB: 1.9.2, 1.9.3

Mark Roberts erhält seine Vergütung in Euro. Um die Wechselkursrisiken zu beschränken, wurde eine Klausel vereinbart, nach der nach Ablauf eines jeden Jahres ein Wechselkursausgleich für den Fall erfolgt, dass der IST-Kurs der jeweiligen Überweisungen vom Kurs bei Unterschrift des Vertrages (EUR 1,00 = USD 1,30) um mehr als 10 % im Einzelfall oder um mehr als 5 % im Durchschnitt des ganzen Jahres abweicht.

Durchschnittlich betrug das Gehalt des Vorstands im vergangenen Jahr damit das 6,8-fache (2015: 5,0-fache) des Oberen Führungskreises weltweit sowie das 22,3-fache (2015: 24,7-fache) der Gesamtbelegschaft. Der Anstieg des Verhältnisses zwischen Vorstand und Oberem Führungskreis gegenüber Vorjahr ist in den unterschiedlichen Vergütungssystemen begründet. Das Vergütungssystem des Oberen Führungskreises der K+S GRUPPE reagiert nach oben wie nach unten deutlich volatiler. Für dieses Jahr beträgt die einjährige variable Vergütung dieses Personenkreises bezogen auf den Unternehmenserfolg 0 %.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS (GEWÄHRTE ZUWENDUNGEN)

	Norbert Steiner, Vorstandsvorsitzender Im Vorstand seit 05/2000			
	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)
in Tsd. €				
Festvergütung	680,0	714,0	714,0	714,0
Nebenleistung ¹	26,8	27,2	27,2	27,2
Summe	706,8	741,2	741,2	741,2
Einjährige variable Vergütung	1.020,0	1.071,0	0,0	1.594,6
Mehrjährige variable Vergütung	595,0	595,0	0,0	1.190,0
– LTI	595,0	595,0	0,0	1.190,0
Summe	2.321,8	2.407,2	741,2	3.525,8
– Dienstzeitaufwand	581,8	601,6	601,6	601,6
Gesamtvergütung	2.903,6	3.008,8	1.342,8	4.127,4

¹ Nebenleistungen sind auf 75.000 € gedeckelt.

² Vor Wechselkursausgleich: Für die Umrechnung der Vergütung ist ein US-Dollarkurs festgeschrieben. Da die Auszahlungen zunächst mit aktuellen Kursen umgerechnet werden, kommt es nach Ablauf des Jahres ggf. zu einem Ausgleich.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS (ZUFLUSS)

	Norbert Steiner, Vorstandsvorsitzender Im Vorstand seit 05/2000	
	2015	2016
in Tsd. €		
Festvergütung	680,0	714,0
Nebenleistungen	26,8	27,2
Summe	706,8	741,2
Einjährige variable Vergütung	1.016,0 ¹	637,8
Mehrjährige variable Vergütung	320,7	0,0
Planbezeichnung (Planlaufzeit)	2012–2015	2013–2016
Sonstiges	–	–
Summe²	2.043,5¹	1.379,0
– Versorgungsaufwand	581,8	601,6
Gesamtvergütung	2.625,3¹	1.980,6

¹ Inkl. Rückzahlung des nicht verbrauchten Volumens für die Aufstockung von Kurzarbeitergeld, wie im Geschäftsbericht 2015 beschrieben.

² Summe entspricht den Angaben nach §314 HGB sowie DRS 17.

³ Inkl. Währungskursausgleich.

TAB: 1.9.2

Dr. Burkhard Lohr, Finanzvorstand Im Vorstand seit 06/2012				Dr. Andreas Radmacher Im Vorstand seit 09/2013 bis 02/2016				Mark Roberts ² Im Vorstand seit 10/2012				Dr. Thomas Nöcker Im Vorstand seit 08/2003			
2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015 ³	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)
460,0	504,0	504,0	504,0	400,0	70,0	70,0	70,0	400,0	420,0	420,0	420,0	400,0	420,0	420,0	420,0
23,4	25,5	25,5	25,5	25,8	4,4	4,4	4,4	52,2	51,3	51,3	51,3	27,3	25,0	25,0	25,0
483,4	529,5	529,5	529,5	425,8	74,4	74,4	74,4	452,2	471,3	471,3	471,3	427,3	445,0	445,0	445,0
690,0	756,0	0,0	1.125,6	600,0	—	—	—	600,0	630,0	0,0	938,0	600,0	630,0	0,0	938,0
402,5	420,0	0,0	840,0	350,0	—	—	—	350,0	350,0	0,0	700,0	350,0	350,0	0,0	700,0
402,5	420,0	0,0	840,0	350,0	—	—	—	350,0	350,0	0,0	700,0	350,0	350,0	0,0	700,0
1.575,9	1.705,5	529,5	2.495,1	1.375,8	74,4	74,4	74,4	1.402,2	1.451,3	471,3	2.109,3	1.377,3	1.425,0	445,0	2.083,0
586,1	597,4	597,4	597,4	541,7	86,0	86,0	86,0	526,5	592,9	592,9	592,9	419,3	410,8	410,8	410,8
2.162,0	2.302,9	1.126,9	3.092,5	1.917,5	160,4	160,4	160,4	1.928,7	2.044,2	1.064,2	2.702,2	1.796,6	1.835,8	855,8	2.493,8

³ Übernahme der Restlaufzeiten der LTI-Ansprüche, die Herr Roberts als CEO der Morton Salt erhalten hat.

TAB: 1.9.3

Dr. Burkhard Lohr, Finanzvorstand Im Vorstand seit 06/2012		Dr. Andreas Radmacher ⁵ Im Vorstand seit 09/2013 bis 02/2016		Mark Roberts Im Vorstand seit 10/2012		Dr. Thomas Nöcker Im Vorstand seit 08/2003	
2015	2016	2015	2016	2015 ³	2016 ³	2015	2016
460,0	504,0	400,0	70,0	452,9	513,7	400,0	420,0
23,4	25,5	25,8	4,4	52,2	51,3	27,3	25,0
483,4	529,5	425,8	74,4	505,1	565,0	427,3	445,0
687,3 ¹	435,1	597,7 ¹	—	678,6 ¹	428,1	597,7 ¹	350,0
—	0,0	—	—	122,1	0,0	188,7	0,0
—	2013–2016	—	—	2012–2015	2013–2016	2012–2015	2013–2016
—	—	—	—	-15,1 ⁴	—	—	—
1.170,7¹	964,6	1.023,5¹	74,4	1.290,7¹	993,1	1.213,7¹	795,0
586,1	597,4	541,7	86,0	526,5	592,9	419,3	410,8
1.756,8¹	1.562,0	1.565,2¹	160,4	1.817,2¹	1.586,0	1.633,0¹	1.205,8

⁴ Rückforderung Währungskursausgleich nach Abgleich des Ist-Steuersatzes aus 2016.

⁵ Dr. Andreas Radmacher ist mit Wirkung zum 29. Februar 2016 aus dem Vorstand ausgeschieden, sein Anstellungsvertrag endete zum 31. August 2016. Zusätzlich zur ausgewiesenen Gesamtvergütung als Mitglied des Vorstands erhielt Herr Dr. Radmacher für die Restlaufzeit seines Anstellungsvertrages vom 1. März bis zum 31. August folgende Vergütung: Festvergütung in Höhe von 210,0 Tsd. €, Nebenleistungen 28,9 Tsd. €, einjährige variable Vergütung 386,7 Tsd. €, pauschale Abgeltung der Long-Term-Incentive Programme für die Perioden 2014–2017, 2015–2018 sowie 2016–2019 95,0 Tsd. €, Versorgungsaufwand in Höhe von 258,1 Tsd. €, sowie Karenzentschädigung gemäß Wettbewerbsverbot für 24 Monate nach Ausscheiden in Höhe von monatlich 27,0 Tsd. €.

Der Aufsichtsrat und Dr. Andreas Radmacher haben sich einvernehmlich darauf verständigt, das bis 31. August 2016 laufende Mandat von Dr. Radmacher nicht zu verlängern. Er hat das Unternehmen am 29. Februar 2016 verlassen. Die vertraglichen Ansprüche für die Zeit vom 1. März bis zum 31. August 2016 wurden abgegolten und sind in der Fußnote 5 der Zuflussstabelle dargestellt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands entfielen auf fünf Mitglieder, davon waren vier Mitglieder ganzjährig im Amt. Im Vorjahr bestand der Vorstand aus fünf Mitgliedern, alle Mitglieder waren ganzjährig im Amt. Sämtliche Bestandteile der Vorstandsvergütung werden alle drei Jahre überprüft – dieser Turnus war bereits zum 1. Januar 2015 abgelaufen. Aufgrund des laufenden Sparprogramms „FIT FÜR DIE ZUKUNFT“ hatte der Aufsichtsrat – im Einvernehmen mit dem Vorstand – die Überprüfung um ein Jahr auf den 1. Januar 2016 verschoben. Dementsprechend wurde die Vorstandsvergütung erst zu diesem Zeitpunkt und zwar um 5 % angehoben. Wie in Abbildung 1.9.2 auf Seite 123 dargestellt, lagen die im vierjährigen Performancezeitraum erwirtschafteten Wertbeiträge unter denen des Vergleichszeitraums; infolgedessen ergab sich für das LTI-Programm 2013 kein positiver Wert.

PENSIONSZUSAGEN

Die Pensionen der aktiven Vorstandsmitglieder bestimmen sich nach einem Bausteinsystem, d.h. für jedes Jahr der Vorstandstätigkeit wird ein Pensionsbaustein gebildet.

PENSIONEN ¹

TAB: 1.9.4

		Alter	Zeitwert zum 1.1.	Pensionsaufwand ²	Zeitwert zum 31.12.
in Tsd. €					
Norbert Steiner	2016	62	7.323,4	762,7	8.641,1
	2015		6.709,9	722,7	7.323,4
Dr. Thomas Nöcker	2016	58	5.306,2	527,6	6.279,6
	2015		4.886,9	521,9	5.306,2
Dr. Burkhard Lohr	2016	53	2.041,7	642,3	2.923,8
	2015		1.496,1	617,5	2.041,7
Mark Roberts	2016	53	1.951,5	635,9	2.867,2
	2015		1.210,3	551,9	1.951,5
Dr. Andreas Radmacher (Mitglied bis 29. Februar 2016)	2016	51	1.233,6	92,8	1.747,2
	2015		735,9	557,2	1.233,6
Summe	2016		17.856,4	2.661,3	22.458,9
	2015		20.549,9	2.971,2	17.856,4

¹ Angaben nach IFRS.² Einschließlich Zinsaufwand.

Die Pensionsbausteine werden auf der Basis von 40 % der fixen Jahresvergütung des jeweiligen Vorstandsmitglieds berechnet. Die jährliche Gesamtpension aus diesem Bausteinsystem ist nach oben limitiert, um unangemessene Pensionen bei langjährigen Berufungen (>15 Jahre) zu vermeiden. Der Betrag wird mittels versicherungsmathematischer Faktoren verrechnet; die Faktoren für die Bildung der Bausteine 2016 liegen bei den Vorständen je nach Alter zwischen 8,5 und 13,0 %. Die Faktoren verringern sich mit zunehmendem Lebensalter. Die einzelnen in den jeweiligen Geschäftsjahren erworbenen Pensionsbausteine werden aufsummiert und bestimmen im Versorgungsfall die dem jeweiligen Vorstandsmitglied oder ggf. seinen Hinterbliebenen

zustehende Versorgungsleistung. Die Obergrenze für den Vorstandsvorsitzenden beträgt 325.000 € und für die anderen Vorstandsmitglieder je 245.000 €. Die Werte werden in einem Dreijahresrhythmus überprüft und ggf. angepasst.

Rentenleistungen werden erst bei Auszahlung entsprechend der Veränderung des „Verbraucherpreisindex für Deutschland“ angepasst. Die Ansprüche aus den erworbenen Bausteinen sind unverfallbar. Für das Vorstandsmitglied Mark Roberts wurde im Rahmen der Verlängerung seines Mandats ein fixer Umrechnungskurs zwischen Euro und US-Dollar vereinbart.

Endet ein Vorstandsmandat, beginnt die Alterspension nach Vollendung des 65. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um einen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsfall oder um eine Hinterbliebenenpension im Todesfall. Bei einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit eines Vorstandsmitglieds vor Erreichen des Pensionsalters erhält dieser eine Invalidenrente in Höhe der bis zum Eintritt der Invalidität gebildeten Rentenbausteine. Tritt die Invalidität vor Erreichen des 55. Lebensjahres ein, werden Bausteine auf Basis eines Mindestwerts für die Jahre fiktiv gebildet, die bis zum 55. Lebensjahr fehlen. Im Falle des Todes eines aktiven oder ehemaligen Vorstandsmitglieds erhalten der hinterbliebene Ehegatte 60 %, jede Vollwaise 30 % und jede Halbwaise 15 % der Versorgungsleistung. Die Höchstgrenze für die Hinterbliebenenleistung kann 100 % der Versorgungsleistung nicht überschreiten – in diesem Fall werden sie verhältnismäßig gekürzt. Scheidet ein Vorstandsmitglied ab dem vollendeten 60. Lebensjahr aus, können die Ansprüche gemäß der Versorgungszusage zu diesem Zeitpunkt bereits geltend gemacht werden.

Für die Mitglieder des Vorstands wurden im Jahr 2016 folgende Beträge den Pensionsrückstellungen zugeführt: / TAB: 1.9.4

Der von den Vorstandsmitgliedern im Jahr 2016 jeweils erdiente Pensionsbaustein führt zu Pensionsaufwand, der versicherungsmathematisch berechnet wird. Der Anstieg der Zeitwerte gegenüber dem Vorjahreswert ist auf den um ein Jahr kürzeren Zeitraum bis zum unterstellten Pensionsbeginn zurückzuführen.

VORZEITIGE BEENDIGUNG DER VORSTANDSVERTRÄGE

Im Falle eines Widerrufs der Bestellung zum Vorstandsmitglied erhält das Vorstandsmitglied im Zeitpunkt der Beendigung eine Abfindung in Höhe des 1,5-fachen der fixen Vergütung, maximal aber in Höhe der Gesamtbezüge für die Restlaufzeit des Dienstvertrags.

Für den Fall der vorzeitigen Auflösung eines Dienstvertrags infolge eines Übernahmefalls („Change of Control“) erfolgt die Auszahlung der bis zum Ende der ursprünglichen Bestelldauer noch ausstehenden fixen Vergütung und Tantieme zuzüglich einer Ausgleichszahlung, sofern kein Grund vorliegt, der eine fristlose Beendigung des Vertrags des Betroffenen rechtfertigt. Die Tantieme bemisst sich nach dem Durchschnitt der vorausgegangenen zwei Jahre. Die Ausgleichszahlung beträgt das 1,5-fache des Jahresfixums. Darüber hinaus besteht eine Obergrenze für Abfindungen, wonach Ansprüche aus der „Change of Control“-Klausel den Wert von drei Jahresvergütungen nicht überschreiten können. Die Vorstandsmitglieder haben bei einem „Change of Control“-Fall kein Sonderkündigungsrecht.

SONSTIGES

Im Berichtsjahr wurden den Vorstandsmitgliedern Leistungen von Dritten im Hinblick auf die Vorstandstätigkeit weder zugesagt noch gewährt. Über die genannten Dienstverträge hinaus gibt es keine vertraglichen Beziehungen der Gesellschaft oder ihrer Konzerngesellschaften mit Mitgliedern des Vorstands oder diesen nahestehenden Personen.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,8 Mio. € (2015: 1,5 Mio. €). Der Anstieg begründet sich in der Karenzentschädigung, die Herr Dr. Radmacher für die Laufzeit seines Wettbewerbsverbots, also für 24 Monate nach seinem Ausscheiden, bezieht.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

VERGÜTUNGSSTRUKTUR

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 12 der Satzung geregelt. Ein Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine fixe jährliche Vergütung von 100.000 €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der Vergütung.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine jährliche Vergütung von jeweils 15.000 €, die Mitglieder des Personalausschusses von jeweils 7.500 €. Für die Tätigkeit im Nominierungsausschuss erhält jedes Mitglied eine jährliche Vergütung von 7.500 €, sofern in dem jeweiligen Jahr mindestens zwei Sitzungen stattgefunden haben. Die Vorsitzenden dieser Ausschüsse erhalten jeweils das Doppelte, ein stellvertretender Vorsitzender das 1,5-fache dieser Vergütung. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält schließlich für die Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse, denen er angehört, ein Sitzungsgeld von je 750 €, bei mehreren Sitzungen an einem Tag jedoch maximal 1.500 € pro Tag. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sowohl Anspruch auf Ersatz der zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben notwendigen und angemessenen Auslagen

als auch auf Ersatz der von ihnen aufgrund ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit zu entrichtenden Umsatzsteuer.

VERGÜTUNGSHÖHE

Einzelheiten der Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2016 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle: / TAB: 1.9.5

Zusätzlich wurden im Jahr 2016 an die Aufsichtsratsmitglieder Aufwandsentschädigungen von insgesamt 128,5 Tsd. € gezahlt (2015: 68,8 Tsd. €). Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Vergütungen für Tätigkeiten im Aufsichtsrat von Tochterunternehmen gezahlt, auch Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt.

Über die Aufsichtsratsvergütung hinaus erhalten die Arbeitnehmervertreter, die Arbeitnehmer der κ+s GRUPPE sind, Entgeltleistungen, die nicht im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für den Aufsichtsrat stehen.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS ¹

TAB: 1.9.5

		Fixe Vergütung	Prüfungsausschuss	Personalausschuss	Nominierungsausschuss ³	Sitzungsgelder	Gesamt
in €							
Dr. Ralf Bethke (Vorsitzender)	2016	200.000	15.000	15.000	15.000	14.250	259.250
	2015	200.000	15.000	15.000	—	10.500	240.500
Michael Vassiliadis (Stellvertretender Vorsitzender)	2016	150.000	15.000	7.500	—	6.750	179.250
	2015	150.000	15.000	7.500	—	6.750	179.250
Ralf Becker	2016	100.000	15.000	—	—	6.750	121.750
	2015	100.000	15.000	—	—	7.500	122.500
Jella S. Benner-Heinacher	2016	100.000	—	7.500	—	8.250	115.750
	2015	100.000	—	7.500	—	6.750	114.250
George Cardona	2016	100.000	—	—	7.500	6.750	114.250
	2015	100.000	—	—	—	6.000	106.000
Wesley Clark	2016	100.000	—	—	—	3.000	103.000
	2015	100.000	—	—	—	3.000	103.000
Harald Döll	2016	100.000	—	7.500	—	6.000	113.500
	2015	100.000	—	7.500	—	6.750	114.250
Axel Hartmann	2016	100.000	15.000	—	—	6.000	121.000
	2015	100.000	15.000	—	—	7.500	122.500
Rüdiger Kienitz (bis 31.3.2016)	2016	25.000	—	—	—	750	25.750
	2015	100.000	—	—	—	5.250	105.250
Michael Knackmuß	2016	100.000	—	—	—	3.750	103.750
	2015	100.000	—	—	—	4.500	104.500
Dr. Andreas Kreimeyer (seit 12.5.2015)	2016	100.000	—	—	7.500	7.500	115.000
	2015	66.667	—	—	— ²	3.750	70.417
Gerd Kübler (seit 1.1.2016)	2016	100.000	—	—	—	4.500	104.500
	2015	—	—	—	—	—	—
Dieter Kuhn	2016	100.000	—	—	—	4.500	104.500
	2015	100.000	—	—	—	4.500	104.500
Dr. Annette Messemer	2016	100.000	15.000	—	—	6.750	121.750
	2015	100.000	15.000	—	—	5.250	120.250
Anke Roehr (seit 1.4.2016)	2016	75.000	—	—	—	3.000	78.000
	2015	—	—	—	—	—	—

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS¹ (FORTSETZUNG)

TAB: 1.9.5

		Fixe Vergütung	Prüfungsausschuss	Personalausschuss	Nominierungsausschuss ³	Sitzungsgelder	Gesamt
in €							
Dr. Eckart Süner	2016	100.000	30.000	—	—	6.750	136.750
	2015	100.000	30.000	—	—	7.500	137.500
Philip Freiherr von dem Bussche (seit 12.5.2015)	2016	100.000	—	—	7.500	6.000	113.500
	2015	66.667	—	—	— ²	4.500	71.167
Summe	2016	1.750.000	105.000	37.500	37.500	101.250	2.031.250
	2015 ⁴	1.583.333	105.000	37.500	—³	90.000	1.815.833

¹ Angaben ohne Entschädigung für die von Aufsichtsratsmitgliedern aufgrund ihrer Tätigkeit zu entrichtende Umsatzsteuer.

² Mitglied des Ausschusses seit 12.5.2015.

³ Keine Vergütung gemäß Satzung aufgrund zu geringer Anzahl an Sitzungen in 2015.

⁴ Ohne die in 2015 ausgeschiedenen Mitglieder.

KONZERNABSCHLUSS

2

2.1	Gewinn- und Verlustrechnung	131
2.2	Gesamtergebnisrechnung	131
2.3	Bilanz	132
2.4	Kapitalflussrechnung	133
2.5	Entwicklung des Eigenkapitals	134
2.6	Anhang	136

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ¹

TAB: 2.1.1

	Anhang	2015	2016
in Mio. €			
Umsatzerlöse	(1)	4.175,5	3.456,6
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen		2.260,5	2.110,7
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.915,0	1.345,9
Vertriebskosten		824,5	737,1
Allgemeine Verwaltungskosten		218,1	220,0
Forschungs- und Entwicklungskosten		14,7	13,7
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	180,6	141,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3)	200,6	253,9
Beteiligungsergebnis	(4)	5,7	4,0
Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften	(5)	-127,8	23,9
Ergebnis nach operativen Sicherungsgeschäften (EBIT II) ²		715,6	291,0
Zinserträge	(6)	10,0	6,5
Zinsaufwendungen	(6)	52,5	54,7
Sonstiges Finanzergebnis	(7)	8,8	-3,7
Finanzergebnis		-33,7	-51,9
Ergebnis vor Ertragsteuern		681,9	239,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(8)	186,5	64,7
– davon latente Steuern		-18,7	-14,8
Jahresüberschuss		495,4	174,4
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		0,2	0,3
Konzernergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter		495,2	174,1
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert = verwässert)	(11)	2,59	0,91

GESAMTERGEBNISRECHNUNG ¹

TAB: 2.2.1

	Anhang	2015	2016
in Mio. €			
Jahresüberschuss		495,4	174,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		-3,5	–
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung		1,6	301,0
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		-1,9	301,0
Neubewertung von Nettoschulden/Vermögenswerten aus leistungsorientierten Versorgungsplänen		-0,3	2,1
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		-0,3	2,1
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)		-2,2	303,1
Gesamtergebnis der Periode		493,2	477,5
Anteile anderer Gesellschafter am Gesamtergebnis		0,2	0,3
Konzerngesamtergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter		493,0	477,2

OPERATIVES ERGEBNIS (EBIT I) ^{1,2}

TAB: 2.2.2

	Anhang	2015	2016
in Mio. €			
Ergebnis nach operativen Sicherungsgeschäften (EBIT II) ³		715,6	291,0
Ertrag (-)/Aufwand (+) aus Marktwertschwankungen der noch ausstehenden operativen, antizipativen Sicherungsgeschäfte		85,5	-4,4
Neutralisierung der in Vorperioden erfassten Marktwertschwankungen von realisierten operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften		-22,0	-43,6
Realisierter Ertrag (-)/Aufwand (+) Investitionssicherung Kanada		2,5	-13,7
Operatives Ergebnis (EBIT I) ³		781,6	229,3

ZUSÄTZLICHE ERGEBNISKENNZAHLEN ^{1,2}

TAB: 2.2.3

	Anhang	2015	2016
in Mio. €			
Operatives Ergebnis (EBIT I) ³		781,6	229,3
Konzernergebnis nach Steuern, bereinigt	(11)	542,3	130,5
Ergebnis je Aktie in €, bereinigt	(11)	2,83	0,68

¹ Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.² Es handelt sich um nicht in IFRS-Regelwerk definierte Kennzahlen.³ Die Steuerung der K+S Gruppe erfolgt u. a. auf Basis des operativen Ergebnisses (EBIT I). Die Überleitung des EBIT II auf das operative Ergebnis (EBIT I) wird unterhalb der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen (siehe auch „Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung“ auf S. 154).

BILANZ¹		TAB: 2.3.1	
	Anhang	31.12.2015	31.12.2016
in Mio. €			
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	1.068,3	1.084,4
– davon Goodwill aus Unternehmenserwerben	(12)	725,9	753,4
Sachanlagen		5.054,8	6.456,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(13)	6,4	6,1
Finanzanlagen	(14)	14,1	27,4
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(18, 19)	112,1	87,5
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte		3,8	4,1
Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen	(15)	–	7,0
Latente Steuern	(16)	98,9	117,4
Steuererstattungsansprüche aus Ertragsteuern		0,1	–
Langfristige Vermögenswerte		6.358,5	7.789,9
Vorräte	(17)	705,3	710,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(18)	708,6	656,5
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(18, 19)	101,2	146,9
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte		160,1	118,9
Steuererstattungsansprüche aus Ertragsteuern		76,8	68,4
Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen	(15)	40,0	14,3
Flüssige Mittel	(30)	123,1	140,2
Kurzfristige Vermögenswerte		1.915,1	1.855,6
AKTIVA		8.273,6	9.645,5

BILANZ¹		TAB: 2.3.2	
	Anhang	31.12.2015	31.12.2016
in Mio. €			
Gezeichnetes Kapital	(20)	191,4	191,4
Kapitalrücklage	(20)	646,5	645,7
Andere Rücklagen und Bilanzgewinn	(20)	3.456,5	3.713,6
Summe Eigenkapital der Aktionäre der K+S Aktiengesellschaft		4.294,4	4.550,7
Anteile anderer Gesellschafter		1,2	1,5
Eigenkapital		4.295,6	4.552,2
Finanzverbindlichkeiten	(25)	1.514,9	2.214,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(19, 25)	40,7	57,7
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten		6,3	9,4
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(21)	166,1	186,7
Rückstellungen für bergbauliche Verpflichtungen	(22)	870,1	996,0
Sonstige Rückstellungen	(22, 23)	144,2	158,8
Latente Steuern	(16)	294,5	307,1
Langfristiges Fremdkapital		3.036,8	3.930,4
Finanzverbindlichkeiten	(25)	28,8	319,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(25)	306,0	343,8
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(19, 25)	94,9	86,5
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten		24,9	40,0
Steuerverbindlichkeiten aus Ertragsteuern		81,0	50,3
Rückstellungen	(22, 24)	405,6	322,5
Kurzfristiges Fremdkapital		941,2	1.162,9
PASSIVA		8.273,6	9.645,5

¹ Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

KAPITALFLUSSRECHNUNG ¹

TAB: 2.4.1

	Anhang	2015	2016
in Mio. €	(30)		
Ergebnis nach operativen Sicherungsgeschäften (EBIT II)		715,6	291,0
Ertrag (-)/Aufwand (+) aus Marktwertschwankungen der noch ausstehenden operativen, antizipativen Sicherungsgeschäfte		85,5	-4,4
Neutralisierung der in Vorperioden erfassten Marktwertschwankungen von realisierten operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften		-22,0	-43,6
Realisierter Ertrag (-)/Aufwand (+) Investitionssicherung Kanada		2,5	-13,7
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen		275,9	289,8
Zunahme (+)/Abnahme (-) langfristiger Rückstellungen (ohne Zinseffekte)		-25,5	11,3
Erhaltene Zinsen, Dividenden und ähnliche Erträge		10,0	7,2
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Realisierung finanzieller Vermögenswerte/Verbindlichkeiten		37,6	-5,1
Gezahlte Zinsen (-)		-54,0	-59,2
Gezahlte Ertragsteuern (-)		-191,9	-102,8
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)		1,6	-2,0
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlagen- und Wertpapierabgängen		-3,2	17,0
Zunahme (-)/Abnahme (+) Vorräte		-107,4	12,2
Zunahme (-)/Abnahme (+) Forderungen und sonstige Vermögenswerte aus laufender Geschäftstätigkeit		-40,6	85,3
Zunahme (+)/Abnahme (-) Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		-44,0	-1,5
Zunahme (+)/Abnahme (-) kurzfristiger Rückstellungen		32,8	-34,0
Dotierung von Planvermögen		-3,5	-2,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		669,4	445,4
Einzahlungen aus Anlagenabgängen		5,3	3,0
Auszahlungen für immaterielles Anlagevermögen		-5,6	-9,6
Auszahlungen für Sachanlagevermögen		-1.303,9	-1.202,2
Auszahlungen für Finanzanlagen		-1,1	-13,4
Einzahlungen aus dem Abgang von Wertpapieren und sonstigen Finanzanlagen		725,3	33,5
Auszahlungen für den Erwerb von Wertpapieren und sonstigen Finanzinvestitionen		-195,8	-12,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-775,8	-1.201,4
Dividendenzahlungen		-172,3	-220,1
Einzahlungen aus sonstigen Eigenkapitalzuführungen		2,6	2,4
Erwerb von eigenen Aktien		-3,1	-2,9

KAPITALFLUSSRECHNUNG ¹

TAB: 2.4.1

	Anhang	2015	2016
in Mio. €	(30)		
Verkauf von eigenen Aktien		—	0,4
Tilgung (-) von Finanzverbindlichkeiten		-6,7	-168,1
Aufnahme (+) von Finanzverbindlichkeiten		28,0	1.157,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-151,5	769,1
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		-257,9	13,1
Wechselkursbedingte Veränderung des Bestands an Finanzmitteln		6,0	3,1
Änderung des Bestands an Finanzmitteln		-251,9	16,2
Nettofinanzmittelbestand am 1.1.		370,3	118,5
Nettofinanzmittelbestand am 31.12.		118,5	134,7
– davon Flüssige Mittel		123,1	140,2
– davon Geldanlagen bei verbundenen Unternehmen		0,5	0,1
– davon von verbundenen Unternehmen hereingenommene Gelder		-5,2	-5,6

¹ Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS ¹

	Gezeichnetes Kapital (20)	Kapitalrücklage	Bilanzgewinn/ Gewinnrücklagen (20)
in Mio. €			
Stand 1.1.2016	191,4	646,5	3.265,9
Jahresüberschuss	–	–	174,1
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)	–	–	–
Gesamtergebnis der Periode	–	–	174,1
Dividende des Vorjahres	–	–	– 220,1
Bezug von Mitarbeiteraktien	–	– 0,8	–
Stand 31.12.2016	191,4	645,7	3.219,9
Stand 1.1.2015	191,4	646,5	2.939,0
Jahresüberschuss	–	–	495,2
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)	–	–	–
Gesamtergebnis der Periode	–	–	495,2
Dividende des Vorjahres	–	–	– 172,3
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	–	–	3,8
Sonstige Eigenkapitalveränderungen	–	–	0,2
Stand 31.12.2015	191,4	646,5	3.265,9

¹ Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

TAB: 2.5.1

	Unterschiede aus Währungsumrechnung (20)	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (20)	Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne (20)	Summe Eigenkapital der Aktionäre der K+S AG	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital
	288,9	—	–98,3	4.294,4	1,2	4.295,6
	—	—	—	174,1	0,3	174,4
	301,0	—	2,1	303,1	—	303,1
	301,0	—	2,1	477,2	0,3	477,5
	—	—	—	–220,1	—	–220,1
	—	—	—	–0,8	—	–0,8
	589,9	—	–96,2	4.550,7	1,5	4.552,2
	287,3	3,5	–98,0	3.969,7	4,8	3.974,5
	—	—	—	495,2	0,2	495,4
	1,6	–3,5	–0,3	–2,2	—	–2,2
	1,6	–3,5	–0,3	493,0	0,2	493,2
	—	—	—	–172,3	—	–172,3
	—	—	—	3,8	–3,8	—
	—	—	—	0,2	—	0,2
	288,9	—	–98,3	4.294,4	1,2	4.295,6

2.6 ANHANG

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG ¹

	Anhang	Gesamtumsatz		davon Umsatz mit Dritten (37)	
		2015	2016	2015	2016
in Mio. €					
Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte		2.169,5	1.612,6	2.091,3	1.531,6
Geschäftsbereich Salz		1.930,7	1.771,2	1.925,2	1.762,2
Ergänzende Aktivitäten		188,7	187,6	157,7	161,1
Überleitung ²	(36)	-113,4	-114,8	1,3	1,7
K+S Gesamt		4.175,5	3.456,6	4.175,5	3.456,6

	Anhang	Vermögen		Schulden	
		2015	2016	2015	2016
in Mio. €					
Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte		5.002,7	6.030,5	1.331,3	1.570,3
Geschäftsbereich Salz		3.181,3	3.297,1	600,2	593,5
Ergänzende Aktivitäten		129,6	105,1	78,7	53,7
Überleitung ²	(36)	-40,0	212,8	1.967,8	2.875,8
K+S Gesamt		8.273,6	9.645,5	3.978,0	5.093,3

¹ Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

² Die Angaben zu den Geschäftsbereichen werden vor intersegmentärer Konsolidierung dargestellt. Aufwendungen und Erträge sowie Bilanzposten, die den Geschäftsbereichen nicht zuordenbar sind, werden gesondert erfasst. Beide Effekte werden in der ZFeile 'Überleitung' zusammengefasst.

³ Bereinigt um den erfolgsneutralen Abschreibungsbetrag im Rahmen von aktivierten Eigenleistungen.

⁴ Return on Capital Employed (Die Definition ist im Kapitel 'Weitere Informationen' auf Seite 193 aufgeführt).

⁵ Betrifft zahlungswirksame Investitionen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte unter Berücksichtigung der Erstattungsansprüche aus dem Nachforderungsmanagement.

⁶ Betrifft die planmäßigen Abschreibungen. Die wesentlichen außerplanmäßigen Wertminderungen sind in Anmerkung (35) aufgeführt.

TAB: 2.6.1

		davon intersegmentäre Umsätze		EBIT I		EBITDA ³	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2016
	78,2	81,0	546,1	33,6	689,2	184,8	
	5,5	9,0	266,3	203,7	381,0	322,3	
	31,0	26,5	26,4	21,9	35,0	30,8	
	-114,7	-116,5	-57,2	-29,9	-47,7	-18,8	
	—	—	781,6	229,3	1.057,5	519,1	

		ROCE ⁴		Investitionen ⁵		Abschreibungen ^{3,6}	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2016
	14,4%	0,7%	1.145,0	1.009,8	142,9	151,2	
	11,4%	8,1%	118,1	148,8	111,3	113,2	
	27,6%	28,2%	6,5	5,8	8,5	8,9	
	0,0%	0,0%	9,2	6,4	10,5	11,1	
	12,5%	3,0%	1.278,8	1.170,8	273,2	284,4	

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS 2016 ¹

								Bruttobuchwerte	
	Anhang	Stand am 1.1.2016	Veränderung Konsolidierungskreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Währungs- differenzen	Stand am 31.12.2016	
in Mio. €									
Sonstige erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		71,0	3,1	1,8	5,9	0,7	1,5	72,1	
Kundenbeziehungen		250,4	—	—	—	—	9,5	259,9	
Marken		129,4	—	—	—	—	4,3	133,7	
Hafenkonzessionen		37,6	—	—	—	—	1,2	38,8	
Goodwill aus Unternehmenserwerben		725,9	—	—	—	—	27,5	753,4	
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte		26,0	—	0,1	—	0,1	—	26,1	
Emissionsrechte		15,1	—	0,2	0,1	—	—	15,2	
Immaterielle Vermögenswerte in der Fertigstellung		5,4	—	4,4	—	-0,3	—	9,5	
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	1.260,8	3,1	6,5	6,1	0,4	44,1	1.308,8	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		1.213,5	—	135,7	29,7	59,8	17,4	1.396,7	
Finanzierungsleasing für Grundstücke etc.		2,3	—	—	—	—	0,1	2,4	
Rohstoffvorkommen		733,5	—	—	—	—	35,3	768,8	
Technische Anlagen und Maschinen		3.189,1	—	122,2	30,4	136,5	34,0	3.451,4	
Finanzierungsleasing für technische Anlagen u. Maschinen		46,1	—	—	0,4	-5,0	2,8	43,4	
Schiffe		52,8	—	1,4	—	2,5	2,2	58,8	
Finanzierungsleasing für Schiffe		1,9	—	—	—	—	0,1	2,0	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		418,1	—	21,4	9,7	4,3	7,8	441,9	
Finanzierungsleasing für andere Anlagen etc.		0,8	—	—	0,8	—	—	—	
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		2.238,3	—	1.262,1	19,1	-232,4	168,7	3.417,4	
Sachanlagen		7.896,4	—	1.542,7	90,2	-34,4	268,3	9.582,9	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(13)	11,4	—	—	0,3	—	—	11,1	
Anteile an verbundenen Unternehmen		15,4	—	13,4	—	—	—	28,8	
Beteiligungen		0,1	—	—	—	—	—	0,1	
Sonstige Ausleihungen und andere Finanzanlagen		0,5	—	—	0,1	—	—	0,5	
Finanzanlagen	(14)	16,0	—	13,4	0,1	—	—	29,3	
Anlagevermögen		9.184,6	3,1	1.562,6	96,7	-34,0	312,4	10.932,1	

¹ Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

TAB: 2.6.2

	Stand am 1.1.2016	Veränderung Konsolidierungskreis	Zugänge planmäßig	Zugänge außerplanmäßig	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Währungs- differenzen	Abschreibungen	Nettobuchwerte
									Stand am 31.12.2016	Stand am 31.12.2016
	49,2	—	7,7	—	5,9	—	—	1,2	52,1	20,1
	117,6	—	16,1	—	—	—	—	5,5	139,2	120,7
	11,5	—	0,2	—	—	—	—	0,1	11,8	122,0
	1,2	—	0,1	—	—	—	—	—	1,4	37,4
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	753,4
	13,0	—	6,9	—	—	—	—	—	19,9	6,2
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15,2
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9,5
	192,6	—	31,0	—	5,9	—	—	6,8	224,4	1.084,4
	438,9	—	45,9	1,6	0,7	—	—	4,1	489,8	906,9
	1,8	—	0,3	—	—	—	—	0,1	2,1	0,3
	34,7	—	4,7	—	—	—	—	1,4	40,8	728,0
	2.030,7	—	189,9	3,7	28,9	—	—	15,7	2.211,2	1.240,2
	6,0	—	2,2	—	—	-0,1	—	0,5	8,6	34,8
	7,8	—	2,1	—	—	—	—	0,4	10,3	48,5
	0,8	—	0,1	—	—	—	—	0,1	1,0	1,0
	320,0	—	46,8	—	9,5	—	—	5,8	363,1	78,8
	0,8	—	—	—	0,8	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.417,4
	2.841,6	—	292,0	5,3	39,9	-0,1	—	28,1	3.126,9	6.456,0
	5,0	—	—	—	0,1	—	—	—	4,9	6,1
	1,9	—	—	—	0,1	—	—	—	1,9	26,9
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4
	1,9	—	—	0,1	—	—	—	—	1,9	27,4
	3.041,0	—	323,0	5,4	45,9	-0,1	—	34,9	3.358,1	7.573,9

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS 2015 ¹

								Bruttobuchwerte	
	Anhang	Stand am 1.1.2015	Veränderung Konsolidierungskreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Währungs- differenzen	Stand am 31.12.2015	
in Mio. €									
Sonstige erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		66,4	—	2,0	1,8	2,2	2,1	71,0	
Kundenbeziehungen		231,7	—	—	0,1	—	18,8	250,4	
Marken		119,4	—	—	—	—	10,0	129,4	
Hafenkonzessionen		33,7	—	—	—	—	3,9	37,6	
Goodwill aus Unternehmenserwerben		674,6	—	0,4	—	—	50,9	725,9	
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte		25,7	—	0,1	—	0,1	—	26,0	
Emissionsrechte		15,0	—	0,2	—	—	—	15,1	
Immaterielle Vermögenswerte in der Fertigstellung		4,8	—	2,9	—	-2,3	—	5,4	
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	1.171,4	—	5,6	1,9	—	85,6	1.260,8	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		1.111,4	—	36,2	10,7	68,1	8,5	1.213,5	
Finanzierungsleasing für Grundstücke etc.		2,1	—	—	—	—	0,2	2,3	
Rohstoffvorkommen		724,6	—	—	—	—	9,0	733,5	
Technische Anlagen und Maschinen		2.914,5	—	122,8	48,3	173,9	26,2	3.189,1	
Finanzierungsleasing für technische Anlagen u. Maschinen		38,2	—	2,6	—	8,5	-3,2	46,1	
Schiffe		47,3	—	—	—	—	5,4	52,8	
Finanzierungsleasing für Schiffe		2,0	—	—	—	—	-0,1	1,9	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		407,7	—	25,2	15,0	4,0	-3,8	418,1	
Finanzierungsleasing für andere Anlagen etc.		0,7	—	—	—	—	0,1	0,8	
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		1.459,5	—	1.171,9	0,4	-254,5	-138,2	2.238,3	
Sachanlagen		6.708,0	—	1.358,6	74,4	—	-95,8	7.896,4	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(13)	12,9	—	—	1,5	—	—	11,4	
Anteile an verbundenen Unternehmen		14,8	—	1,0	0,5	—	—	15,4	
Beteiligungen		0,1	—	—	—	—	—	0,1	
Sonstige Ausleihungen und andere Finanzanlagen		0,6	—	—	0,1	—	—	0,5	
Finanzanlagen	(14)	15,5	—	1,1	0,6	—	—	16,0	
Anlagevermögen		7.907,8	—	1.365,3	78,4	—	-10,2	9.184,6	

¹ Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

TAB: 2.6.3

	Stand am 1.1.2015	Veränderung Konsolidierungskreis	Zugänge planmäßig	Zugänge außerplanmäßig	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Währungs- differenzen	Abschreibungen	Nettobuchwerte
									Stand am 31.12.2015	Stand am 31.12.2015
	42,2	—	7,3	—	1,8	—	—	1,3	49,1	21,9
	95,3	—	16,2	—	0,1	—	—	6,1	117,6	132,7
	11,2	—	0,2	—	—	—	—	0,2	11,5	117,9
	0,9	—	0,1	—	—	—	—	0,1	1,2	36,4
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	725,9
	6,1	—	6,9	—	—	—	—	—	13,0	13,0
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15,1
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,4
	155,8	—	30,8	—	1,9	—	—	7,7	192,5	1.068,3
	389,3	—	44,9	2,8	1,7	-0,1	—	3,7	438,9	774,6
	1,3	—	0,3	—	—	—	—	0,2	1,8	0,6
	29,3	—	4,7	—	—	—	—	0,7	34,7	698,8
	1.883,0	—	176,0	1,2	44,3	0,1	0,4	15,1	2.030,7	1.158,4
	4,4	—	2,0	—	—	—	—	-0,4	6,0	40,0
	5,2	—	2,0	—	—	—	—	0,6	7,8	44,9
	0,7	—	0,1	—	—	—	—	-0,1	0,8	1,1
	281,2	—	55,7	—	14,3	—	1,0	-1,7	320,0	98,2
	0,6	—	0,1	—	—	—	—	0,1	0,8	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.238,3
	2.595,2	—	285,8	4,0	60,3	—	1,4	18,3	2.841,6	5.054,8
	6,6	—	—	—	1,5	—	—	—	5,0	6,4
	1,8	—	—	0,1	—	—	—	—	1,9	13,5
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5
	1,8	—	—	0,1	—	—	—	—	1,9	14,1
	2.759,0	—	316,6	4,1	63,7	—	1,4	26,0	3.041,0	6.143,6

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN ¹

	Anhang	Stand am 1.1.2016	Währungsdifferenzen	Veränderung Konsolidierungskreis
in Mio. €				
Verfüllung Gruben und Schächte		338,8	1,9	—
Haldenverwahrung		439,0	—	—
Bergschädenwagnisse		46,7	—	—
Sonstige bergbauliche Verpflichtungen		45,6	—	—
Rückstellungen für bergbauliche Verpflichtungen	(22)	870,1	1,9	—
Long Term Incentives		6,1	—	—
Jubiläen		29,9	—	—
Sonstige Personalverpflichtungen		8,2	0,2	—
Personalverpflichtungen	(23)	44,2	0,2	—
Übrige Rückstellungen	(22)	100,0	1,4	—
Rückstellungen (langfristiges Fremdkapital)		1.014,3	3,5	—
Rückstellungen für bergbauliche Verpflichtungen	(22)	15,9	—	—
Personalverpflichtungen	(24)	145,8	1,5	—
Rückstellungen für Verpflichtungen aus Verkaufsgeschäften	(24)	41,5	0,4	—
Rückstellungen für Verpflichtungen aus Einkaufsverträgen	(24)	167,6	12,4	—
Übrige Rückstellungen		34,8	0,6	—
Rückstellungen (kurzfristiges Fremdkapital)		405,6	14,9	—
Rückstellungen		1.419,9	18,4	—

¹ Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

TAB: 2.6.4

	Zuführung	Zinsanteil	Verbrauch	Auflösung	Umbuchung	Stand am 31.12.2016
	46,3	6,1	4,2	27,9	- 4,8	356,2
	78,4	24,3	1,0	0,4	—	540,3
	2,6	4,8	1,2	1,5	—	51,4
	3,7	1,2	2,3	0,1	—	48,1
	131,0	36,4	8,7	29,9	- 4,8	996,0
	—	—	5,2	0,9	—	—
	1,7	1,8	1,6	—	—	31,8
	2,3	—	1,4	0,3	—	9,0
	4,0	1,8	8,2	1,2	—	40,8
	22,7	2,5	0,6	7,5	- 0,5	118,0
	157,7	40,7	17,5	38,6	- 5,3	1.154,8
	1,5	—	0,2	—	4,3	21,5
	65,7	—	125,7	5,2	—	82,1
	39,3	—	27,9	7,8	- 2,9	42,6
	127,0	—	135,4	30,2	—	141,4
	20,5	—	18,9	3,2	1,1	34,9
	254,0	—	308,1	46,4	2,5	322,5
	411,7	40,7	325,6	85,0	- 2,8	1.477,3

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Der von der K+S AKTIENGESELLSCHAFT aufgestellte Konzernabschluss der K+S GRUPPE zum 31. Dezember 2016 ist nach den von dem INTERNATIONAL ACCOUNTING STANDARDS BOARD (IASB) verabschiedeten INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS) aufgestellt worden. Dabei wurden alle zum Bilanzstichtag verpflichtend anzuwendenden IFRS, sofern diese von der EUROPÄISCHEN UNION anerkannt wurden, sowie die zusätzlichen handelsrechtlichen Anforderungen des § 315a HGB berücksichtigt.

Die K+S AKTIENGESELLSCHAFT ist eine beim Amtsgericht Kassel unter der Registernummer HRB 2669 eingetragene börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in der Bertha-von-Suttner-Str. 7, 34131 Kassel, Deutschland.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€) aufgestellt. Im Interesse einer übersichtlichen Darstellung werden die einzelnen Posten des Konzernabschlusses in Millionen € (Mio. €) dargestellt. Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

Der Konzernabschluss wurde durch den Vorstand am 3. März 2017 aufgestellt und dem Aufsichtsrat für dessen Sitzung am 14. März 2017 zur Billigung vorgelegt.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Die folgenden Gesellschaften wurden im Jahr 2016 in den Konsolidierungskreis aufgenommen:

- + K PLUS S SALT AUSTRALIA PTY LTD
- + K+S KALI REIMS S.A.S.

Durch Verschmelzung und Liquidation sind folgende Gesellschaften im Jahr 2016 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- + K+S KALI FRANCE S.A.S.
- + K+S HOLDING FRANCE S.A.S.

Die K PLUS S SALT AUSTRALIA PTY LTD, die das Ashburton Projekt zur Gewinnung von Solar-salz in Westaustralien betreibt, wurde am 4. Mai 2016 von der K+S GRUPPE erworben. Zum Erwerbszeitpunkt lag kein Geschäftsbetrieb i. S. d. IFRS 3 vor, der Kaufpreis wurde vollständig auf die erworbenen Lizenzen allokiert.

Im Rahmen von konzerninternen Umstrukturierungen von Gesellschaften in Frankreich wurde die K+S KALI FRANCE S.A.S. auf die ESCO HOLDING FRANCE S.A.S. verschmolzen. In diesem Zuge wurde die K+S KALI REIMS S.A.S. gegründet, die das operative Geschäft der verschmolzenen K+S KALI FRANCE S.A.S. übernimmt. Die K+S HOLDING FRANCE S.A.S. wurde liquidiert.

Im Wege der Vollkonsolidierung sind 15 (2015: 15) inländische und 42 (2015: 42) ausländische Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen worden. 31 (2015: 30) Tochtergesellschaften wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen und zu Anschaffungskosten bewertet, da sie hinsichtlich Bilanzsumme, Umsatz und Ergebnis für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung sind.

Gemeinschaftsunternehmen und Gesellschaften, bei denen Unternehmen der K+S GRUPPE einen maßgeblichen Einfluss ausüben (assoziierte Unternehmen), werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bewertet. Die potenziellen Ergebnisauswirkungen einer Beteiligungsbilanzierung nach der Equity-Methode sind aus Konzernsicht allerdings als unwesentlich zu bezeichnen. Im Geschäftsjahr 2016 wurden daher wie im Vorjahr wegen insgesamt untergeordneter Bedeutung sämtliche Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

Eine vollständige Übersicht der Beteiligungen der K+S AKTIENGESELLSCHAFT kann der Anteilsbesitzliste auf Seite 189 entnommen werden.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Tochtergesellschaften sind diejenigen Gesellschaften, die von der K+S AKTIENGESELLSCHAFT beherrscht werden. Beherrschung ist gegeben, wenn die K+S AKTIENGESELLSCHAFT über bestehende Rechte verfügt, die ihr die gegenwärtige Fähigkeit verleihen, die maßgeblichen Tätigkeiten zu lenken. Die maßgeblichen Tätigkeiten sind die Tätigkeiten, die die Renditen der Gesellschaft wesentlich beeinflussen. In der Regel beruht die Beherrschungsmöglichkeit auf einer mittel- oder unmittelbaren Stimmrechtsmehrheit der K+S AKTIENGESELLSCHAFT. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die K+S AKTIENGESELLSCHAFT die Möglichkeit der Beherrschung erlangt.

Die Abschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften sind zum Bilanzstichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögenswerte und Schulden der einbezogenen Tochtergesellschaften werden einheitlich nach den hier und in den folgenden Anmerkungen beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Tochtergesellschaften werden voll eliminiert, soweit sie während der Zugehörigkeit der betreffenden Gesellschaften zur K+S GRUPPE entstanden sind. Ebenso werden Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Zwischenergebnisse aus Lieferungen und Leistungen zwischen den einbezogenen Tochtergesellschaften eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem auf sie entfallenden neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Nach der Zuordnung zu Vermögenswerten und Schulden verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Goodwill bilanziert. Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung sind unmittelbar ertragswirksam zu erfassen.

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN, GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass eine vertragliche Vereinbarung besteht, gemäß der die K+S AKTIENGESELLSCHAFT mittelbar oder unmittelbar die jeweiligen Aktivitäten mit einer konzernfremden Gesellschaft gemeinschaftlich führt.

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, bei denen die K+S AKTIENGESELLSCHAFT mittelbar oder unmittelbar über einen maßgeblichen Einfluss verfügt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

ERFASSUNG VON ERTRÄGEN UND AUFWENDUNGEN

Umsatzerlöse sind Erträge, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen. Umsatzerlöse werden erfasst, sofern deren Höhe sowie die im Zusammenhang mit dem Geschäft angefallenen oder noch anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Ferner muss der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Geschäft wahrscheinlich sein.

Umsatzerlöse beinhalten bei der K+S GRUPPE Erlöse aus dem Verkauf von Gütern und der Erbringung von Dienstleistungen sowie Auftragslöse aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen, vermindert um Erlösschmälerungen.

Umsatzerlöse aus Güterverkäufen werden ab dem Zeitpunkt des Gefahrenübergangs ausgewiesen, sofern keine wirksame Verfügungsmacht oder weiter bestehendes Verfügungsrecht an den verkauften Gütern zurückbehalten wird.

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen und kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach dem Fertigstellungsgrad erfasst, sofern dieser verlässlich geschätzt werden kann. Kann der Fertigstellungsgrad nicht verlässlich ermittelt werden, werden Umsatzerlöse nur in Höhe der angefallenen Kosten erfasst, deren Wiedererlangung vom Unternehmen erwartet wird. Umsatzerlöse aus Dienstleistungen werden bei der K+S GRUPPE nach erbrachter Leistung ausgewiesen, Auftragslöse aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen anhand des Verhältnisses der angefallenen Kosten zu den erwarteten Gesamtkosten. Im Rahmen der Auftragsfertigung können Auftragsänderungen vom Kunden im Hinblick auf den vereinbarten zu erbringenden Leistungsumfang die Auftragslöse erhöhen oder mindern. Ein erwarteter Verlust aus einem Fertigungsauftrag wird sofort als Aufwand erfasst. Ebenso erfolgt keine nachträgliche Korrektur bereits erfasster Umsatzerlöse im Rahmen eines Dienstleistungsgeschäfts, sofern diese uneinbringlich werden. Uneinbringliche Beträge werden unmittelbar aufwandswirksam erfasst.

Sonstige betriebliche Erträge werden, sofern deren Höhe verlässlich bestimmt werden kann und der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Geschäft oder Ereignis wahrscheinlich ist, zu dem Zeitpunkt periodengerecht erfasst, ab dem ein rechtlicher (vertraglicher oder gesetzlicher) Anspruch besteht.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung erfolgswirksam erfasst.

BETEILIGUNGSERGEBNIS

Diese Position beinhaltet das Ergebnis aus nicht konsolidierten, zu Anschaffungskosten bewerteten Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen. Im Ergebnis enthalten sind Ausschüttungen, Ergebnisabführungen, Wertminderungen und Gewinne und Verluste aus Veräußerungen dieser Gesellschaften.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Der Ansatz eines immateriellen Vermögenswerts erfolgt grundsätzlich nur, sofern der Zufluss eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens aus dem Vermögenswert wahrscheinlich ist und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts zuverlässig ermittelbar sind. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit den auf sie entfallenden Entwicklungsausgaben (Herstellungskosten) angesetzt.

Immaterielle Vermögenswerte werden, sofern ihre Nutzungsdauer bestimmbar ist, planmäßig abgeschrieben. Bei einer unbestimmten Nutzungsdauer wird keine planmäßige Abschreibung vorgenommen, sondern, sofern erforderlich, ein Wertminderungsaufwand erfasst. Beim Goodwill wird grundsätzlich von einer unbestimmten Nutzungsdauer ausgegangen.

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte erfolgen nach der linearen Methode unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern der Vermögenswerte. Den immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer liegen die folgenden konzerneinheitlich angesetzten Nutzungsdauern zugrunde:

NUTZUNGSDAUERN FÜR IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE MIT BESTIMMTER NUTZUNGSDAUER		TAB: 2.6.5
in Jahren		
Kundenbeziehungen		5–20
Marken		0–20
Hafenkonzessionen		250
Übrige immaterielle Vermögenswerte		2–50

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres sind entsprechend der Nutzung der betreffenden Vermögenswerte in der Gewinn- und Verlustrechnung unter folgenden Positionen ausgewiesen:

- + Herstellungskosten
- + Vertriebskosten
- + allgemeine Verwaltungskosten
- + Forschungs- und Entwicklungskosten
- + sonstige betriebliche Aufwendungen

Im Falle einer Wertminderung ist ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Entfallen die Gründe für einen zuvor erfassten Wertminderungsaufwand, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung, wobei die fortgeführten Buchwerte nicht überschritten werden dürfen. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf nicht aufgeholt werden.

Die Werthaltigkeit der Goodwills wird mindestens einmal pro Jahr überprüft. Sofern erforderlich, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Ein etwaiger Wertminderungsbedarf wird gemäß IAS 36 durch einen Vergleich der Buchwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, welche den Goodwills zugeordnet sind, mit deren erzielbarem Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Kosten der Veräußerung und dem Nutzungswert. Der Nutzungswert wird anhand der diskontierten erwarteten künftigen Cashflows aus den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ermittelt, denen die entsprechenden Goodwill-Beträge zugeordnet sind.

Die Erstbewertung von CO₂-Emissionsrechten erfolgt zu Anschaffungskosten. Unentgeltlich zugeteilte Rechte werden demnach mit einem Wert von Null, entgeltlich erworbene Rechte zum jeweiligen Anschaffungswert aktiviert. Sinkt der beizulegende Zeitwert zum Bilanzstichtag unter den Anschaffungswert, wird im Rahmen einer Werthaltigkeitsprüfung der Buchwert der die Emissionsrechte haltenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem Nutzungswert dieser Einheit verglichen.

SACHANLAGEN

Bei Sachanlagen erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen sowie, sofern erforderlich, Wertminderungsaufwendungen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen auch künftige Rückbau- und Rekultivierungsaufwendungen. Gehen Wertminderungen über die bereits vorgenommenen planmäßigen Abschreibungen hinaus, wird ein Wertminderungsaufwand als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst. Die Ermittlung solcher Wertminderungen erfolgt gemäß IAS 36 durch den Vergleich der Buchwerte mit den diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows der betreffenden Vermögenswerte. Sofern den betreffenden Vermögenswerten keine eigenen Cashflows zugeordnet werden können, werden stattdessen die Cashflows der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit zum Vergleich herangezogen. Bei Wegfall der Gründe für erfasste Wertminderungsaufwendungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen, wobei die fortgeführten Buchwerte nicht überschritten werden dürfen.

Die erworbenen Rohstoffvorkommen werden als Sachanlagevermögen erfasst. Die Abschreibung beginnt zum Zeitpunkt der erstmaligen Rohstoffgewinnung. Strecken und Grubenbaue werden ebenfalls als Sachanlagevermögen ausgewiesen.

Werden Sachanlagen verkauft oder stillgelegt, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und Restbuchwert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen erfolgen nach der linearen Methode unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern der Vermögenswerte. Den Sachanlagen liegen die folgenden konzerneinheitlich angesetzten Nutzungsdauern zugrunde:

NUTZUNGSDAUERN FÜR SACHANLAGEN		TAB: 2.6.6
in Jahren		
Bauten	14 – 33 $\frac{1}{3}$	
Rohstoffvorkommen	17 – 250	
Strecken und Grubenbaue	4 – 122	
Technische Anlagen und Maschinen	4 – 25	
Schiffe	25	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 10	

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres sind entsprechend der Nutzung der betreffenden Vermögenswerte in der Gewinn- und Verlustrechnung unter folgenden Positionen ausgewiesen:

- + Herstellungskosten
- + Vertriebskosten
- + allgemeine Verwaltungskosten
- + Forschungs- und Entwicklungskosten
- + sonstige betriebliche Aufwendungen

AKTIVIERUNG VON FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, sind als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts zu aktivieren. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt

vor, wenn ein Zeitraum von mindestens einem Jahr erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Wird der qualifizierte Vermögenswert nachweisbar nicht aus Fremdmitteln finanziert, sind keine Fremdkapitalkosten zu aktivieren. In der Kapitalflussrechnung werden die aktivierten Fremdkapitalkosten in der Position „gezahlte Zinsen“ im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

LEASINGVERHÄLTNISSE

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Leasingverhältnisse werden in Finanzierungsleasingverhältnisse und Operating-Leasingverhältnisse unterteilt. Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn dem Leasingnehmer im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswerts verbundenen Chancen und Risiken übertragen werden und dieser folglich wirtschaftlicher Eigentümer des Vermögenswerts ist. Ist dies der Fall, aktiviert der Leasingnehmer den Vermögenswert zum beizulegenden Zeitwert oder zum Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. In gleicher Höhe ist eine Leasingverbindlichkeit zu passivieren. Die Abschreibung des Vermögenswerts unterscheidet sich grundsätzlich nicht von der Vorgehensweise bei vergleichbaren sich im (rechtlichen) Eigentum befindlichen Vermögenswerten. Mietzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst, es sei denn, eine andere systematische Grundlage entspricht eher dem erwarteten zeitlichen Nutzenverlauf. Bedingte Mietzahlungen im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen.

ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Zuwendungen der öffentlichen Hand für die Anschaffung oder Herstellung von Sachanlagen (z. B. Investitionszuschüsse und -zulagen) mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden im laufenden Jahr mit den korrespondierenden Aufwendungen saldiert.

ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien handelt es sich überwiegend um vermietete Objekte. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien erfolgen nach der linearen Methode unter

Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern der Vermögenswerte. Dabei wird im Regelfall von einer Nutzungsdauer von 50 Jahren ausgegangen. Erträge aus der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden im Finanzergebnis erfasst.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN SOWIE AUFGEGBENE GESCHÄFTSBEREICHE

Ein langfristiger Vermögenswert (oder eine Veräußerungsgruppe) ist als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dies ist der Fall, wenn der Vermögenswert (oder die Veräußerungsgruppe) im gegenwärtigen Zustand veräußerbar ist und eine solche Veräußerung höchst wahrscheinlich ist. Langfristige Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen), die als zur Veräußerung gehalten eingestuft werden, sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Eine Abschreibung dieser Vermögenswerte erfolgt nicht mehr.

Ein Ausweis als aufgegebener Geschäftsbereich erfolgt bei einem Unternehmensbestandteil, der veräußert wurde oder als zur Veräußerung eingestuft wird und der

- + einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt,
- + Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist oder
- + ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde.

FINANZINSTRUMENTE

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Vertragspartner zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Grundsätzlich werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten getrennt voneinander (unsaldiert) ausgewiesen. Die finanziellen Vermögenswerte umfassen hauptsächlich flüssige Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen, Wertpapiere, Finanzinvestitionen sowie derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Zu den finanziellen Verbindlichkeiten zählen insbesondere Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert.

Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, sobald das bilanzierende Unternehmen Vertragspartner eines Finanzinstruments wird. Die dem Erwerb direkt zuzurechnenden Transaktionskosten werden bei der Ermittlung des Buchwerts dann berücksichtigt, wenn die Finanzinstrumente in der Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, werden gemäß IAS 39 zu jedem Bilanzstichtag dahingehend untersucht, ob objektive Hinweise vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, dass der finanzielle Vermögenswert möglicherweise wertgemindert sein könnte. Erhebliche Zahlungsschwierigkeiten eines Schuldners, Vertragsbruch durch Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen, hohe Wahrscheinlichkeit der Insolvenz eines Schuldners, gravierende Veränderungen im rechtlichen, technologischen oder wirtschaftlichen Umfeld sowie ein nachhaltiges und signifikantes Absinken eines börsennotierten Eigenkapitalinstruments stellen beispielsweise solche objektiven Hinweise dar.

Für die Folgebewertung ist die Zuordnung der Finanzinstrumente in eine der folgenden in IAS 39 definierten Bewertungskategorien ausschlaggebend:

KREDITE UND FORDERUNGEN:

Diese Bewertungskategorie umfasst nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Darunter fallen u. a. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen, fest oder variabel verzinsliche Wertpapiere (ohne aktiven Markt) sowie Bankguthaben.

Die dieser Bewertungskategorie zugeordneten finanziellen Vermögenswerte werden nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bewertet. Un- bzw. unterverzinsliche Forderungen mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten werden abgezinst. Wertminderungen werden, sofern objektive Hinweise vorliegen, vorgenommen und erfolgswirksam über separate Wertberichtigungskonten erfasst. Sofern die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen sind, ist die Wertminderung rückgängig zu machen. Forderungen werden ausgebucht, wenn sie beglichen oder uneinbringlich werden. Sonstige Vermögenswerte werden zum Zeitpunkt der Veräußerung bzw. bei fehlender Werthaltigkeit ausgebucht.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE:

Dieser Bewertungskategorie werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung erworben wurden. Auch Derivate mit positivem Marktwert werden als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, es sei denn, sie sind in eine Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden.

Die Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst. Die Ausbuchung von Wertpapieren erfolgt nach der Veräußerung am Erfüllungstag.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZINVESTITIONEN:

Derzeit werden keine Finanzinstrumente der Bewertungskategorie „bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“ in der K+S GRUPPE gehalten.

ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE:

Diese Bewertungskategorie umfasst nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar bestimmt wurden oder in keine der vorgenannten Bewertungskategorien eingestuft sind. Unter diese Bewertungskategorie fallen bestimmte Fremdkapitalinstrumente und Eigenkapitalinstrumente wie Anteile an (nicht konsolidierten) verbundenen Unternehmen.

Die Erst- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ist bei Eigenkapitalinstrumenten der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar, da kein aktiver Markt existiert, erfolgt die Folgebewertung zu Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungsaufwendungen). Dies ist beispielsweise bei Anteilen an (nicht konsolidierten) verbundenen Unternehmen der Fall. Die bei der Folgebewertung entstehenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden als unrealisierte Gewinne bzw. Verluste erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Erst zum Zeitpunkt der Veräußerung oder im Falle eines Vorliegens objektiver Hinweise für eine Wertminderung erfolgt eine erfolgswirksame Erfassung der zuvor in der Neubewertungsrücklage erfassten unrealisierten Gewinne bzw. Verluste. Sofern die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen sind, erfolgen Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten erfolgswirksam, Werterhöhungen bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral.

ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN:

Sämtliche finanziellen Verbindlichkeiten, mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Die Ausbuchung der Verbindlichkeiten erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Verbindlichkeit beglichen wird oder der Grund für die Bildung der Verbindlichkeit wegfällt.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN:

In diese Bewertungskategorie fallen derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert, die grundsätzlich als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert werden. Von dieser Regelung ausgeschlossen sind Derivate, die in eine Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind.

DERIVATE

Die Bewertung der Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ausbuchung der Derivate erfolgt am Erfüllungstag.

VORRÄTE

Unter den Vorräten sind gemäß IAS 2 diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang vorgesehen sind (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse) oder die im Rahmen der Herstellung oder Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Die Bewertung der Vorräte erfolgt auf Basis der durchschnittlichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungspreis. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der fixen und variablen Material- und Fertigungsgemeinkosten, soweit sie im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Dies gilt analog für Kosten der allgemeinen Verwaltung, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sowie sonstige soziale Aufwendungen. Die Zuordnung der fixen Gemeinkosten erfolgt auf Basis der Normalkapazität. Der Nettoveräußerungspreis bestimmt sich als geschätzter Verkaufspreis abzüglich der noch anfallenden Kosten bis zur Fertigstellung und der notwendigen Vertriebskosten.

FLÜSSIGE MITTEL

Diese Position beinhaltet Schecks, Kassenbestände und Bankguthaben. Zudem fallen hierunter Finanzinvestitionen mit einer Laufzeit von im Regelfall nicht mehr als drei Monaten, gerechnet vom Erwerbszeitpunkt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Der Rechnungszins wird auf Grundlage der am Bilanzstichtag vorliegenden Renditen für erstrangige Unternehmensanleihen ermittelt. Als erstrangig werden solche Unternehmensanleihen angesehen, die mit einem Rating von AA bewertet werden. Hierbei sind grundsätzlich solche Unternehmensanleihen heranzuziehen, die der voraussichtlichen Fristigkeit und Währung der Pensionsverpflichtungen entsprechen. Da entsprechend langfristige Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag zum Teil nur im unzureichenden Maße vorhanden waren, wurde der laufzeitkongruente Zins in diesen Fällen mittels Extrapolation ermittelt. Zudem werden z. B. die künftig zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen, Kostensteigerungen bei gesundheitsfürsorglichen Leistungszusagen sowie Sterbewahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Soweit Planvermögen vorliegt, erfolgt eine Saldierung dieses Vermögens mit den zugehörigen Verpflichtungen.

Die Nettozinsen einer Berichtsperiode sind mittels Multiplikation der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen (Vermögenswert) mit dem oben aufgeführten Rechnungszins zu ermitteln. Beide Faktoren werden zu Beginn der Berichtsperiode unter Berücksichtigung erwarteter Dotierungen/Auszahlungen festgelegt.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Diese umfassen:

- + versicherungsmathematische Gewinne/Verluste,
- + den Ertrag aus Planvermögen unter Ausschluss von Beträgen, die in den Nettozinsen auf die Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen (Vermögenswert) enthalten sind, und
- + Veränderungen in den Auswirkungen der Vermögensobergrenze unter Ausschluss von Beträgen, die in den Nettozinsen auf die Nettoschuld von leistungsorientierten Versorgungsplänen (Vermögenswert) enthalten sind.

BERGBAULICHE UND ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden in Höhe der erwarteten Inanspruchnahme für gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die aus einem vergangenen Ereignis resultieren. Die Inanspruchnahme muss eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtungen verlässlich schätzbar sein. Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden unter Berücksichtigung künftiger Kostensteigerungen mit einem fristenadäquaten Kapitalmarktzins abgezinst, soweit der Zinseffekt von wesentlicher Bedeutung ist.

LATENTE STEUERN

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt gemäß IAS 12 auf der Grundlage der international üblichen bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (Liability-Methode). Danach werden Steuerabgrenzungsposten für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen in der Konzernbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet. Aktive latente Steuern werden jedoch nur berücksichtigt, soweit die Möglichkeit der Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach der derzeitigen Rechtslage künftig im wahrscheinlichen Zeitpunkt der Umkehr der temporären Differenzen gelten werden. Die Auswirkungen von Steuergesetzesänderungen auf aktive und passive latente Steuern werden in der Periode, in der die materiellen Wirksamkeitsvoraussetzungen der Gesetzesänderung vorliegen, erfolgswirksam berücksichtigt. Eine Abzinsung aktiver und passiver latenter Steuern wird entsprechend den Regelungen des IAS 12 nicht vorgenommen. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden nach Fristigkeiten innerhalb einzelner Gesellschaften bzw. innerhalb steuerlicher Organkreise saldiert.

UNTERNEHMENSERWERBE

Die Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses erfolgt nach der Erwerbsmethode. Im Rahmen der Neubewertung des erworbenen Unternehmens werden sämtliche stillen Reserven und stillen Lasten des übernommenen Unternehmens aufgedeckt und Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt (unter Berücksichtigung der in IFRS 3 geregelten Ausnahmen). Ein hieraus resultierender positiver Differenzbetrag zu den Anschaffungskosten des erworbenen Unternehmens wird als Goodwill aktiviert. Ein negativer Differenzbetrag wird unmittelbar ertragswirksam erfasst.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN BEI DER ANWENDUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Langfristige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Von der ebenfalls zulässigen Möglichkeit, diese bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen, wird kein Gebrauch gemacht.

SCHÄTZUNGEN UND PRÄMISSEN BEI DER ANWENDUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Bestimmte Ansätze im IFRS-Abschluss beruhen dem Grunde und der Höhe nach zum Teil auf Schätzungen und der Festlegung bestimmter Prämissen. Dies ist insbesondere notwendig bei:

- + der Bestimmung der Nutzungsdauern des abnutzbaren Anlagevermögens,
- + der Festlegung der Bewertungsannahmen und der zukünftigen Ergebnisse im Rahmen von Werthaltigkeitstests, insbesondere für bilanzierte Goodwills,
- + der Bestimmung des Nettoveräußerungspreises des Vorratsvermögens,
- + der Bestimmung der für die Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen notwendigen Parameter (z.B. Rechnungszinssatz, künftige Entwicklung der Löhne/Gehälter und Renten, Sterbewahrscheinlichkeiten, Kostentrend Gesundheitswesen),
- + der Bestimmung von Höhe, Erfüllungszeitpunkten und Rechnungszinssätzen für die Bewertung bergbaulicher Rückstellungen,
- + der Wahl der Parameter im Rahmen der modellgestützten Bewertung der Derivate (z.B. Annahmen hinsichtlich der Volatilität und des Zinssatzes),
- + der Bestimmung des Ergebnisses bei kundenspezifischen Fertigungsaufträgen nach der Percentage-of-Completion-Methode (Schätzung des Auftragsfortschritts, der gesamten Auftragskosten, der bis zur Fertigstellung noch anfallenden Kosten, der gesamten Auftragslöse und der Auftragsrisiken),
- + der Bestimmung der Nutzbarkeit von steuerlichen Verlustvorträgen sowie
- + der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Schulden sowie der Bestimmung der Nutzungsdauer der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen.

Trotz sorgfältiger Schätzung kann die tatsächliche Entwicklung von den Annahmen abweichen.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Alle Gesellschaften betreiben ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig. Die funktionale Währung entspricht im Regelfall der lokalen Währung. Vermögenswerte und Schulden werden zum Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung von Aufwendungen und Erträgen erfolgt zu Quartalsdurchschnittskursen. Die sich ergebenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Scheiden Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus, wird die betreffende Währungsumrechnungsdifferenz erfolgswirksam aufgelöst.

Bei 12 Gesellschaften wird abweichend von der lokalen Währung der US-Dollar als funktionale Währung verwendet, da diese Gesellschaften ihre Zahlungsmittelzuflüsse bzw. -abflüsse überwiegend in dieser Währung generieren. Die Verwendung des US-Dollars erfolgt bei den Gesellschaften: COMPANIA MINERA PUNTA DE LOBOS LTDA., EMPRESA DE SERVICIOS LTDA., EMPRESA MARITIMA S.A., INAGUA GENERAL STORE, LTD., INAGUA TRANSPORTS, INC., INVERSIONES COLUMBUS LTDA., INVERSIONES EMPREMAR LTDA., K+S FINANCE BELGIUM BVBA, MORTON BAHAMAS LTD., SERVICIOS MARITIMOS PATILLOS S.A., SERVICIOS PORTUARIOS PATILLOS S.A. und K+S CHILE S.A.

Für die Umrechnung der wesentlichen Währungen im Konzern wurden folgende Wechselkurse für einen Euro zugrunde gelegt:

WECHSELKURSE		TAB: 2.6.7				
		2016				
	Stichtagskurs zum 31.12.	Quartalsdurchschnittskurs Q1	Quartalsdurchschnittskurs Q2	Quartalsdurchschnittskurs Q3	Quartalsdurchschnittskurs Q4	
je 1 Euro						
US-Dollar (USD)	1,054	1,102	1,129	1,117	1,079	
Kanadischer Dollar (CAD)	1,419	1,515	1,455	1,456	1,440	
Tschechische Krone (CZK)	27,021	27,040	27,040	27,029	27,029	
Brasilianischer Real (BRL)	3,431	4,304	3,963	3,622	3,555	
Chilenischer Peso (CLP)	706,669	772,367	764,979	738,881	717,092	
Britisches Pfund (GBP)	0,856	0,770	0,787	0,850	0,869	

WECHSELKURSE		TAB: 2.6.8				
		2015				
	Stichtagskurs zum 31.12.	Quartalsdurchschnittskurs Q1	Quartalsdurchschnittskurs Q2	Quartalsdurchschnittskurs Q3	Quartalsdurchschnittskurs Q4	
je 1 Euro						
US-Dollar (USD)	1,089	1,126	1,105	1,112	1,095	
Kanadischer Dollar (CAD)	1,512	1,396	1,359	1,454	1,462	
Tschechische Krone (CZK)	27,023	27,624	27,379	27,075	27,057	
Brasilianischer Real (BRL)	4,312	3,224	3,398	3,934	4,214	
Chilenischer Peso (CLP)	773,823	703,941	683,068	752,343	764,115	
Britisches Pfund (GBP)	0,734	0,743	0,721	0,717	0,722	

Im Berichtsjahr wurden im Saldo Umrechnungsdifferenzen in Höhe von –11,9 Mio. € (2015: 3,4 Mio. €) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (z.B. Bewertung/Realisierung von Forderungen bzw. Verbindlichkeiten in Fremdwährung), die überwiegend in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen wurden.

NEUE ODER GEÄNDERTE RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARDS UND INTERPRETATIONEN

NEUE ODER GEÄNDERTE RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARDS UND INTERPRETATIONEN			TAB: 2.6.9	
Standard/Interpretation			Zeitpunkt verpflichtende Anwendung ¹	Zeitpunkt verpflichtende Anwendung K+S-Gruppe ²
Änderung	Sammelstandard zur Änderung mehrerer IFRS	Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2010–2012	1.7.2014	1.2.2015
Änderung	IAS 19	Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	1.7.2014	1.2.2015
Änderung	IFRS 10, 12, IAS 28	Investmentgesellschaften: Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht	1.1.2016	1.1.2016
Änderung	IAS 16, 41	Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen	1.1.2016	1.1.2016
Änderung	Sammelstandard zur Änderung mehrerer IFRS	Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2012–2014	1.1.2016	1.1.2016
Änderung	IFRS 11	Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	1.1.2016	1.1.2016
Änderung	IAS 27	Equity-Methode in Einzelabschlüssen	1.1.2016	1.1.2016
Änderung	IAS 1	Initiative zu Angaben	1.1.2016	1.1.2016
Änderung	IAS 16, 38	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	1.1.2016	1.1.2016

¹ Erstanwendung gem. IASB auf Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Tag beginnen.

² Erstanwendung für Unternehmen mit Sitz in der EU auf Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Tag beginnen. Die Anwendung neuer oder geänderter IFRS-Standards bzw. -Interpretationen für Unternehmen mit Sitz in der EU erfordert ein Endorsement durch die EU-Kommission. Mitunter kann der im Rahmen des Endorsement bestimmte Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung von der vom IASB vorgesehenen Erstanwendung abweichen.

Die Änderungen an den Rechnungslegungsstandards hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der K+S GRUPPE.

NEUE ODER GEÄNDERTE, ABER NOCH NICHT ANGEWANDTE RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die folgenden Rechnungslegungsstandards und Interpretationen wurden bis zum Bilanzstichtag vom IASB veröffentlicht, sind aber von der K+S GRUPPE erst zu einem späteren Zeitpunkt verpflichtend anzuwenden.

NEUE ODER GEÄNDERTE, ABER NOCH NICHT ANGEWANDTE RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARDS UND INTERPRETATIONEN

TAB: 2.6.10

Standard/Interpretation	Zeitpunkt verpflichtende Anwendung ¹	Zeitpunkt verpflichtende Anwendung K+S-Gruppe ²	
Änderung IAS 12	Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste	1.1.2017	offen
Änderung IAS 7	Angabeninitiative	1.1.2017	offen
Änderung IFRS 2	Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung	1.1.2018	offen
Änderung IFRS 15	Klarstellung von IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“	1.1.2018	offen
Änderung IAS 40	Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.1.2018	offen
Änderung Sammelstandard zur Änderung mehrerer IFRS	Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2014–2016	1.1.2018 ³	offen
Neu IFRIC 22	Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	1.1.2018	offen
Neu IFRS 9	Finanzinstrumente	1.1.2018	1.1.2018
Neu IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018	1.1.2018
Neu IFRS 16	Leasingverhältnisse	1.1.2019	offen

¹ Erstanwendung gem. IASB auf Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Tag beginnen.

² Erstanwendung für Unternehmen mit Sitz in der EU auf Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Tag beginnen. Die Anwendung neuer oder geänderter IFRS-Standards bzw. -Interpretationen für Unternehmen mit Sitz in der EU erfordert ein Endorsement durch die EU-Kommission. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt der Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung für Unternehmen mit Sitz in der EU offen. Mitunter kann der im Rahmen des Endorsement bestimmte Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung von der vom IASB vorgesehenen Erstanwendung abweichen.

³ Die Änderungen an IFRS 12 sind auf Geschäftsjahre, die an oder nach dem 1.1.2017 beginnen, anzuwenden.

IFRS 9 „FINANZINSTRUMENTE“

IFRS 9 ersetzt den aktuellen Standard für die Bilanzierung von Finanzinstrumenten, IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“. Mit der Verabschiedung des IFRS 9 hängt die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten zu „fortgeführten Anschaffungskosten“ oder zum „beizulegenden Zeitwert“ zukünftig vom zugrunde liegenden Geschäftsmodell sowie der Ausgestaltung der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme ab. Die neuen Regelungen des IFRS 9 zur Erfassung von Wertminderungen stellen auf erwartete Ausfälle ab. Bislang wurden Wertminderungen nur dann erfasst, wenn sie sich auf bereits eingetretene Verlustereignisse beziehen. Zudem wurden die Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen geändert. Diese orientieren sich nunmehr verstärkt an der Risikomanagementstrategie des Unternehmens.

Die Auswirkungen des IFRS 9 auf den Konzernabschluss der K+S GRUPPE werden momentan geprüft. Eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist derzeit nicht möglich. Auswirkungen könnten sich insbesondere aus den neuen Wertminderungsvorschriften ergeben. Die wesentliche Bilanzposition, für die zukünftig die erwarteten Verluste als Wertminderung zu erfassen sind, stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dar. Da diese aber zum überwiegenden Teil durch Kreditversicherungen oder anderweitige Sicherungsinstrumente abgedeckt sind, ist nach einer ersten Einschätzung keine wesentliche Ergebniswirkung zu erwarten. Die Neuregelung zu Sicherungsbeziehungen hat keine Auswirkungen, da die K+S GRUPPE derzeit keine bilanziellen Sicherungsbeziehungen bildet. Des Weiteren führt der IFRS 9 zu neuen qualitativen und quantitativen Angabepflichten.

Der neue Standard ist verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung von IFRS 9 in der K+S GRUPPE ist nicht vorgesehen.

IFRS 15 „ERLÖSE AUS VERTRÄGEN MIT KUNDEN“

IFRS 15 ersetzt die aktuellen Standards IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IAS 18 „Erlöse“ sowie die dazugehörigen Interpretationen IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“, IFRIC 15 „Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien“, IFRIC 18 „Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden“ sowie SIC-31 „Erträge – Tausch von Werbeleistungen“. Kernprinzip

des IFRS 15 ist die Erfassung der Umsatzerlöse in der Höhe, in der für die übernommene Leistungsverpflichtung (Lieferung von Gütern bzw. Erbringung von Dienstleistungen) eine Gegenleistung vom Kunden zu erwarten ist. IFRS 15 beinhaltet ein fünfstufiges Modell, welches (mit wenigen Ausnahmen) auf Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden anzuwenden ist.

Zur Beurteilung der Auswirkungen und zur Implementierung der neuen Vorschriften hat die K+S GRUPPE 2016 ein konzernübergreifendes Projekt aufgesetzt. Eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist vor Abschluss des Projekts nicht möglich.

Nach einer ersten Analyse könnten sich Änderungen für die K+S GRUPPE insbesondere bei Mehrkomponentenverträgen ergeben. Bei diesen Verträgen ist zu beurteilen, ob und wie der Transaktionspreis auf separate Leistungsverpflichtungen aufzuteilen ist. Hauptanwendungsfall für die K+S GRUPPE ist die bilanzielle Abbildung von Transportdienstleistungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Produkten. Bislang wurden Umsatzerlöse aus Transportdienstleistungen bei der K+S GRUPPE zeitpunktbezogen realisiert. Künftig werden derartige Umsatzerlöse in Abhängigkeit der vertraglichen Vereinbarungen mit dem Kunden entweder zeitraum- oder zeitpunktbezogen erfasst. Infolgedessen werden stellenweise zeitliche Verschiebungen der Realisierung von Umsatzerlösen erwartet. Des Weiteren führt der IFRS 15 zu neuen qualitativen und quantitativen Angabepflichten.

Der neue Standard ist verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung von IFRS 15 in der K+S GRUPPE ist nicht vorgesehen.

IFRS 16 „LEASINGVERHÄLTNISSE“

IFRS 16 ersetzt den aktuellen Standard IAS 17 „Leasingverhältnisse“ sowie die dazugehörigen Interpretationen IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“, SIC 15 „Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen“ und SIC 27 „Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen“. Kerngedanke des neuen Standards ist die einheitliche bilanzielle Erfassung sämtlicher Leasingverhältnisse seitens des Leasingnehmers. Die bisher erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverhältnissen entfällt für den Leasingnehmer. Zukünftig sind sämtliche Rechte und Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen als Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten in der Bilanz zu erfassen. Ausnahmen bestehen lediglich für kurzfristige Leasingverhältnisse von bis zu einem Jahr sowie

für sogenannte „small ticket leases“ (z.B. Büro- und Geschäftsausstattung). Aufgrund dieser Bilanzverlängerung werden sich die Verbindlichkeiten erhöhen und die Eigenkapitalquote entsprechend verringern. Für Leasingverhältnisse, die derzeit als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert werden, erfasst der Leasingnehmer zukünftig Abschreibungen und Zinsaufwand anstatt Leasingaufwand. Diese Änderung wird unter anderem zu einer Verbesserung der Kennzahlen EBIT I, EBIT II und EBITDA führen. Aus dem geänderten Ausweis der Leasingaufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen resultieren zudem eine Verbesserung der Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit und eine Verschlechterung der Cashflows aus Finanzierungstätigkeit. Des Weiteren führt der IFRS 16 zu neuen qualitativen und quantitativen Angabepflichten.

Der neue Standard ist verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die Übernahme des Standards durch die EU steht noch aus. Die K+S GRUPPE beabsichtigt nicht, den Standard vor dem 1. Januar 2019 anzuwenden.

Zur Beurteilung der Auswirkungen und zur Implementierung der neuen Vorschriften hat die K+S GRUPPE 2016 ein konzernübergreifendes Projekt aufgesetzt. Eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist vor Abschluss des Projekts nicht möglich. Zu den bereits bestehenden Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen zum 31. Dezember 2016 verweisen wir auf die entsprechenden Angaben zu Leasingverhältnissen.

SONSTIGE ÄNDERUNGEN

Die Änderung des IAS 7 beinhaltet neue Anhangangaben hinsichtlich der Veränderung von Finanzverbindlichkeiten, die in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen werden. Die weiteren Änderungen an den Rechnungslegungsstandards und Interpretationen haben aus heutiger Sicht keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der K+S GRUPPE.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Gesamtergebnisrechnung sind auf Seite 131 abgebildet. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt worden.

Die K+S GRUPPE setzt Derivate zur Sicherung von Risiken aus sich verändernden Marktpreisen ein. Die Sicherungsstrategie wird in der Anmerkung (19) näher erläutert. Zwischen den Derivaten und den beschriebenen Grundgeschäften werden keine Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 gebildet, sodass die Marktwertschwankungen der ausstehenden Derivate zu jedem Bilanzstichtag erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen sind. Des Weiteren ergeben sich Ergebniswirkungen aus der Ausübung/Erfüllung, dem Verkauf oder dem Verfall von Sicherungsderivaten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Effekte aus Sicherungsgeschäften in Abhängigkeit des Sicherungszwecks in den folgenden Positionen gezeigt:

A) ERGEBNIS AUS OPERATIVEN, ANTIZIPATIVEN SICHERUNGSGESCHÄFTEN

Sämtliche Ergebniseffekte, die aus der antizipativen Sicherung von in zukünftigen Perioden erfolgswirksam werdenden operativen Geschäftsvorfällen resultieren, werden in dieser Ergebniszeile zusammengefasst. „Antizipativ“ meint dabei Grundgeschäfte, die mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet werden, jedoch noch nicht in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden. Die Bezeichnung „operativ“ stellt auf Grundgeschäfte ab, die zu EBIT-wirksamen Effekten führen. Wesentliche Anwendungsfälle sind:

- + die Sicherung von erwarteten USD-Umsätzen
- + die Sicherung von erwarteten Zahlungsabflüssen (Investitionen, operative Aufwendungen) in kanadischen Dollar.

B) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN

In diesen Positionen werden Ergebniseffekte ausgewiesen, die aus der Sicherung bereits bestehender Fremdwährungsforderungen resultieren (z.B. Sicherung von USD-Forderungen gegen Währungsschwankungen mittels eines EUR/USD-Termingeschäfts).

C) FINANZERGEBNIS

Ergebniseffekte aus der Sicherung von Grundgeschäften mit Finanzierungscharakter, deren Ergebniswirkungen sich weder im aktuellen Geschäftsjahr noch in zukünftigen Geschäftsjahren im EBIT niederschlagen, werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die interne Steuerung der K+S GRUPPE erfolgt u.a. auf Basis des operativen Ergebnisses EBIT I. Dieses unterscheidet sich von dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen EBIT II durch die Nichtberücksichtigung von Marktwertschwankungen aus operativen, anti-

zipativen Sicherungsgeschäften, die sich aufgrund der nach IAS 39 vorgeschriebenen Marktbewertung während der Laufzeit des Sicherungsinstruments ergeben. Folglich sind aus dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen „Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften“ folgende Effekte zu eliminieren:

ERTRAG/AUFWAND AUS MARKTWERTSCHWANKUNGEN DER NOCH AUSSTEHENDEN OPERATIVEN, ANTIZIPATIVEN SICHERUNGSGESCHÄFTE

Bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit sind die Sicherungsgeschäfte zu jedem Bilanzstichtag zum Marktwert zu bewerten. Die Abweichung vom Buchwert ist als Ertrag bzw. Aufwand zu erfassen.

NEUTRALISIERUNG DER IN VORPERIODEN ERFASSTEN MARKTWERTSCHWANKUNGEN VON REALISIERTEN OPERATIVEN, ANTIZIPATIVEN SICHERUNGSGESCHÄFTEN

Zum Zeitpunkt der Realisierung ist der Buchwert des Sicherungsgeschäfts auszubuchen. Die Realisierung erfolgt durch Ausübung/Erfüllung, Verfall oder Verkauf des Sicherungsinstruments. Die Differenz aus dem Realisierungsbetrag und dem Buchwert ergibt den Ertrag bzw. Aufwand der laufenden Periode. Da das EBIT I ein Ergebnis frei von Einflüssen aus der Marktbewertung nach IAS 39 zeigen soll, sind die im Buchwert enthaltenen Marktwertschwankungen aus Vorperioden zu eliminieren.

Sofern es sich um eine Kurssicherung der erwarteten Investitionen in kanadischen Dollar für das Legacy Projekt handelt, werden nicht nur die o.g. Positionen, sondern sämtliche Ergebniseffekte bei der Ermittlung des EBIT I eliminiert. Da die gesicherten Grundgeschäfte (Investitionen in kanadischen Dollar) nur zeitverzögert mittels Abschreibungen zu EBIT I-wirksamen Effekten führen, würde – aufgrund der fehlenden Ergebniseffekte aus dem Grundgeschäft – ein Ausweis der zum Fälligkeitszeitpunkt entstehenden Ergebniseffekte dieser Sicherungsgeschäfte im EBIT I nicht zu einer aussagekräftigen Ergebnisermittlung führen.

**ÜBERLEITUNG ERGEBNIS AUS OPERATIVEN, ANTIZIPATIVEN
SICHERUNGSGESCHÄFTEN IM EBIT I**

TAB: 2.6.11

	Anhang	2015	2016
in Mio. €			
Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften	(5)	-127,8	23,9
Ertrag (-)/Aufwand (+) aus Marktwertschwankungen der noch ausstehenden operativen, antizipativen Sicherungsgeschäfte		85,5	-4,4
Neutralisierung der in Vorperioden erfassten Marktwertschwankungen von realisierten operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften		-22,0	-43,6
Realisierter Ertrag (-)/Aufwand (+) Investitionssicherung Kanada		2,5	-13,7
Im EBIT I enthaltenes Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften		-61,8	-37,8

Das im EBIT I enthaltene Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften entspricht – aufgrund der Eliminierung sämtlicher Marktwertschwankungen während der Laufzeit – dem Wert des Sicherungsgeschäfts zum Zeitpunkt der Realisierung (Differenz zwischen Kassa- und Sicherungskurs), im Falle von Optionsgeschäften abzüglich der gezahlten bzw. zuzüglich der erhaltenen Prämien. Die Effekte aus der Kurssicherung der erwarteten Investitionen in kanadischen Dollar werden grundsätzlich nicht im EBIT I erfasst (siehe oben).

Die Überleitung des EBIT II auf das operative Ergebnis EBIT I durch Eliminierung der o.g. Effekte wird in einer separaten Rechnung unterhalb der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse der K+S GRUPPE betragen 3.456,6 Mio. € (2015: 4.175,5 Mio. €) und resultierten in Höhe von 3.321,0 Mio. € (2015: 4.034,4 Mio. €) aus dem Verkauf von Gütern, in Höhe von 125,4 Mio. € (2015: 136,5 Mio. €) aus der Erbringung von Dienstleistungen und in Höhe von 10,2 Mio. € (2015: 4,6 Mio. €) aus der Abgrenzung kundenspezifischer Fertigungsaufträge. Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen sowie die intersegmentären Umsätze sind in den Segmentinformationen auf Seite 136 dargestellt. Die regionale Verteilung der Umsatzerlöse ist in den Erläuterungen zur Segmentberichterstattung unter Anmerkung (37) angegeben.

(2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind folgende wesentliche Posten enthalten:

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

TAB: 2.6.12

	2015	2016
in Mio. €		
Gewinne aus Kursdifferenzen / Kurssicherungsgeschäften	77,2	46,1
Auflösungen von Rückstellungen	41,7	28,9
Erhaltene Entschädigungen und Erstattungen	25,1	38,9
Auflösungen von Wertberichtigungen für Forderungen	5,4	0,8
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	4,6	4,5
– davon aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1,6	1,4
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1,6	0,9
Übrige Erträge	25,0	21,8
Sonstige betriebliche Erträge	180,6	141,9

Die Entschädigungen und Erstattungen im Jahr 2016 beinhalten Erträge aus Schadensersatz aus Versicherungsleistungen in Höhe von 38,6 Mio. € (Vorjahr: 17,9 Mio. €), davon i. W. für wertgeminderte oder untergegangene Vermögenswerte des Sachanlagevermögens.

(3) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind folgende wesentliche Posten enthalten:

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		TAB: 2.6.13	
	2015	2016	
in Mio. €			
Aufwendungen Legacy	41,1	66,9	
Verluste aus Kursdifferenzen/Kurssicherungsgeschäften	77,8	47,5	
Zuführungen/Verbräuche übrige Rückstellungen	-2,6	32,7	
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	4,3	21,2	
Investitionsnebenkosten	12,8	16,1	
Periodenfremder Aufwand	7,6	12,3	
Abschreibungen	8,3	9,6	
– davon Wertminderungsaufwendungen	4,0	5,3	
Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3,0	6,6	
Aufwendungen für Beratungen, Gutachten und Rechtsanwalts honorare	12,4	3,7	
Aufwendungen für Genehmigungsverfahren	4,2	3,6	
Aufwendungen für als Finanzinvestition gehaltene vermietete Immobilien	1,2	0,6	
Aufwendungen/Erstattungen für stillgelegte Werke und Verwahrung Merkers	0,5	-0,2	
Übrige Aufwendungen	30,0	33,3	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	200,6	253,9	

(4) BETEILIGUNGSERGEBNIS

Im Geschäftsjahr wurden Beteiligungserträge in Höhe von 4,1 Mio. € (2015: 5,8 Mio. €) und Aufwendungen aus Wertminderungen in Höhe von 0,1 Mio. € (2015: 0,1 Mio. €) realisiert.

(5) ERGEBNIS AUS OPERATIVEN, ANTIZIPATIVEN SICHERUNGSGESCHÄFTEN

ERGEBNIS AUS OPERATIVEN, ANTIZIPATIVEN SICHERUNGSGESCHÄFTEN		TAB: 2.6.14	
	2015	2016	
in Mio. €			
Ergebnis aus der Realisierung von Devisensicherungsgeschäften (erwartete USD-Umsätze)	-39,8	5,8	
– davon positive Ergebnisbeiträge	11,1	17,8	
– davon negative Ergebnisbeiträge	-50,9	-12,0	
Ergebnis aus der Realisierung von Devisensicherungsgeschäften (erwartete CAD-Investitionen)	-2,5	13,7	
– davon positive Ergebnisbeiträge	12,2	16,0	
– davon negative Ergebnisbeiträge	-14,7	-2,3	
Ergebnis aus realisierten Sicherungsgeschäften	-42,3	19,5	
Marktwertschwankungen noch nicht fälliger Devisensicherungsgeschäfte (erwartete USD-Umsätze)	-51,0	-8,2	
– davon positive Marktwertveränderungen	6,7	8,2	
– davon negative Marktwertveränderungen	-57,7	-16,4	
Marktwertschwankungen noch nicht fälliger Devisensicherungsgeschäfte (erwartete CAD-Investitionen)	-34,5	12,6	
– davon positive Marktwertveränderungen	–	13,4	
– davon negative Marktwertveränderungen	-34,5	-0,8	
Ergebnis aus Marktwertschwankungen noch nicht fälliger Sicherungsgeschäfte	-85,5	4,4	
Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften	-127,8	23,9	

(6) ZINSERGEBNIS

ZINSERGEBNIS		TAB: 2.6.15	
	2015	2016	
in Mio. €			
Zins- und zinsähnliche Erträge aus Wertpapieren	3,6	0,3	
Zinsen von Kreditinstituten	3,3	3,3	
Zinsertrag Pensionsrückstellungen	0,1	0,1	
Übrige Zinsen und ähnliche Erträge	3,0	2,8	
Zinserträge	10,0	6,5	
Zinsaufwand Anleihen/Schuldscheindarlehen	-52,7	-57,5	
Zinsanteil aus der Bewertung von bergbaulichen Rückstellungen	-10,5	-36,4	
Zinsaufwand Pensionsrückstellungen	-5,6	-6,0	
Aktivierung Fremdkapitalkosten	30,0	57,2	
Übrige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-13,7	-12,0	
Zinsaufwendungen	-52,5	-54,7	
Zinsergebnis	-42,5	-48,2	

Bei der Ermittlung der zu aktivierenden Fremdkapitalkosten wurde ein gewichteter Finanzierungskostensatz von 2,9 % (2015: 3,5 %) zugrunde gelegt.

Der „Zinsanteil aus der Bewertung von bergbaulichen Rückstellungen“ setzt sich als Saldo folgender Positionen zusammen:

ZINSANTEIL BERGBAULICHER RÜCKSTELLUNGEN		TAB: 2.6.16	
	2015	2016	
in Mio. €			
Zinseffekt aus der Änderung des Abzinsungssatzes der bergbaulichen Rückstellungen	-	-13,8	
Erhöhung der bergbaulichen Rückstellungen aufgrund des Zeitablaufs (Aufzinsung)	-27,0	-30,7	
Zinseffekt aus der Auflösung von bergbaulichen Rückstellungen	16,5	8,1	
Zinsanteil aus der Bewertung von bergbaulichen Rückstellungen	-10,5	-36,4	

(7) SONSTIGES FINANZERGERBNIS

SONSTIGES FINANZERGERBNIS		TAB: 2.6.17	
	2015	2016	
in Mio. €			
Ergebnis aus der Realisierung finanzieller Vermögenswerte/Verbindlichkeiten	37,7	-5,1	
Ergebnis aus der Bewertung finanzieller Vermögenswerte/Verbindlichkeiten	-28,9	1,4	
Sonstiges Finanzergebnis	8,8	-3,7	

(8) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG		TAB: 2.6.18	
	2015	2016	
in Mio. €			
Laufende Steuern	205,2	79,5	
– in Deutschland	157,3	21,4	
– im Ausland	47,9	58,1	
Latente Steuern	-18,7	-14,8	
– in Deutschland	-30,2	8,8	
– im Ausland	11,5	-23,6	
– davon aus Verlust- und Zinsvorträgen	21,8	1,5	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	186,5	64,7	

Für die Berechnung der inländischen latenten Steuern wurde ein Steuersatz in Höhe von 29,3 % (2015: 28,7 %) zugrunde gelegt. Neben einem unveränderten Körperschaftsteuersatz von 15,0 % und einem unveränderten Solidaritätszuschlag von 5,5 % wurde ein durchschnittlicher Gewerbesteuersatz von 13,5 % (2015: 12,9 %) berücksichtigt. Latente Steuern im Ausland werden mit den jeweiligen nationalen Thesaurierungsertragsteuersätzen berechnet.

In der nachfolgenden Tabelle wird eine Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Steueraufwand vorgenommen. Für die Berechnung des erwarteten Ertragsteueraufwands wurde ein inländischer Konzernsteuersatz von 29,3 % (2015: 28,7 %) zugrunde gelegt.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG TAB: 2.6.19

	2015	2016
in Mio. €		
Ergebnis vor Ertragsteuern	681,9	239,1
Erwarteter Ertragsteueraufwand (29,3% Konzernsteuersatz; Vorjahr: 28,7%)	195,7	70,1
Veränderungen des erwarteten Steueraufwands:		
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge und sonstiger Posten	–	–
– Steuerfreie Beteiligungserträge und Veräußerungsgewinne	–2,4	–1,4
– sonstige steuerfreie Erträge	–22,4	–19,3
Hinzurechnungen/Kürzungen für Gewerbesteuer	1,3	3,6
Steuerermehrungen aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen und sonstiger Posten	9,1	7,2
Permanente Abweichungen	–0,6	–0,2
Wertberichtigungen/Nichtansatz aktiver latenter Steuern	8,0	0,5
Effekte aus Steuersatzdifferenzen	–5,2	1,1
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	3,0	–
Steuern für frühere Jahre	–0,5	3,0
Sonstige Effekte	0,5	0,1
Tatsächlicher Steueraufwand	186,5	64,7
Steuerquote¹	27,4%	27,1%

¹ Bezogen auf das Konzernergebnis vor Steuern.

(9) MATERIALAUFWAND**MATERIALAUFWAND** TAB: 2.6.20

	2015	2016
in Mio. €		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	576,9	501,8
Aufwendungen für bezogene Leistungen	645,0	533,6
Energiekosten	246,8	212,4
Materialaufwand	1.468,7	1.247,8

(10) PERSONALAUFWAND/ARBEITNEHMER**PERSONALAUFWAND** TAB: 2.6.21

	2015	2016
in Mio. €		
Löhne und Gehälter	832,1	766,6
Kosten der sozialen Sicherheit	218,2	209,9
Altersversorgung	29,7	34,5
Personalaufwand	1.080,0	1.011,0

ARBEITNEHMER EINSCHLIESSLICH BEFRISTET BESCHÄFTIGTER TAB: 2.6.22

	2015	2016
Jahresdurchschnitt (FTE)		
Inland	9.882	10.018
Ausland	4.394	4.428
Gesamt	14.276	14.446
– davon Auszubildende	513	497

☞ ‚Mitarbeiter‘, Seite 36; ☞ ‚Vergütungsbericht‘, Seite 121

(11) ERGEBNIS JE AKTIE**ERGEBNIS JE AKTIE** TAB: 2.6.23

	2015	2016
in Mio. €		
Konzernergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	495,2	174,1
Durchschnittliche Anzahl Aktien (in Mio. Stück)	191,4	191,4
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert = verwässert)	2,59	0,91
Konzernergebnis nach Steuern, bereinigt¹	542,3	130,5
Ergebnis je Aktie, bereinigt (in €)¹	2,83	0,68

¹ Das bereinigte Konzernergebnis nach Steuern wird auf Basis des im EBIT I enthaltenen Ergebnisses aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften unter Berücksichtigung von Steuereffekten berechnet. Eine Überleitungsrechnung findet sich im Lagebericht auf S. 80, eine Beschreibung der Überleitungspositionen in den ‚Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung‘ auf S. 154. Das bereinigte Ergebnis je Aktie wird als Quotient aus dem bereinigten Konzernergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien berechnet. Bei den bereinigten Größen handelt es sich um nicht im IFRS-Regelwerk definierte Kennzahlen.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient aus dem Konzernergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien berechnet. Da bei der K+S GRUPPE derzeit keine der Bedingungen erfüllt sind, die zu einer Verwässerung des Ergebnisses je Aktie führen könnten, entspricht das unverwässerte Ergebnis je Aktie dem verwässerten Ergebnis je Aktie.

Im Falle einer Ausnutzung des genehmigten Kapitals oder einer bedingten Kapitalerhöhung (siehe Lagebericht/Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance, S. 49) könnten die Ergebnisse je Aktie in Zukunft potenziell verwässert werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Die Bilanz ist auf Seite 132 abgebildet. Die Gliederung der Bilanz erfolgt nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden. Die Entwicklung der Bruttobuchwerte und Abschreibungen der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist gesondert auf Seite 138 dargestellt.

(12) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Goodwill aus Unternehmenserwerben ist den folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) zugeordnet:

AUFTEILUNG GOODWILL NACH ZAHLUNGSMITTEL-GENERIERENDEN EINHEITEN			TAB: 2.6.24
	2015	2016	
in Mio. €			
ZGE Salz Amerika	696,0	722,4	
ZGE Kali- und Magnesiumprodukte	16,2	17,3	
ZGE Salz Europa	13,7	13,7	
Goodwill Gesamt	725,9	753,4	

Der Geschäftsbereich Salz wird in die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Salz Amerika und Salz Europa unterteilt. Der Anstieg der Goodwills beruht auf Effekten aus der stichtagsbezogenen Währungsumrechnung.

Im Rahmen der Prüfung der Werthaltigkeit der Goodwills wurden die Restbuchwerte der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit deren Nutzungswert verglichen. Bei der Ermittlung der Nutzungswerte wurden die Barwerte der erwarteten künftigen Cashflows der Geschäftsbereiche unter der Prämisse der fortlaufenden Nutzung zugrunde gelegt. Die Prognose der Cashflows stützt sich auf die aktuellen mittelfristigen Planungen der K+S GRUPPE bzw. der jeweiligen Geschäftsbereiche. Die mittelfristigen Planungen basieren auf eigenen Erfahrungswerten, den aktuellen Geschäftsergebnissen und der bestmöglichen Schätzung einzelner Einflussfaktoren, wie z.B. Energie- und Frachtkosten oder Wechselkurschwankungen. Marktannahmen, wie im Prognosebericht beschrieben, werden miteinbezogen.

Der Prognosezeitraum umfasst die Jahre 2017 bis 2019 bei der ZGE Salz Amerika und bei der ZGE Salz Europa sowie 2017 bis 2026 bei der ZGE Kali- und Magnesiumprodukte; darüber hinaus wurde zum Ausgleich der Inflation bei den Kosten und Umsätzen nach dem Ende des Detailplanungszeitraums eine Wachstumsrate der nominellen Cashflows ab dem Jahre 2020 bzw. 2027 von 2,0 % (2015: 2,0 %) angenommen. Der Prognosezeitraum der ZGE Kali- und Magnesiumprodukte bis zum Jahre 2026 berücksichtigt den sukzessiven Aufbau der Produktionskapazität im Rahmen des Legacy Projekts in Kanada.

Folgende Abzinsungssätze wurden zum Ende des Geschäftsjahres verwendet:

ABZINSUNGSSÄTZE WERTHALTIGKEITSTEST					TAB: 2.6.25
	2015		2016		
	vor Steuern	nach Steuern	vor Steuern	nach Steuern	
Zinssätze in %					
ZGE Salz Amerika	8,3	6,0	8,2	6,0	
ZGE Kali- und Magnesiumprodukte	8,3	6,0	8,2	6,0	
ZGE Salz Europa	8,3	6,0	8,2	6,0	

Die Zinssätze der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entsprechen dem gewichteten Kapitalkostensatz der K+S GRUPPE vor bzw. nach Steuern.

☞ ‚Herleitung der Kapitalkosten‘, Seite 85

Die am Ende des Geschäftsjahres 2016 durchgeführten Werthaltigkeitstests bestätigten die Werthaltigkeit der bestehenden Goodwills. Nach unserer Einschätzung würden realistische Veränderungen der Grundannahmen, auf denen die Bestimmung der Nutzungswerte basiert, nicht dazu führen, dass der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit deren Nutzungswert übersteigt.

Markenrechte in Höhe von 119,9 Mio. € (2015: 115,7 Mio. €) sind aufgrund ihres Bekanntheitsgrads in den relevanten Absatzmärkten sowie ihrer strategischen Relevanz als Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer einzuordnen. Diese Markenrechte sind vollständig der ZGE Salz Amerika zugeordnet.

Der jährlich durchzuführende Wertminderungstest der Markenrechte mit unbestimmter Nutzungsdauer erfolgte durch Vergleich der Nutzungswerte der Marken mit den Buchwerten. Die Bestimmung des Nutzungswerts wurde auf Basis der relief-from-royalty-Methode vorgenommen, die den Markenwert aus den ersparten Lizenzaufwendungen ableitet. Dazu wurden aus der Unternehmensplanung die markenspezifischen Umsätze für die Jahre 2017 bis 2020 ermittelt; für den Zeitraum ab dem Jahr 2021 wurde eine jährliche Wachstumsrate von 2,0 % (2015: 2,0 %) unterstellt. Die anzuwendenden Lizenzpreise der Marken wurden aus Drittvergleichen abgeleitet. Durch Diskontierung der ersparten Lizenzaufwendungen mit einem risikoadjustierten Vorsteuerzinssatz von 12,2 % (2015: 12,5 %) wurde anschließend der Nutzungswert berechnet. Der auf dieser Basis durchgeführte Wertminderungstest der Marken zum Ende des Geschäftsjahres 2016 hat zu keinem Wertminderungsaufwand geführt.

Einen wesentlichen immateriellen Vermögenswert stellen die Kundenbeziehungen aus der Akquisition der MORTON-Gruppe dar. Der Buchwert zum 31. Dezember 2016 beträgt 119,9 Mio. € (2015: 131,8 Mio. €), die Restnutzungsdauer zum Bilanzstichtag beträgt rund 10 Jahre (2015: 11 Jahre).

(13) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Zum 31. Dezember 2016 betragen die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien 18,4 Mio. € (2015: 18,4 Mio. €). Die beizulegenden Zeitwerte wurden durch interne Fachabteilungen unter Berücksichtigung lokaler Marktgegebenheiten geschätzt. Bei der Wertermittlung wurden insbesondere die lokalen Bodenrichtwerte berücksichtigt; teil-

weise wurde auch auf externe Wertgutachten zurückgegriffen. Die Bewertungsmethoden entsprechen dem Level 3 der dreistufigen Bewertungshierarchie des IFRS 13.

(14) FINANZANLAGEN

Die Position betrifft in Höhe von 27,0 Mio. € (2015: 13,6 Mio. €) Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen. In Höhe von 0,4 Mio. € (2015: 0,5 Mio. €) handelt es sich um sonstige Ausleihungen (im Wesentlichen Darlehen an Mitarbeiter) und andere Finanzanlagen. Die effektiven jährlichen Zinssätze betragen unverändert zwischen 0 und 5,0 %, die restliche Zinsbindungsdauer liegt zwischen einem und 20 Jahren.

Das maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag entspricht dem in der Bilanz angesetzten Betrag. Konkrete Anhaltspunkte für mögliche Ausfälle liegen nicht vor. Es bestehen keine erheblichen Ausfallrisikokonzentrationen.

(15) WERTPAPIERE UND SONSTIGE FINANZINVESTITIONEN

WERTPAPIERE UND SONSTIGE FINANZINVESTITIONEN		TAB: 2.6.26	
	2015	2016	
in Mio. €			
Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen (langfristig)	–	7,0	
Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen (kurzfristig)	40,0	14,3	
Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen	40,0	21,3	

Diese Position enthält verschiedene Geldanlagen (Commercial Papers, Anleihen, Schuld-scheindarlehen und Repos), die gemäß IAS 39 als „Kredite und Forderungen“ bzw. als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ klassifiziert wurden.

(16) LATENTE STEUERN

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten und auf steuerliche Verlustvorträge entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

LATENTE STEUERN		TAB: 2.6.27			
	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern		
	2015	2016	2015	2016	
in Mio. €					
Immaterielle Vermögenswerte	3,3	3,1	119,9	119,7	
Sachanlagen	21,4	40,1	421,6	476,4	
Vorräte	2,7	5,2	0,4	1,4	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,8	0,7	5,0	9,2	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	11,5	10,4	14,5	17,3	
– davon derivative Finanzinstrumente	5,1	2,2	2,7	5,4	
Rückstellungen	232,6	282,4	4,1	4,2	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	–	0,1	0,1	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	19,9	23,3	7,7	12,2	
– davon derivative Finanzinstrumente	8,2	1,3	–	–	
Bruttobetrag	292,2	365,2	573,3	640,5	
– davon langfristig	249,7	307,6	562,3	615,2	
Wertberichtigungen	–2,1	–2,6	–	–	
Steuerliche Verlustvorträge	69,0	67,5	–	–	
Konsolidierungen	18,6	17,8	–	–2,9	
Saldierungen	–278,8	–330,5	–278,8	–330,5	
Bilanzansatz (Nettobetrag)	98,9	117,4	294,5	307,1	

Insgesamt wurde in Höhe von 23,1 Mio. € (2015: 20,7 Mio. €) auf die Aktivierung aktiver latenter Steuern verzichtet, da die Nutzung der zugrunde liegenden Verlustvorträge bzw. die Realisierung von zu versteuernden Einkommen als nicht wahrscheinlich angesehen wird. Die zugrunde liegenden Verlustvorträge betragen 252,4 Mio. € (2015: 253,7 Mio. €).

Im Berichtsjahr wurden im sonstigen Ergebnis latente Steuern in Höhe von 2,7 Mio. € (2015: 4,2 Mio. €) erfasst.

Der Bilanzansatz der latenten Steuern hat sich zum 31. Dezember 2016 um 5,9 Mio. € (2015: 5,8 Mio. €) verändert und setzt sich zusammen aus einem Anstieg aktiver latenter Steuern von 18,5 Mio. € (2015: 24,5 Mio. €) sowie einem Anstieg passiver latenter Steuern von 12,6 Mio. € (2015: 18,7 Mio. €).

Unter Berücksichtigung der im Berichtsjahr im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern von 2,7 Mio. € (2015: 4,2 Mio. €) und währungsbedingten Effekten von 11,6 Mio. € (2015: 8,7 Mio. €) ergibt sich der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene latente Steuerertrag in Höhe von 14,8 Mio. € (2015: 18,7 Mio. €).

Temporäre Unterschiede in Höhe von 348,0 Mio. € (2015: 306,9 Mio. €) stehen in Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, auf die wegen IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern gebildet werden.

(17) VORRÄTE

VORRÄTE		TAB: 2.6.28		
	2015		2016	
	in Mio. €			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	230,8	245,9		
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	21,4	30,1		
Fertige Erzeugnisse und Waren	453,1	434,4		
Vorräte	705,3	710,4		

Vorräte in Höhe von 43,4 Mio. € (2015: 50,8 Mio. €) wurden zum Nettoveräußerungswert angesetzt. In der Berichtsperiode wurden Wertminderungen wegen des Ansatzes zum Nettoveräußerungswert in Höhe von 1,2 Mio. € (2015: 1,4 Mio. €) vorgenommen.

(18) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

TAB: 2.6.29

	2015	davon Restlaufzeit über 1 Jahr	2016	davon Restlaufzeit über 1 Jahr
in Mio. €				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	708,6	—	656,5	—
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	213,3	112,1	234,4	87,5
– davon Derivative	30,4	18,6	37,4	13,7
– davon Erstattungsanspruch Anleihe Morton Salt	22,4	22,2	22,8	22,6
– davon Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6,0	—	7,3	—
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte	921,9	112,1	890,9	87,5

Die Wertberichtigungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für sonstige finanzielle Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

WERTBERICHTIGUNGEN

TAB: 2.6.30

	2015	2016
in Mio. €		
Stand am 1. Januar	11,8	5,1
Zuführung	3,0	6,6
Auflösung	5,4	0,8
Verbrauch	1,3	0,2
Sonstige Veränderungen	3,0	0,4
Stand am 31. Dezember	5,1	10,3

Für den Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen wurden zum 31. Dezember 2016 Wertberichtigungen in Höhe von 10,1 Mio. € (2015: 4,9 Mio. €) ausgewiesen. Aus Wertberichti-

gungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte resultieren 0,2 Mio. € (2015: 0,2 Mio. €). Die Wertminderungen beruhen auf der Einschätzung für bestehende Ausfallrisiken. Soweit Forderungen eine Restlaufzeit von mehr als drei Monaten aufweisen, werden sie basierend auf den Zinssätzen zum Bilanzstichtag diskontiert.

Zum 31. Dezember 2016 wurden Abzinsungen in Höhe von 0,2 Mio. € für un- bzw. unterverzinsliche Forderungen (2015: 0,2 Mio. €) vorgenommen.

Die folgende Tabelle gibt Informationen über das Ausmaß der in den Positionen „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ enthaltenen Ausfallrisiken.

AUSFALLRISIKEN

TAB: 2.6.31

	Buchwert	davon zum Stichtag weder überfällig noch wertberichtigt	davon zum Stichtag nicht wertberichtigt, allerdings überfällig seit			
			< 30 Tagen	> 31 und < 90 Tagen	> 91 und < 180 Tagen	> 180 Tagen
in Mio. €						
2016						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	656,5	598,2	18,4	11,8	0,4	2,6
2015						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	708,6	659,5	12,4	10,3	2,1	9,4

Zum Bilanzstichtag waren 1,5 Mio. € (2015: 10,2 Mio. €) der nicht wertgeminderten sonstigen finanziellen Vermögenswerte überfällig.

Unter dem Ausfallrisiko wird das Risiko verstanden, dass Vertragspartner ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Kundenforderungen werden weitestgehend durch entsprechende Versicherungen und anderweitige Sicherungsinstrumente gegen ein

Ausfallrisiko abgesichert. Konzernweit sind 60 % (2015: 71 %) aller versicherbaren Forderungen gegen einen Ausfall gesichert. Hierdurch wird erreicht, dass bei einem eventuellen Forderungsausfall nur ein geringer Teilverlust entsteht. Kunden, für die eine Sicherung nicht zu erreichen ist, unterliegen einer internen Bonitätsprüfung. Wesentliche Risikokonzentrationen bei den Forderungen bestehen nicht.

Das Forderungsmanagement ist darauf ausgelegt, alle Außenstände pünktlich und vollständig einzuziehen sowie den Verlust von Forderungen zu vermeiden. Die Fakturierung erfolgt tagesaktuell, und die Fakturdaten werden online auf die Debitorenkonten übertragen. Die laufende Überwachung der Außenstände erfolgt systemunterstützt entsprechend den mit den Kunden vereinbarten Zahlungszielen. Diese belaufen sich überwiegend auf 10 bis 180 Tage; auf bestimmten Märkten sind auch längere Zahlungsziele üblich. Rückständige Zahlungen werden in regelmäßigen zweiwöchigen Intervallen angemahnt.

Das maximale Ausfallrisiko der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen finanziellen Vermögenswerte wird durch den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert wiedergegeben. Am 31. Dezember 2016 betrug die maximale Ausfallsumme für den sehr unwahrscheinlichen gleichzeitigen Ausfall aller ungesicherten Forderungen 293,1 Mio. € (2015: 229,6 Mio. €).

In den kurz- und langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten sind in Höhe von 54,5 Mio. € (2015: 51,3 Mio. €) Vermögenswerte enthalten, die als Sicherheiten für Verpflichtungen hinterlegt wurden. Die größte Position ist eine zeitlich befristete Hinterlegung finanzieller Mittel zur Absicherung einer Bankgarantie, die nach Ablauf des Garantiezeitraums wieder zur Verfügung stehen werden.

Die aus der Bilanzierung von kundenspezifischen Fertigungsaufträgen resultierenden Forderungen setzen sich wie folgt zusammen:

KUNDENSPEZIFISCHE FERTIGUNGS-AUFTRÄGE TAB: 2.6.32

	2015	2016
in Mio. €		
Angefallene Auftragskosten und ausgewiesene Auftragsgewinne	22,4	32,6
abzüglich erhaltener Anzahlungen	18,7	25,6
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	3,7	7,0

Kundenspezifische Fertigungsaufträge mit passivischem Saldo lagen zum 31. Dezember 2016, ebenso wie im Vorjahr, nicht vor.

(19) DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Das Währungs- und Zinsmanagement wird für alle Konzerngesellschaften zentral vorgenommen. Dies gilt auch für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, z.B. solcher, die die Begrenzung bestimmter Kosten zum Ziel haben. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist durch Leitlinien und Verfahrensanweisungen geregelt. Eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Kontrolle ist sichergestellt. Die derivativen Finanzinstrumente werden nur mit Banken guter Bonität gehandelt, die mit geeigneten Instrumenten fortlaufend überwacht werden. Als Teil des Managements des Ausfallrisikos ist der Gesamtbestand an derivativen Finanzinstrumenten grundsätzlich auf mehrere Banken verteilt. Die Höhe des Ausfallrisikos beschränkt sich maximal auf die aktivische Bilanzposition der Derivate.

Das Zinsmanagement verfolgt das Ziel, Risiken aus steigenden Zinsbelastungen für Finanzverbindlichkeiten sowie Risiken aus sinkenden Zinserträgen aus Finanzanlagen durch Veränderungen des allgemeinen Zinsniveaus zu begrenzen. Da die im Berichtsjahr begebenen Schuldscheine teilweise variabel verzinst sind, wurden sogenannte Zinscaps erworben, um das Risiko höherer Zinsbelastungen vollständig auszuschließen. Für die Finanzanlagen wird derzeit aufgrund der kurzen Restlaufzeit des geringen Zinsniveaus und des damit verbundenen geringen Risikos sinkender Zinsen kein Handlungsbedarf gesehen.

Der Einsatz von Derivaten zur Währungssicherung verfolgt das Ziel, Risiken, die für die operative Geschäftstätigkeit aus Wechselkursänderungen resultieren können, zu begrenzen. Die wesentlichen Wechselkursrisiken bestehen gegenüber dem US-Dollar und dem kanadischen

Dollar sowie in geringerem Umfang gegenüber dem britischen Pfund und dem chilenischen Peso. Sicherungsgeschäfte werden auf fakturierte Forderungen sowie erwartete Nettopositionen auf der Grundlage geplanter Umsätze abgeschlossen. Die Nettopositionen werden hierbei anhand der Erlös- und Kostenplanung unter Anwendung von Sicherheitsabschlägen bestimmt und fortlaufend aktualisiert, um Über- oder Untersicherungen zu vermeiden.

Die Laufzeit der eingesetzten Sicherungsgeschäfte kann für die Absicherung erwarteter Positionen bis zu drei Jahre betragen. Das wesentliche Ziel ist eine „worst case“-Absicherung. Hierzu werden Termingeschäfte und einfache Optionen (Plain Vanilla-Optionen) eingesetzt, wobei die Partizipation an einer günstigen Marktentwicklung in der Regel durch den Verkauf von einfachen Optionen begrenzt wird. Dies dient u. a. der Reduzierung der Prämienaufwendungen. Grundsätzlich können auch Compound-Optionen eingesetzt werden, die aus einer Option auf eine einfache Option bestehen, die zu einem späteren Zeitpunkt gegen einen festgelegten Betrag erworben werden kann.

Die Laufzeiten der Sicherungsgeschäfte auf fakturierte Forderungen betragen entsprechend den vereinbarten Zahlungszielen weniger als ein Jahr.

Die beschriebenen Sicherungsgeschäfte auf erwartete Nettopositionen kommen im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte für us-Dollar-Positionen sowie für kanadische Dollar für die zukünftige Produktion in Kanada zum Einsatz. Sicherungsgeschäfte, die sich auf fakturierte Forderungen beziehen, werden im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte abgeschlossen.

Der Handel mit allen vorgenannten Derivaten erfolgt ausschließlich im otc-Geschäft. Bei Devisentermin- sowie Optionsgeschäften erfolgt der Abschluss grundsätzlich über eine Handelsplattform, über die Quotierungen von mehreren Banken eingeholt werden, um das Geschäft mit der am besten quotierenden Bank abschließen zu können.

Bei Devisentermingeschäften besteht ein Marktwertisiko zum jeweiligen Stichtag; diesem stehen jedoch bei zu Zwecken der Kurssicherung von Fremdwährungsforderungen eingesetzten Derivaten gegenläufige Effekte aus der währungsbedingten Forderungsbewertung gegenüber.

Die ermittelten Marktwerte entsprechen dem Wert bei vorzeitiger fiktiver Übertragung zum Bilanzstichtag. Die Ermittlung erfolgt auf Basis anerkannter, von den Marktteilnehmern üblicherweise angewandter finanzmathematischer Methoden. Diesen Berechnungen liegen insbesondere die folgenden am Bilanzstichtag geltenden Parameter zugrunde:

- + die Devisenkassa- und Devisenterminkurse der betreffenden Währungen,
- + das Zinsniveau,
- + die vereinbarten Sicherungsniveaus bzw. Ausübungskurse,
- + die gehandelten Volatilitäten und
- + das Kontrahentenrisiko.

IAS 39 sieht die Möglichkeit vor, Sicherungsbeziehungen zwischen Grundgeschäften und derivativen Finanzinstrumenten zu bilden. Hierauf wird jedoch grundsätzlich verzichtet.

📖 ‚Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung‘, Seite 154

Am 31. Dezember 2016 bestanden folgende derivative Devisenfinanzgeschäfte:

DERIVATIVE DEISENFINANZGESCHÄFTE		TAB: 2.6.33			
	2015		2016		
	Nominal- werte ¹	Beizuleg- Zeitwerte	Nominal- werte ¹	Beizuleg- Zeitwerte	
in Mio. €					
Devisentermingeschäfte GBP					
– davon mit Fälligkeit in 2016	14,3	0,2	–	–	
– davon mit Fälligkeit in 2017	–	–	13,7	–	
Devisentermingeschäfte CAD					
– davon mit Fälligkeit in 2016	466,2	0,2	–	–	
– davon mit Fälligkeit in 2017	180,9	–15,7	412,7	–9,1	
– davon mit Fälligkeit in 2018	–	–	90,5	1,8	
Devisentermingeschäfte USD					
– davon mit Fälligkeit in 2016	863,2	–18,3	–	–	
– davon mit Fälligkeit in 2017	–	–	642,0	8,5	
– davon mit Fälligkeit in 2018	–	–	64,3	–0,4	
Devisentermingeschäfte CLP					
– davon mit Fälligkeit in 2016	24,6	–1,0	–	–	
– davon mit Fälligkeit in 2017	–	–	14,2	0,8	
Gekaufte einfache Devisenoptionen USD					
– davon mit Fälligkeit in 2016	339,7	1,8	–	–	
– davon mit Fälligkeit in 2017	403,8	15,0	403,8	3,0	
– davon mit Fälligkeit in 2018	–	–	168,6	6,0	
Verkaufte einfache Devisenoptionen USD					
– davon mit Fälligkeit in 2016	373,0	–28,8	–	–	
– davon mit Fälligkeit in 2017	463,6	–7,8	463,6	–5,5	
– davon mit Fälligkeit in 2018	–	–	182,1	–6,7	
Gekaufte einfache Devisenoptionen CAD					
– davon mit Fälligkeit in 2017	151,4	0,8	156,3	0,2	
– davon mit Fälligkeit in 2018	69,3	2,8	71,6	3,1	
Verkaufte einfache Devisenoptionen CAD					
– davon mit Fälligkeit in 2017	139,7	–9,5	144,3	–4,8	
– davon mit Fälligkeit in 2018	64,9	–3,0	67,1	–1,9	
Gekaufte Zinscaps					
– davon mit Fälligkeit in 2019	–	–	140,0	0,2	
– davon mit Fälligkeit in 2021	–	–	118,0	1,3	
Derivate Finanzgeschäfte insgesamt	3.554,7	–63,3	3.152,8	–3,5	

¹ In Euro mit gewichteten Durchschnittskursen.

(20) EIGENKAPITAL

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Eigenkapitals ist gesondert auf Seite 134 dargestellt.

GEZEICHNETES KAPITAL

Das gegenüber dem Vorjahr unveränderte gezeichnete Kapital der K+S AKTIENGESELLSCHAFT beträgt 191,4 Mio. € und ist in 191,4 Mio. auf Namen lautende nennwertlose Stückaktien aufgeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt.

Ⓒ ,Angaben nach § 289 abs. 4 bzw. § 315 abs. 4 HGB sowie erläuternder Bericht des Vorstands gemäß § 176 abs. 1 Satz 1 AktG ; Seite 63

GEZEICHNETES KAPITAL		TAB: 2.6.34	
	in Mio. €		
	im Umlauf befindliche aus- stehende Aktien	Gezeichnetes Kapital	
31.12.2014	191,4	191,4	
31.12.2015	191,4	191,4	
31.12.2016	191,4	191,4	

AKTIENRÜCKKAUF

Entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 11. Mai 2020 eigene Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Im Geschäftsjahr 2016 hat die K+S AKTIENGESELLSCHAFT von der Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

GENEHMIGTES KAPITAL

Der Vorstand wurde am 12. Mai 2015 von der Hauptversammlung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 11. Mai 2020 einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 19.140.000,00 € durch Ausgabe von höchstens 19.140.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Am 11. Mai 2016 wurde der Vorstand weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das

Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Mai 2021 einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 19.140.000,00 € durch Ausgabe von höchstens 19.140.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital II). Im Geschäftsjahr 2016 hat die K+S AKTIENGESELLSCHAFT von den Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

BEDINGTES KAPITAL

Das Grundkapital ist um bis zu 19.140.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 19.140.000 auf Namen lautende Stückaktien bedingt erhöht (bedingtes Kapital).

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 11. Mai 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen (Schuldverschreibungen) zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungsrechte oder -pflichten bzw. Optionsrechte auf Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von bis zu insgesamt 19.140.000,00 € zu gewähren bzw. aufzuerlegen. Im Geschäftsjahr 2016 hat die K+S AKTIENGESELLSCHAFT von der Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage enthält im Wesentlichen das im Rahmen von Aktienemissionen der K+S AKTIENGESELLSCHAFT erhaltene Agio.

ANDERE RÜCKLAGEN UND BILANZGEWINN

Unter dieser Position werden in der Konzernbilanz die Gewinnrücklagen, der Bilanzgewinn, die Unterschiede aus der Währungsumrechnung, die Rücklage aus der Zeitbewertung von Wertpapieren der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und die Neubewertungen aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen zusammengefasst.

Die Gewinnrücklagen enthalten im Wesentlichen die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen abzüglich der an Anteilseigner ausgezahlten Dividenden. In der Position „Unterschiede aus Währungsumrechnung“ werden im Wesentlichen Differenzen aus der Umrechnung der funktionalen Währung ausländischer Geschäftsbetriebe in die Berichtswährung des Konzerns (Euro) ausgewiesen.

SONSTIGES ERGEBNIS

TAB: 2.6.35

	2015			2016		
	vor Steuern	Steuer-effekt	netto	vor Steuern	Steuer-effekt	netto
in Mio. €						
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	0,9	-2,8	-1,9	301,9	-0,9	301,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-4,1	0,6	-3,5	—	—	—
– davon Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts	—	—	—	—	—	—
– davon Umgliederungen in den Gewinn oder Verlust	-4,1	0,6	-3,5	—	—	—
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	5,0	-3,4	1,6	301,9	-0,9	301,0
– davon Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	5,0	-3,4	1,6	301,9	-0,9	301,0
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	3,9	-4,2	-0,3	-0,8	2,9	2,1
Neubewertung von Nettoschulden/Vermögenswerten aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	3,9	-4,2	-0,3	-0,8	2,9	2,1
Sonstiges Ergebnis	4,8	-7,0	-2,2	301,1	2,0	303,1

BILANZGEWINN EINZELABSCHLUSS K+S AKTIENGESELLSCHAFT (HGB)

Für die Ausschüttung der Dividende ist der Jahresabschluss der K+S AKTIENGESELLSCHAFT maßgebend, der nach deutschem Handelsrecht (HGB) aufgestellt wird. Es ist beabsichtigt, der Hauptversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 0,30 € pro Stückaktie (2015: 1,15 €), d.h. insgesamt 57,4 Mio. € (2015: 220,1 Mio. €), an die Aktionäre auszuschütten und den verbleibenden Betrag in Höhe von 19,4 Mio. € (2015: 53,4 Mio. €) in die Gewinnrücklagen einzustellen. Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgender Bilanzgewinn im Einzelabschluss der K+S AKTIENGESELLSCHAFT:

BILANZGEWINN K+S AKTIENGESELLSCHAFT (HGB)	TAB: 2.6.36	
	2015	2016
in Mio. €		
Bilanzgewinn K+S Aktiengesellschaft am 1. Januar	182,3	273,4
Dividendenausschüttung für das Vorjahr	- 172,3	- 220,1
Einstellung in andere Gewinnrücklagen (Beschluss der Hauptversammlung)	- 10,1	- 53,3
Jahresüberschuss K+S Aktiengesellschaft	273,5	76,8
Bilanzgewinn K+S Aktiengesellschaft am 31. Dezember	273,4	76,8

(21) RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die K+S GRUPPE hat eine Reihe von leistungsorientierten Versorgungszusagen erteilt. Der Großteil dieser Zusagen betrifft die Länder Deutschland und Kanada.

DEUTSCHLAND

Ein bedeutsamer Versorgungsplan in Deutschland ist die K+S Versorgungsordnung, die im Wesentlichen aus der Grundversorgung, der Zusatzversorgung II sowie Besitzstandsregelungen besteht. Die Grundversorgung ist ein Bausteinsystem, bei dem jährlich fiktive Beiträge in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes des pensionsfähigen Einkommens erhoben werden. Der Rentenanspruch ermittelt sich aus einem festen Prozentsatz und der Summe aller fiktiven Beiträge. Die Zusatzversorgung II ist ein Endgehaltsplan, dessen Anspruch sich aus bestimmten Prozentsätzen von Gehaltsteilen oberhalb der gesetzlichen Renten- bzw. Knappschaftsversicherung multipliziert mit der Anzahl der pensionsfähigen Dienstjahre

ergibt. Für die Dienstzeiten vor Einführung der Grund- und Zusatzversorgung II wurden feste Euro-Beträge bzw. endgehaltsabhängige prozentuale Besitzstände gewährt. Mittlerweile wurde dieser Versorgungsplan geschlossen, sodass keine weiteren Arbeitnehmer Ansprüche erwerben können.

Neben der K+S Versorgungsordnung wurde eine Vielzahl von Einzelzusagen erteilt, insbesondere im Bereich der Vorstände und oberen Führungskräfte. Diese sehen im Regelfall ein Bausteinsystem vor, das einen bestimmten Prozentsatz des pensionsfähigen Jahreseinkommens mittels eines altersabhängigen Faktors in eine lebenslange Altersrente umwandelt. Der Gesamtanspruch ergibt sich als Summe der einzelnen jahresbezogenen Bausteine. Dabei darf ein definiertes Versorgungsniveau nicht überschritten werden.

Des Weiteren bestehen in Deutschland weitere gesellschaftsspezifische Versorgungszusagen, die bereits vor mehreren Jahren geschlossen wurden. Die Anspruchsberechtigten befinden sich zum überwiegenden Teil bereits in der Rentenphase.

Die beschriebenen Pensionsverpflichtungen werden in Deutschland grundsätzlich über ein Contractual Trust Arrangement (CTA) gedeckt. Als Vehikel dient der in 2005 gegründete K+S VERMÖGENSTREUHÄNDER E. V., der die zur Bedienung der Pensionsverpflichtungen zweckgebundenen Vermögenswerte treuhänderisch verwaltet. Die Rentenzahlungen werden dabei weiterhin von der jeweiligen Gesellschaft geleistet, allerdings wird im Regelfall eine phasengleiche Erstattung dieser Zahlungen durch das CTA vorgenommen. Es bestehen keine Mindestdotierungsverpflichtungen.

Darüber hinaus bestehen Zusagen, die über eine Unterstützungskasse durchgeführt werden. Diese Verpflichtungen sind weitestgehend durch Rückdeckungsversicherungen gedeckt und werden seit dem 31. Dezember 2016 als leistungsorientierte Zusagen bilanziell erfasst.

KANADA

In Kanada bestehen neben leistungsorientierten Pensionszusagen weitere pensionsähnliche Pläne, die den Anspruchsberechtigten u.a. medizinische Leistungen nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben zusagen.

Die Pensionspläne sehen vom Grundsatz Leistungen vor, die als Prozentsatz der durchschnittlich fünf höchsten Jahreseinkommen unter Berücksichtigung der geleisteten Dienstzeit berechnet werden. Dabei sind gewisse Obergrenzen zu beachten. Ab dem 1. Januar 2016 können sich sämtliche aktiven Planmitglieder keine weiteren Ansprüche verdienen, im Gegenzug nehmen diese an einem beitragsorientierten Plan teil. Diese Umstellung der Zusage erfolgte prospektiv, sodass die bis zu diesem Zeitpunkt erworbenen Ansprüche unverändert fortbestehen. Die Pensionspläne in Kanada sind gesetzlich reguliert, beispielsweise durch die „FINANCIAL SERVICES COMMISSION“ in Ontario und die „CANADA REVENUE AGENCY“. Es bestehen Mindestdotierungsverpflichtungen nach dem „Pension Benefits Act (Ontario)“. Zur Erfüllung dieser Vorgaben wird im Regelfall zur Jahresmitte eine eigenständige aktuarische Bewertung vorgenommen. Diese hat das Ziel, in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorgaben den Finanzierungsstatus des Pensionsplans zu ermitteln. Ergibt sich eine Unterdeckung des Plans, ist diese grundsätzlich in Abhängigkeit der Art der Unterdeckung innerhalb eines Zeitraums von 5 bis 15 Jahren auszugleichen. Diese Bewertung unterscheidet sich von der IFRS-Bewertung, beispielsweise durch die Verwendung eines abweichenden Diskontierungssatzes.

Das kanadische Planvermögen wird treuhänderisch von einer externen Gesellschaft gehalten. Diese ist u. a. für die Auszahlungen der Renten an die Pensionäre sowie die Verwaltung des Planvermögens verantwortlich. Die Auswahl des Treuhänders obliegt dem „MORTON SALT, INC. EMPLOYEE BENEFITS COMMITTEE“, das sich aus Unternehmensvertretern und externen Beratern zusammensetzt. Es ist auch verantwortlich für die Festlegung der Anlagestrategie.

Die pensionsähnlichen Versorgungszusagen umfassen Leistungen für die Lebens-, Zahn- und Krankenversicherung. Dabei hängt die Höhe der Leistungen für die Zahn- und Krankenversicherung von der durchschnittlichen Schadensquote der Pensionäre ab, bei der Lebensversicherung wird vom Grundsatz ein fixer Betrag zugesagt. Für die pensionsähnlichen Leistungszusagen wurde kein Planvermögen gebildet, es bestehen keine Mindestdotierungsverpflichtungen.

SONSTIGE LÄNDER

Die sonstigen Versorgungszusagen betreffen i.W. pensionsähnliche Pläne in den USA und auf den Bahamas, die Leistungen für Kranken- und Lebensversicherungen vorsehen. Für diese Zusagen wurde kein Planvermögen gebildet, es bestehen keine Mindestdotierungsverpflichtungen. Daneben bestehen im unwesentlichen Umfang Pensionszusagen im übrigen Ausland.

Die oben beschriebenen Pläne beinhalten eine Reihe von Risiken, insbesondere:

- + Anlagerisiken: Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind mit einem Diskontierungssatz auf Basis von Unternehmensanleihen mit einem Rating von AA berechnet worden. Liegt die Rendite des Planvermögens unter diesem Zinssatz, entsteht eine entsprechende Unterdeckung. Die Anlagen erfolgen weit gestreut überwiegend in Anleihen und Aktien, insbesondere Letztere unterliegen signifikanten Marktpreisschwankungen.
- + Inflationsrisiken: In Deutschland ist gemäß BetrAVG grundsätzlich alle drei Jahre eine Überprüfung der Rentenhöhe vorzunehmen, die im Regelfall zu einer Inflationsanpassung der Renten führt. Die Pensionszusagen in Kanada werden jährlich in Höhe von 50 % des „Consumer Price Index (CPI)“ angepasst. Ein Anstieg der jeweiligen Inflationsraten führt somit grundsätzlich zu einem entsprechenden Anstieg der jeweiligen Verpflichtungen.
- + Zinsrisiken: Eine Absenkung der Renditen für Unternehmensanleihen und damit des Diskontierungszinses führt zu einer Erhöhung der Verpflichtungen, die nur teilweise durch eine entsprechende Wertveränderung des Planvermögens kompensiert wird.
- + Kostentrend Gesundheitswesen (Nordamerika, insbesondere Kanada und Bahamas): Da die Leistungen für die medizinischen Versorgungszusagen grundsätzlich an den Kostentrend im Gesundheitswesen angepasst werden, führt ein Anstieg von Medikamentenpreisen, Krankenhauskosten etc. in dem jeweiligen Land zu einer Erhöhung der Verpflichtungen.
- + Langlebigerisiken: Bei der Berechnung der Verpflichtungshöhe wird die Lebenserwartung anhand von Sterbetafeln mit in die Kalkulation einbezogen. Ein Anstieg der Lebenserwartung führt zu einer entsprechenden Erhöhung der Verpflichtungen.
- + Gehaltsrisiken: Übersteigt die tatsächliche Gehaltsentwicklung die angenommene Gehaltsentwicklung, führt dies zu einem Anstieg der Verpflichtungshöhe.

Die K+S GRUPPE versucht die Risiken u.a. durch eine Umstellung von leistungsorientierten auf beitragsorientierte Pläne zu verringern. So erhält ein Großteil der Belegschaft in Deutschland mittlerweile ausschließlich beitragsorientierte Zusagen. Auch in Nordamerika wurden Leistungszusagen abgegolten bzw. eingefroren und in ein beitragsorientiertes System überführt.

Bei der Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zum Bilanzstichtag wurden folgende Bewertungsannahmen getroffen:

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN – BEWERTUNG VERSORGUNGSZUSAGEN					TAB: 2.6.37
	2015		2016		
	Inland	Ausland	Inland	Ausland	
in %, gewichteter Durchschnitt					
Pensionszusagen					
Rechnungszins	2,2	3,9	1,8	3,9	
Erwartete jährliche Einkommenssteigerung	1,8	3,5	1,8	3,0	
Erwartete jährliche Rentensteigerung	1,6	1,1	1,6	1,0	
Sonstige pensionsähnliche Leistungszusagen					
Rechnungszins	–	4,3	–	4,3	

Für die Ermittlung des Pensionsaufwands für das Jahr 2016 wurden die folgenden – zum Ende des Geschäftsjahres 2015 festgelegten – versicherungsmathematischen Annahmen verwendet:

**VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN –
AUFWAND VERSORGUNGSZUSAGEN**

TAB: 2.6.38

	2015		2016	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
in %, gewichteter Durchschnitt				
Pensionszusagen				
Rechnungszins	2,1	3,9	2,2	3,9
Erwartete jährliche Einkommenssteigerung	1,8	3,5	1,8	3,5
Erwartete jährliche Rentensteigerung	1,6	1,1	1,6	1,1
Sonstige pensionsähnliche Leistungszusagen				
Rechnungszins	–	4,0	–	4,3

Zum 31. Dezember 2016 wurden folgende Sterbetafeln verwendet:

- + Deutschland: Heubeck Richttafeln 2005 G (2015: Heubeck Richttafeln 2005 G)
- + Kanada: CPM 2014 Private Scale B mit Anpassungsfaktor (2015: CPM 2014 Private Scale B mit Anpassungsfaktor)
- + USA/Bahamas: RP 2014 Scale MP-2016 (2015: RP 2014 Scale MP-2015)

Bei den pensionsähnlichen Zusagen für gesundheitsfürsorgliche Leistungen wurden zudem folgende – im Zeitablauf fallende – jährliche Kostensteigerungen unterstellt:

- + Kanada: 6,5 % / 5,0 % ab 2024 (2015: 6,7 % / 4,0 % ab 2024)
- + Bahamas: 6,25 % / 4,5 % ab 2024 (2015: 6,5 % / 4,5 % ab 2024)

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts und des Planvermögens:

ENTWICKLUNG ANWARTSCHAFTSBARWERT

TAB: 2.6.39

	2015				2016			
	Gesamt	Inland	Ausland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Ausland
		Pensionen	Pensionen	Pensionsähnliche Verpflichtungen		Pensionen	Pensionen	Pensionsähnliche Verpflichtungen
in Mio. €								
Anwartschaftsbarwert am 1. Januar	584,4	264,7	226,7	93,0	579,0	259,1	222,1	97,8
Dienstzeitaufwand	12,0	7,1	2,2	2,7	10,9	6,8	0,7	3,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-2,6	—	0,9	-3,5	1,1	—	1,1	—
Zinsaufwand	17,7	5,4	8,5	3,8	18,3	5,5	8,6	4,2
Neubewertungen ¹	9,8	-3,1	8,5	4,4	13,9	19,4	-8,6	3,1
– davon versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste (+) aus der Veränderung von demografischen Annahmen	-0,9	—	0,4	-1,3	-2,5	—	-0,6	-1,9
– davon versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste (+) aus der Veränderung von finanziellen Annahmen	5,7	-3,5	2,2	7,0	23,0	21,5	-5,4	6,9
– davon versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste (+) aufgrund von erfahrungsbedingten Anpassungen	5,0	0,4	5,9	-1,3	-6,6	-2,1	-2,6	-1,9
Pensionszahlungen	-26,0	-14,7	-9,0	-2,3	-26,0	-14,3	-9,4	-2,3
Plananpassungen/-abgeltungen	-0,6	-0,3	-0,3	—	0,8	0,9	-0,1	—
Wechselkursänderungen	-15,7	—	-15,4	-0,3	19,3	—	14,4	4,9
Anwartschaftsbarwert am 31. Dezember	579,0	259,1	222,1	97,8	617,3	277,4	228,8	111,1

¹ In den Zahlen für 2016 sind versicherungsmathematische Verluste aus der Veränderung von finanziellen Annahmen im Inland aus der erstmaligen bilanziellen Erfassung der Unterstützungskasse in Höhe von 7,0 Mio. € enthalten.

ENTWICKLUNG PLANVERMÖGEN

TAB: 2.6.40

	2015			2016		
	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland
		Pensionen	Pensionen		Pensionen	Pensionen
in Mio. €						
Planvermögen am 1. Januar	425,7	221,8	203,9	417,4	219,2	198,2
Zinserträge	12,2	4,5	7,7	12,5	4,7	7,8
Beiträge des Arbeitgebers	3,5	2,0	1,5	2,1	1,9	0,2
Gewinne (+)/Verluste (-) aus Neubewertung (ohne die im Zinsertrag erfassten Beträge) ¹	13,7	5,6	8,1	13,1	9,4	3,7
Pensionszahlungen	-23,5	-14,7	-8,8	-23,4	-14,3	-9,1
Wechselkursänderungen	-14,2	—	-14,2	13,0	—	13,0
Planvermögen am 31. Dezember	417,4	219,2	198,2	434,7	220,9	213,8

¹ In den Zahlen für 2016 ist ein Neubewertungsgewinn im Inland aus der erstmaligen bilanziellen Erfassung der Unterstützungskasse in Höhe von 6,8 Mio. € enthalten.

Zur Überleitung auf die Bilanzwerte ist der Anwartschaftsbarwert mit dem Planvermögen zu saldieren.

ÜBERLEITUNG BILANZWERTE PENSIONEN UND PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

TAB: 2.6.41

	2015				2016			
	Gesamt	Inland	Ausland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Ausland
		Pensionen	Pensionen	Pensionsähnliche Verpflichtungen		Pensionen	Pensionen	Pensionsähnliche Verpflichtungen
in Mio. €								
Anwartschaftsbarwert am 31. Dezember	579,0	259,1	222,1	97,8	617,3	277,4	228,8	111,1
Planvermögen am 31. Dezember	417,4	219,2	198,2	—	434,7	220,9	213,8	—
Bilanzwerte am 31. Dezember	161,6	39,9	23,9	97,8	182,6	56,5	15,0	111,1
– davon Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen (+)	166,1	44,4	23,9	97,8	186,7	60,6	15,0	111,1
– davon Vermögenswert (-)	-4,5	-4,5	—	—	-4,1	-4,1	—	—

In der Gesamtergebnisrechnung wurden folgende Beträge erfasst:

EFFEKTE GESAMTERGEBNISRECHNUNG								TAB: 2.6.42
	2015				2016			
	Gesamt	Inland	Ausland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Ausland
		Pensionen	Pensionen	Pensionsähnliche Verpflichtungen		Pensionen	Pensionen	Pensionsähnliche Verpflichtungen
in Mio. €								
Dienstzeitaufwand	12,0	7,1	2,2	2,7	10,9	6,8	0,7	3,4
Nachzuverrechner Dienstzeitaufwand	-2,6	—	0,9	-3,5	1,1	—	1,1	—
Nettozinsaufwand (+)/-ertrag (-)	5,5	0,9	0,8	3,8	5,8	0,8	0,8	4,2
Aufwand (+)/Ertrag(-)Plananpassungen/-abgeltungen	-0,6	-0,3	-0,3	—	0,8	0,9	-0,1	—
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Beträge	14,3	7,7	3,6	3,0	18,6	8,5	2,5	7,6
Gewinne (-)/Verluste (+) aus der Neubewertung des Planvermögens (ohne die im Zinsertrag erfassten Beträge)	-13,7	-5,6	-8,1	—	-13,1	-9,4	-3,7	—
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus der Veränderung von demografischen Annahmen	-0,9	—	0,4	-1,3	-2,5	—	-0,6	-1,9
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus der Veränderung von finanziellen Annahmen	5,7	-3,5	2,2	7,0	23,0	21,5	-5,4	6,9
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aufgrund von erfahrungsbedingten Anpassungen	5,0	0,4	5,9	-1,3	-6,6	-2,1	-2,6	-1,9
Im sonstigen Gesamtergebnis erfasste Beträge¹	-3,9	-8,7	0,4	4,4	0,8	10,0	-12,3	3,1
Summe (in der Gesamtergebnisrechnung erfassten Beträge)	10,4	-1,0	4,0	7,4	19,4	18,5	-9,8	10,7

¹ In den Inlandszahlen für 2016 sind aus der erstmaligen bilanziellen Erfassung der Unterstützungskasse versicherungsmathematische Verluste aus der Veränderung von finanziellen Annahmen in Höhe von 7,0 Mio. € und ein Neubewertungsgewinn des Planvermögens in Höhe von 6,8 Mio. € enthalten.

Der Dienstzeitaufwand (einschließlich dem nachzuverrechnenden) wird entsprechend der Zuordnung der Mitarbeiter im jeweiligen Funktionsbereich im EBIT erfasst. Der Nettozinsaufwand bzw. -ertrag wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens verteilt sich auf folgende Anlageklassen:

	AUFTEILUNG PLANVERMÖGEN NACH ANLAGEKLASSEN					
	2015			2016		
	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland
	Pensionen	Pensionen		Pensionen	Pensionen	
in Mio. €						
Anleihen	190,3	117,4	72,9	177,6	104,3	73,3
– öffentlich-rechtliche Anleihen	44,1	2,3	41,8	48,5	1,6	46,9
– Unternehmensanleihen	146,2	115,1	31,1	129,1	102,7	26,4
Aktien	192,6	69,9	122,7	210,8	76,7	134,1
– Konsum	50,5	20,3	30,2	49,4	22,6	26,8
– Rohstoffe	16,6	12,1	4,5	24,3	17,8	6,5
– Finanzen	38,1	11,5	26,6	44,2	12,3	31,9
– Industrie	21,8	9,5	12,3	24,6	9,0	15,6
– Energie	18,8	5,5	13,3	21,8	5,8	16,0
– Sonstige	46,8	11,0	35,8	46,5	9,2	37,3
Flüssige Mittel	11,5	9,8	1,7	15,6	9,6	6,0
Rückdeckungsversicherungen	12,9	12,9	–	21,5	21,5	–
Sonstiges	10,1	9,2	0,9	9,2	8,8	0,4
Planvermögen am 31. Dezember	417,4	219,2	198,2	434,7	220,9	213,8

Die über Investmentfonds gehaltenen Anlagen wurden in der obigen Aufstellung auf die einzelnen Anlageklassen aufgeteilt. Die Anleihen weisen zum Großteil ein Rating im „Investment Grade“-Bereich auf. Die Aktien werden regelmäßig an einem aktiven Markt gehandelt. Gleiches gilt grundsätzlich auch für die Anleihen, allerdings sind in dieser Position nicht an einem aktiven Markt gehandelte Schulscheinanleihen mit einem Buchwert von 23,9 Mio. € (2015: 22,6 Mio. €) enthalten. Für die Rückdeckungsversicherungen existiert kein aktiver Markt.

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt, wie sich der Barwert der Verpflichtung bei einer Änderung der versicherungsmathematischen Annahmen verändern würde. Dabei wurden keine Korrelationen zwischen den einzelnen Annahmen berücksichtigt, d. h. bei der Variation einer Annahme wurden die übrigen Annahmen konstant gehalten. Das bei der Ermittlung der Bilanzwerte verwendete Anwartschaftsbarwertverfahren wurde auch bei der Sensitivitätsanalyse verwendet.

		SENSITIVITÄTSANALYSE 31.12.2016			
		Änderung des Barwerts der Verpflichtungen			
		Gesamt	Inland	Ausland	Ausland
			Pensionen	Pensionen	Pensions-ähnliche Verpflichtungen
		Änderung der Annahme			
in Mio. €					
Rechnungszins	+100 Basispunkte	-83,9	-34,7	-31,1	-18,1
Rechnungszins	-100 Basispunkte	102,9	44,1	36,1	22,7
Erwartete jährliche Einkommenssteigerung	+50 Basispunkte	3,0	1,1	1,9	–
Erwartete jährliche Einkommenssteigerung	-50 Basispunkte	-3,0	-1,1	-1,9	–
Erwartete jährliche Rentensteigerung	+50 Basispunkte	27,7	15,2	12,5	–
Erwartete jährliche Rentensteigerung	-50 Basispunkte	-24,9	-13,8	-11,1	–
Medizinischer Kostentrend	+50 Basispunkte	9,5	–	–	9,5
Medizinischer Kostentrend	-50 Basispunkte	-8,6	–	–	-8,6
Lebenserwartung	+1 Jahr	20,0	9,1	6,3	4,6
Lebenserwartung	-1 Jahr	-19,5	-8,9	-6,1	-4,5

Im Vorjahr ergaben sich folgende Werte:

SENSITIVITÄTSANALYSE 31.12.2015		TAB: 2.6.45			
	Änderung der Annahme	Änderung des Barwerts der Verpflichtungen			
		Gesamt	Inland	Ausland	Ausland
			Pensionen	Pensionen	Pensions-ähnliche Verpflichtungen
in Mio. €					
Rechnungszins	+100 Basispunkte	-75,1	-31,2	-28,0	-15,9
Rechnungszins	-100 Basispunkte	95,2	39,4	35,0	20,8
Erwartete jährliche Einkommenssteigerung	+50 Basispunkte	2,8	1,1	1,7	—
Erwartete jährliche Einkommenssteigerung	-50 Basispunkte	-2,8	-1,1	-1,7	—
Erwartete jährliche Rentensteigerung	+50 Basispunkte	27,2	14,9	12,3	—
Erwartete jährliche Rentensteigerung	-50 Basispunkte	-23,2	-12,6	-10,6	—
Medizinischer Kostentrend	+50 Basispunkte	9,4	—	—	9,4
Medizinischer Kostentrend	-50 Basispunkte	-7,3	—	—	-7,3
Lebenserwartung	+1 Jahr	20,9	8,6	7,4	4,9
Lebenserwartung	-1 Jahr	-19,3	-8,4	-6,5	-4,4

Es werden in den Folgejahren folgende Fälligkeiten der undiskontierten Zahlungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen erwartet:

ERWARTETE ZAHLUNGEN FÜR PENSIONEN UND PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN		TAB: 2.6.46	
		31.12.2015	31.12.2016
in Mio. €			
Weniger als 1 Jahr		26,9	28,5
Zwischen 1 und 5 Jahren		111,0	117,1
Zwischen 5 und 10 Jahren		147,0	153,2
Mehr als 10 Jahre		926,2	986,9
Summe		1.211,1	1.285,7

Die durchschnittliche gewichtete Duration der Verpflichtungen zum 31. Dezember 2016 beträgt im Inland 14 Jahre (2015: 14 Jahre), für Pensionsverpflichtungen im Ausland 15 Jahre (2015: 14 Jahre) und für pensionsähnliche Verpflichtungen im Ausland 19 Jahre (2015: 19 Jahre). Die Duration und das Fälligkeitsprofil der Verpflichtungen weichen zwischen den Einzelgesellschaften zum Teil deutlich ab. Bei der Vermögensallokation wird diesem Umstand insbesondere im Inland grundsätzlich Rechnung getragen. Ziel ist es, die Rentenzahlungen aus den laufenden Erträgen des Planvermögens bedienen zu können.

Im Geschäftsjahr 2017 ist aus Pensions- und pensionsähnlichen Zusagen ein Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 2,7 Mio. € (2015: 2,5 Mio. €) zu erwarten. Dieser umfasst Dotierungen in das Planvermögen sowie Rentenzahlungen, die nicht durch entsprechende Erstattungen aus dem Planvermögen gedeckt sind.

Darüber hinaus bestehen weitere Altersversorgungssysteme, für die keine Rückstellungen zu bilden sind, da mit Zahlung der Beiträge keine weiteren Leistungsverpflichtungen bestehen (beitragsorientierte Pläne). Diese umfassen sowohl allein arbeitgeberfinanzierte Leistungen als auch Zuschüsse für Entgeltumwandlungen der Arbeitnehmer.

Im Rahmen der inzwischen geschlossenen zusätzlichen Versorgung über die BASF-Pensionskasse leisteten Arbeitgeber und Mitarbeiter Beiträge. In 2011 wurden die ordentlichen Mitgliedschaften der κ+s-Mitarbeiter durch die BASF-Pensionskasse gekündigt, sodass zum 31. Dezember 2016 nur noch außerordentliche Mitgliedschaften für die betroffenen

Mitarbeiter bestehen, welche als unverfallbare Anwartschaften fortgeführt werden. Darüber hinaus werden laufende Pensionskassen-Rentenzahlungen an (ehemalige) κ+s-Mitarbeiter durch die BASF-Pensionskasse geleistet. Der Anteil der Anwärter und Rentner von κ+s-Gruppengesellschaften am Gesamtbestand der BASF-Pensionskasse beträgt weniger als 10 %.

Aufgrund der Beendigung der ordentlichen Mitgliedschaften sind grundsätzlich keine weiteren Beiträge an die BASF-Pensionskasse zu entrichten. Allerdings kann sich durch die im BetrAVG geregelte Subsidiärhaftung eine Einstandspflicht für κ+s ergeben, insbesondere im Hinblick auf die Inflationsanpassung der laufenden Rentenzahlungen. Von der BASF-Pensionskasse nicht übernommene Rentenanpassungen sind von κ+s zu tragen. Für das Jahr 2017 werden keine Beitragszahlungen an die BASF-Pensionskasse erwartet.

Die Versorgung über die BASF-Pensionskasse ist als gemeinschaftlicher Plan mehrerer Arbeitgeber i. S. v. IAS 19.32f. zu qualifizieren. Der Plan ist grundsätzlich als leistungsorientiert einzustufen. Da zuverlässige Informationen insbesondere über das Planvermögen nur für die Pensionskasse insgesamt vorliegen und nicht für die auf die κ+s GRUPPE entfallenden Anteile, liegen keine ausreichenden Informationen für eine Bilanzierung des Plans vor. Deshalb wird dieser Plan gemäß IAS 19.34 als beitragsorientiert behandelt.

Insgesamt ergibt sich für die Berichtsperiode folgender Altersversorgungsaufwand:

AUFWAND ALTERSVERSORGUNG							TAB: 2.6.47
	2015			2016			
	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	
in Mio. €							
Aufwand beitragsorientierte Pläne	20,6	3,1	17,5	21,7	2,7	19,0	
Aufwand leistungsorientierte Pläne	9,1	7,1	2,0	12,8	7,7	5,1	
Aufwand Altersversorgung (im EBIT erfasst)	29,7	10,2	19,5	34,5	10,4	24,1	

Zudem wurden Beiträge in Höhe von 83,7 Mio. € (2015: 85,7 Mio. €) an staatliche Rentenversicherungsträger geleistet.

(22) RÜCKSTELLUNGEN FÜR BERGBAULICHE VERPFLICHTUNGEN

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BERGBAULICHE VERPFLICHTUNGEN					TAB: 2.6.48
	2015		2016		
	Gesamt	davon kurzfristig	Gesamt	davon kurzfristig	
in Mio. €					
Gruben- und Schachtverfüllung	354,7	15,9	377,7	21,5	
Haldenverwahrung	439,0	–	540,3	–	
Bergschäden	46,7	–	51,4	–	
Rückbau	29,5	–	33,0	–	
Sonstige	16,1	–	15,1	–	
Bergbauliche Rückstellungen	886,0	15,9	1.017,5	21,5	

Rückstellungen für bergbauliche Verpflichtungen sind aufgrund gesetzlicher, vertraglicher sowie behördlicher Auflagen zu bilden und werden vor allem in Betriebsplänen und wasserrechtlichen Erlaubnisbescheiden konkretisiert. Diese überwiegend öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen erfordern die Sicherung der Tagesoberfläche und Rekultivierungsmaßnahmen. Bergschäden können durch den untertägigen Abbau und die damit verbundene mögliche Absenkung der Erdoberfläche oder aufgrund von Schäden im Produktionsprozess durch Staub oder Versalzung entstehen. Mögliche Verpflichtungen daraus sind durch Rückstellungen gedeckt.

Die Höhe der zu bildenden Rückstellungen basiert auf den erwarteten Aufwendungen bzw. den geschätzten Schadenersatzleistungen. Bergbaubedingte Rückstellungen sind überwiegend langfristige Rückstellungen, die auf Basis der zukünftig erwarteten Aufwendungen mit dem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert werden. Dabei wird eine künftige Preissteigerung in Höhe von 1,5 % (2015: 1,5 %) zugrunde gelegt. Der Abzinsungsfaktor für die bergbaulichen Verpflichtungen in den EU-Ländern beträgt 3,3 % (2015: 3,5 %). Als Abzinsungsfaktor für die bergbaulichen Verpflichtungen in Nordamerika wird ein Zinssatz von 5,2 % in den USA (2015: 5,0 %) und 4,5 % in Kanada (2015: 4,2 %) verwendet. Die Änderungen der Diskontierungssätze führten insgesamt zu einer Erhöhung der Rückstellungen um 73,5 Mio. €. Die erwarteten Erfüllungszeitpunkte sind im Wesentlichen abhängig von der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer der Standorte. Die Verpflichtungen reichen teilweise weit über das Jahr 2050 hinaus.

Die Zuführung zu den bergbaulichen Rückstellungen im Berichtsjahr in Höhe von 168,9 Mio. € (2015: 30,1 Mio. €) beruht im Wesentlichen auf der Senkung des Diskontierungszinssatzes, der jährlichen Aufzinsung der Rückstellungen, der Bildung von zusätzlichen Rückstellungen für bergbauliche Risiken sowie der Neubewertung von bestehenden Rückstellungen.

Mit der Inanspruchnahme von bergbaulichen Rückstellungen in Höhe von 8,9 Mio. € (2015: 13,0 Mio. €) wurde der Verpflichtung zur Verwahrung Rechnung getragen. Weiterhin handelt es sich auch um Aufwendungen im Zusammenhang mit Bergschädenwagnissen.

Die Rückstellungsaufösungen in Höhe von 29,9 Mio. € (2015: 19,1 Mio. €) resultieren im Wesentlichen aus dem Grubenversatz im Zusammenhang mit dem Verwertungsgeschäft.

(23) LANGFRISTIGE PERSONALVERPFLICHTUNGEN

LANGFRISTIGE PERSONALVERPFLICHTUNGEN		TAB: 2.6.49	
	2015	2016	
in Mio. €			
Rückstellungen für Jubiläumsgelder	29,9	31,8	
Rückstellungen für Long Term Incentives	6,1	–	
Sonstige Personalverpflichtungen	8,2	9,0	
Summe langfristige Personalverpflichtungen	44,2	40,8	

Die Rückstellungen für Jubiläumsgelder werden für künftige Zahlungen anlässlich des 25-jährigen, 40-jährigen oder 50-jährigen Dienstjubiläums gebildet. Die Bewertung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Der Berechnung wurde ein Rechnungszins von 1,8% (2015: 2,2%) sowie eine erwartete jährliche Einkommenssteigerung von 1,8% (2015: 1,8%) zugrunde gelegt.

Die Bilanzierung der Rückstellung des kennzahlenbasierten „Long Term Incentive“-Programms erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden erfolgswirksam erfasst. Bei der Ermittlung in 2015 wurde ein Rechnungszins von 0,0% zugrunde gelegt.

(24) KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Verpflichtungen aus Verkaufsgeschäften betreffen vor allem Rabatte und Preisnachlässe; aus Einkaufsverträgen resultieren Rückstellungen für ausstehende Rechnungen. Die kurzfristigen Personalverpflichtungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für die erfolgsabhängige Vergütung sowie Rückstellungen für ausstehenden Urlaub und Freischichten.

☞ ‚Mitarbeiter‘, Seite 36; ☞ ‚Vergütungsbericht‘, Seite 121

(25) FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die folgende Tabelle zeigt die Liquiditätsanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten in Form der vertraglich vereinbarten undiskontierten Zahlungsströme:

LIQUIDITÄTSANALYSE NICHT-DERIVATIVER FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN 2016		TAB: 2.6.50			
	2016 Buchwert	2016 Gesamt	Cashflows		
			Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr u. < 5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre
in Mio. €					
Finanzverbindlichkeiten	2.534,5	2.801,3	379,8	1.865,3	556,2
– davon Anleihen	1.516,1	1.753,0	53,3	1.184,7	515,0
– davon Schuldschein- darlehen	698,6	728,5	6,7	680,6	41,2
– davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	319,8	319,8	319,8	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	343,9	343,9	342,6	0,7	0,6
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	50,7	50,7	3,6	13,4	33,7
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	52,5	52,5	52,3	–	0,2
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	2.981,6	3.248,4	778,3	1.879,4	590,7

**LIQUIDITÄTSANALYSE NICHT-DERIVATIVER
FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN 2015**

TAB: 2.6.51

	Cashflows				
	2015 Buchwert	2015 Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr u. < 5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre
in Mio. €					
Finanzverbindlichkeiten	1.543,6	1.835,2	82,2	702,4	1.050,6
– davon Anleihen	1.514,0	1.805,5	53,3	701,6	1.050,6
– davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	29,6	29,7	28,9	0,8	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	305,9	305,9	304,9	0,8	0,2
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	5,2	5,2	0,8	2,5	1,9
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	36,6	36,6	36,3	–	0,3
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1.891,3	2.182,9	424,2	705,7	1.053,0

Die Finanzverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag betreffen im Wesentlichen die K+S AKTIENGESELLSCHAFT. Sie resultieren aus der im Juni 2012 mit einem Volumen von 500,0 Mio. €, einem festen Zinssatz von 3,0 % und einer Laufzeit von zehn Jahren begebenen Anleihe sowie der im Dezember 2013 begebenen Anleihe mit einem Volumen von 500,0 Mio. €, einem festen Zinssatz von 3,125 % und einer Laufzeit von fünf Jahren und der im Dezember 2013 begebenen Anleihe mit einem Volumen von 500,0 Mio. €, einem festen Zinssatz von 4,125 % und einer Laufzeit von acht Jahren.

Zudem wurden im Sommer 2016 Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von insgesamt 700,0 Mio. € begeben. Das Volumen verteilt sich auf fixe und variable Tranchen in Laufzeiten von drei bis sieben Jahren. Die durchschnittliche Verzinsung über alle Tranchen beläuft sich auf ca. 1,00 % p.a.

Des Weiteren besteht eine in 2009 im Rahmen der Akquisition von MORTON SALT übernommene USD-Anleihe mit einem Nominalwert von 22,6 Mio. USD und einer Fälligkeit in 2020. Daraus resultierende Zins- und Tilgungsbeiträge sind durch ROHM & HAAS zu leisten und vertraglich durch eine Bankgarantie gedeckt. Die aus dieser vertraglichen Konstruktion

resultierenden Erstattungsansprüche für Zins- und Tilgungsbeträge werden unter der Position „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ im lang- bzw. kurzfristigen Bereich ausgewiesen.

© „K+S am Kapitalmarkt“, Seite 16

Die folgende Tabelle zeigt die Liquiditätsanalyse des Konzerns für derivative Finanzverbindlichkeiten. Die Tabelle basiert auf undiskontierten Bruttozahlungsströmen für derivative Finanzinstrumente, die brutto ausgeglichen werden.

LIQUIDITÄTSANALYSE DERIVATIVER FINANZVERBINDLICHKEITEN 2016

TAB: 2.6.52

	Cashflows				
	2016 Buchwert	2016 Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr u. < 5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre
in Mio. €					
Bruttoerfüllung					
Devisenderivate	–40,9	4,8	257,2	–252,4	–
Zahlungsverpflichtung ¹		–1.490,1	–920,6	–569,5	–
Zahlungsanspruch ¹		1.494,9	1.177,8	317,2	–

¹ Umrechnung von Fremdwährungs-Zahlungstransaktionen zum Stichtagskurs.

LIQUIDITÄTSANALYSE DERIVATIVER FINANZVERBINDLICHKEITEN 2015

TAB: 2.6.53

	Cashflows				
	2015 Buchwert	2015 Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr u. < 5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre
in Mio. €					
Bruttoerfüllung					
Devisenderivate	–93,7	–22,8	–41,0	18,1	–
Zahlungsverpflichtung ¹		–1.999,0	–1.255,9	–743,2	–
Zahlungsanspruch ¹		1.976,2	1.214,9	761,3	–

¹ Umrechnung von Fremdwährungs-Zahlungstransaktionen zum Stichtagskurs.

(26) WEITERE ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente des Konzerns dar:

**BUCHWERTE UND BEIZULEGENDE ZEITWERTE
VON FINANZINSTRUMENTEN**

TAB: 2.6.54

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	2015		2016	
		Buchwert	beizule- gender Zeitwert	Buchwert	beizule- gender Zeitwert
in Mio. €					
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	Zur Veräußerung verfügbar	13,6	13,6	27,0	27,0
Ausleihungen	Kredite und Forderungen	0,5	0,5	0,4	0,4
Finanzanlagen		14,1	14,1	27,4	27,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Kredite und Forderungen	708,6	708,6	656,5	656,5
Derivate mit positivem Marktwert	Zu Handelszwecken gehalten	30,4	30,4	37,4	37,4
Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	182,9	182,9	197,0	197,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		213,3	213,3	234,4	234,4
Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen	Kredite und Forderungen	40,0	40,0	14,2	14,2
Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen	Zur Veräußerung verfügbar	—	—	7,0	7,0
Flüssige Mittel	Kredite und Forderungen	123,1	123,1	140,2	140,2
Finanzverbindlichkeiten	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.543,7	1.681,9	2.534,5	2.660,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	306,0	306,0	343,9	343,9
Derivate mit negativem Marktwert	Zu Handelszwecken gehalten	93,8	93,8	40,9	40,9
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	36,7	36,7	52,5	52,5
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	IFRS 7	5,2	5,2	50,7	50,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		135,7	135,7	144,1	144,1

Die Buchwerte der Finanzinstrumente, aggregiert nach den Bewertungskategorien des IAS 39, stellen sich wie folgt dar:

**BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE
AGGREGIERT NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN**

TAB: 2.6.55

	2015	2016
in Mio. €		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	13,6	34,0
Kredite und Forderungen	1.055,1	1.008,3
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	30,4	37,4
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.886,4	2.930,7
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	93,8	40,9

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente wurden weitestgehend basierend auf den am Bilanzstichtag verfügbaren Marktinformationen ermittelt und sind einer der drei Hierarchiestufen von beizulegenden Zeitwerten nach IFRS 13 zuzuordnen.

Finanzinstrumente der Stufe 1 zeichnen sich durch eine Bewertung auf Basis quotierter Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus. Innerhalb der Stufe 2 wird die Bewertung der Finanzinstrumente auf Basis von Inputfaktoren, die aus beobachtbaren Marktdaten ableitbar sind, oder anhand von Marktpreisen für ähnliche Instrumente durchgeführt. Finanzinstrumente der Stufe 3 werden auf Basis von Inputfaktoren, die nicht aus beobachtbaren Marktdaten ableitbar sind, bewertet.

Die folgende Tabelle zeigt die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte und Schulden:

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN					TAB: 2.6.56			
	2015				2016			
	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3
in Mio. €								
Aktiva	30,4	—	30,4	—	44,4	—	44,4	—
Derivative Finanzinstrumente ohne Sicherungszusammenhang gem. IAS 39	30,4	—	30,4	—	37,4	—	37,4	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	—	—	—	—	7,0	—	7,0	—
Passiva	93,8	—	93,8	—	40,9	—	40,9	—
Derivative Finanzinstrumente ohne Sicherungszusammenhang gem. IAS 39	93,8	—	93,8	—	40,9	—	40,9	—

Die derivativen Finanzinstrumente bestehen im Wesentlichen aus Währungsderivaten (Devisentermingeschäfte, Optionen). Die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts von Devisentermingeschäften erfolgt mittels einer Schätzung der künftigen Cashflows auf Basis der notierten Devisenterminkurse zum Bilanzstichtag und der vereinbarten Devisenterminkurse, die anschließend mit einem laufzeit- und währungsadäquaten Zinssatz diskontiert werden. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Wahrungsoptionen werden anerkannte Optionspreismodelle verwendet, in die am Markt beobachtbare Inputparameter zum Bilanzstichtag einfließen (insbesondere Devisenkurs, Zinssatz, Volatilität). Bei der Berechnung werden zudem Kontrahentenausfallrisiken berücksichtigt.

Der beizulegende Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte entspricht den Barwerten der mit diesen Bilanzpositionen verbundenen Zahlungen (Stufe 2).

Für die zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumente ist eine verlässliche Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts aufgrund fehlender aktiver Märkte nicht möglich. Hierbei handelt es sich um Anteile an (nicht konsolidierten) Tochterunternehmen, Gemein-

schaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und Beteiligungen. Es wird davon ausgegangen, dass die Buchwerte am Bilanzstichtag den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Sonstigen nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten sowie Flüssigen Mitteln entsprechen die Buchwerte aufgrund der überwiegend kurzen Laufzeiten dieser Instrumente den beizulegenden Zeitwerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der Wertpapiere und sonstigen Finanzinvestitionen der Kategorie „Kredite und Forderungen“ entsprechen den Barwerten der mit diesen Bilanzpositionen verbundenen Zahlungen (Stufe 2).

Für die Finanzverbindlichkeiten wird der beizulegende Zeitwert bei vorliegenden aktiven Märkten durch Marktpreise bestimmt (Stufe 1), ansonsten wird auf den Barwert der zukünftigen Zahlungsströme abgestellt (Stufe 2). Zur Diskontierung werden marktübliche, fristadäquate Zinssätze verwendet.

Bei Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Sonstigen nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der überwiegend kurzen Laufzeiten davon ausgegangen, dass die Buchwerte dieser Instrumente den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Für die Ausleihungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird aufgrund unwesentlicher Abweichungen vom Markt- und Kalkulationszinssatz davon ausgegangen, dass die Buchwerte den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Die folgende Tabelle stellt die aus Finanzinstrumenten resultierenden Nettoergebnisse dar:

NETTOERGEBNIS AUS FINANZINSTRUMENTEN		TAB: 2.6.57	
	2015	2016	
in Mio. €			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5,7	4,0	
Kredite und Forderungen	41,6	4,9	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-128,6	10,6	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-30,9	-19,3	

Das Nettoergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten umfasst im Wesentlichen Gewinne oder Verluste aus Beteiligungen. Das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen enthält hauptsächlich Effekte aus der Währungsumrechnung sowie Änderungen in den Wertberichtigungen. Das Nettoergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten beinhaltet überwiegend Effekte aus der Marktbewertung und Realisierung derivativer Finanzinstrumente. Das Nettoergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten besteht überwiegend aus Effekten der Währungsumrechnung.

Die Gesamtzinserträge und -aufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, stellen sich wie folgt dar:

ZINSEERGEBNIS AUS FINANZINSTRUMENTEN		TAB: 2.6.58	
in Mio. €	2015	2016	
Zinserträge	8,4	6,0	
Zinsaufwendungen vor Aktivierung Fremdkapitalzinsen	56,7	65,3	
Aktivierte Fremdkapitalzinsen	30,0	57,2	
Zinsaufwendungen nach Aktivierung Fremdkapitalzinsen	26,7	8,1	

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Ein Liquiditätsrisiko besteht darin, dass zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen benötigte Finanzmittel nicht oder nicht termingerecht beschafft werden können. Externe Faktoren, insbesondere eine allgemeine Finanzkrise, könnten dazu führen, dass Kreditlinien oder Anleihen im Bedarfsfall nicht zu wirtschaftlich akzeptablen Bedingungen ersetzt werden können. Dann würde zusätzlich das Risiko steigender Kosten der Liquiditätsbeschaffung bestehen. Aus diesem Grund besteht das wesentliche Ziel unseres Liquiditätsmanagements in der Sicherstellung jederzeitiger Zahlungsfähigkeit. Die Liquiditätssteuerung erfolgt über ein gruppenweites Cashpool-System durch die zentrale Treasury-Einheit. Der Liquiditätsbedarf wird über unsere Liquiditätsplanung ermittelt. Die verfügbare Liquidität belief sich per 31. Dezember 2016 auf 851,5 Mio. € (2015: 1.163,1 Mio. €) und bestand aus Geldanlagen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr und flüssigen Mitteln sowie dem ungenutzten Teil unserer bis 2020 laufenden Konsortialkreditlinie.

AUSFALLRISIKEN

Kundenforderungen werden weitestgehend durch entsprechende Versicherungen und anderweitige Sicherungsinstrumente gegen ein Ausfallrisiko abgesichert. Ein Verzicht auf eine Forderungssicherung erfolgt nur nach einer kritischen Überprüfung der Kundenbeziehung und ausdrücklicher Genehmigung.

Ausfallrisiken bestehen auch im Hinblick auf Partner, mit denen wir Sicherungsgeschäfte abgeschlossen haben, bei denen Kreditlinien bestehen oder bei denen Geld angelegt wurde. Ein potenzieller Ausfall einer Bank oder eines anderen Partners könnte zu einer Beeinträchtigung der Finanzlage führen.

MARKTRISIKEN

Zinsrisiken entstehen durch eine Veränderung der Marktzinssätze, die eine Auswirkung auf zu erhaltende bzw. zu zahlende Zinsen und den beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments haben können. Daraus können sich entsprechende Auswirkungen auf das Ergebnis bzw. das Eigenkapital ergeben. Gemäß IFRS 7 sind Zinsänderungsrisiken mittels einer Sensitivitätsanalyse darzustellen. Dieser liegen folgende Annahmen zugrunde:

- + Die durch die Sensitivitätsanalyse ermittelte Auswirkung auf das Ergebnis bzw. Eigenkapital bezieht sich auf den Bestand zum Bilanzstichtag und zeigt den hypothetischen Effekt für ein Jahr.
- + Marktzinssatzänderungen von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten wirken sich auf das Zinsergebnis aus und werden bei der ergebnisbezogenen Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- + Marktzinssatzänderungen von originären fest verzinslichen Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, wirken sich nicht auf das Ergebnis oder Eigenkapital aus und werden daher bei der Sensitivitätsanalyse nicht berücksichtigt. Diese unterliegen einem Zinsrisiko bei der Wiederanlage, das jedoch bei der stichtagsbezogenen Sensitivitätsanalyse nicht zu berücksichtigen ist.

☞ ‚Finanzwirtschaftliche Risiken und Chancen‘, Seite 112

Zum Bilanzstichtag bestanden variabel verzinsliche Verbindlichkeiten.

Eine Erhöhung des Referenzzinssatzes um 1 Prozentpunkt hätte für die langfristigen variabel verzinsten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag zu einer weiteren Zinsbelastung in Höhe von 2,0 Mio. € geführt. Die erworbenen Zinscaps hätten diesen Effekt neutralisiert. Eine

Verringerung des Referenzzinssatzes um 1 Prozentpunkt hätte keine Auswirkung auf die Zinsaufwendungen der langfristigen variabel verzinsten Verbindlichkeiten.

Neben Forderungen und Verbindlichkeiten in der Konzernwährung Euro bestehen auch Positionen in Fremdwährungen. Gemäß IFRS 7 sind Währungsrisiken mittels einer Sensitivitätsanalyse darzustellen. Wäre der Euro gegenüber den Fremdwährungen (überwiegend US-Dollar) um 10 % stärker bzw. schwächer geworden, hätte sich eine erfolgswirksame Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der saldierten Position aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten um +/- 15,8 Mio. € (2015: +/- 25,5 Mio. €) ergeben.

Zum Bilanzstichtag bestanden zudem Geldanlagen, bei denen Sicherheitsleistungen von den Kontrahenten – i.d.R. Banken – gestellt wurden. Hierbei handelt es sich um sog. Repo-Geschäfte, die den Charakter einer besicherten Festgeldanlage aufweisen. Die nicht anderweitig verwendbaren Sicherheiten werden mit dem Kontrahenten dem Rahmen nach über einen sog. Basket, der sich im Wesentlichen nach Anlageklassen, Ratings, Ländern und Währungen definiert, vereinbart. Von den vorgenannten Kriterien hängt es ab, bis zu welchem Beleihungswert die Sicherheiten berücksichtigt werden; d.h. bei sinkendem Rating oder abnehmender Handelbarkeit der jeweiligen Sicherheiten sinkt der Beleihungswert und zusätzliche Sicherheiten müssen gestellt werden. Der jeweilige Rahmen der möglichen Sicherheiten richtet sich nach unserem internen Monitoring, welches grundsätzlich das Rating sowie die Höhe der jeweiligen Kreditausfallversicherungen (sog. Credit-Default-Swaps) berücksichtigt.

(27) ANGABEN ZUM KAPITALMANAGEMENT

Ziel des Kapitalmanagements der K+S GRUPPE ist die Sicherstellung und effiziente gruppenweite Steuerung der Liquidität, der Erhalt und die Optimierung der Finanzierungsfähigkeit sowie die Reduktion finanzieller Risiken.

© ‚Finanzlage‘, Seite 86

Die finanzpolitischen Instrumentarien zur Erreichung dieser Ziele umfassen grundsätzlich Finanzierungsmaßnahmen, die sowohl das Eigenkapital als auch das Fremdkapital betreffen können. Alle Finanzierungsmaßnahmen im Unternehmen, worunter unter anderem das Cash-, Währungs- und Zinsmanagement fällt, werden von der zentralen Treasury-Einheit koordiniert und gesteuert.

Das Kapitalmanagement wird anhand von Finanzkennzahlen wie der Nettoverschuldung/EBITDA, Nettoverschuldung/Eigenkapital und der Eigenkapitalquote vorgenommen.

KENNZAHLEN UND STEUERUNG DER KAPITALSTRUKTUR

TAB: 2.6.59

	Zielkorridor	2012	2013	2014	2015	2016
in Mio. €						
Nettoverschuldung/EBITDA	1,0 bis 1,5	0,8	1,2	1,8	2,3	6,9
Nettoverschuldung/Eigenkapital (%)	max. 100	24,4	30,5	40,9	55,9	78,7
Eigenkapitalquote (%)	40 bis 50	51,4	45,3	50,6	51,9	47,2

Das gemanagte Kapital stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

GEMANAGTES KAPITAL

TAB: 2.6.60

	2015	2016
in Mio. €		
Eigenkapital	4.295,6	4.552,2
Langfristiges Fremdkapital	3.036,8	3.930,4
Kurzfristiges Fremdkapital	941,2	1.162,9

(28) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

In der K+S GRUPPE bestehen im Rahmen der allgemeinen Geschäftstätigkeit verschiedene Risiken, für die Rückstellungen gebildet wurden, sofern die Voraussetzungen für einen Ansatz gemäß IAS 37 erfüllt wurden. Darüber hinaus bestehen keine wesentlichen Risiken, die zum Ausweis einer Eventualverbindlichkeit führen würden. Die Verpflichtungen aus noch nicht abgeschlossenen Investitionen beliefen sich im Jahr 2016 auf 287,1 Mio. € (2015: 598,3 Mio. €). Zu den sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen verweisen wir auf die unter Anmerkung (29) gemachten Angaben.

(29) LEASINGVERHÄLTNISSE

Bestimmte technische Anlagen und Maschinen, wie z.B. Leitungsnetze im Zusammenhang mit unserem Legacy Projekt in Kanada, werden im Rahmen des Finanzierungsleasings genutzt und entsprechend aktiviert, da der K+S GRUPPE das wirtschaftliche Eigentum am geleasten Vermögenswert zuzurechnen ist. Im Einzelnen sind die folgenden Positionen betroffen:

GELEASETE VERMÖGENSWERTE		TAB: 2.6.61	
	2015	2016	
in Mio. €			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,6	0,3	
Technische Anlagen und Maschinen	40,0	34,8	
Schiffe	1,1	1,0	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	–	–	
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	–	46,2	
Gesamt	41,7	82,3	

Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden wie folgt fällig:

LEASINGVERBINDLICHKEITEN							TAB: 2.6.62	
	Mindestleasingzahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Leasingverbindlichkeiten			
	2015	2016	2015	2016	2015	2016		
in Mio. €								
Fälligkeit bis 1 Jahr	1,8	5,1	0,9	1,5	1,0	3,6		
Fälligkeit 2–5 Jahre	5,2	20,4	2,9	7,0	2,3	13,4		
Fälligkeit über 5 Jahre	2,9	38,3	1,0	4,6	1,9	33,7		
Gesamt	9,9	63,8	4,8	13,1	5,2	50,7		

Um den Transportbedarf des neuen K+S-Standorts in Kanada bedienen zu können, wird die kanadische Eisenbahngesellschaft CANADIAN PACIFIC RAILWAY einen Gleisanschluss an ihr

Schienenetz errichten. Die hieraus entstehende vertragliche Verpflichtung wird als Finanzierungsleasing qualifiziert und führt voraussichtlich im 1. Halbjahr 2017 zu einem Bilanzansatz in Höhe von 140,2 Mio. CAD.

Die K+S GRUPPE tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber auf.

Zusätzlich ist die K+S GRUPPE Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverträgen. Diese Vermögenswerte sind aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen nicht im Anlagevermögen zu bilanzieren. Operating-Leasingverträge bestehen beispielsweise für Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung (z.B. Fahrzeuge, technische Anlagen und Maschinen, Büroräume sowie für Lagerkapazitäten). Der Aufwand aus Operating-Leasing belief sich im Jahr 2016 auf 51,1 Mio. € (2015: 59,9 Mio. €). Die Nominalwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverträgen verteilen sich wie folgt auf die künftigen Perioden:

VERPFLICHTUNGEN AUS OPERATING-LEASINGVERTRÄGEN (NOMINALWERTE)			TAB: 2.6.63	
	2015 ¹	2016		
in Mio. €				
– fällig im Folgejahr	25,3	44,1		
– fällig im 2. bis 5. Jahr	77,5	126,0		
– fällig nach 5 Jahren	77,2	93,1		
Gesamt	180,0	263,2		

¹ Vorjahreszahlen angepasst.

Die wesentlichen Operating-Leasingverhältnisse betreffen Mieten für Büroräume, Technische Anlagen sowie Eisenbahngüterwaggons und beinhalten teilweise Mietverlängerungs- und/oder Kaufoptionen, die nicht deutlich niedriger als der zum möglichen Optionsausübungszeitpunkt beizulegende Zeitwert der jeweiligen Vermögenswerte sind, sowie in geringem Umfang Preisanpassungsklauseln.

Sowohl für Leasingverhältnisse, die als Finanzierungsleasing, wie auch alle übrigen Leasingverhältnisse, die als Operating-Leasing qualifiziert werden, bestehen teilweise Mietverlängerungs- und/oder Kaufoptionen sowie in geringem Umfang Preisanpassungsklauseln.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung ist auf der Seite 133 dargestellt. Zahlungswirksame Transaktionen aus nicht fortgeführten Geschäftstätigkeiten waren nicht zu berücksichtigen.

📄 ‚Finanzlage‘, Seite 86

(30) WEITERE ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

NETTOFINANZMITTELBESTAND		TAB: 2.6.64	
	2015	2016	
in Mio. €			
Flüssige Mittel (laut Bilanz)	123,1	140,2	
Geldanlagen bei verbundenen Unternehmen	0,5	0,1	
Von verbundenen Unternehmen hereingenommene Gelder	-5,2	-5,6	
Nettofinanzmittelbestand	118,5	134,7	

Die flüssigen Mittel beinhalten Schecks, Kassenbestände und Bankguthaben sowie Finanzinvestitionen mit einer Laufzeit von im Regelfall nicht mehr als drei Monaten, gerechnet vom Erwerbszeitpunkt. Diese Finanzinvestitionen beinhalten im Wesentlichen kurzfristige Anlagen bei Kreditinstituten und sonstige liquiditätsnahe Geldanlagen.

Die Geldanlagen bei verbundenen Unternehmen werden in der Position „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ im kurzfristigen Bereich ausgewiesen, die von den verbundenen Unternehmen hereingenommenen Gelder in der Position „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ im kurzfristigen Bereich.

Die von nicht konsolidierten Gesellschaften erhaltenen Ausschüttungen und Gewinnabführungen betragen in der Berichtsperiode 4,2 Mio. € (2015: 4,0 Mio. €).

Zum Bilanzstichtag bestanden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bzw. kurzfristige Rückstellungen in Höhe von insgesamt 251,8 Mio. € (2015: 177,8 Mio. €), die aus nichtzahlungswirksamen Zugängen im Sachanlagevermögen resultieren. Diese sind im Wesentlichen auf das Legacy Projekt zurückzuführen.

Um die CAD-Investitionsauszahlungen für das Legacy Projekt gegen Währungsschwankungen abzusichern, wurden Währungssicherungsgeschäfte abgeschlossen. Aus den im Jahre 2016 fälligen Sicherungsgeschäften resultierte ein Zahlungsmittelzufluss von 12,7 Mio. € (2015: Zahlungsmittelzufluss von 21,6 Mio. €), der in den Auszahlungen für Sachanlagevermögen ausgewiesen wird.

ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung ist auf Seite 136 dargestellt.

(31) SEGMENTABGRENZUNG

Die Segmentabgrenzung erfolgt produktorientiert. Dies entspricht der internen Organisations- und Berichtsstruktur der K+S GRUPPE.

Im Segment Kali- und Magnesiumprodukte sind die Produktion und Vermarktung von Kalidüngemitteln und Düngemittelspezialitäten sowie Kali- und Magnesiumverbindungen für technische, gewerbliche und pharmazeutische Anwendungen zusammengefasst.

Das Segment Salz umfasst die Produktion und die Vermarktung von Verbraucherprodukten, Salz für die Lebensmittelindustrie, Gewerbe- und Industriesalzen, Auftausalz sowie Natriumchlorid-Sole.

Im Segment Ergänzende Aktivitäten sind neben Recyclingaktivitäten und der Entsorgung bzw. Verwertung von Abfällen in Kali- bzw. Steinsalzbergwerken sowie der Granulierung von CATSAN® und THOMAS® weitere für die K+S GRUPPE wichtige Aktivitäten gebündelt. Mit der K+S TRANSPORT GMBH verfügt die K+S GRUPPE über einen eigenen Logistik-Dienstleister. Die CHEMISCHE FABRIK KALK GMBH handelt mit verschiedenen Basischemikalien.

Die für die Ermittlung der Segmentinformationen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stimmen grundsätzlich mit den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der K+S GRUPPE überein.

(32) GRUNDSÄTZE DER ZUORDNUNG VON SEGMENTVERMÖGEN UND -SCHULDEN

Vermögenswerte, Rückstellungen und Verbindlichkeiten werden entsprechend ihrer Nutzung bzw. Entstehung den Segmenten zugeordnet. Bei Nutzung durch bzw. Entstehung in mehreren Segmenten erfolgt eine Zuordnung auf Basis sachgerechter Schlüssel.

Finanzanlagen (außer Beteiligungen) sowie langfristige Finanzverbindlichkeiten werden den Segmenten nicht zugeordnet.

(33) GRUNDSÄTZE DER ZUORDNUNG VON SEGMENTERGEBNISSEN

Die Daten für die Ermittlung der Segmentergebnisse werden anhand von Gewinn- und Verlustrechnungen nach dem Gesamtkostenverfahren (interne Berichtsstruktur der $\kappa+s$ GRUPPE) ermittelt. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der einbezogenen Gesellschaften werden den Segmenten im Rahmen der Profit-Center-Rechnungen zugeordnet.

Als wichtigste interne Ergebnisgröße und als Indikator für die Ertragskraft wird in der $\kappa+s$ GRUPPE das operative Ergebnis EBIT I verwendet. Neben der Nichtberücksichtigung des Zinsergebnisses und des Steueraufwands werden auch die sonstigen Erträge und Aufwendungen des Finanzergebnisses nicht berücksichtigt. Zudem werden bestimmte Ergebniseffekte aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften unter Berücksichtigung von Steuereffekten eliminiert (siehe auch ‚Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung‘ auf Seite 154).

Neben dem EBIT I stellt das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) eine wesentliche Steuerungsgröße dar. Zur Ermittlung des EBITDA werden ausgehend vom EBIT I die darin enthaltenen Abschreibungen hinzugerechnet, allerdings unter Bereinigung des erfolgsneutralen Abschreibungsbetrags im Rahmen von aktivierten Eigenleistungen. Im Berichtsjahr beträgt der Bereinigungsbetrag der erfolgsneutralen Abschreibungen 38,6 Mio. € (2015: 43,4 Mio. €).

Die Darstellung der Ergebnisse der Geschäftsbereiche erfolgt auf konsolidierter Basis. Intra-segmentäre Liefer- und Leistungsbeziehungen werden konsolidiert.

(34) GRUNDSÄTZE FÜR DIE VERRECHNUNGSPREISE ZWISCHEN SEGMENTEN

Für Lieferungen und Leistungen zwischen Segmenten werden Verrechnungspreise festgelegt, welche in der jeweiligen konkreten Situation und unter gleichen Umständen von einem fremden Dritten zu zahlen wären. Die Methoden zur Bestimmung der Verrechnungspreise werden zeitnah dokumentiert und kontinuierlich beibehalten. Bei der Bestimmung von Verrechnungspreisen für Lieferungen und Leistungen kann die Preisvergleichsmethode, die Wiederverkaufspreismethode, die Kostenaufschlagsmethode oder eine Kombination dieser Methoden angewendet werden. Dabei wird die Methode gewählt, die den Verhältnissen am nächsten kommt, unter denen sich auf vergleichbaren Märkten Fremdpreise bilden.

(35) ZUSÄTZLICHE SEGMENTANGABEN

GESCHÄFTSBEREICH KALI- UND MAGNESIUMPRODUKTE

Für nicht in Anspruch genommene Verpflichtungen aus dem Jahr 2016 wurden Rückstellungen in Höhe von 17,1 Mio. € (2015: 20,5 Mio. €) aufgelöst. Im Berichtsjahr wurden Versicherungsleistungen in Höhe von 24,8 Mio. € vereinnahmt. Aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens resultierte in 2016 ein Verlust von 20,0 Mio. €.

GESCHÄFTSBEREICH SALZ

In der Berichtsperiode wurden für nicht in Anspruch genommene Verpflichtungen Rückstellungen in Höhe von 8,4 Mio. € (2015: 14,5 Mio. €) aufgelöst. Im Berichtsjahr wurden Versicherungsleistungen in Höhe von 13,5 Mio. € (2015: 14,1 Mio. €) vereinnahmt.

(36) ERLÄUTERUNG DER ÜBERLEITUNGSPPOSITIONEN

Die Überleitungen der Segmentzahlen auf die Abschlusszahlen der K+S GRUPPE betreffen Positionen, die den Zentralfunktionen zugerechnet werden, sowie konsolidierungsbedingte Effekte. Die wesentlichen Positionen sind:

ÜBERLEITUNG SEGMENTZAHLEN		TAB: 2.6.65	
	2015	2016	
in Mio. €			
Überleitung Segmentergebnisse (EBIT I)¹			
Ergebnis der Zentralfunktionen	-57,2	-29,9	
	-57,2	-29,9	
Überleitung Segmentvermögen			
Anlagevermögen	81,9	78,7	
Aktive latente Steuern	98,9	117,4	
Marktwerte Derivate	-10,5	-1,8	
Steuererstattungsansprüche aus Ertragsteuern	76,9	68,5	
Übrige Forderungen	81,8	89,2	
Geld und Geldanlagen	64,2	56,5	
Konsolidierungsbedingte Effekte	-433,2	-195,7	
	-40,0	212,8	
Überleitung Segmentschulden			
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliches	24,0	34,5	
Sonstige Rückstellungen	61,3	35,6	
Passive latente Steuern	294,5	307,1	
Marktwerte Derivate	51,2	-6,0	
Finanzverbindlichkeiten	1.543,7	2.534,5	
Übrige Verbindlichkeiten	47,2	97,6	
Steuerverbindlichkeiten aus Ertragsteuern	81,0	50,3	
Konsolidierungsbedingte Effekte	-134,9	-177,8	
	1.968,0	2.875,8	

¹ Die Steuerung der K+S Gruppe erfolgt u. a. auf Basis des operativen Ergebnisses (EBIT I). Die Überleitung des EBIT II auf das operative Ergebnis (EBIT I) wird unterhalb der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen (siehe auch „Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung“ auf Seite 154).

(37) REGIONALE UMSATZVERTEILUNG

Die Umsatzerlöse der K+S GRUPPE gliedern sich nach Regionen wie folgt:

REGIONALE UMSATZVERTEILUNG		TAB: 2.6.66	
	2015	2016	
in Mio. €			
Europa	1.661,7	1.484,3	
– davon Deutschland	593,3	540,5	
Nordamerika	1.505,4	1.318,1	
– davon USA	1.236,7	1.044,4	
Südamerika	535,0	363,9	
Asien	368,6	209,9	
Afrika, Ozeanien	104,8	80,4	
Gesamtumsatz	4.175,5	3.456,6	

Die Zuordnung orientiert sich an dem Sitz der Kunden. In den Geschäftsjahren 2015 und 2016 entfielen auf keinen Einzelkunden mehr als 10 % der Gesamterlöse.

(38) REGIONALE VERTEILUNG DES LANGFRISTIGEN VERMÖGENS

Das langfristige Vermögen der K+S GRUPPE umfasst immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie Investment Properties und gliedert sich wie folgt nach Regionen:

REGIONALE VERTEILUNG DES LANGFRISTIGEN VERMÖGENS		TAB: 2.6.67	
	2015	2016	
in Mio. €			
Europa	1.570,6	1.688,3	
– davon Deutschland	1.500,5	1.625,5	
Nordamerika	4.008,0	5.289,0	
– davon USA	1.109,5	1.162,4	
– davon Kanada	2.879,9	4.094,8	
Südamerika	550,9	566,0	
– davon Chile	544,4	557,2	
Afrika, Ozeanien	–	3,2	
Gesamtvermögen	6.129,5	7.546,5	

Die Zuordnung wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen.

SONSTIGE ANGABEN

HONORAR FÜR DEN ABSCHLUSSPRÜFER

HONORAR FÜR DEN ABSCHLUSSPRÜFER		TAB: 2.6.68	
in Mio. €	2015	2016	
Abschlussprüfungsleistung	0,7	0,7	
Andere Bestätigungsleistungen	0,2	0,1	
Honorar für den Abschlussprüfer	0,9	0,8	

Die Abschlussprüfungsleistungen umfassen die Prüfung des Konzernabschlusses und der Jahresabschlüsse der einbezogenen inländischen Gesellschaften. Der Abschlussprüfer hat keine Steuerberatungsleistungen oder andere Beratungsleistungen durchgeführt.

ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND		TAB: 2.6.69	
in Mio. €	2015	2016	
Investitionszulagen/-zuschüsse	4,6	2,6	
Erfolgsbezogene Zuwendungen	0,4	—	
Zuwendungen der öffentlichen Hand	5,0	2,6	

Die erfassten Investitionszulagen/-zuschüsse betreffen Beträge im Fördergebiet der Bundesrepublik Deutschland, den USA und Kanada.

Bei den erfolgsbezogenen Zuwendungen handelt es sich um Leistungen der Bundesagentur für Arbeit nach dem Altersteilzeitgesetz.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die K+S GRUPPE hat am 11. Januar 2017 im Rahmen eines Asset-Deals die Produktionsanlagen samt vorhandener Patente des chinesischen Düngemittelherstellers HULUDAO MAGPOWER

FERTILIZERS CO., LTD. (MAGPOWER) für einen Kaufpreis von insgesamt 13,1 Mio. € übernommen. MAGPOWER ist einer der größten chinesischen Hersteller von synthetischem Magnesiumsulfat, das unter anderem zur Düngung von Ölpalmen, Sojabohnen und Zuckerrohr sowie für industrielle Anwendungen genutzt wird. Mit dem Erwerb wird zum einen der Ausbau des Spezialitätengeschäfts weiter forciert und zum anderen der Zugang zu den Wachstumsmärkten in Südostasien verbessert. Die derzeitige Kapazität des Standorts beträgt 90.000 t p.a., welche in überschaubarer Zeit auf 180.000 t verdoppelt werden kann.

Des Weiteren ergaben sich nach Ende des Geschäftsjahres keine wesentlichen Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. der Branchensituation.

NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die K+S GRUPPE mit weiteren nahestehenden Unternehmen in Beziehungen; hierzu zählen nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie Unternehmen, auf die die K+S GRUPPE einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann (assoziierte Unternehmen). Eine vollständige Übersicht aller nahestehenden Unternehmen kann der Zusammenstellung des gesamten Beteiligungsbesitzes (Anteilsbesitzliste) auf Seite 189 entnommen werden.

Die folgende Tabelle zeigt die in der Berichtsperiode erfolgten Transaktionen der K+S GRUPPE mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen. Die Abwicklung der Geschäfte erfolgte zu marktüblichen Konditionen.

TRANSAKTIONEN MIT NICHT KONSOLIDierten TOCHTERUNTERNEHMEN		TAB: 2.6.70	
in Mio. €	2015	2016	
Umsätze aus Lieferungen und Leistungen	31,4	30,8	
Empfangene Lieferungen und Leistungen	24,7	21,3	
Erträge aus Ausschüttungen und Gewinnabführungen	4,8	4,0	
Sonstige Erträge	0,7	0,1	
Sonstige Aufwendungen	1,9	1,7	

Die Umsätze aus Lieferungen und Leistungen resultieren im Wesentlichen aus Warenverkäufen von konsolidierten Gesellschaften an ausländische Vertriebsgesellschaften. Die empfangenen Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Lieferungen von Sprengmitteln und chemischen Produkten einer inländischen Tochtergesellschaft sowie Provisionen, die von ausländischen Vertriebsgesellschaften in Rechnung gestellt wurden.

Am 31. Dezember 2016 wurden folgende ausstehende Salden mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

SALDEN MIT NICHT KONSOLIDierten TOCHTERUNTERNEHMEN		TAB: 2.6.71	
	2015	2016	
in Mio. €			
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6,0	7,3	
– davon aus Bankverkehr	0,5	0,1	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10,8	10,4	
– davon aus Bankverkehr	5,2	5,6	

Zum Bilanzstichtag bestanden, wie im Vorjahr, keine Wertberichtigungen auf Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Ausfallversicherungen für Forderungen gegen Tochtergesellschaften existieren nicht. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Bankverkehr resultieren aus der zentralen Aufnahme bzw. Anlage liquider Mittel bei der K+S AKTIENGESELLSCHAFT (Cash-Pooling). Zum Bilanzstichtag bestanden keine Ausleihungen an nicht konsolidierte Tochterunternehmen.

Transaktionen der K+S GRUPPE mit Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind aus Konzernsicht als unwesentlich zu bezeichnen.

Nahestehende Personen sind definiert als Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung eines Unternehmens verantwortlich sind. Hierzu zählen der Vorstand und der Aufsichtsrat. Die Vergütung der nahestehenden Personen ist im nachfolgenden Abschnitt sowie im Abschnitt Vergütungsbericht im zusammengefassten Lagebericht dargestellt. Weitere wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen fanden nicht statt.

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS		TAB: 2.6.72	
	2015	2016	
in Mio. €			
Gesamtbezüge des Aufsichtsrats	2,0	2,0	
– davon fix	2,0	2,0	
Gesamtbezüge des Vorstands	6,7	4,2	
– davon fix	2,4	2,2	
– davon erfolgsbezogen	3,6	1,9	
– davon LTI-Programme	0,6	–	
Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen	1,5	1,8	
Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen	24,2	23,2	

Die Gesamtbezüge des Vorstands entfielen im Berichtsjahr auf fünf Vorstandsmitglieder, davon waren vier Vorstandsmitglieder ganzjährig im Amt. Im Vorjahr bestand der Vorstand aus fünf Mitgliedern, alle Mitglieder waren ganzjährig im Amt.

Der Dienstzeitaufwand der Vorstandspensionen beträgt in der Berichtsperiode kumuliert 2,3 Mio. € (2015: 2,7 Mio. €).

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

- + laufende monatliche Bezüge (Fixgehalt); hinzugerechnet werden Sachbezüge
- + erfolgsbezogene Einmalvergütung; die Tantieme bestimmt sich nach der Gesamtkapitalrendite und einer persönlichen Leistungskomponente und wird im jeweils folgenden Geschäftsjahr ausgezahlt
- + Long Term Incentive (LTI-Programm)

Die Darstellung der individualisierten Bezüge der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2016 erfolgt im Abschnitt Vergütungsbericht im zusammengefassten Lagebericht auf Seite 121.

Dr. Andreas Radmacher ist mit Wirkung zum 29. Februar 2016 aus dem Vorstand ausgeschieden, sein Anstellungsvertrag endete zum 31. August 2016. Zusätzlich zur ausgewiesenen Gesamtvergütung als Mitglied des Vorstands erhielt Herr Dr. Radmacher für die Restlaufzeit seines Anstel-

lungsvertrages vom 1. März bis zum 31. August folgende Vergütung: Festvergütung in Höhe von 210,0 Tsd. €, Nebenleistungen 28,9 Tsd. €, einjährige variable Vergütung 386,7 Tsd. €, pauschale Abgeltung der Long-Term-Incentive Programme für die Perioden 2014–2017, 2015–2018 sowie 2016–2019 95,0 Tsd. €, Versorgungsaufwand in Höhe von 258,1 Tsd. € sowie Karenzentschädigung gemäß Wettbewerbsverbot für 24 Monate nach Ausscheiden in Höhe von monatlich 27,0 Tsd. €.

Über die Aufsichtsratsvergütung hinaus erhalten die Arbeitnehmervertreter, die Arbeitnehmer der K+S GRUPPE sind, Entgeltleistungen, die nicht im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für den Aufsichtsrat stehen.

BETEILIGUNGEN AN DER K+S AKTIENGESELLSCHAFT

BLACKROCK INC., New York (USA), teilte uns am 27. Dezember 2016 mit, dass ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3 % überschritten hat und der Anteil an der Gesellschaft 3,12 % beträgt. Bis Ende Februar wurde uns kein Anteilsbesitz oberhalb der gesetzlichen Meldeschwelle von 3 % mitgeteilt.

ENTSPRECHENERKLÄRUNG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ist für 2016/2017 von Vorstand und Aufsichtsrat der K+S AKTIENGESELLSCHAFT abgegeben und den Aktionären im Internetauftritt der K+S GRUPPE (www.k-plus-s.com) zugänglich gemacht worden sowie im zusammengefassten Lagebericht auf Seite 58 veröffentlicht.

ANTEILSBESITZLISTE GEMÄSS § 313 HGB

Die Werte der nachfolgenden Tabellen gelten grundsätzlich auch für das Vorjahr. Sofern sich Abweichungen ergeben, sind diese in einer Fußnote bei der jeweiligen Gesellschaft vermerkt.

ANTEILSBESITZLISTE GEMÄSS § 313 HGB			TAB: 2.6.73	
	Sitz der Gesellschaft		Anteile am Kapital	Anteil Stimmrechte
in %				
Voll konsolidierte inländische Gesellschaften (15 Gesellschaften)				
K+S Aktiengesellschaft	Kassel	Deutschland	—	—
Chemische Fabrik Kalk GmbH	Köln	Deutschland	100,00	100,00

ANTEILSBESITZLISTE GEMÄSS § 313 HGB (FORTSETZUNG)

TAB: 2.6.73

	Sitz der Gesellschaft		Anteile am Kapital	Anteil Stimmrechte
in %				
Deutscher Straßen-Dienst GmbH	Hannover	Deutschland	100,00	100,00
esco – european salt company GmbH & Co. KG ^{1,2}	Hannover	Deutschland	100,00	100,00
esco international GmbH ²	Hannover	Deutschland	100,00	100,00
K+S Bahamas Salt Asset Management GmbH & Co. KG ^{1,3}	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
K+S Baustoffrecycling GmbH ⁴	Sehnde	Deutschland	100,00	100,00
K+S Beteiligungs GmbH ^{2,4}	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
K+S Entsorgung GmbH ^{2,4}	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
K+S Kali GmbH ^{2,4}	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
K+S North America Asset Management GmbH ²	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
K+S North America Salt Asset Management GmbH & Co. KG ^{1,3}	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
K+S Salz GmbH ^{2,4}	Hannover	Deutschland	100,00	100,00
K+S Transport GmbH ^{2,4}	Hamburg	Deutschland	100,00	100,00
Kali-Union Verwaltungsgesellschaft mbH ^{2,4}	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
Voll konsolidierte ausländische Gesellschaften (42 Gesellschaften)				
Canadian Brine, Ltd.	Pointe-Claire	Kanada	100,00	100,00
Compania Minera Punta de Lobos Ltda.	Santiago de Chile	Chile	99,64	100,00
Empresa de Servicios Ltda.	Santiago de Chile	Chile	99,64	100,00
Empresa Maritima S.A.	Santiago de Chile	Chile	99,59	99,59
esco benelux N.V.	Diegem	Belgien	100,00	100,00
esco france S.A.S.	Levallois-Perret	Frankreich	100,00	100,00
esco Holding France S.A.S.	Dombasle-sur-Meurthe	Frankreich	100,00	100,00
esco Spain S.L.	Barcelona	Spanien	100,00	100,00
Frisia Zout B.V.	Harlingen	Niederlande	100,00	100,00
Glendale Salt Development, LLC	Chicago	USA	100,00	100,00
Inagua General Store, Ltd.	Nassau	Bahamas	100,00	100,00
Inagua Transports, Inc.	Chicago	USA	100,00	100,00
Inversiones Columbus Ltda.	Santiago de Chile	Chile	2,00	100,00

ANTEILSBESITZLISTE GEMÄSS § 313 HGB (FORTSETZUNG)

TAB: 2.6.73

in %	Sitz der Gesellschaft		Anteile am Kapital	Anteil Stimmrechte
Inversiones Empremer Ltda.	Santiago de Chile	Chile	48,87	100,00
Inversiones K+S Sal de Chile SpA	Santiago de Chile	Chile	100,00	100,00
K plus S Salt Australia Pty Ltd	Perth	Australien	100,00	100,00
K+S Canada Holdings Ltd.	Vancouver	Kanada	100,00	100,00
K+S Chile S.A.	Santiago de Chile	Chile	99,64	99,64
K+S Czech Republic a.s.	Prag	Tschechische Republik	100,00	100,00
K+S Finance Belgium BVBA	Diegem	Belgien	100,00	100,00
K+S Finance Ltd.	St. Julians	Malta	100,00	100,00
K+S Investments Ltd.	St. Julians	Malta	100,00	100,00
K+S KALI Du Roure S.A.S.	Le Teil	Frankreich	100,00	100,00
K+S KALI Reims S.A.S.	Reims	Frankreich	100,00	100,00
K+S KALI Rodez S.A.S.	Sainte-Radegonde	Frankreich	97,45	97,45
K+S KALI Wittenheim S.A.S.	Wittenheim	Frankreich	100,00	100,00
K+S Montana Holdings, LLC	Chicago	USA	100,00	100,00
K+S Netherlands Holding BV.	Harlingen	Niederlande	100,00	100,00
K+S North America Corporation	Chicago	USA	100,00	100,00
K+S Perú S.A.C.	Lima	Peru	100,00	100,00
K+S Potash Canada General Partnership	Vancouver	Kanada	100,00	100,00
K+S Salt LLC	Chicago	USA	100,00	100,00
K+S Windsor Salt Ltd.	Vancouver	Kanada	100,00	100,00
Montana US Parent Inc.	Chicago	USA	100,00	100,00
Morton Bahamas Ltd.	Nassau	Bahamas	100,00	100,00
Morton Salt, Inc.	Chicago	USA	100,00	100,00
Salina Diamante Branco Ltda.	Rio de Janeiro	Brasilien	100,00	100,00
Salines Cérébos S.A.S.	Levallois-Perret	Frankreich	100,00	100,00
Servicios Maritimos Patillos S.A.	Santiago de Chile	Chile	99,64	100,00
Servicios Portuarios Patillos S.A.	Santiago de Chile	Chile	99,53	99,89
VATEL Companhia de Produtos Alimentares S.A.	Alverca	Portugal	100,00	100,00

ANTEILSBESITZLISTE GEMÄSS § 313 HGB (FORTSETZUNG)

TAB: 2.6.73

in %	Sitz der Gesellschaft		Anteile am Kapital	Anteil Stimmrechte
Weeks Island Landowner, LLC	Chicago	USA	100,00	100,00
Nicht konsolidierte inländische Gesellschaften (12 Gesellschaften)⁵				
1. K+S Verwaltungs GmbH	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
1. K+S Verwaltungs GmbH & Co. Erwerbs KG	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
3. K+S Verwaltungs GmbH & Co. Erwerbs KG ³	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
4. K+S Verwaltungs GmbH	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
Beienrode Bergwerks-GmbH	Kassel	Deutschland	89,80	89,80
esco Verwaltungs GmbH	Hannover	Deutschland	100,00	100,00
Ickenroth GmbH	Staudt	Deutschland	100,00	100,00
K+S An-Instituts Verwaltungsgesellschaft mbH	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
K+S Consulting GmbH	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
K+S Versicherungsvermittlungs GmbH	Kassel	Deutschland	100,00	100,00
MSW-Chemie GmbH	Langelsheim	Deutschland	100,00	100,00
Wohnbau Salzdetfurth GmbH	Bad Salzdetfurth	Deutschland	100,00	100,00
Nicht konsolidierte ausländische Gesellschaften (19 Gesellschaften)⁵				
esco Nordic AB	Göteborg	Schweden	100,00	100,00
Imperial Thermal Products, Inc.	Chicago	USA	100,00	100,00
ISX Oil & Gas Inc.	Calgary	Kanada	100,00	100,00
K plus S Africa (Pty) Ltd.	Johannesburg	Südafrika	100,00	100,00
K+S Asia Pacific Pte. Ltd.	Singapur	Singapur	100,00	100,00
K+S Brasileira Fertilizantes e Produtos Industriais Ltda.	São Paulo	Brasilien	100,00	100,00
K+S Denmark Holding ApS	Hellerup	Dänemark	100,00	100,00
K+S Entsorgung (Schweiz) AG	Delémont	Schweiz	100,00	100,00
K+S Fertilizers (India) Private Limited	Neu-Delhi	Indien	100,00	100,00
K+S (Huludao) Magnesium Products Co. Ltd.	Huludao	China	100,00	100,00
K+S Italia S.r.L.	Verona	Italien	100,00	100,00
K+S Legacy GP Inc.	Vancouver	Kanada	100,00	100,00
K+S Mining Argentina S.A.	Buenos Aires	Argentinien	100,00	100,00
K+S Polska Sp. z o.o.	Posen	Polen	100,00	100,00
K+S UK & Eire Ltd.	Hertford	Vereinigtes Königreich	100,00	100,00

ANTEILSBESITZLISTE GEMÄSS § 313 HGB (FORTSETZUNG)

TAB: 2.6.73

in %	Sitz der Gesellschaft		Anteile am Kapital	Anteil Stimmrechte
Kali (U.K.) Ltd.	Hertford	Vereinigtes Königreich	100,00	100,00
Kali AG	Frauenkappelen	Schweiz	100,00	100,00
OOO K+S Rus	Moskau	Russ. Föderation	100,00	100,00
Shenzhen K+S Trading Co. Ltd.	Shenzhen	China	100,00	100,00
Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (3 Gesellschaften) ⁶				
Börde Container Feeder GmbH	Haldensleben	Deutschland	33,30	33,30
Morton China National Salt (Shanghai) Salt Co., Ltd.	Shanghai	China	45,00	45,00
Werra Kombi Terminal Betriebsgesellschaft mbH	Philippsthal	Deutschland	50,00	50,00
Sonstige Beteiligungen (6 Gesellschaften) ⁷				
Fachschule f. Wirtschaft und Technik Gem. GmbH	Clausthal	Deutschland	9,40	9,40
Lehrter Wohnungsbau GmbH	Lehrte	Deutschland	6,70	6,70
Nieders. Gesellschaft zur Endablagerung von Sonderabfall mbH	Hannover	Deutschland	0,10	0,10
Poldergemeinschaft Hohe Schaar	Hamburg	Deutschland	8,66	8,66
Pristav Pardubice a.s.	Pardubice	Tschechische Republik	0,41	0,41
Zoll Pool Hamburg AG	Hamburg	Deutschland	1,43	1,43

¹ Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift nach § 264b HGB.² Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift nach § 291 HGB.³ Unbeschränkte Haftung durch das Mutterunternehmen oder eine andere in den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaft.⁴ Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift nach § 264 Abs. 3 HGB.⁵ Keine Konsolidierung aufgrund untergeordneter Bedeutung.⁶ Verzicht auf Equity-Methode aufgrund untergeordneter Bedeutung.⁷ Verzicht auf Angabe der Höhe des Eigenkapitals und des Ergebnisses des letzten Geschäftsjahres aufgrund untergeordneter Bedeutung.**MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS**

Eine Aufstellung der Mitglieder des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse befindet sich im Lagebericht auf Seite 51; diese Aufstellung ist auch Bestandteil des ANHANGS ZUM KONZERNABSCHLUSS.

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Eine Aufstellung der Mitglieder des Vorstands und seiner Zuständigkeiten befindet sich im Lagebericht auf Seite 54; diese Aufstellung ist auch Bestandteil des ANHANGS ZUM KONZERNABSCHLUSS.

Kassel, 3. März 2017

K+S AKTIENGESELLSCHAFT
DER VORSTAND

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der K+S AKTIENGESELLSCHAFT, Kassel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den mit dem Lagebericht zusammengefassten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der K+S AKTIENGESELLSCHAFT, Kassel, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, 3. März 2017

DELOITTE GMBH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(gez. Kompenhans)

Wirtschaftsprüfer

(gez. Dr. Meyer)

Wirtschaftsprüfer

WEITERE INFORMATIONEN

DEFINITION VERWENDETER FINANZKENNZAHLEN

BRUTTO-CASHFLOW	=	EBIT I + Abschreibungen/– Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen + Zunahme/– Abnahme langfristiger Rückstellungen (ohne Zins-effekte) + erhaltene Zinsen, Dividenden und ähnliche Erträge + Gewinne/– Verluste aus der Realisierung finanzieller Vermögenswerte/Verbindlichkeiten – gezahlte Zinsen – gezahlte Ertragssteuern + sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen – sonstige zahlungsunwirksame Erträge	VALUE ADDED	=	(ROCE – gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz vor Steuern) × (operatives Anlagevermögen ² + Working Capital ^{2,4})
BUCHWERT JE AKTIE	=	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtanzahl Aktien am 31.12.}}$	VERSCHULDUNGSGRAD I	=	$\frac{\text{Finanzverbindlichkeiten}}{\text{Eigenkapital}}$
EBIT I-MARGE	=	$\frac{\text{Operatives Ergebnis (EBIT I)}}{\text{Umsatz}}$	VERSCHULDUNGSGRAD II	=	$\frac{\text{Nettoverschuldung}}{\text{Eigenkapital}}$
EBITDA-MARGE	=	$\frac{\text{EBITDA}}{\text{Umsatz}}$	WORKING CAPITAL	=	Vorräte + Forderungen und übrige Vermögenswerte ⁶ – kurzfristige Rückstellungen – Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – sonstige Verbindlichkeiten ⁶
EIGENKAPITALRENDITE	=	$\frac{\text{Bereinigtes Konzernergebnis nach Steuern}^1}{\text{Bereinigtes Eigenkapital}^{1,2}}$			
ENTERPRISE VALUE	=	Marktkapitalisierung + Nettoverschuldung			
GESAMTKAPITALRENDITE	=	$\frac{\text{Bereinigtes Ergebnis vor Steuern}^{1,3} + \text{Zinsaufwand}}{\text{Bereinigte Bilanzsumme}^{1,2,4}}$			
NETTOFINANZ- VERBINDLICHKEITEN	=	Finanzverbindlichkeiten – flüssige Mittel – Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen			
NETTOVERSCHULDUNG	=	Finanzverbindlichkeiten + Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen + langfristige Rückstellungen für bergbauliche Verpflichtungen – flüssige Mittel – Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen			
OPERATIVES ANLAGEVERMÖGEN	=	Immaterielle Vermögenswerte ⁵ + Sachanlagen + Anteile an verbundenen Unternehmen + Beteiligungen			
RETURN ON CAPITAL EMPLOYED (ROCE)	=	$\frac{\text{Operatives Ergebnis (EBIT I)}}{\text{Operatives Anlagevermögen}^2 + \text{Working Capital}^{2,4}}$			
UMSATZRENDITE	=	$\frac{\text{Bereinigtes Konzernergebnis}^1}{\text{Umsatz}}$			

¹ Bereinigt um die Effekte der Marktwertveränderungen aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften; beim bereinigten Konzernergebnis wurden ferner die daraus resultierenden Steuereffekte eliminiert.

² Jahresdurchschnitt.

³ Einschließlich Ergebnis aus nicht fortgeführter Geschäftstätigkeit (vor Steuern).

⁴ Bereinigt um Erstattungsansprüche und korrespondierende Verpflichtungen.

⁵ Bereinigt um die den Goodwill beeinflussenden latenten Steuern aus der Erstkonsolidierung.

⁶ Ohne Marktwerte operativer, antizipativer Sicherungsgeschäfte, jedoch einschließlich gezahlter Prämien für operativ genutzte Derivate; ohne Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Geldanlagen; bereinigt um Erstattungsansprüche und CTA-Planvermögensüberschüsse.

GRI-INDEX UND UN GLOBAL COMPACT PRINZIPIEN

Der vorliegende Bericht wurde in Übereinstimmung mit der Version G4 der Global Reporting Initiative (GRI) „Kern“-Option erstellt und berücksichtigt den GRI G4 Sector Disclosures: Mining and Metals.

Für die von uns als wesentlich bewerteten Themen berichten wir die entsprechenden GRI-Indikatoren. Zu einzelnen Indikatoren machen wir zurzeit keine ausführlichen Angaben, da wir deren Relevanz noch überprüfen, oder wir sie als nicht-relevant definiert haben, oder uns keine Daten dazu vorliegen oder wir aus geschäftspolitischen Gründen dazu nicht öffentlich berichten. Gemäß dem „Comply or Explain“-Prinzip haben wir GRI-Indikatoren, die wir in diesem Bericht nicht vollständig abdecken, gekennzeichnet durch (*).

Als Mitglied des UN GLOBAL COMPACT unterstützt die K+S AKTIENGESELLSCHAFT die zehn Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Wo Informationen zu den zehn Prinzipien im vorliegenden Geschäftsbericht zu finden sind, ist in der Übersicht aufgeführt.

GRI-INDEX UND UN GLOBAL COMPACT PRINZIPIEN			
	GRI-Indikatoren	Seite	UN Global Compact
Allgemeine Standardangaben:			
Strategie und Analyse			
G4-1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	5–9	
G4-2	Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen	99–114	
Organisationsprofil			
G4-3	Name des Unternehmens	204	
G4-4	Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	30	
G4-5	Hauptsitz des Unternehmens	204	
G4-6	Länder der Geschäftstätigkeit	22–23	
G4-7	Rechtsform und Eigentümerstruktur	21	
G4-8	Wesentliche Märkte	29–30	
G4-9	Größe des Unternehmens	22, 36	

GRI-INDEX UND UN GLOBAL COMPACT PRINZIPIEN (FORTSETZUNG)

	GRI-Indikatoren	Seite	UN Global Compact
G4-10	Gesamtbelegschaft	36–37	6
G4-11	Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen	41	3
G4-12	Beschreibung der Lieferkette	27	
G4-13	Signifikante Änderungen im Berichtszeitraum	21–48	
G4-14	Umsetzung des Vorsorgeprinzips	99–114	
G4-15	Unterstützung externer Initiativen	37, 39, 77	
G4-16	Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen	77	
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen			
G4-17	Liste der konsolidierten Unternehmen	144	
G4-18	Vorgehensweise zur Auswahl der Berichtsinhalte	74–75	
G4-19	Übersicht der wesentlichen Aspekte	75	
G4-20	Wesentliche Aspekte innerhalb des Unternehmens	74–75	
G4-21	Wesentliche Aspekte außerhalb des Unternehmens	74–75	
G4-22	Neudarstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten	39, 41	
G4-23	Wichtige Änderungen des Berichtsumfangs und der Berichtsgrenzen	144	
Einbindung von Stakeholdern			
G4-24	Einbezogene Stakeholdergruppen	75–76	
G4-25	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	75–76	
G4-26	Ansatz für den Stakeholderdialog und Häufigkeit	75–76	
G4-27	Zentrale Anliegen der Stakeholder und Stellungnahme	75–76	
Berichtsprofil			
G4-28	Berichtszeitraum	204	
G4-29	Veröffentlichung des letzten Berichts	204	
G4-30	Berichtszyklus	204	
G4-31	Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	204	
G4-32	„In Übereinstimmung“-Option GRI-Index	194–196	
G4-33	Externe Prüfung des Berichts	62–63, 192	
Unternehmensführung			
G4-34	Führungsstruktur inkl. höchstem Kontrollorgan	49–55	

GRI-INDEX UND UN GLOBAL COMPACT PRINZIPIEN (FORTSETZUNG)

	GRI-Indikatoren	Seite	UN Global Compact
Ethik und Integrität			
G4-S6	Werte, Grundsätze und Verhaltensstandards	57–58	10
Spezifische Standardangaben:			
Kategorie: Wirtschaft			
G4-DMA	Managementansatz	69–77	
Wirtschaftliche Leistung			
G4-EC1	Erwirtschafteter und verteilter Wert	24, 57	
Kategorie: Ökologisch			
G4-DMA	Managementansatz	41	7, 8, 9
Energie			
G4-EN3	Energieverbrauch innerhalb des Unternehmens	41, 47–48	7, 8, 9
G4-EN4	Energieverbrauch außerhalb des Unternehmens	41, 47–48	
Wasser			
G4-EN8	Gesamtwasserentnahme nach Quellen	41, 43–44	7, 9
Emissionen			
G4-EN15	Direkte Treibhausgasemissionen (Scope 1)*	48, 201	
G4-EN16	Indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 2)*	48, 201	
Abwasser und Abfall			
G4-EN22	Gesamtvolumen der Abwassereinleitung nach Qualität und Einleitungsort	41, 44	7
G4-EN23	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	41, 45	7
MM3	Gesamt mengen von Abraum, Gestein, Bergmaterial und Schlämmen sowie Art der damit verbundenen Risiken	45	
Insgesamt			
G4-EN31	Die gesamten Aufwendungen und Investitionen für Umweltschutz nach Art	42–43	9
Kategorie: Gesellschaftlich			
Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung			
G4-DMA	Managementansatz	36–39	1, 3, 6

GRI-INDEX UND UN GLOBAL COMPACT PRINZIPIEN (FORTSETZUNG)

	GRI-Indikatoren	Seite	UN Global Compact
Beschäftigung			
G4-LA1	Neueinstellungen und Mitarbeiterfluktuation*	36–37	6
Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis			
G4-LA4	Mitteilungsfristen bezgl. wesentlicher betrieblicher Veränderungen*	36	3
MM4	Streiks und Aussperrungen*	41	3
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz			
G4-LA6	Unfälle, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Todesfälle*	39–40	
Aus- und Weiterbildung			
G4-LA9	Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung*	38, 39	
Vielfalt und Chancengleichheit			
G4-LA12	Zusammensetzung der Kontrollorgane und der Mitarbeiter nach Diversitätsaspekten*	34, 50	6
Gleicher Lohn für Frauen und Männer			
G4-LA13	Verhältnis der Vergütung von Frauen zu der von Männern*	38, 39, 117	6
Menschenrechte			
G4-DMA	Managementansatz	37, 74	1, 2
Gleichbehandlung			
G4-HR3	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Maßnahmen*	57	6
Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen			
G4-HR4	Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit verletzt oder gefährdet ist, und ergriffene Maßnahmen*	74	3
Kinderarbeit			
G4-HR5	Geschäftsstandorte und Lieferanten mit erheblichem Risiko von Kinderarbeit und ergriffene Maßnahmen*	37, 57, 74	5
Zwangs- oder Pflichtarbeit			
G4-HR6	Geschäftsstandorte und Lieferanten mit erheblichem Risiko von Zwangsarbeit und ergriffene Maßnahmen*	74, 100	4
Rechte der indigenen Bevölkerung			
MM5	Anzahl der Standorte, die an Lebensräume indigener Völker grenzen, und formale Vereinbarungen mit diesen Gemeinden*	74	

Fortsetzung auf Seite 196

GRI-INDEX UND UN GLOBAL COMPACT PRINZIPIEN (FORTSETZUNG)			
	GRI-Indikatoren	Seite	UN Global Compact
	Beschwerdeverfahren hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen		
G4-HR12	Formelle Beschwerden bezgl. Menschenrechtsverletzungen*	58–59	
	Gesellschaft		
G4-DMA	Managementansatz	75–76	10
	Lokale Gemeinschaften		
G4-SO1	Anteil Standorte mit Maßnahmen zur Einbindung lokaler Gemeinschaften, Folgeabschätzungen und Förderprogrammen*	76	
	Korruptionsbekämpfung		
G4-SO4	Informationen und Schulungen zur Korruptionsbekämpfung*	58–59	10
	Politik		
G4-SO6	Gesamtwert politischer Spenden	77	10
	Wettbewerbswidriges Verhalten		
G4-SO7	Verfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartellbildung*	58–59	10
	Compliance		
G4-SO8	Bußgelder und Sanktionen wegen Gesetzesverstößen	58–59	10
	Bewertung der Lieferanten hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen		
G4-SO10	Negative gesellschaftliche Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	22, 74	
	Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen		
G4-SO11	Anzahl der Beschwerden in Bezug auf Auswirkungen auf die Gesellschaft	58–59	
	Produktverantwortung		
G4-DMA	Managementansatz	29	
	Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen		
G4-PR3	Grundsätze und Verfahren zur Produktkennzeichnung sowie Anteil der Produkte und Dienstleistungen, die diesen unterliegen*	29	

GLOSSAR**CASHFLOW**

Der Cashflow gibt Aufschluss über die Ertrags- und Finanzkraft eines Unternehmens wieder. Er ist der Saldo der Zahlungsein- und -ausgänge während eines Berichtszeitraums.

CHLORALKALI-ELEKTROLYSE

Bei der Chloralkali-Elektrolyse werden durch das Zersetzen des Grundstoffs Natriumchlorid mithilfe von elektrischem Strom Chlor, Natronlauge und Wasserstoff erzeugt. Alternativ wird durch die Verwendung von Kaliumchlorid Kalilauge produziert. Die Grundchemikalien Chlor, Natronlauge, Wasserstoff und Kalilauge bilden die Basis für zahlreiche chemische Produkte.

COMPLIANCE

Compliance (Regelkonformität) bezeichnet die Einhaltung zwingender gesetzlicher Vorschriften, interner Regelungen und vom Unternehmen anerkannter regulatorischer Standards. Ein Compliance-Managementsystem soll die Einhaltung sicherstellen und aus Compliance-Verstößen resultierende straf- und bußgeldrechtliche Sanktionen sowie Schadensersatzansprüche sowie sonstige direkte oder indirekte (insbesondere durch Imageschäden verursachte) negative Einflüsse vermeiden, indem Compliance-Risiken rechtzeitig identifiziert und bewertet sowie Maßnahmen zur Verminderung ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ihres Schadenspotenzials ergriffen werden. Darüber hinaus soll eine strukturierte interne Compliance-Berichterstattung sichergestellt werden.

DICKSTOFF-ANLAGE

Die Dickstoff-Anlage ermöglicht, Abwässer zu verwerten. Abfälle werden in einem Mischer zusammen mit Prozesswässern vermischt. Die Mischung wird in einen Vorlagebehälter geleitet. Anschließend wird sie mittels hydraulisch angetriebenen Dickstoffpumpen aus dem Vorlagebehälter angesaugt und über eine hydraulische Förderung zur Sicherung in entsprechende Versatzhohlräume gepumpt, wo sie aushärtet.

DIN ISO 26000:2010 LEITFADEN ZUR GESELLSCHAFTLICHEN VERANTWORTUNG	Die DIN ISO 26000:2010 ist ein Leitfaden, der Organisationen dabei unterstützt, gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Der Leitfaden benennt sieben Grundsätze und Kernthemen.	EINDAMPFANLAGE	Mit einer Eindampfanlage wird Salzwasser aus der Kaliproduktion durch Verdampfung zu verkaufsfähiger Magnesiumchloridlösung verarbeitet, wodurch eine Reduzierung der Salzabwässer gewährleistet wird.
EBIT I	(Earnings before interest and taxes, Ergebnis vor Steuern und Zinsen) Die interne Steuerung der K+S GRUPPE erfolgt u. a. auf Basis des operativen Ergebnisses EBIT I. Das im EBIT I enthaltene Ergebnis aus operativen, antizipativen Sicherungsgeschäften entspricht – aufgrund der Eliminierung sämtlicher Marktwertschwankungen während der Laufzeit – dem Wert des Sicherungsgeschäfts zum Zeitpunkt der Realisierung (Differenz zwischen Kassa- und Sicherungskurs), im Falle von Optionsgeschäften abzüglich der gezahlten bzw. zuzüglich der erhaltenen Prämien.	ESTA®-VERFAHREN (ELEKTROSTATISCHES AUFBEREITUNGSVERFAHREN)	Das ESTA®-Verfahren ist ein von K+S patentiertes trockenes Aufbereitungsverfahren für Kaliohsalze. Bei diesem Verfahrensprozess werden die einzelnen Rohsalzelemente unterschiedlich aufgeladen, um schließlich mithilfe eines Spannungsfelds in die Bestandteile Natrium- und Kaliumchlorid getrennt zu werden. Im Vergleich zu klassischen nassen Aufbereitungsverfahren sind Energieaufwand und Produktionsrückstände deutlich vermindert.
EBIT II	Nach IFRS werden die Marktwertschwankungen aus Sicherungsgeschäften in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das EBIT II beinhaltet sämtliche Ergebnisse aus operativen Sicherungsgeschäften, d. h. sowohl stichtagsbedingte Bewertungseffekte als auch Ergebnisse aus realisierten operativen Sicherungsderivaten. Ergebniseffekte aus der Sicherung von Grundgeschäften mit Finanzierungscharakter, deren Ergebniswirkungen sich weder im aktuellen Geschäftsjahr noch in zukünftigen Geschäftsjahren im EBIT niederschlagen, werden im Finanzergebnis ausgewiesen.	FESTSALZ	Im Gegensatz zu flüssiger Sole ist Festsalz ein in fester Form vorliegendes Salz, wie z. B. Speisesalz und Auftausalz.
EBITDA	Das EBITDA (Earnings before interests, taxes, depreciation and amortisation, Ergebnis vor Zinsen, Steuern, und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände) soll Vergleiche der operativen Ertragskraft von Gesellschaften ermöglichen und beschreibt die Rentabilität von Unternehmen. K+S ermittelt das EBITDA auf Basis des operativen Ergebnisses EBIT I zuzüglich der Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände; der erfolgsneutrale Abschreibungsbetrag im Rahmen von aktivierten Eigenleistungen wird bereinigt.	FLOTATIONSVERFAHREN	Das Flotationsverfahren trennt in der Produktion Steinsalz und Kali bzw. Kieserit ohne Wärmezufuhr aus dem Rohsalz heraus. Während des Verfahrensprozesses werden die Mineralien, unter Luftzufuhr, in einer gesättigten Salzlösung in ihre Bestandteile getrennt. An den zugeführten Luftblasen lagern sich, unter der Zugabe von Flotationsmitteln, die Wertstoffe an und können so nach dem Aufschwimmen abgeschöpft werden.
		FREEFLOAT	(Streubesitz) ist die Anzahl der Aktien, die sich nicht im Eigentum von Großaktionären befinden, die mehr als 5% der Aktien einer Gesellschaft besitzen (Ausnahme: Aktien im Besitz von Investmentgesellschaften oder Vermögensverwaltern).
		GRANULATHERSTELLUNG	Die Granulatherstellung bezeichnet die Herstellung von streufähigen Düngerkörnern, die mit einem landwirtschaftlichen Düngestreuer ausgebracht werden können.

GREENFIELD-PROJEKT	Ein Greenfield-Projekt bezeichnet im Bergbau die Schaffung grundlegend neuer Kapazitäten, inklusive Infrastrukturinvestitionen. Mit dem Legacy Projekt der K+S AKTIENGESELLSCHAFT wird im kanadischen Saskatchewan erstmals seit rund vierzig Jahren ein Greenfield-Kaliprojekt realisiert. Daneben gibt es im Kalibergbau Brownfield-Projekte, bei denen ein bestehendes Bergwerk in seiner Kapazität erweitert wird.	KAINIT-KRISTALLISATION-FLOTATIONS-ANLAGE (KKF)	Die KKF (Kainit-Kristallisation-Flotations-Anlage) ist ein neues Verfahren zur Kaligewinnung, durch das die Salzabwassermenge deutlich reduziert und zugleich die Wertstoffausbeute erhöht wird. Unter Einsatz von Wärmeenergie wird Wasser verdampft. Dadurch kristallisiert ein Salzmischung, welches unter anderem Kainit – ein kalium-/magnesiumhaltiges Salz – enthält. Der Kainit wird dann mithilfe eines Sortierverfahrens (Flotation) abgetrennt und anschließend zur Kaliumsulfat-Produktion verwendet.
GRI – GLOBAL REPORTING INITIATIVE	Die Global Reporting Initiative ist eine gemeinnützige Stiftung, die auf dialogorientierte Weise einen Rahmen für die globale Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt hat. Der GRI-Berichtsleitfaden legt Prinzipien und Indikatoren fest, mit deren Hilfe Organisationen ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen messen können. Zielsetzung ist die Förderung von Transparenz und die Vergleichbarkeit von Nachhaltigkeitsberichten.	KALIUMCHLORID	Kaliumchlorid (KCl) ist ein Kaliumsalz, das als Pflanzennährstoff in Düngemitteln Verwendung findet. Darüber hinaus ist es der Ausgangsrohstoff für sämtliche anorganischen und organischen Kaliumverbindungen.
HEISSVERLÖSE-VERFAHREN	Das Heißverlöseverfahren ist ein in der Kaliproduktion angewandtes Produktionsverfahren, das auf dem temperaturabhängigen Löseverhalten von Mineralien basiert. Die unterschiedlichen Bestandteile werden getrennt, weil die Löslichkeit von Steinsalz unabhängig von der Wassertemperatur gleichbleibend gut ist und die von Kaliumchlorid mit der Temperatur ansteigt.	KALIUMSULFAT (SOP)	Kaliumsulfat dient als Düngemittel. Die Herstellung von Kaliumsulfat kann aus bergmännisch gewonnenen, mineralischen Rohstoffen erfolgen sowie mittels eines chemischen Prozesses durch die Reaktion von Kaliumchlorid mit Schwefelsäure.
INTEGRATED REPORTING	Die integrierte Berichterstattung (Integrated Reporting) ist ein ganzheitliches Konzept, das die klassische Finanzberichterstattung mit nicht-finanziellen Berichtselementen verbindet. Das Geschäftsmodell des Unternehmens und seine Strategie sollen im Mittelpunkt einer Berichterstattung sein, in der die Bedürfnisse aller Stakeholder Berücksichtigung finden. Das Ziel ist es u. a., die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt-, sozialen, Governance- und finanziellen Faktoren von Entscheidungen widerzuspiegeln, die die langfristige Erfolgslage und Verfassung beeinflussen, indem die Verbindung zwischen Nachhaltigkeit und ökonomischen Werten verdeutlicht wird.	KALTE VORZERSETZUNG (KVZ)	In der KVZ wird Magnesiumchlorid vom Rohsalz abgetrennt. Carnallit wird mit Wasser vermischt. Als Ergebnis entsteht eine gesättigte Magnesiumchlorid-Lösung und das Zersetzungssalz. Das Zersetzungssalz wird über verschiedene Filter entwässert und gewaschen, um die Magnesiumchlorid-Anteile weiter zu reduzieren. Anschließend wird das Zersetzungssalz der Heißverlösung zugeführt. Dort wird der Wertstoff Kaliumchlorid vom Natriumchlorid getrennt.

KAPITALKOSTEN	Die Kapitalkosten auch WACC genannt (Weighted Average Cost of Capital); bezeichnet die Kosten für das zur Verfügung gestellte Kapital, also die Opportunitätskosten, die Eigen- und/oder Fremdkapitalgebern durch das dem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital entstehen. Der gewichtete, durchschnittliche Kapitalkostensatz ergibt sich als Summe des Verzinsungsanspruchs der Eigenkapitalgeber auf den Eigenkapitalanteil sowie der Fremdkapitalverzinsung auf den verzinslichen Fremdkapitalanteil am Gesamtkapital. Da es sich um eine Nachsteuerbetrachtung handelt, wird der durchschnittliche Fremdkapitalzins um die Unternehmenssteuerquote reduziert.	LEINE-KARBONAT (PLATTENDOLOMIT)	Das Leine-Karbonat (Plattendolomit) befindet sich über den Salzvorkommen im Werrarevier in ca. 400 bis 500 Meter Tiefe und wird durch Tonschichten beidseitig abgedeckt. Es ist ca. 10 Meter mächtig und besteht aus Kalk und Dolomitstein, der bereits natürlich mineralisiertes Wasser enthält.
KAVERNE	Eine Kaverne ist eine im Bergbau verwendete Bezeichnung für einen größeren, künstlich geschaffenen Hohlraum unter Tage.	LYSIMETER-VERSUCH	Ein Lysimeter ist ein Gerät zur Ermittlung von Bodenwasserhaushaltsgrößen und zur Beprobung von Bodensickerwasser, um dessen Quantität und Qualität zu bestimmen.
KIESERIT	$Mg[SO_4] \cdot H_2O$, Kieserit ist ein mineralischer Bestandteil von Rohsalz, der sich aus den wasserlöslichen Mineralien Magnesium und Schwefel zusammensetzt. Chemisch gesehen ist es wasserhaltiges Magnesiumsulfat. Kieserit dient als Ausgangsrohstoff für die Herstellung von Pflanzennährstoffen.	MEHRNÄHRSTOFF-DÜNGER	Mehrnährstoffdünger enthalten mehr als einen Nährstoff, i. d. R. Stickstoff, Phosphor und Kalium sowie – je nach Bedarf und Anwendung – Magnesium, Schwefel oder auch Spurenelemente. Durch die Zusammenführung der Rohstoffe im Produktionsprozess und die anschließende Granulierung enthält jedes einzelne Düngerkorn stets die exakt gleiche Nährstoffzusammensetzung, wodurch eine gleichmäßige Ausbringung der Nährstoffe auf dem Feld sichergestellt wird.
KOHLNSTOFF-DIOXID	Kohlenstoffdioxid (CO_2) ist eine chemische Verbindung aus Kohlenstoff und Sauerstoff. Es entsteht u. a. bei der Verbrennung von kohlenstoffhaltigen Brennstoffen bzw. fossilen Energieträgern.	MISCHDÜNGER-ANLAGEN	In Mischdüngeranlagen (Bulk Blender) werden verschiedene Nährstoffe zusammengeführt.
KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG	Kraft-Wärme-Kopplung ($\kappa W K$) ist eine Technik, die es ermöglicht, neben der Stromproduktion auch Nutzwärme zu erzeugen. Gegenüber getrennten Produktionsanlagen nutzen $\kappa W K$ -Anlagen den eingesetzten Brennstoff, z. B. Erdgas, effizienter. Die in dem Kopplungsprozess entstandene Wärme steht in Form von warmem Wasser oder unter Hochdruck stehendem Dampf zur Verfügung.	NATRIUMCHLORID	Natriumchlorid ($NaCl$) bzw. Kochsalz ist ein kristallines Mineral, welches aus Steinsalz und Meersalz gewonnen wird. Als Speisesalz ist Natriumchlorid für den menschlichen Organismus ein unverzichtbarer Mineralstofflieferant. Auch für die Sicherheit im Straßenverkehr und als wichtiger Bestandteil für die Produktion von Glas, Papier und Kunststoff wird Natriumchlorid verwendet.
		OECD-LEITSÄTZE FÜR MULTI-NATIONALE UNTERNEHMEN	Die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen sind Empfehlungen von Regierungen an die multinationalen Unternehmen, die in oder von den Teilnehmerstaaten aus operieren. Sie enthalten nicht rechtsverbindliche Grundsätze und Maßstäbe in den Bereichen Grundpflichten, Informationspolitik, Menschenrechte, Beschäftigungspolitik, Umweltschutz, Korruptionsbekämpfung, Verbraucherinteressen, Wissenschaft und Technologie, Wettbewerb und Besteuerung.

OPERATIVE, ANTIZIPATIVE SICHERUNGSGESCHÄFTE	Zur Sicherung künftiger Währungspositionen (im Wesentlichen USDollar) setzen wir operative Derivate in der Form von Optionen sowie Termingeschäften ein (s. auch Transaktionsrisiko).	SOLARSALZ	Für die Herstellung von Solarsalz wird Meerwasser durch große, offene Verdunstungsbecken geleitet. Nach mehreren Monaten der Sonneneinstrahlung kristallisiert das Salz in den Endbecken aus.
PADS	Zum typischen Solungsbergbau gehören Solfelder und Aufbereitungsanlagen. Ein Solfeld selbst ist in Bohrplätze, sogenannten Pads, organisiert. Diese sind über unterirdische Rohrleitungen mit der Aufbereitungsanlage verbunden. Jeder Bohrplatz hat eine Fläche von ca. 100 x 100 m, auf welcher die Bohrungen durchgeführt werden. Zur anschließenden Solung benötigt man weitere Infrastruktur wie z.B. Speichertanks und Gebäude zur Verteilung der ein- und ausgehenden Flüssigkeiten.	SOLE	Sole ist eine wässrige Steinsalzlösung. Natürliche Sole wird durch Anbohrung unterirdischer Solevorkommen oder durch kontrollierte Bohrlochsolung gewonnen oder durch Auflösen von bergmännisch gewonnenem Steinsalz hergestellt.
PLANFESTSTELLUNGSVERFAHREN	Das Planfeststellungsverfahren ist ein Genehmigungsverfahren für definierte Bauprojekte/Infrastrukturmaßnahmen mit dem Ziel, einen Planfeststellungsbeschluss zu erreichen. Dieser Beschluss stellt als Verwaltungsakt eine Baugenehmigung mit Konzentrationswirkung dar. Dabei schließt also eine Genehmigung mehrere andere mit ein. Der Ablauf des Verfahrens ist in Deutschland im Verwaltungsverfahrensgesetz festgeschrieben. Das Verfahren beinhaltet immer eine Beteiligung der festgestellten Betroffenen mit einer Anhörung und Abwägung ihrer Belange.	SOLUNGSBERGBAU	Beim Solungsbergbau (Solution Mining) wird durch ein Bohrloch Frischwasser in lösefähiges (Salz-)Gestein eingebracht, wodurch mit Wasser-Salz-Lösung gefüllte Kammern, sogenannte Kavernen, entstehen. Anschließend wird die gesättigte Sole über eine weitere Rohrleitung an die Erdoberfläche gefördert.
RATING	Ratingagenturen vergeben Einschätzungen (Ratings) der Fähigkeit eines Unternehmens, zukünftig seine Zins- sowie Tilgungsverbindlichkeiten termingerecht zu erfüllen in Form standardisierter Einstufungen.	STAKEHOLDER	Stakeholder sind Anspruchsgruppen im Umfeld oder innerhalb einer Organisation, die von den unternehmerischen Tätigkeiten gegenwärtig oder in Zukunft direkt oder indirekt betroffen sind und somit in einer Wechselbeziehung stehen. Zu ihnen zählen u. a. Mitarbeiter, Kunden, Investoren, Lieferanten, Anwohner oder die Politik.
RETURN ON CAPITAL EMPLOYED (ROCE)	Return on Capital Employed (ROCE) ist die Rendite auf das eingesetzte Kapital.	SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGS)	Die von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ enthält 17 Ziele, die sogenannten SDGs für eine nachhaltige Entwicklung.
SIEDESALZ	Die Herstellung von Siedesalz erfolgt durch Eindampfung gesättigter Sole, wobei das Natriumchlorid auskristallisiert wird.	SYNTHETISCHES MAGNESIUMSULFAT (SMS)	Das synthetische Magnesiumsulfat ist wasserlöslich und hat unter anderem einen positiven Einfluss auf Wurzelentwicklung, Wasseraufnahme, Ertrag und Qualitätsparameter der Pflanzen.
		TAGEBAU	Unter Tagebau wird eine oberflächennahe Abbauform für mineralische Rohstoffe verstanden. Im Gegensatz zu anderen Bergbauformen entstehen dabei keine unterirdischen Stollen oder Schächte.

TRANSAKTIONS- RISIKO	Ein Transaktionsrisiko ist ein Währungsrisiko, das bei bestehenden Forderungen oder Verbindlichkeiten in einer Fremdwährung entstehen kann, wenn eine Transaktion in Fremdwährung in die Konzernwährung umgetauscht werden soll, und ist somit ein zahlungswirksames Risiko.	VALUE ADDED	(Mehrwert) Diese Kennzahl basiert auf dem Ansatz, dass ein Unternehmen dann einen Mehrwert für den Investor schafft, wenn die Rendite auf das durchschnittlich gebundene Kapital die zugrunde liegenden Kapitalkosten übersteigt. Multipliziert man diese Überrendite mit dem durchschnittlich gebundenen Kapital (Jahresdurchschnitt des operativen Anlagevermögens + Working Capital), ergibt sich der im Berichtsjahr geschaffene Mehrwert des Unternehmens.
TRANSLATIONS- RISIKO	Ein Translationsrisiko ist ein Währungsrisiko, das aus der Umrechnung von Ergebnis-, Cashflow- oder Bilanzpositionen zu unterschiedlichen Perioden bzw. Stichtagen, die in einer anderen Währung als der Konzernwährung anfallen, entstehen kann. Es handelt sich somit um ein nicht zahlungswirksames Risiko.	WASSER- ENTHÄRTUNGS- SALZE	Wasserenthärtungssalze entfernen Härtebildner wie Kalzium und Magnesium durch ein Ionenaustauschverfahren aus dem Wasser. Weiches Wasser ist für zahlreiche industrielle Prozesse, aber auch in privaten Haushalten erforderlich bzw. vorteilhaft.
TREIBHAUSGAS - PROTOKOLL/ GREENHOUSE GAS (GHG) PROTOCOL	Das Treibhausgas-Protokoll ist ein Instrument zur Berechnung und zum Management von Treibhausgasemissionen von Unternehmen und Organisationen. Es umfasst direkte Emissionen der unternehmerischen Kernbereiche (Scope 1), indirekte Emissionen aus dem Verbrauch von zugekauftem Strom, Wärme und Dampf (Scope 2) sowie indirekte Emissionen, die der Unternehmenstätigkeit vorgelagert oder nachgelagert sind (Scope 3). Um das Globale Erwärmungspotenzial unterschiedlicher Treibhausgase zu vergleichen, wird jedes Treibhausgas in CO ₂ -Äquivalente umgerechnet. Dabei hat ein CO ₂ -Äquivalent das gleiche globale Erwärmungspotenzial wie eine Einheit CO ₂ -Emissionen.		
UNITED NATIONS GLOBAL COMPACT	Der Global Compact der Vereinten Nationen ist eine freiwillige strategische Initiative für Unternehmen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung und gesellschaftlichen Engagements. Die beteiligten Unternehmen erkennen die zehn universellen Prinzipien des Global Compact aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung an.		
UNTERNEHMENS- WERT	Der Unternehmenswert (Enterprise Value) ist eine häufig verwendete Kennzahl zur Ermittlung des Unternehmenswerts. Er wird häufig zu anderen Kennzahlen (z.B. Umsatz, EBIT) in Relation gesetzt.		

STICHWORTVERZEICHNIS

A			E			H		
Abfall		41, 45	EBITDA-Marge		85	Haldenmanagement		45, 107
Absatzregionen		30, 81, 93, 96, 98	EBIT-Marge		85	Hauptversammlung		49
Abschreibungen	2, 33, 83, 88, 133, 137, 138, 146		Eigenkapital	90, 132, 134, 166		I		
Abwasser		42, 44, 95, 105	Eigenkapitalquote		2, 87, 182	Industrieprodukte		31, 93
Agrarpreise		77, 79, 103	Eigenkapitalrendite		85, 193	Industriesalz	32, 79, 96, 115	
Aktie		16	EITI – Initiative für Transparenz im rohstoffgewinnenden Sektor		77	Internes Kontrollsystem (IKS)		56, 61
Aktionärsstruktur		18	Energiekosten	78, 82, 109, 159		Investitionen		42, 88, 116
Anleihen		18	Entsorgung und Recycling		24, 32, 98	K		
Anwendungsberatung		31	Entsprechenserklärung		58	K+S CHILE		22, 30
Arbeitssicherheit		39, 40, 74	Ergänzende Aktivitäten	3, 24, 32, 81, 98, 136		K+S TRANSPORT GMBH		22, 33, 98
Aufsichtsrat	12, 49, 51, 127, 188		Ergebnis je Aktie		2, 16, 84, 131, 159	Kali- und Magnesiumprodukte	21, 70, 79, 93, 114	
Auftausalz	24, 30, 32, 79, 96, 105, 116		Ergebnis vor Steuern		84, 131	Kaliumchlorid		30, 93
Ausbildung		38	Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	2, 61, 85, 116, 136, 197		Kaliumsulfat		95
Ausblick		114	Erklärung zur Unternehmensführung		49	Kapitalflussrechnung		133, 184
Ausschüsse	12, 50, 53, 128		esco		21, 30, 72, 189	Kapitalkosten		85
B			F			L		
Bergbauliche Rückstellungen		83, 176	Fahrplan Nachhaltigkeit		74	Lebensmittelindustrie		32, 89, 115
Bestätigungsvermerk		192	Finanzergebnis	83, 131, 155		Legacy Projekt	70, 89, 94, 109, 114	
Betriebsrat		41	Fit für die Zukunft		6, 70, 82	Lieferanten		27, 74
Bilanz	91, 132, 160		Forschung und Entwicklung		34	Liquidität		73, 89, 113
Branchensituation		79, 114	Fortbildung		39	Logistik		28
C			G			M		
Cashflow		89, 133, 184	Gesamtkapitalrendite	85, 121, 188, 193		Marktkapitalisierung		16
CFK		21	Gesundheitsmanagement		39, 74	Materialaufwand		82, 159
Chancen		99	Gewässerschutz		42, 71, 89	Materialitätsanalyse		74
Compliance	49, 58, 75, 110		Gewerbesalz	32, 79, 96, 115		Menschenrechte		37, 57, 74
Corporate Governance		49	Gewerkschaften		41, 57			
D			Gewinn- und Verlustrechnung					
Derivative Finanzinstrumente	87, 101, 112, 148, 164		Global Compact		118, 131, 154			
Directors' Dealings		56	GRI-Index		77, 194			
Diversität		74	Grundwerte und Prinzipien (Code of Conduct)		37, 57			
Dividende	2, 16, 33, 84, 116, 120							
Düngemittelspezialitäten	24, 31, 79, 93, 114							

Mission	69
Mitarbeiter	36, 57, 74, 111, 120
Morton Salt	22, 30, 34, 72

N	
Nachhaltigkeit	21, 74, 198
Nettoverschuldung	2, 87, 90, 92, 182, 193

O	
OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen	74
Operatives Ergebnis (EBIT I)	2, 6, 61, 93, 96, 98, 122, 131, 193
Organisationsstruktur	82, 104

P	
Pensionsrückstellungen	83, 91, 127, 158, 188
Personalaufwand	40, 82, 159
Personalentwicklung	38

Q	
Qualitätsmanagement	29

R	
Rating	16, 18, 85, 103, 112, 150, 169, 200
Research-Coverage	19
Reserven und Ressourcen	25
Return on Capital Employed (ROCE)	61, 86, 193, 200
Risiken	99
Risiko- und Chancenmanagementsystem	59, 114
Rückstellungen	83, 91, 108, 132, 142, 150, 168, 176

S	
Saisonalität	81, 67, 89
Salz	24, 30, 72, 79, 96, 115
Segmentberichterstattung	93, 136, 184
Spenden/Sponsoring	77
Stakeholder	57, 75, 194, 200
Standorte	22
Strategie	69

T	
Tierhygieneprodukte	24, 98

U	
Umsatz	2, 24, 33, 80, 93, 112, 115, 131, 156, 186
Umsatzrendite	85, 193
Umweltmanagement	41
Unternehmenssteuerung	49
us-Dollar	78, 112, 152, 164, 182

V	
Verbraucherprodukte	24, 32, 79, 96
Vergütung	121
Versenkung	5, 44, 105, 117
Vertriebskosten	131
Verwaltungskosten	131
Vision	60, 69
Vorstand	10, 54

W	
Weiterbildung	39
Wertpapiere und sonstige Finanzinvestitionen	92, 132, 161
Wertschöpfung	24

Z	
Ziele	8, 69

FINANZKALENDER

TERMINE	
	2017/2018
Quartalsmitteilung zum 31. März 2017	9. Mai 2017
Hauptversammlung, Kassel	10. Mai 2017
Dividendenzahlung	15. Mai 2017
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2017	15. August 2017
Quartalsmitteilung zum 30. September 2017	15. November 2017
Bericht über den Geschäftsverlauf 2017	15. März 2018

IMPRESSUM

Herausgeber

K+S AKTIENGESELLSCHAFT
Bertha-von-Suttner-Str. 7
34131 Kassel
www.k-plus-s.com
Sitz der Gesellschaft: Kassel
Handelsregister: Kassel HRB 2669

Redaktion/Text

K+S Investor Relations
K+S Governance, Risk, Compliance;
Nachhaltigkeit

Konzeption und Gestaltung

HEISTERS & PARTNER,
Corporate & Brand Communication, Mainz

Fotografie

Regina Recht, München

Lithografie

Gold GmbH, München

Druck

Druckstudio GmbH, Düsseldorf

ONLINE-SERVICE

ONLINE-SERVICE		
Geschäftsbericht als PDF	Hauptversammlung	Weitere Publikationen
www.k-plus-s.com/gb2016	www.k-plus-s.com/hv	www.k-plus-s.com/publikationen
		

Schnell und einfach zu unseren Online-Services: Sparen Sie sich Zeit und lesen Sie mit Ihrem Smartphone und einer entsprechend installierten App die Codes.

Kontakt

K+S AKTIENGESELLSCHAFT
Investor Relations
Tel.: 0561/9301-1100
Fax: 0561/9301-2425
E-Mail: investor-relations@k-plus-s.com
Internet: www.k-plus-s.com/de/investor-relations

Governance, Risk, Compliance;

Nachhaltigkeit

Tel.: 0561/9301-1218
E-Mail: sustainability@k-plus-s.com
Internet: www.k-plus-s.com/de/nachhaltigkeit

© Copyright K+S AKTIENGESELLSCHAFT, Kassel, Deutschland.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und mit Textverweis „K+S AKTIENGESELLSCHAFT“.

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.



Mit dem FSC®-Warenzeichen werden Holzprodukte ausgezeichnet, die aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern stammen, unabhängig zertifiziert nach den strengen Richtlinien des Forest Stewardship Council®.

